

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2246.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
kosten. 2 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich des Auslandes.
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 80 Ausgabestellen und in den
benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Zeitungen; 2 M. für auswärtige
Zeiten. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchgehende, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 353.

Wiesbaden, Freitag, 31. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Friedensschlameien.

In den letzten Monaten hatte die elektrische Spannung am politischen Himmel einen ziemlich hohen Grad angenommen und vielfach befürchtete man, daß es zu schweren Entladungen kommen würde; dunkles Gewölk hatte sich aufgetürmt, und kaum ein Sonnenstrahl durchdrang die Atmosphäre. Nun aber scheinen sich erfreulicherweise die Wolken doch zu teilen, das drohende Gewitter scheint abzuweichen, ein friedlicher Himmel zu lächeln. Die politische Situation beginnt ein anderes und vor allem ein wesentlich freundlicheres Gesicht zu bekommen, und ganz Europa kann erleichtert aufatmen. Die Revue von Reval ist vorübergegangen, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte. Der Aufenthalt Gallières' war ein überaus kurzer, kaum 26 Stunden hat das französische Geschwader vor der Reede geankert. Pichon und Tscholowski haben zwar an beiden Tagen je eine Stunde konferiert, niemand wird hierin ein beunruhigendes Moment erblicken können, denn im Hinblick auf die Wendung der Dinge in der Türkei lag wahrlich Stoff genug vor zu ernstlicher Erörterung, aber das Ganze vollzog sich unter überaus feilen und formellen Formen, selbst der früher beliebte zweifache Kuß auf die Wangen ist diesmal ausgeblieben, der Zar begnügte sich damit, Herrn Gallières fräglich die Hand zu schütteln. Auch die Trinksprüche, denen man mit begreiflicher Erwartung entgegengefehen hatte, ergingen sich in den alten hergebrachten Wendungen, man feierte das Bündnis als Unterpfand des Weltfriedens, keine aufregende Wendung, alles kühl und gelassen. Man hatte eigentlich mehr erwartet, aber wohl mit Rücksicht auf die in Frankreich neuerdings gegenüber Rußland herrschende Stimmung hat man den Ton etwas gedämpft, man hat daneben ersichtlich alles vermeiden wollen, was anderswo Anstoß erregen könnte, und es darf als ein sehr charakteristisches Zeichen gelten, daß Tscholowski kurz vor der Entrevue dem Korrespondenten eines französischen Blattes gegenüber erklärt hat, daß Rußland nicht von seiner traditionellen Freundschaft mit Deutschland lassen wolle,

wennleich selbstverständlich der Zweibund nach wie vor die Basis der Auslandspolitik Rußlands bleibe.

Tatsächlich herrscht eben allenthalben das Bedürfnis, alle Reibungen zu vermeiden und hieraus resultieren auch die sich auffallend mehrenden Loyalitätsversicherungen englischer Minister. In einer glänzenden Rede hat der Minister des Äußern Sir Edward Grey betont, daß England nichts ferner läge, als Deutschland zu isolieren, und die von ihm dabei eingeschlagene Tonart ist eine solche, daß wir sie in Deutschland mit Genugtuung begrüßen können. Auch sein Kollege im Handelsministerium Lloyd George hat gleichfalls Gelegenheit genommen, den Redereien von einem zukünftigen Krieg mit Deutschland und der von gewissen Politikern und einem beträchtlichen Teil der englischen Presse betriebenen Deutschenhetze entgegenzutreten und seinem Bedauern Ausdruck zu geben, daß zwei so große, dem Fortschritt huldigende Mächte nicht zu einem Einvernehmen gelangen können. Es ist bemerkenswert, daß diese Äußerungen spontan von englischer Seite kommen, und daß nicht Deutschland es ist, welches früher vor England lagbündelte und vor Loyalitätsversicherungen übertrieb. Das erhöht den Wert der Versicherung und mag darf annehmen, daß die Worte aufrichtig gemeint sind. Die herrschende Nervosität sieht eben jedes kleine Ereignis unter der Vergrößerungslupe an und wittert oft Gefahr, wo gar keine vorhanden ist. Es war in der Tat an der Zeit, daß endlich einmal dem Verunsicherungsdelirium ein Ende gemacht wurde. Dazu kommt, daß durch die Beschwörung der türkischen Krise die gesamte internationale Lage sich wesentlich gebessert hat, so daß man für absehbare Zeit zuverlässlich in die Zukunft blicken kann.

Die Wendung auf dem Balkan.

Auf der Reede von Reval haben an Bord des französischen Panzerschiffes „Verité“ bald nach Eintreffen im Hafen Herr Pichon und Baron Tscholowski nicht weniger wie eine Stunde lang unter vier Augen sich ausgesprochen, und wenn bisher über diese Unterredung noch nichts in die Öffentlichkeit gelangt ist — man wird wohl nach Beendigung der Entrevue das jetzt üblich gewordene amtliche Communiqué zu lesen bekommen, wonach die Zusammenkunft „eine vollständige Übereinstimmung in allen wichtigen Lagefragen“ ergeben hat —, so gebiert doch keine Prophetengabe dazu, daß es sich hierbei wohl in der Hauptsache um die Erörterung der Balkanfrage gehandelt hat. Als Pichon in Dünkirchen an Bord ging, wird er in seiner Aktenmappe ein fertiges Programm wohl mitgenommen haben, in dessen dürfte er nach seinem Eintreffen in Reval seine Vorschläge einer gründlichen Revision unterzogen haben, da die inzwischen eingetretenen Ereignisse in der Türkei alle Dinge über den Haufen geworfen haben. „Der franke Mann“ am Goldenen Dorn hat wieder einmal bewiesen, daß er noch lange

nicht so krank ist, wie seine guten „Freunde“ wohl wünschen, und durch das Frade, welches die Wiedereinführung der Verfassung anordnet, hat er schlauberweise zwei Fliegen mit einer Klappe getroffen. Einmal mußte dieser Schachzug eine Beruhigung der Gemüter in der Türkei herbeiführen, sowohl die Jungtürken wie auch die übrigen unruhigen Elemente wurden damit in ihren wichtigsten Forderungen zufrieden gestellt, andererseits mußten durch diesen Schritt die Mächte sich genötigt sehen, das Reformwerk für längere Zeit zu verlagern und den weiteren Gang der Dinge abzuwarten. Wird doch durch diese Einführung der Konstitution manches befeitigt, auch in Mazedonien, was die Mächte verlangen und dürfte die Situation in den in Frage kommenden Gegenden ein wesentlich anderes Bild bekommen.

Wie mit einem Schlag sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Volkstämmen verwischt, man vergißt die alten Streitigkeiten, um nicht die neue günstige Wendung zu gefährden, sogar die griechischen und bulgarischen Vandalen haben die Waffen gestreckt und sich nach ihrer Heimat begeben, Gerade das Wendenwesen aber und die damit in Verbindung stehenden Zustände waren eines der Hauptmomente, welche die Europamächte zum Einschreiten veranlaßten und auf solche Weise ist ihnen, nimmere ein Eingreifen in dem gewollten Umfang unmöglich. Es liegt auf der Hand, daß diese Wendung gewissen Leuten nicht sehr gelegen kommt, sie mögen jetzt den Fordergerben gleichen, denen die Helle weggeschwommen ist; es wird ihnen aber nichts anderes übrig bleiben, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Daß durch die unerwartete Maßnahme des Sultans manche Pläne durchkreuzt worden sind, erkennt man deutlich aus dem abfälligen Urteil, welches der russische Botschafter Sinowjew über das Frade des Sultans einem Interviewer gegenüber gefällt hat, indem er erklärte, daß sich die ganze Konstitution auf einige Änderungen im Kabinett beschränken würde. Hieraus erhellt nur zu deutlich, wenn auch nicht gewollt, der Ärger des Diplomaten, daß seinem Staat ein fetter Bissen weggeschnappt worden ist. Gewiß darf man keine allzu übertriebenen Erwartungen an die Neuverung in der Türkei stellen, aber aus allem geht hervor, daß der Sultan kaum etwas Klügeres tun konnte. Die Mächte sind zum vorläufigen Stillstand verurteilt, auch Herr Grey hat im englischen Unterhaus erklärt, daß man angesichts der Ereignisse vorläufig eine abwartende und sympathische Haltung einnehmen muß, und in der Türkei selbst zeigt die Bevölkerung, daß sie keineswegs eine Eindämmung der türkischen Macht wollte, sondern nur eine dringende notwendige Befestigung der inneren Verhältnisse anzustreben beabsichtigte. Der Sultan wäre übel beraten, wenn er die gemachten Versprechungen nicht ernstlich erfüllen wollte, es würde dann ein Laiz losgehen, der alles mit sich reißen würde, vor allen Dingen ihn selbst.

Fenilleton.

(Schluß von Nr. 352)

Pariser Brief.

Ein Blumenforso in den Lüften. — Das erste Aviatorengesellschaft. — Der Gyroplan. — Unter dem Eiffelturm. — Der Garten des Großvaters.

Paris, 28. Juli.

Es war das ein sehr glücklicher Gedanke! Und wir sagen es gleich: mit dem Blumenforso der Wagen und Automobile ist's vorbei, seit gestern der erste in den Lüften einen so sensationellen Erfolg hatte. Man konnte sich kein entzückenderes Bild denken, als über der Alkajenallee des Bois de Boulogne, über allen im schönsten Laubschmuck stehenden Bäumen des Waldes im Duzend die weißen, blauen und roten Aeroplane dahinschweben zu sehen, grazias wie Seesvögel und Schwalben, während das durchsichtige Gold der leuchtenden Luftballons, all der kleinen Santos-Dumonts und das silberhell glänzende Aluminium der Luftpanzerrosse à la Zeppelin, die elegante, doch schwerfälligeren Kurven beschreiben, eine hübsche Farbenabwechselung brachten. War das ein geschicktes Manöver, um mit den Aviatoren nahe an den Gondeln vorüberzukommen und sich gegenseitig Rosen- und Kissensträuße zuzuschleudern; war das ein Vergnügen für die zu Tausenden unten in der Allee auf und ab wogende Menge, die daneben geworfenen und aus der Höhe niederfallenden Buletts aufzufangen; war das ein Amusement für die Jugend, das neue Diabolspiel zu betreiben, das darin besteht, mit den zwei Stäben an Ballen befestigte Blumen geschickt hinaufzuschleudern nach den lustigen Sitten unserer kühnen Aviatoren und Viatorinnen! In Wahrheit gab es einen doppelten Blumenforso, denn auf der Fahrstraße waren die Autos

und Equipagen, die in sechs Reihen an einander vorbeifuhren, nicht weniger reich mit Kindern Floras geschmückt als die Fahrgänge über unseren Köpfen. Und wenn das Kreuzfeuer der lustigen Buletts auch unten sehr lebhaft war, und wenn zwischen den kühn nieder-schwebenden Aeroplanen und den Automobilen munter ein heftiges Bombardement entstand, so kam die rechte Freude in dem veralteten Landfuhrwerk doch nicht auf. Das wahre Vergnügen besteht hinfür nur mehr in den Luftfahrten. Erst frei im Äther fühlt man sich so ganz wohl und als moderner Mensch. Die Zeiten, wo man sich König über die Elemente wähnte, weil man mit hundert oder zweihundert Kilometer Geschwindigkeit in den Kraftwagen über die staubige Landstraße hinlaufen konnte, sind fern — sie scheinen uns weit ent-schwunden, wenn auch kaum einige Jahre vorüberge-gangen sind. Seit die Atmosphäre für uns noch weniger Geheimnis hat als für den gefiederten Vogel, seit wir uns nahezu gefahrlos, abgesehen von Zusammenstoßen oder vielleicht von Blüßschlägen mit jeder beliebigen Schnelligkeit, und in jeder beliebigen Höhe über Häuser, Bäume und Berge hinweggehen können, will es uns bald nicht mehr in den Kopf hinein, daß der Mensch ehemals auf das Fliegen hatte verzichten müssen. Bald wird auch den Volksmassen der Aeroplan zur Verfügung stehen; denn die jetzigen hohen Preise, die mit den leichtsten Herstellungsbedingungen durchaus nicht zu vereinbaren sind, erklären sich nur aus der ungeheuren Nachfrage nach Luftrosen. Auch erleben wir genau dasselbe wie früher mit dem Automobil, daß man sich zu sehr auf Rennaviatoren und Luxusballons verlegt, wo doch dieses praktische Verkehrsmittel insbesondere einfacher, solider und billiger Modelle bedarf.

Zu welcher wahnsinniger Verschwendung man bereits auch mit den Aeroplanen gekommen ist, zeigten gestern das Gefährt der liebreizenden Emilie de la Tour d'Amour, für die sich ein amerikanischer Milliardär

ruiniert. Das Gefährt ihres Aviators besteht bekanntlich aus lauterem Gold, die Innflächen aus eigens gewebter, rosigter Lyoner Seide; Girlanden aus Orchideen hängen zwanzig Meter lang an den vier Enden nieder. Bei diesem Aufgebot von Reichtum blieb den Preisrichtern, denen das Kriegsministerium das neue Hospital-Luftschiff zur Verfügung gestellt hatte, nichts übrig, als Mlle. de la Tour d'Amour den großen Preis zuerkennen, der bald in Gestalt einer reich mit Gold gefärbten Tricolore neben dem Sitz der schönen Emilie sichtbar war. Vier kleine Regermädchen in rosigter Kleidung, die etwas erhöht über der berühmten Künstlerin saßen, warfen unausgesetzt Serpentinenschlangen und Konfetti nieder. Wir können aber nicht leugnen, daß uns der Aviator in Gestalt einer Taube, ganz mit weißer Gaze bespannt, der Mme. Mcbiades, die in den Ambassaden große Triumphe feiert, weit besser gefiel; dieses Fahrzeug ist nach dem Gyroplan-System gebaut, von den Luftschraubern schlangen sich leichte Ketten von Rhododendron-Dolden nach den Seitenflügeln nieder. Auf dem Führersitz saß Mme. Mcbiades ganz allein und fand noch Zeit, während sie das Steuerrad ihres Motors lenkte und alle Hebel für Schnelligkeitswechsel und Steuerung handhabte, Gräße auszutauschen und ab und zu kleine Sträußlein Freundinen und Freunden zuzuworfen. Kurz erwähnt sei noch der Schmetterlings-Aeroplan, famos bewandt und in tausend Farben schillernd, des bekannten Karikaturisten Dabel, und der Gyroplan in Gestalt eines chinesischen Drachen, in dem ein Botschaftsrat der japanischen Gesandtschaft mit seiner Gattin und seinen zwei Töchtern Platz genommen — einer der tragkräftigsten Aeroplane, die uns bekannt sind, seinem Kupferschmied; außer der Familie des Botschaftsrats saßen zwei Chauffeurs und zwei Lakaien in diesem Gyroplan, der gewiß noch ein hübsches Gewicht an Blumen und Motorenreife mit sich führte. Den größten Erfolg, man muß es sagen, hatte das Ballonroßreiter.

Politische Übersicht.

Der Vertrag mit Liberia.

Der Handelsvertrag, über dessen Abschluß in Berlin die Abgeordneten der Republik Liberia mit der deutschen Regierung verhandelt haben, ist in seiner Bedeutung nicht zu überschätzen. Das Abkommen ist bestimmt, an die Stelle des gegenseitigen Mißverständnisses festlegenden Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrages zu treten, der am 31. Oktober 1867 zwischen dem Norddeutschen Bunde und Liberia vereinbart worden und seit dem 1. Juli 1868 in Geltung ist. Der Handel, der sich unter dessen Schutze entwickelt hat, ist bisher geringfügig gewesen; für die Jahre 1899—1907 verzeichnet die deutsche Statistik folgende Wertzahlen in Millionen Mark:

	Einfuhr	Ausfuhr
1899	1,8	0,9
1900	1,7	0,8
1901	1,3	0,7
1902	1,5	0,7
1903	1,5	0,6
1904	1,5	0,6
1905	1,1	0,5
1906	1,7	1,1
1907	1,6	1,3

Vielleicht gelingt es dem deutschen Handel, durch unmittelbare Verhandlungen mit den liberianischen Delegationen neue Verbindungen anzuknüpfen und dadurch den Verkehr mit der Regierrepublik zu steigern. Der neue Handelsvertrag allein wird einen solchen Erfolg kaum herbeiführen, da er sachlich keinen wesentlichen anderen Inhalt haben dürfte als derjenige, an dessen Stelle er treten soll.

Der venezolanische Zwischenfall.

m. Amsterdam, 28. Juli.

Das Ministerresident Rens, den Castro so unanfsatzig aus dem Lande beförderte, mit seinem Artikel in der „Don't Troun“ nicht klug und nicht korrekt gehandelt hat, darüber ist man sich in den diplomatischen Kreisen der Hauptstadt einig und auch offiziell gibt man ihm in dieser Hinsicht keineswegs recht. Man betont aber — und mit gleicher Berechtigung — daß die Unklugheit des diplomatischen Vertreters der Niederlande Castro, noch keinerlei Recht gebe, sich derartig über die allgemeinen völkerrechtlichen und diplomatischen Gebräuche hinwegzusetzen, wie er dies getan habe. Castro hätte ja nur beim niederländischen Ministerium Rens' Abberufung zu fordern brauchen, aber die Art Selbsthilfe, die dieser südamerikanische Abenteurer beliebt, kann und wird man sich hier nicht gefallen lassen. Auch die — hier sehr wohl bekannte — Tatsache, daß Curacao, wenn es auch nicht der Herd aller Revolutionen in Venezuela ist, doch als Stützpunkt für dessen unruhige Elemente dient, ändert daran nichts. Man ist sich klar darüber, daß irgend etwas geschehen muß, was aber zu tun ist, weiß man vorläufig selbst noch nicht.

Nazi.

m. Rom, 27. Juli.

Nunzins Nazi, der fleckenlose Ehrenmann sizilianischer Wertung, spielt jetzt ein gefährliches Spiel. Daß er in Rom und auf dem Festlande bis auf weiteres ein toter Mann ist, — mögen auch, wie er behauptet, andere ebenso gefährdet haben wie er — scheint er nun allmählich eingesehen zu haben, und so versucht er es denn, nach alten Rezepten die niedrigsten Leidenschaften seiner Landsleute anzufachen. Ganz wie der „edle

Mare Anton“ in Shakespeares „Julius Cäsar“ predigt er, wenn man nur auf die Worte achte, Frieden, Versöhnung und Ergebung in das Unabänderliche, aber er tut dies in so perfider Weise, daß allmählich der ganze Süden in Bewegung kommt, was man hier mit einiger Bedenkenhaft beobachtet. Die Zurücksetzung der Sizilianer — das ist ja der Hauptton, den Nazi auf seiner Walze hat und selbstredend will man auch ihm nur deshalb nicht wohl, weil er Sizilianer ist und diese Benachteiligung seiner Landsleute zu hindern versucht. Die Drahtenheit, die er mit diesen ewigen Anspielungen getätigt, spricht nun mächtig in die Salme und ganz Sizilien schillt wieder einmal über den perfiden Norden, der ihm nichts gönne. Daß zwei Ministerpräsidenten (Crisci und Rudini) Sizilianer waren, daß mindestens ein Sizilianer in jedem bisherigen Kabinette saß, daß der Staatssekretär im auswärtigen Amt zuzeiten ihr Landsmann war, daß der vorletzte päpstliche Staatssekretär (Rampolla) ebenfalls von ihrer Insel stammte, all das rührt einen großen Teil von ihnen nicht und dieses ewige Mißtrauen gegen die „Festländer“ benutzt Nazi — von seinem Standpunkte aus — recht geschickt. Allerdings verbrennt er damit die Schiffe hinter sich, denn sein jetziges Vorgehen muß ihn in der allgemein-italienischen Politik endgültig unmöglich machen, soweit dies nicht seine Verurteilung schon getan hat. Es ist also völlig unklar, was er mit diesem Vorgehen bezweckt, wenn es nicht einfach seinem Rachedurst entspringt; denn patriotisch ist es wahrlich nicht, den Partikularismus wieder gegen die so mühsam errungene italienische Einheit in die Schranken treten zu lassen. Immerhin dürfte es interessant sein, zu beobachten, ob und was das offizielle Italien tun wird, um diesem demagogischen Treiben des Lieblings von Sizilien ein Ende zu machen.

Der Karlismus.

d. Madrid, 26. Juli.

Zu den vielen inneren Schwierigkeiten, von denen Spanien zurzeit geplagt wird, tritt — wohl nicht ohne Zusammenhang mit ihnen — jetzt ein Anschwellen des Karlismus in einem Maße, wie es schon lange nicht beobachtet worden ist. Im ganzen Lande finden Versammlungen zugunsten des Präbendenten statt und wenn auch die Nachricht, Don Jaime von Bourbon habe dem karlistischen Meeting in Zumarraga beigewohnt, inzwischen dementiert worden ist, so ist doch die Tatsache allein, daß eine solche Meldung ernsthaft diskutiert werden konnte, symptomatisch. Die liberalen Blätter werfen dem Kabinette bereits seine angebliche Schwäche gegenüber dieser Bewegung vor und fragen, was sie gegen deren Provokationen zu tun gedenkt.

Deutsches Reich.

E. General v. d. Goltz geht nicht nach der Türkei. Die Meldung des „Petit Parisien“, daß der Sultan den preussischen General v. d. Goltz, der bereits lange Jahre in der Türkei als Reorganisator des Heeres tätig gewesen ist, wiederum als Heeresorganisator nach der Türkei berufen hat, wird uns an maßgebender Stelle als unrichtig und jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Wir hatten gleich an der Richtigkeit der Meldung zweifelt.

Über den Fall des Prof. Götlicher in München und den Fall des Bürgermeisters Schilling in Gießen stellt der „Hann. Kurier“ folgenden interessanten Vergleich an: Hier soll die freie Meinungsäußerung eines Bürgermeisters, dort die eines akademischen Lehrers eingeschränkt werden. Aber in München begnügte man sich

mit dem (schlgeschlagenen) Versuche, dem Professor mit Hilfe des akademischen Senats ein Monument zu versetzen, als Bestätigung des „gelinden Verweises“ des Kultusministeriums; in Preußen geht man gleich auf's Ganze: Disziplinäruntersuchung mit dem Ziele der Amtsenthebung. Und dabei liegen in Bayern einigermassen mildernde Umstände darin, daß Land und Ministerium unter der Zentrumshegemonie seufzen.

Der bayerische Kultusminister Dr. Wehner läßt durch die ihm ergebene Zentrumspreffe offiziell erklären, daß er an keinen Rücktritt denke und auch an keinerlei Aufgabe seiner Stellungnahme im Münchener Hochschulkonflikt.

Die diesjährige, zweite Hauptversammlung des Bundes Vaterländischer Arbeitervereine wird am 5. und 6. September in Badenburg i. Schl. stattfinden. Man wird u. a. die folgenden Thematika behandeln: Die Stellung zu anderen Organisationen, die Wohlfahrts-einrichtungen, Rechtsauskunftsstellen und Arbeitsnachweise des Bundes. Im übrigen enthält das Programm nur interne Angelegenheiten.

Revision der Berner Literaturkonvention. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu einem Artikel des „Literarischen Echo“ über die Aufsammlung der deutschen Delegation zu der am 14. Oktober in Berlin zusammenzutretenden internationalen Konferenz behufs Revision der Berner Literaturkonvention, in dem gesagt war, Deutschland ziehe lediglich Beamte und Rechtsgelahrte herbei: Während der dreijährigen Vorbereitung der Konferenz sei den Interessenten ausgiebig Gelegenheit gegeben worden, Stellung zu nehmen zu den Vorschlägen, die von der Reichsverwaltung der Konferenz unterbreitet werden. Auch bei den Berner Konferenzen wurde wie jetzt verfahren. Die Aufsammlung der Kommission entspreche dem diplomatischen Charakter derartiger Konferenzen. Die Meinung des „Literar. Echo“, daß die Konferenz sich mit der Revision des deutsch-amerikanischen Literaturabkommens vom 15. Januar 1892 zu befassen habe, treffe nicht zu. Das Programm der Konferenz besche darin, Mittel und Wege zu finden, um die Berner Konvention von 1886 und das Pariser Buchabkommen von 1896 in einem den modernen Verhältnissen entsprechenden Sinne zusammenzufassen, auszubauen und zu erweitern. U. a. soll auch in der Frage des Schutzes von musikalischen Werken gegen Wiedergabe durch mechanische Musikinstrumente ein vernünftiger Ausgleich gesucht werden. Außer den 15 Staaten der Berner Union sind auch die meisten übrigen Staaten zur Teilnahme an der Konferenz eingeladen worden. Verschiedene von ihnen, darunter die Vereinigten Staaten von Amerika, nahmen die Einladung an. Durch das deutsch-amerikanische Abkommen von 1892 wurde gesichert, daß die deutschen Interessenten die Vorteile genießen, welche die amerikanische Gesetzgebung Ausländern gewährt. Wäre das Abkommen nicht getroffen worden, so hätten die Deutschen in den Vereinigten Staaten überhaupt keinen entsprechenden Schutz.

Der erste deutsche Impfgegner-Kongress, zu dem 29 Delegierte für Ostpreußen und größere Bezirke zusammengekommen waren, tagte am 27. und 28. Juni in Eisenach. Sanitätsrat Dr. Wilsinger-Eisenach, der den Kongress leitete, sprach über „grauenhafte Impfschädigungen“. Dr. med. Max Wöhm-Friedrichroda über den „Impfschaden im Lichte der Hygiene und der Naturheilkunde“. Dr. med. R. Spöhr-Grantsfurt a. M. über das Thema „Die Impfung, ein verhängnisvoller Artweg der medizinischen Wissenschaft“. Über „einheitliche Organisation und wirksame Agitation“ referierten Oberlehrer Wirus-Dortmund und Handelslehrer Reiche-Dannover. Es wurde beschlossen, daß sich die Impfgegnervereine dem in Berlin schon bestehenden „Bunde deutscher Impfgegner“ anschließen sollen. Der nächste Kongress soll in Berlin stattfinden. An den Reichskanzler wurde folgendes Telegramm geschickt: Reichskanzler Herr Wilmanns, Berlin. Der erste deutsche Impfgegnerkongress in Eisenach richtet an Eure Durchlaucht das dringende Ersuchen, eine unparteiische Kommission zur erneuten Untersuchung der Impffrage in Übereinstimmung mit dem Beschlusse des Reichstages vom Jahre 1896 in möglichster Eile ernennen zu wollen.

Heer und Flotte.

Wer hat die meisten Orden? Wenn man die Rangliste der preussischen Armee daraufhin durchmustert, welcher Offizier die meisten Orden hat, so steht an der Spitze der Oberhof- und Hausmarschall August Gr. zu

eine Militärkapelle, die in dem Lustschiff „Patrie“ einen bequemen Gondelraum gefunden hatte. Es war sehr amüsan, die lustigen Weisen sozusagen „kommen und gehen“ zu hören, denn das Lustschiff kreuzte über der Alazienallee hin und her, und kaum unterrichtet man unten auf dem Weg die geistliche Melodie, als sie schon wieder leiser zu werden begann und mit dem sich entfernenden Ballon bald verklang.

Leider ist auch ein kleiner Unfall zu verzeichnen, der ernste Folgen hätte haben können, aber glücklicherweise noch recht leicht abging. Als der bekannte Chirurg Dr. Boden mit seinem Rennaviator der Menge einen Beweis seiner enormen Leistungsfähigkeit in Luftoperationen zu geben gedachte, freilich er mit hörbarem Krach die Luftschraube der Mlle. Rosel von der Comédie Française, so daß deren Gleitschiff feuerunfähig wurde und pfeilschnell in die Alazienbäume niederstürzte. Die Feuerwehre mußte ihre hohe Leiter ansetzen, um Mlle. Rosel und ihre Kammergöuse aus dem Gefäß herunterzuholen; zur allgemeinen Freude hatte die Liebhaberin unseres ersten Theaters keinen anderen Schaden genommen als an ihrer Directoire-Möbe (aus dem Hause Paquin), die jetzt auch entlang dem rechten Bein eine indirekte Öffnung aufwies. Sonst nahm das Fest einen ungehörten Verlauf, und die Armenaffen haben aus dem Erlös der Teichschmerlkarten am Lustfloss einen hübschen Gewinn erzielt. Man verspricht sich sehr viel von dem Aviatoren-Nachfest, das die Saison beschließen soll, und man kann sich nach dem geführten Schauspiel vorstellen, wie wunderbarlich es sich ausnehmen wird, wenn die Aeroplane mit Lampen geschmückt, wie bei Nacht venezianische Gondeln, über dem Waldhain hinfahren werden, beschienen von zwanzig mächtigen Scheinwerfern aus der Höhe des Eiffelturms und vom Montmartre...

Wir müssen gestehen, daß wir mit unserem Bericht vom Blumenfest in den Lüssen den Ereignissen etwas vorgegriffen haben. Aber ein tüchtiger Journalist muß für alle Fälle gerüstet sein und, wenn er einige Phantasie hat, seine Berichtskolonnen im Voraus verfassen. Wie lange auch wird es dauern, bis der Bericht „aktuell“ geworden? Zwei oder drei Jahre, vielleicht ein ganzes Dutzend — mehr jedenfalls nicht. Die verehrten Leser mögen nicht die verehrten Köpfe schütteln. Der Lustsport schreitet, um ein klüßes Bild zu gebrauchen, mit Riesenschritten voran, deutlicher gesprochen, er macht eine blitzschnelle Auffahrt. Kaum daß die Aviatoren sich in Paris zum erstenmal erheben, kaum daß sie im freien Flug ein Duzend Kilometer zurücklegen, und schon stürzt sich alles, was technische Gedanken und Kenntnisse zu verwerten hat, auf diese neue Art der Lokomotiven. Vorgeburtig gibt es zehn verschiedene Aviatoren, die man täglich auf dem Wandersfeld von Issy-les-Moulineaux manövrieren sehen kann und immer mit verbesserndem Resultat. Im Handumdrehen beginnt sich die Industrie des neuen Sports zu bemächtigen. Schon hat sich nahe den Boulevards in einem großen Laden das erste Aviatorengeschäft aufgetan. Dort steht man seit einigen Tagen, als verstände sich das von selbst, in der Auslage Lustschrauben für Aeroplane, Aluminium-Gehänge, besonders leichten Stahl-draht, hundertpferdige Motoren, die keinen Zentner wiegen, Steuerungsgräder und Säge für den Aviator, alles zum Verkauf bereit. Die Konstrukteure brauchen sich nicht mehr lange nach den Einzelheiten in hundert verschiedenen Geschäften umzusehen, ein findiger Kaufmann „zentralisiert“ alle Bestandteile für den Bau der „Schwerer als Luft“, so daß man hinfort wenig Zeit mit dem Suchen und der Beschaffung verlieren wird. Ein Sportsman, mit dem Ihr Chronist vor dem Laden bewundernd stand, erinnerte sehr richtig daran, daß es mit der Industrie des Zweirads und dann des Automobils genau so begonnen. Anfangs größte Schwierigkeit für die Erfinder, sich die einzelnen Teile zu beschaffen, dann das erste Geschäft, das ihnen die Mühe abnimmt, sie zu vereinigen, mit einem mittelmäßigen Lächeln bekräftigt, weil man den Bankrott voraussetzt, bald jedoch schon in Konkurrenz mit zwanzig Nachahmern und schließlich als kommerzieller Bahnbrecher vergessen in der Unzahl der Magazine, die von der in hoher Mitte stehenden Industrie leben. Heute dürfen sich die Automobillgeschäfte in den teuersten Läden der großen Boulevards und der Avenue de l'Opéra einmischen. Selbst die deutschen Firmen Mercedes und Benz haben Ladenausstellungen in den Champs Elysees und auf dem Opernplatz, wie sie bislang nur die teuersten Juweliere und Modedressiste zu bezahlen vermochten. Wie lange wird es dauern, und das erste Aviatorengeschäft wird uns nicht mehr auffallen, weil es viele Konkurrenzfirmen gibt und weil der Aeroplan oder der

Gyropalan alltätig geworden sind. Garman, der erste, der mit einem „Schwerer als Luft“ sich über zwanzig Minuten frei schwebend erhalten konnte, tritt bereits mit seinem Apparat eine Gastspielreise in Amerika an, wofür er ein Denkmals-honorar von 25 000 Dollar erhalten wird; indessen haben die Amerikaner nicht, von deren Gleitschreibern so lange Fabelhaftes erzählt wurde, sich zur öffentlichen Vorführung ihres technischen Wunders nach Frankreich begeben, und man erwartet von Tag zu Tag ihren Triumphzug durch die Lüste.

Die Systeme Garman und Blériot sind oft beschrieben worden; es sind Zellenapparate auf Pneumatikrädern, die durch ihren Motor anfangs auf schneller Fortbewegung auf ebener Erde gebracht, sich bei Schiefstellung der Zellenflächen wie ein Drachen in die Luft erheben und dann längere Zeit frei fliegen. Interessant ist ein ganz anderes System, nach dem Louis Bréguet und der bekannte Physiologe Dr. Nieuw ihren „Gyropalan“ gebaut haben. Sie hielten sich bei ihrer Erfindung sehr an das phantastische Bild, das der Altermittels-Zukunftsdoktor Jules Verne in seinem Buch „Robur, der Sieger“ gegeben; außer Zellenflächen verwenden sie große Luftschrauben, die nach dem Prinzip des Gyroskops arbeiten, das als Spielzeug seit langem vielen Kindern bekannt ist — auf einem kleinen Stab ein schmales Holzbrettchen befestigt, das bei raschem Drehen des Stabchens zwischen den Handflächen mit diesem in freiem Flug in die Luft hineinschwirrt. Die Gyroskope Bréguets und Nieuws sind kompliziert; sie tragen an den beiden Enden der Motor-Betriebstangen zwei vertikale Achsen, die sich drehen und damit zugleich drei horizontale, an ihnen in Sternform befestigte Parallelzellen. Beim ersten Versuch lief der Apparat, der auch auf Pneumatik ruht, etwa 12 Meter auf ebenem Boden weg, dann erhoben ihn die Gyroskope 4 Meter über den Boden und trugen ihn mit einer Geschwindigkeit von ca. 30 Kilometer in der Stunde dahin. Leider war das Gleichgewicht noch nicht völlig erprobt, so daß der Ingenieur Volkmann den Motor schleunigt abstellte, um nicht umzukippen, und deswegen mit gar zu großer Festigkeit auf den Boden auftrieb, wobei der Gyropalan zum Teil zertrümmert wurde. Aber auch dieser technische Traum Jules Vernes hat sich in der Praxis als völlig durchführbar erwiesen. Man weiß noch nicht, welches der Systeme oder welche Kombinationen den Zukunfts-

Eulenburg, à la suite der Armee, der als General der Infanterie geführt wird; er besitzt nicht weniger als 74 Orden, die sich auf 45 Staaten verteilen. An zweiter Stelle folgt der als Generalmajor ebenfalls à la suite der Armee stehende Reichskanzler Fürst v. Bülow mit 62 Orden. Die dritte Stelle hat der Oberbefehlshaber in den Marken Generalfeldmarschall Gr. v. Saxe mit 60 Orden; dann folgen der diensttunende Generaladjutant und Kommandant des Hauptquartiers Gen. d. Inf. v. Pleß mit 53 und der vortragende Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts Gen. d. Inf. Graf v. Hülsen-Haeseler mit 54 Orden. An sechster Stelle folgt Prinz Heinrich mit 50 Orden; ebenso viele hat der Kommand. der Leibgardie Gen. d. Kav. v. Scholl, der Kommand. des Gardekorps Gen. d. Inf. v. Kessel mit 49, der als Gen. d. Kav. à la suite der Armee stehende Obergewandkammerer Graf v. Perponcher-Sedlnitzky 48, der als Gen.-Lt. à la suite der Armee stehende Hausmarschall Frhr. v. Lyncker 46. Von den zehn am meisten mit Orden bedachten Offizieren gehört also der größte Teil dem Hofdienst, dem diplomatischen Dienst oder dem kaiserlichen Gefolge an. Die erste Stelle nimmt der Kronprinz ein, der bereits 45 Orden besitzt. Prinz Friedrich Leopold hat 42, Prinz Eitel-Friedrich 35, Prinz Adalbert 29 Orden. Von den jüngeren Söhnen des Kaisers besitzen Prinz August Wilhelm 18, Prinz Oskar 14 und Prinz Joachim 9 Orden. Wie viel Orden der Kaiser besitzt, geht aus der Rangliste oder dem Staatshandbuch nicht hervor, da alle regierenden Fürsten ohne Orden aufgeführt werden. Nach der letzten Rangliste, die den jetzigen Kaiser noch als Prinzen aufführt, der von 1888, die im Dezember 1887 abgeschlossen war, besaß der damalige Prinz Wilhelm, der als Oberst Kommandeur des Gardehusaren-Regiments war, erst 38 Orden; sein Vater, der damalige Kronprinz, spätere Kaiser Friedrich, hatte 74 Orden, also ebensoviele wie jetzt der am meisten mit Orden ausgezeichnete Graf zu Eulenburg besitzt.

Die Regelung der zahnärztlichen Behandlung in der Armee. Wie uns von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, ist jetzt die zahnärztliche Untersuchung und Behandlung der Mannschaften und Unteroffiziere der Armee in der Weise geregelt worden, daß in großen Garnisonen Kontrakte mit Ortszahnärzten abgeschlossen werden, in denen für die Ausübung der zahnärztlichen Tätigkeit bei den Truppen der Garnison ein bestimmter Betrag gewährt wird. In kleinen Garnisonen sollen dagegen keine Kontrakte mit Zahnärzten abgeschlossen werden, sondern die zahnärztliche Hilfe soll je nach Bedarf von Fall zu Fall in Anspruch genommen werden. Bezüglich der Spezialausbildung der Militärärzte für die zahnärztliche Praxis ist übrigens nur verfügt worden, daß sie besonders über das Füllen der Zähne unterwiesen werden sollen. Im Mobilmachungsfall werden die eingezogenen Zahnärzte besonders zu der zahnärztlichen Behandlung bei den Truppen herangezogen werden. Vor einiger Zeit war übrigens zu lesen, daß man bei der Aushebung mildere Bedingungen gegenüber Reuten mit falschen Gebissen zur Anwendung bringen wollte. Dies ist nicht zutreffend. Es wird nach wie vor an den Bestimmungen festgehalten, die hierfür gütig sind.

Ausland.

England.

Der Internationale Friedenskongress.

Auf der vorgestrigen Sitzung des Internationalen Friedenskongresses wurden zunächst Begrüßungen verlesen. Hierauf sprach der französische Delegierte Gignaux unter Hinweis auf das wachsende Interesse der Arbeiterparteien an der Erhaltung guter internationaler Beziehungen für die Annahme einer Resolution, wonach künftig die Zeitungen der großen Arbeiter- und Sozialisten-Verbände aller Länder offiziell zur Beteiligung an den Friedenskongressen aufgefordert werden sollen. In der Debatte bekundeten, wie die „Frankf. Ztg.“ aus London meldet, einige englische Redner stark antimili-

teristische Ansichten im herkömmlichen Sinne, teilweise mit Vereinzelnung religiöser Motive. Der englische Parlamentarier Bill Thorne dagegen erklärte die vollkommene Abschaffung der militärischen Ausbildung des Bürgers unter den heutigen Umständen für unmöglich; die absolute Abrüstung würde heute Tausende von Arbeitern brotlos machen und nur die steuerzahlende Bourgeoisie erleichtern. Die Abrüstung müsse mit Ruhebarmachung der dadurch freiwerdenden Kräfte für produktive Zwecke verbunden sein. Thornes Rede fand starken Beifall. Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen.

Kongresse.

21. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

* Bremen, 28. Juli.

Am Nachmittag des zweiten Verhandlungstages stand die Frage einer anderweitigen Verwendung der Warenhaussteuer zur Beratung. In der Debatte wurde ausgeführt, daß eine ministerielle Verfügung über die Verwendung der Warenhaussteuer vorliege und daß auf die Kommunen eingewirkt werden müsse, um eine gleichmäßige Verteilung zu bewirken. — Trift-Gaffel referierte über die Verhängung der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen. Der Vorstand soll dahin wirken, daß diese Verordnungen überall aufgehoben würden. — Die Versammlung nahm ferner folgende Resolution an: „Die 21. Versammlung des Zentralverbandes drückt ihr tiefstes Bedauern aus, daß der berufene Vertreter und Beschützer der Kaufleute und Gewerbetreibenden deren Interessen den Konsumvereinsbestrebungen vollständig untergeordnet hat. Der Minister setzt sich dadurch mit fast allen Vertretungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes sowie mit den dankenswerten Erklärungen des verstorbenen Ministers Budde über die Schädlichkeit der Konsumvereine in trafen Widerspruch.“ — Der Ort der nächsten Hauptversammlung wird vom Vorstand bestimmt werden.

6. Verbandstag der Rabatt-Sparvereine Deutschlands.

* Bremen, 28. Juli.

In der Nachmittags-sitzung referierten Window-Strassund und Schneider-Wittenberge über die reichsgesellschaftliche Besteuerung der Filialen, Konsumvereine und Warenhäuser, sowie eine wirksamere Besteuerung der Wanderlager. Durch die Filialen würden viele selbstständige Existenzen ausgehöhlet, sehr zum Nachteil des Staates, der weiteren Schaden dadurch erleide, daß die Konsumvereine und Warenhäuser viel zu gering besteuert werden. — Es wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag richtet an die Regierungen die dringende Bitte, die Warenhäuser, Filialen und Wanderlager ihrer Steuerkraft gemäß wirksam zu besteuern.“ — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Lage der Prinzipale gegenüber den neuesten Forderungen der Handelsangestellten-Verbände. — Als Ort der nächsten Tagung wurde Eberfeld bestimmt.

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst.

* Potsdam, 29. Juli.

Gegenwärtig tagt hier der 21. Kongress für Gartenkunst. Gartenarchitekt Goemann-Düsseldorf sprach über das Thema: „Einfachheit in der Gartenkunst“. Die Einfachheit, die in der Natur sehr wohlwollend berührt, werde leider im Garten wie im Zimmerismus heute vielfach vermisst. Namentlich werden in dieser Beziehung viele Fehler in den Großstädten gemacht. Willkür, große Kuppigkeit und allzureicher Schmuck wirkt dann nicht schön. Ein Ausweg zur Besserung sei bei den Ent-

würfen zum Schillerpark in Berlin bemerkbar gewesen. — Nach der Erledigung verschiedener Themen, die nur fachwissenschaftliches Interesse boten, beschäftigte sich der Kongress mit der Ausbildung der Gartenarchitekten, die zurzeit durchaus nicht befriedigend. — Gartenbaudirektor v. Engelhardt-Düsseldorf stellte die Forderung auf, daß die Gartenarchitekten ihre Ausbildung an Kunstgewerbeschulen erhalten sollten. Es sollten zu diesem Zwecke besondere Parallellassen für Gartenarchitekten eingerichtet werden. Dieser Forderung trat der Kongress bei. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage, wie die städtischen Anlagen für die Verbesserung praktischer Kultur zu machen seien. — Gartenbaudirektor Ende-Göln gab einen historischen Rückblick über die Entwicklung der öffentlichen Anlagen. Leider gelte bei diesen gegenwärtig zu sehr der Grundsatz: Alles bestehen, aber nichts anfangen! Das Volk komme bei diesem Grundsatz zu wenig in Berührung mit den Anlagen, wenn man auch zugeben müsse, daß ein Teil des Volkes für die Behandlung öffentlicher Anlagen noch nicht genügend erzogen sei. Aber hierin sei doch eine Wandlung zur Besserung zu bemerken.

Verbandstag Deutscher Lohnfuhrunternehmer.

* Hannover, 29. Juli.

Gestern ist hier der Verbandstag der Deutschen Lohnfuhrunternehmer zu seinen diesjährigen Beratungen zusammengetreten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage einer einheitlichen Regelung des Straßenbahnwesens. Man will dazu erneut an Reichstag und Bundesrat um reichsgesellschaftliche Regelung petitionieren. — Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung: „Verkehrsordnung für Kraftfahrzeuge“ verlangten die Referenten, daß die Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge in Ortschaften nur 20 Kilometer betragen solle. Derselbe Geschwindigkeit solle auf offenen Landstraßen innegehalten werden bei der Begegnung mit einem Fuhrwerk. Die Nummernzahlen der Automobile müßten denkmäler erkennbar sein, auch müßte jedes Kraftfahrzeug einen Geschwindigkeitsmesser führen. Die Pflicht des Automobilbesizers müsse erweitert werden. — Bei der Besprechung des Themas: „Die Aufsichtsbeförden und das Droßelgewerbe“ wurde allgemein dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bei dem Erlaß von Polizeiverordnungen über das Fuhrwesen zunächst die Fuhrwerksbesitzer als Sachverständige gehört werden möchten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Ausflüge in unsere Umgebung.

Bearbeitet von Karl R. Schiemann.

Michaelbach - Hohenstein - Hof Wiesbaden - Villa Lilly - Schwalbach.

Abfahrt von Wiesbaden 7.00 Uhr, 9.15 Uhr, 11.12 Uhr, Ankunft in Michaelbach 8.44 Uhr, 10.58 Uhr, 12.55 Uhr. Sonntagszüge fahren nur bis Schwalbach. (Tagblatt-Fahrplan 7.) 1. Klasse 3 M., 2. Klasse 1.80 M., 3. Klasse 1.45 M., 4. Klasse 75 Pf. Vom Bahnhof, 189 Meter hoch, gehen wir über die Markstraße in den Ort und wenden uns hier rechts aufwärts, gehen an der neuerbauten, malerisch gelegenen Kirche vorbei und gelangen ins Feld. Bei der Weggabelung halten wir uns links und kommen so bald in den Wald. Von der Höhe, 340 Meter, bietet sich uns ein schöner Rückblick auf Michaelbach und Dalsbach. Die leuchtenden Felder gleiten sich auf den Höhen

den Gärten des Marsfelds hinüberwanderte, er würde an seinen geliebten Blumen, Beeten und Büschen nicht merken, daß 120 Jahre verfloßen sind — vorausgesetzt, daß er den Blick nicht erhebt nach dem eisernen Ungeheuer, das die drahtlosen Telegramme aus aller Welt empfängt und den Mittelpunkt für die Spazierfahrten der leibbaren Lustschiffe und Aviatoren bildet! Carl Rahm.

Aus Kunst und Leben.

* Der Jenaer Schillergarten außer Gefahr! Aus

Jena schreibt man den „Leipz. R. Nachr.“: Wie erinnere ich, ist der Schillergarten in seinem wertvollsten Teile dadurch erheblich gefährdet gewesen, daß geplant war, auf diesem durch die Erinnerung geweihten Boden ein neues Wohngebäude für den Direktor der Universitäts-Sternwarte zu errichten. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die sich gegen eine derartige Vernichtung eines Nationalheiligtums energisch zur Wehr setzte, ist von dem Projekt vorläufig Abstand genommen worden. Nun kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß der Schillergarten endgültig gerettet ist, denn das fragliche Direktorialgebäude wird seinen Platz in einem unterhalb der Sternwarte gelegenen Gartengrundstück erhalten. Diese Lösung der Frage wird überall in Deutschland Befriedigung erwecken.

ipc. Der Blindenkongress von Manchester. In Manchester ist soeben ein Blindenkongress eröffnet worden, dessen Verhandlungen eine ganze Woche dauern werden, und der von fast sämtlichen europäischen Staaten sowie von Indien, Neu-Seeland, Südamerika und Japan besucht ist. Der Vorsitzende Royce begrüßte die Erschienenen und sprach in humoristischer Weise sein Bedauern aus, daß er sie nicht alle sehen könne. Es wurden sodann Beratungen angestellt, wie die Regierungen der einzelnen Länder am besten die Wohlfahrtsrichtungen für Blinde fördern könnten. Es wurde konstatiert, daß die meisten Blinden in England wohnen, wo allein nahezu 40 000 Blinde gezählt werden. Ein anderer Redner sprach dann über die vielen Selbstmordfälle, die Blinde aus Gram über den Verlust ihres Augensichtes begehen, und bedauerte es, daß die ärztliche Wissenschaft nach jahrtausendelangen Bemühungen noch immer

nicht imstande ist, Erblindeten das Augenlicht wiederzugeben. An die Beratungen schlossen sich gesangliche Aufführungen von Quartetts und Chören, sowie Deklamationen und humoristische Duette und Terzette, die durchwegs von Blinden bestritten wurden. Auf die wenigen Personen, die im Vollbesitz ihres Augensichtes dem Blindenkongress beizuwohnen, läßt derselbe einen geradezu ergreifenden Eindruck aus.

Bildende Kunst und Musik.

Der Bildhauer Bruno von Heßlich ist in Berlin gestorben. Seine hervorragende künstlerische Bedeutung lag auf dem Gebiete der Brunnen- und Monumentalkunst.

Walter Leistikow, der den Grunewald in den herrlichsten Farben geschildert und die Havel-Seen in den feinsten Nuancen verewigt hat, wird demnächst ein Denkmal im Grunewald erhalten. An der sogenannten „Leistikow-Ecke“ soll in allernächster Zeit eine Gedenktafel für den Künstler errichtet werden. Die Anregung geht von kunstbegeisterten Bürgern Schlichtens aus.

Heinrich Conried, der bisherige Direktor des Metropolitan Opera House in New York, beabsichtigt, so schreibt der „Berl. Börs.-Cour.“, mit einem Kapital von 9 Millionen Mark in Berlin eine neue Oper zu errichten und wird darin sowohl von deutscher als von amerikanischer Seite unterstützt.

Dem außerordentlichen Preis von zwei Millionen Mark hat soeben, wie der „Gaulois“ berichtet, P. A. W. Widener in Philadelphia für ein Gemälde von van Dyck bezahlt. Es handelt sich um das berühmte Bild einer Dame, der ein Negerpage die Schleppe trägt, das Berl. gehörte ehemals zur Sammlung Galiano.

Der Lehrer des Orgelspiels am königlichen Konservatorium der Musik in Leipzig, Professor Paul Hommer, ist im 55. Lebensjahre gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Zum bevorstehenden 350jährigen Jubiläum der Universität Jena hat das Reich Denkmälen und zwar Günst- und Zwei-Markstücke mit den Bildnissen der Fürsten der Erbkaiserthronen ausprägen lassen.

Hin, überragt von fernen, dunklen Bergen. Unsere Markierung bis Schwalbach ist „rote Route“. Durch Mattigen Wald führt unser Pfad, der uns in 1 1/4 Stunden nach Hohenstein, 245 Meter hoch, bringt. Neben der Kar läuft die Landstraße, und auf ihr wandern wir talwärts. Näher drängen sich die Felsen, und die steilen Bergwälder engen mehr und mehr das Tal ein. Dann wird das Tal wieder weiter, von links mündet der Breithardter Bach ein, wir wandern bis zur Galtshelle und wenden uns dann rechts, die Bahnlinie überspringend, gehen auf der Brücke über die Kar und im Tal eines Seitenbaches der Kar aufwärts. Erst durch Niederwald, dann dem Waldsaum entlang. Jeder Schritt bringt uns neue entzückende Landschaftsbilder. Frische, grüne Wiesen, die auf den Hügel hinaufklimmen, blumenbunte Berghänge und eine behagliche Stille. Links am Berg eine Tannenschönung, dann umfängt uns wieder der Wald. Beim Austritt aus dem Wald weist uns eine Wegetafel nach dem Hof Gieshübel. Auf schmalen Wiesenpfaden durchschreiten wir die Wiese, allmählich ansteigend, und erreichen, 50 Minuten von Hohenstein entfernt, den Hof Gieshübel, 390 Meter hoch. Wir gehen an der rechten Seite des Gieshüfels entlang zum Feldweg und rechts auf diesem weiter. In 8 Minuten sind wir im Wald, wo uns eine Bank zur Ruhe und zum Rückblick einladet. Zahllose Berge umschließen uns hier in dunkler Kette, ein ernstes Schweigen liegt über der Natur. Auch der weitere Weg bietet noch manch herrlichen Ausblick, denn entgegenkommend lichtet sich häufig der Wald und läßt uns nach den Tälern und Wäldern schauen. Über einer Bank breitet eine mächtige Buche ihre Zweige aus, zierliche Zweige, armutig ineinander verwoben von seltener Regelmäßigkeit, wie es die Natur in ihren Ruhestunden erschaffen. Dann öffnet sich eine dunkle Schneise, doch dahinter lacht lustig der tiefblaue Himmel. In der Dichtung wiegen sich zahllose rosenfarbige Gräser leise im Wind, wie ein wehender, zarter Schleier. Und immer neue Wunder zeigt der Wald dem Wanderer, der nicht mit spießbürgerlicher Kleinlichkeit nur der Bäume und Blumen Namen erforscht, nutzlos Blumensträuße bindet und mit der Uhr in der Hand die Zeitangaben nachprüft und wieder eilt, um verlorene Minuten einzuholen, die er einem Ausblick in die Landschaft gewidmet. Wohl 40 Minuten wandern wir durch den Wald, da verläßt er uns, und vor uns liegt Villa Villy. Links unter uns sehen wir Lindschied und den Mischberg. Wir folgen auch weiter der Markierung rote Route, die den Telegraphenpfaden nachläuft, und in 3/4 Stunden erreichen wir Schwalbach, fast unmittelbar am Bahnhof. Entfernungen: Mischbach-Hohenstein 1 1/4 Stunde, Galtshelle-Breithardt 25 Minuten, Hof Gieshübel 1/2 Stunde, Villa Villy 50 Minuten, Schwalbach 3/4 Stunden. Gelegenheit zum Einkehren ist unterwegs nur in Hohenstein, so daß sich empfiehlt, für die fast stündige Wanderung etwas Mundvorrat mitzunehmen. Rückfahrt von Schwalbach: 6.51 Uhr, 8.38 Uhr, an Wiesbaden 7.52 Uhr, 9.45 Uhr. Sonntags auch ab Schwalbach 5.30 Uhr, 8.12 Uhr, an Wiesbaden 6.41 Uhr, 9.18 Uhr. Es steht somit genügend Zeit zur Verfügung, auch Schwalbach mit seinen herrlichen Anlagen zu besuchen. Spätere Züge siehe „Tagblatt“-Fahrplan 7. Fahrpreis 1. Klasse 1.90 M., 2. Klasse 1.20 M., 3. Klasse 80 Pf., 4. Klasse 50 Pf.

— Polizeipräsident v. Schend tritt heute einen längeren Erholungsurlaub an.

— Personal-Nachrichten. Der Königl. Landrentmeister Schner, Rentant der Regierungskassafache, tritt am 1. August in den Ruhestand.

— Die Ausleihezeit der Nassauischen Landesbibliothek war vom April des laufenden Jahres an im Interesse hiesiger kaufmännisch Angestellter an den Mittwochnachmittagen versuchsweise auf die Stunde von 2 bis 3 Uhr ausgedehnt. Da von dieser Neuerung, die sich beim jetzigen Personalstand und in Anbetracht der Reklutalogisierung der Landesbibliothek nur mit großer Schwierigkeit durchführen ließ, nicht hinreichend Gebrauch gemacht wurde, ist die Ausleihezeit wieder nach alter Weise auf die Zeit von 10 bis 1 und 3 bis 4 Uhr an allen Wochentagen festgesetzt worden.

— Nachkänge zum Frankfurter Turnfest. 300 deutsche Turner, die im Anschluß an das Frankfurter Turnfest einen Ausflug über Meß und die Schlachtfelder nach Frankreich unternahmen und während der letzten 5 Tage Paris und Versailles besuchten, versammelten sich auf Veranlassung der Pariser Gruppe des Hamburger Handlungsgesellenvereins zu einem Abschiedskommers, bei dem alle deutschen Gänge vertreten waren und der in bester Stimmung verlief. Im Namen des deutschen Konjulgats begrüßte Konrad v. Hülsenmann die deutschen Turner. Es meldeten sich über 20 junge Leute zur Gründung eines deutschen Turnvereins in Paris. Die Turner haben inzwischen die Rückreise angetreten.

— Aus dem Frankfurter Zoologischen Garten. Nach einer Auffstellung, die Professor Seitz-Darmstadt, der frühere wissenschaftliche Direktor des Zoologischen Gartens, in der „Turnzeitung“ veröffentlicht hat, zählte der Garten im Januar dieses Jahres 3128 Tiere, die sich auf 775 Arten verteilten. Dazu kommt der Tierbestand des Aquariums und der Reptilienammlung mit 1382 Exemplaren und 144 Arten. Während der Sommermonate hat sich der Tierbestand noch beträchtlich vermehrt. Die Mengen von Nahrungsmitteln repräsentierten 1907 einen Wert von 71 000 M. und würden noch eine weit größere Summe verschlungen haben, wenn nicht durch Massenankauf und Ausschreibungen billige Preise erzielt und durch sparsame Wirtschaft jede Vergeudung vermieden worden wäre. Es wurden verbraucht: Pferdefleisch 30 000 Kilogramm, Rindfleisch 3000 Kilogramm, Hammelfleisch 130 Kilogramm, Kalbfleisch 110 Kilogramm, Tauben 1718 Stück, Süßwasserfische 5000 Kilogramm, Seefische 14 000 Kilogramm, Garnelen 600 Kilogramm, Körnerfrüchte 88 800 Kilogramm, Samenreizen 2070 Kilogramm, Brot 21 453 Kilogramm, Brötchen 40 631 Stück, frische Milch 9213 Liter, kondensierte Milch 250 Büchsen, Eier 16 275 Stück, Mehlwürmer 175 Liter, frische Ameisen 333 Liter, anderes Insektenfresserfutter 1380 Kilogramm, frisches Obst und Süd-

früchte 2000 Kilogramm, trockenes Obst und Südfrüchte 1050 Kilogramm, Rüben und Knollen 34 000 Kilogramm, Heu 141 715 Kilogramm, Kleen 1000 Kilogramm, Stroh 26 880 Kilogramm. Auf den Tag berechnet, kostet die Unterhaltung des Tierbestandes 196 M.

— Verband deutscher Bücherrevisoren. Auf dem am 19. und 20. September in Dresden stattfindenden vierten Verbandstag der Bücherrevisoren werden folgende Herren sprechen: Binger-Weipzig über Sachfragen, speziell über Kapitalzinsen und Reingewinn im Sinne des § 121 des Handelsgesetzbuches, sowie über die Fragen, für welche Zeit die Bilanz der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung aufzustellen ist, und ob die Verbuchung des Wechselbills und der Verpfändung erforderlich ist; Müller-Dresden über Buchführung auf losen Blättern und Kettig-Berlin über das Thema: „Inwieweit gewähren die bekannten Proben der doppelten Buchführung eine Garantie für richtige Führung der Bücher?“

— Falsche Hundertmarke sind nun in der letzten Zeit zwei hier angehalten worden, wovon der eine in einer Konditorei, der andere sogar bei einer öffentlichen Kasse in Zahlung gegeben wurde. In dem ersten Falle rührte er von einer Frauensperson her, deren Benehmen darauf schließen läßt, daß sie die Unrechtheit kannte; sie war einmal vor dem Kaden auf- und abgegangen, dann erst eingetreten, um eine Bonbonniere zu kaufen und den Schein in Zahlung zu geben. Die Unsicherheit in ihrem ganzen Benehmen kam den Angestellten des betreffenden Geschäfts erst zum Bewußtsein, als der Schein als unecht erkannt wurde. Wer auf der erwähnten Kasse das Falsifikat veranlagte, läßt sich nicht mehr feststellen. Von dort war er, in der Annahme, freilich, daß der Schein echt sei, an eine Bank weitergegeben worden, die die Unrechtheit erkannte. Wegen der erheblichen Schädigungen, die damit angerichtet werden, sei vor diesen falschen Banknoten, die die Nr. 3610591 D tragen, hiermit gewarnt. Sie sind auf photographischem Wege hergestellt und ihre Unrechtheit läßt sich bei näherer Prüfung an dem Papier, leicht aber auch an dem Druck erkennen, der vielfach nicht so scharf wie bei den echten Noten ist. In dem Abdruck der Bestimmung über Bestrafung der Falschmünzer fehlen sogar einzelne Buchstaben.

— Im Keller. Der Keller ist während der heißen Jahreszeit der beste Freund der Hausfrauen und Köchinnen. Freilich in heutiger Zeit, wo sich in jedem gut eingerichteten Haushalt ein Eisschrank befindet, hat der Keller die hohe Bedeutung für die Hausfrau verloren, die er noch vor 10 und 20 Jahren besaß, als man noch jedes Stückerl Butter, jeden Topf Milch und jede Flasche Bier in den Keller trug, damit sie kühl bis ans Herz heran bleibe. Jetzt wird der Keller meist nur noch für größere Vorräte verwendet. Darum ist darauf zu halten, daß er nicht durch Pilz- und Schimmelbildung, durch Hauswurmm oder dämpfenden Geruch an seiner Zweckmäßigkeit verliert. Wenig bekannt ist es, daß es gegen diese Übel ein sehr zweckmäßiges Mittel gibt, das ebenso gut wie billig ist. Das ist ein Anstrich mit doppelstoffsäurem Kalk. Jede Hausfrau würde gut daran tun, sich ihren Keller so herrichten zu lassen, ehe sie größere Massen von Kartoffeln, Gemüse usw. darin aufbewahrt.

— Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Mischelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag, abends 7.30 Uhr, Sabbat morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9.05 Uhr. Donnerstag, den 6. August, Tisha b'Av, Vorabend 8.50 Uhr, morgens 6.30 Uhr, nachmittags 6 Uhr. Wochentage: morgens 6.30 Uhr, nachmittags 6 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10 1/2 Uhr.

— Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 25.) Freitagabend 7 1/2 Uhr, Sabbat morgens 6 1/2 Uhr, Mißsoph 9 1/4 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 9.05 Uhr. Wochentage: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 Uhr. Mittwochnachmittags 6 1/2 Uhr, Tisha b'Av, Vorabend 8.50 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Rino-Sportgesellschaft“ macht am 2. August einen Ausflug nach Schierstein (Tivoli). Leitung G. Diehl.

* Die „Wiesbadener Karnevalgesellschaft“ veranstaltet Sonntag, den 2. August, einen Ausflug nach Diebrich, Turnhalle (Jnh. B. Wed.), verbunden mit Tanz und Auftreten der bewährten Vereinskräfte Lehmann-Stahl und Birreche Beder.

Nassauische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 30. Juli. Der Königl. Kreisassistentenarzt Herr Dr. Hilz hält mit den Mitgliedern der Gesellschaftskommission am 31. Juli eine Ortsbesichtigung ab.

△ Sonnenberg, 30. Juli. Die Witterung der letzten Tage förderte die Erntearbeiten ganz außerordentlich; doch die Erntearbeiter haben bei der Hitze einen schweren Stand. So wurde in der hiesigen Feldkur der Arbeiter K. Selgen gestern nachmittags mitten in Ausübung seiner Berufsarbeit vom Hitzschlag getroffen. Er wurde plötzlich schlaff und sank mit seiner Sense zu Boden. Obgleich ihm die nötige Hilfe sofort durch Arbeitskollegen und später durch einen Arzt gewährt wurde, konnte man ihn doch dem Leben nicht wiedergeben, er starb heute bei Anbruch des Tages.

y. Sonnenberg, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde zunächst über die Benutzung des Tennenbadweges zur Schuttfahrt beraten. Dem Gesuch wurde unter verschiedenen Bedingungen und der Zahlung einer Benutzungsgebühr stattgegeben. Ein Antrag auf Aufstellung zweier Straßenlaternen in der oberen Ringstraße in der Nähe der Neubauten Winter wurde dahingehend erledigt, daß ein Handlader aufgestellt werden soll, wenn die in Rede stehenden Neubauten bewohnt sind oder Antragsteller sich zur Vorlage und Verzinsung der Kosten bis dahin bereit erklärt. Die Verstellung eines Überganges über die Ringstraße auf Kosten eines Unternehmers wird genehmigt, ebenso die Anordnung der Ringstraße durchschneidenden Wasserlinie. Durch die Anordnung dieser Rinne wird ein großer Mißstand beseitigt, der häufig namentlich im Winter durch das sich in der Straße bildende Eis zu Unannehmlichkeiten und Veranlassungen Anlaß gegeben hat. Von der Aufsichtsbehörde ist die Anstellung eines Weinkontrolleurs zu den alljährlichen Weinuntersuchungen im Hauptamt in Be-

tracht gezogen worden und sollen hierzu die einzelnen Gemeinden finanziell beisteuern. Der Gemeindevorstand beschloß nach eingehender Beratung, die Kosten nicht zu bewilligen, da die Tätigkeit der jetzigen nebenamtlichen Weinkontrollen noch nie zu Beschwerden geführt und deshalb der bestehende Zustand einer Abänderung nicht bedürfe. Für den Leiter der Jugendspiele, welche dieses Jahr für die Schuljugend und die bereits aus der Schule entlassenen Jahrgänge eingerichtet werden sollen, wird der geforderte Betrag bewilligt. Das Gesuch des Landmanns Wagner um Erlaubnis zum Anbau auf seinem Hausgrundstück soll zur Genehmigung befürwortet werden.

— Bierstadt, 28. Juli. Die Kornerte ist hier im vollen Gange und nimmt dank der günstigen Witterung einen sehr reichen Verlauf. Die Reife des anderen Getreides, wie Gerste, Weizen und Hafer, ist auch sehr vorangeschritten, so daß die Frucht ohne Unterbrechung eingeerntet werden kann. — Bei der eben herrschenden trockenen Witterung macht sich die Staubplage auf der Wiesbadener Bierstadter Landstraße sehr unangenehm bemerkbar. Es wäre daher sehr angebracht, daß mindestens zweimal täglich diese Straße gesprengt würde, wie das auf Wiesbadener Seite jeden Tag geschieht. In diesem Jahr ist der Staub um so größer, da die Straße neu eingedeckt wurde, wobei der sehr leicht haubende Kies aus der Gemeindegroße in den „Nichten“ verweht worden ist. Außerdem herrscht zurzeit durch die Bautätigkeit auf der gesamten Bierstadter Gasse ein starker Fahrverkehr. Auch befahren täglich Automobile die Straße, die einen fürchterlichen Staub aufwirbeln. Es ist daher ein regelmäßiges zweimaliges Sprengen eine große Notwendigkeit. Da der Gemeinde Bierstadt das Aufwachen vom städtischen Wasserwerk zu einem sehr ermäßigten Preis überlassen worden ist (das Maß soll sich auf 12 Pf. stellen), so ist in der Hauptsache nur der Fußlohn aufzuwenden. Diese Ausgabe muß aber im Hinblick auf den guten Ruf der Bierstadter Bödenluft und im Interesse aller Passanten und Bewohner der Straße unbedingt geleistet werden. Sonst hat die Gemeinde selbst den Schaden. Als einziges Argument gegen das Sprengen wird nun von der Bürgermeisterei angeführt, daß, wenn man die Wiesbadener Straße täglich sprengt, auch die Ortsbewohner daselbst täglich verlangen können. Dieses Bedenken darf aber doch nicht dazu führen, daß überhaupt nicht gesprengt wird, auch das neu angelegte Viehstall bei allem Staub unbenutzt stehen bleibt. Der Staub muß da bekämpft werden, wo er am stärksten sich entwickelt und das ist auf der viel befahrenen Wiesbadener Straße viel mehr der Fall als in den verkehrsärmeren Ortsstraßen.

— Bierstadt, 28. Juli. Der hiesige Geflügelzuchtverein veranstaltete am Sonntag wieder einen Briefstaubenwettbewerb von Cöln aus. Es wurden dort vormittags 7 Uhr 50 Min. 91 Tauben aufgelassen. Die erste Taube, Besitzer L. Stiehl, kam um 10 Uhr 40 Min. hier an; sie hat also durchschnittlich 800 Meter in der Minute zurückgelegt. Die zwölf weiteren Tauben trafen als 11 Uhr 50 Min. ein. Der Reihenfolge der Ankunft nach gehörten die folgenden Besitzer: J. Diefenbach-Kloppenheim, L. Ph. Vogel-Bierstadt, K. Meier, W. Diefenbach, L. Ph. Vogel, Jr. Stiehl, Chr. Möbus, W. Diefenbach, G. Martin, A. Seewald-Kloppenheim.

— Dohheim, 29. Juli. Die Firma P. Plümacher u. Co. beabsichtigt neben ihrer Dampfmaschinenfabrik im Weilburger Tal eine Seifenfabrik zu errichten. Die obere Behörde macht dagegen aufmerksam, daß Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tage beim Königl. Landratsamt zu Protokoll anzubringen sind. Termin zur mündlichen Erörterung etwaiger rechtzeitig erhobener Einwendungen wird auf den 17. August l. J., vormittags 10 1/2 Uhr, im Königl. Landratsamt anberaumt. Wie die „D. Ztg.“ hört, werden allenthalben gegen eine solche Anlage am Eingang zum schönen Weilburger Tal schwere Bedenken laut.

[??] Dohheim, 30. Juli. Der Maurer Hch. Adolf Wagner verkaufte einen im Distrikt „Großer Kettingsader“ belegenen Acker, groß 20 Ar 4 Quadratmeter, an Längermeister Philipp Hölzel zum Preise von 2500 M. — In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung lagen die nunmehr fertiggestellten Projektpläne für den an der Schwalbacher Straße zu errichtenden Schulhausneubau vor. Dieselben fanden die Zustimmung und soll umgehend zur Einholung der Bauerlaubnis eingereicht werden. — Wegen die Errichtung einer Seifenfabrik seitens der Wiesbadener Dampfmaschinenfabrik hier, Weilburger Tal 1, wird einstimmig Einspruch erhoben. — Der Gesangsverein „Arion“ begeht im nächsten Jahre sein 10jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem nationalen Gesangsweitspiel. Der Verein ernannt den Gemeinderat zum Ehrenauschuß, was angenommen wird.

— Schierstein, 28. Juli. Gestern mittags 12 Uhr verschied einer der wenigen noch lebenden Männer, die in dem sturmbelegenen Jahre 1848 die hiesige „Turngemeinde Schierstein“ gegründet haben, der Kaufmann L. R. Schmidt. Sein Tod fällt gerade in die Zeit, in der sich der Verein anschickt, sein 60jähriges Jubiläum zu feiern und die Gründer zu ehren.

— Schierstein, 30. Juli. Die „Turngemeinde Schierstein“ begeht am 2. und 3. August d. J. das selbste ihres 60jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sind seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen getroffen, dem Fest zu einem guten Gelingen zu verhelfen. Die Geschichte der „Turngemeinde“ ist reich an Leiden und Freuden. Verkannt von den Mächtigen, beschützt von den schwachen Freunden, hat sie den Leidensfeld bis auf den letzten Tropfen leeren müssen. Heute ist sie der stärkste Verein Schiersteins. Seitens der Einwohnerschaft wird dem Jubiläum die größte Sympathie entgegengebracht. Das Festprogramm wird Samstagabend mit einem Kommers in der am Hafen gelegenen Festhalle eröffnet. Sämtliche einheimischen Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Sonntags wird sich unter gleichzeitiger Beteiligung zahlreicher auswärtiger Vereine ein Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz bewegen. Dasselbst Schauturnen, Staffettenlauf um den Hafen, Damentreiben, Fußball und Feuerwerk; Montags das übliche Volksfest. Alle Veranstaltungen finden ohne Ausnahme auf dem Festplatz statt.

J. Schlangenbad, 28. Juli. Die von der Königl. Regierung gewährten großen Beihilfen zum Besten des Kurortes tragen schon jetzt eine beachtenswerte Verzinsung, denn neben der Zunahme der abgegebenen Bäder ist auch eine nicht unerhebliche Steigerung der Einnahmen aus der Kurtaxe zu verzeichnen. Dies alles hängt mit einer Zunahme der Frequenz zusammen, die durch die in Aussicht stehenden Verbesserungen noch

erheblich gesteigert, und wieder in gesunde Bahnen gelenkt wurde.

J. Schlangenbad, 29. Juli. Auf Samstag, den 1. August, ist ein Kinderfest angelegt. Der Kommandant zum Festplatz findet um 3½ Uhr nachmittags von der Trinkhalle aus statt. — Wie man uns mitteilt, soll die Landstraße von hier über Georgenborn nach der Station Schlangenbad für Automobile gesperrt werden. Im Interesse des Badeortes können wir nur wünschen, daß es den übrigen Straßen ebenso ergehen möge. — Die Orgel für die neue evangelische Pfarrkirche ist eingetroffen und in der Aufstellung begriffen. Sie ist ein Kunstwerk und besitzt 20 Register. Die Orgel wird mittels Elektrizität in Tätigkeit gesetzt. Lieferant ist die Firma für Orgelbau Lindner aus Giengen in Baden. Die Einweihungsfeierlichkeiten der Kirche werden in der nächsten Nummer des Blattes ausführlicher berichtet. — Die elektrische Straßenbeleuchtung läßt seit einigen Tagen zu wünschen übrig. Vielleicht dürfte die Verwaltung des Elektrizitätswerkes in Eitelville Beachtung nehmen zu ermitteln, was an der stark verminderten Lichtstärke die Schuld trägt. — Eine Anzahl von Kurgästen richten an die königliche Kurverwaltung die Bitte, auch in dieser Kurzeit eine bengalische Beleuchtung der unteren Kuranlagen mit eingeleitetem Kunstfeuerwerk veranstalten zu wollen. Kein Platz ist dafür so sehr geeignet wie dieser. Die Aufstellung des Kunstfeuerwerks dürfte am zweckmäßigsten am „Lindenkurhaus“ geschehen. Wenn damit ein Militärkonzert verbunden werden könnte, so würde das sehr die Anerkennung des Kurpublikums finden.

d. Idstein, 28. Juli. Der Ausschuss für Volkshochschule und Bildungspflege hielt vorgehensgemäß eine Versammlung ab, welcher der Geschäftsführer des Rhein-Rheinverbandes, Herr Lehrer Voll, Frankfurt am Main, beizuhören. Verlesen wurde über die Abhaltung einer Bezirksversammlung in Idstein und beschloffen, eine solche am Sonntag, den 25. Oktober c., stattfinden zu lassen. Besuch wird dieselbe werden vom Taunus, Lahngau und Weidenwald und sollen dementsprechend Einladungen ergehen. Das Programm sieht vor: Vorträge über die Bedeutung der Stadt (Kirche, Schloß usw.) von 1½ bis 5 Uhr Bezirksversammlung und von 6 bis 8½ Uhr Unterhaltungsabend. Als Redner für die Bezirksversammlung ist Herr Pfarrer Groß, Idstein, gewonnen, welcher sprechen wird über: „Aufgabe und Bedeutung der Volksbildung in den kleinen Städten und auf dem Lande“. Dem Unterhaltungsabend wird als leitender Gedanke „Die berufliche Arbeit in Kunst und Dichtung“ zugrunde gelegt und sollen außer einigen heimischen Kräften zwei auswärtige Künstlerinnen gewonnen werden. Der Unterhaltungsabend wird in der alten Turnhalle und die Versammlung im „Hotel Lamm“ stattfinden. Das Eintrittsgeld für den Unterhaltungsabend wird auf 20 Pf. pro Person festgesetzt, so daß es jedem möglich ist, sich einen echten kulturellen Genuß zu verschaffen. Nach Erledigung dieses Punktes wurde endgültig beschlossen, im kommenden Winter vier Theateraufführungen abzuhalten, und zwar zwei vor dem 15. Dezember und zwei nach dem 1. Januar, dabei soll darauf Rücksicht genommen werden, daß mindestens ein Spiel auf einen Sonntag fällt. In seiner nächsten Sitzung wird sich der Ausschuss hauptsächlich mit der Kleinarbeit für die Bezirksversammlung, für die man auf zahlreiche Beteiligung hofft, beschäftigen.

a. Nied, 29. Juli. In der letzten Gemeindevorversammlung legte der hiesige Bürgermeister einen Vertragsentwurf der Firma Wilmmer, Aktiengesellschaft, in Frankfurt, vor, wonach diese Firma in hiesiger Gemarkung ein großes Elektrizitätswerk errichten will, wohl für die geplante Schnellbahn von Frankfurt nach Wiesbaden. Auch soll den hiesigen Gewerbetreibenden elektrische Kraft abgegeben werden. Für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes hieselbst ist die Gemeindevorstellung zwar, doch wurde die Beschlussfassung hinausgeschoben, bis jedem Gemeindevorsteher ein Vertragsentwurf eingehändigt sei. — Die hiesige Kohlen-Lieferung hatte nach ihrem jetzt mitgeteilten Jahresbericht im letzten Jahre 800 Mitglieder und vermittelte eine Kohlenmenge von 29 413 Zentner. In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, einen Geschäftsanteil bei der Kohlenlieferungs-Gesellschaft in Frankfurt zu erwerben, da eine Organisation der Kohlenlieferanten viel Vorteil verspricht. — Für die Fischerei in der Ridda von der hiesigen Riddabrücke bis zur Mündung — etwa 1 Kilometer — wurde neuerdings ein Jahrespacht von 500 M. ertrotzt. Der hiesige Gastwirt Horn ist Pächter, der an Angler, die zahlreich aus Frankfurt kommen, Karten ausgibt.

r. Erbach a. Rh., 29. Juli. Zum Nachfolger des nach Wiesbaden an die Kirche berufenen Pfarrers Merg ist Pfarrer Karl Wackerling zu Neudorf im Diözesanrat vom Bischof Konstantin ernannt worden. Der neue Pfarrer ist 1867 als der Sohn des Defans Wackerling zu Montabaur geboren und 1891 ordiniert.

r. Radesheim, 29. Juli. Die im Modellzimmer auf dem Niederwald angebrachte Sammelbüchse wurde kürzlich geleert und ergab die Summe von 405 Mark, welche zur Schmückung der Kriegergräber bei Merx verwendet werden.

o. St. Goarshausen, 29. Juli. Das bekannte Hotel „Zum Hohenjoller“ hier ist an Herrn Karl Krieger aus Bellerod verkauft worden, der am 1. August den Betrieb übernehmen wird.

o. Braunbad, 29. Juli. Aus Anlaß des am 1., 2. und 3. August vom hiesigen „Quartettverein“ zur Feier seines 25jährigen Bestehens veranstalteten nationalen Gesangswettstreits wird am Abend des 2. August eine großartige bengalische Beleuchtung der Marksburg und des Burgbergs stattfinden. Zur Bewältigung des Fremdenverkehrs werden abends außer den fahrplanmäßigen Zügen mehrere Extrazüge verkehren.

o. Camp, 29. Juli. Die Leichen der beiden Kinder des Hölzers Glasmann, die wie bereits erwähnt, im Rhein ertrunken sind, sind noch nicht gefunden. — Der bei Köln ertrunkene hiesige Hölzer Schladt hinterläßt eine kranke Frau mit zwei kleinen Kindern.

hn. Raffen a. d. L., 29. Juli. Die städtischen Körperschaften beschloffen kürzlich, den Veteranen von 1866 und 1870/71, welche unter 1500 M. Einkommen haben und kein steuerbares Vermögen besitzen, Gemeindefreierfreiheit zu gewähren. — Herr Postsekretär Nidel ist mit dem 1. August d. J. nach Böhren versetzt worden. An seine Stelle tritt Postassistent Adam von Oberlahnstein. — Die Roggenernte hat vor einigen Tagen begonnen; sie fällt sehr zufriedenstellend aus und war bislang von gutem Wetter begünstigt.

x. Diez, 28. Juli. Endlich, nach 8 Jahren der Vorbereitung, ist es so weit gekommen, daß die Erdarbeiten, ein Teil der Maurerarbeiten, Steinhaubarbeiten und Schmiede- und Schlosserarbeiten zu dem neuen städti-

schen Krankenhaus, das auch zugleich für Militärpersonen errichtet wird, ausgeführt werden konnten. Herr Architekt Hr. Vogt, Eberfeld, welcher die Zeichnung geliefert hat, wird auch als Bauleiter fungieren. — Die Stadtverordneten haben beschlossen, noch in den eben stattfindenden Ferien in die Volksschule eine Zentralheizung einführen zu lassen. Die Kosten belaufen sich auf über 2000 M. — Vom 1. bis 3. September wird ein Obst- und Gemüseverwertungsfest in unserer Stadt abgehalten werden. — Herr Lehrer Hölzer von hier hat sich bereit erklärt, die Leitung der Jugendspiele der aus der Schule entlassenen männlichen Jugend an Sonntagnachmittagen zu übernehmen.

Aus der Umgebung.

Homburg v. d. S., 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland trafen heute vormittag im Schloß „Friedrichshof“ auf dem hiesigen Exerzierplatz ein und nahmen die Parade über das Homburger Bataillon des 80. Regiments ab, dessen Chef bekanntlich die Prinzessin ist. Von dort begaben sich die Herrschaften nach Homburg, woselbst sie den russischen Großfürsten Wladimir und Cyrill einen Besuch abstatteten und mit diesen gemeinschaftlich die Erlöserkirche besichtigten. Um 1½ Uhr kehrten sie nach Friedrichshof zurück.

Ovm. Frankfurt a. M., 29. Juli. Am Dienstagmittag nahm der 17-jährige August Camus aus Oberad an der Gerbermühle ein Bad. Da am Abend seine Kleider noch am Ufer lagen, nimmt man an, daß Camus in den Fluten ertrunken ist. Von den Leuten, die in der Nähe weilten, hat niemand das Verschwinden des jungen Mannes bemerkt, da anderenfalls sofort Hilfe zur Stelle gewesen wäre.

h. Frankfurt a. M., 30. Juli. Am Dienstagabend kürzte, wie erst jetzt bekannt geworden ist, das Automobil zweier Frankfurter Restaurateure an einer Straßensperre bei der Tenne im Taunus infolge eines Affenbruchs in den Chauffeegraben. Die fünf Insassen wurden bei dem Unfall aus dem Wagen geschleudert. Drei von ihnen wurden leicht verletzt. — In der Güter-Linie des Hauptgüterbahnhofs soll abermals ein Manko von einigen hundert Mark entdeckt worden sein. Der Verwalter der Linie fehlt seit einigen Tagen im Dienst und ist auch in seiner Wohnung bisher nicht angetroffen gewesen.

nn. Mainz, 29. Juli. Die staatliche Brandversicherungsanstalt hat im abgelaufenen Jahre 81 142 M. für im Großherzogtum Hessen entstandene Brandschäden vergütet. — Prinzessin Hedora von Schleswig-Holstein, die Schwester der Kaiserin, ist von Mainz kommend, hier eingetroffen und im „Englischen Hof“ abgestiegen.

m. Gau-Algesheim (Rhein), 29. Juli. Den 70-jährigen Maurer Helmeier von hier, welcher seit 11 Tagen spurlos verschwunden ist, hat man im Gau-Algesheimer Wald erhängt aufgefunden. Die Entdeckung der Leiche hat, weil der Mann sich in einem dichten Gebüsch das Leben genommen hatte, so lange gedauert. Das Gesicht des H. war vom Ungeziefer bis zur Unkenntlichkeit angegriffen.

m. Bingen, 29. Juli. Schwere Gewitter gingen gestern über unsere Stadt. In der Vorstadt ist eine vollständige Überschwemmung eingetreten. Die Keller sind zum größten Teil voll Wasser gelaufen. In den Wirtschaften und Hotels stand das Wasser vereinzelt fast einen halben Meter hoch. In dem benachbarten Büdesheim drang das Wasser in eine Anzahl Häuser ein und richtete erheblichen Sachschaden an. Eine große Anzahl Ställe sind unter Wasser gesetzt. In den Weinbergen wurde eine große Anzahl wertvoller Stöcke von den Regengüssen mit fortgeschwemmt. Seit langen Jahren hat in der hiesigen Gegend ein solches Unwetter nicht mehr gehaust.

* Mainz, 30. Juli. Rheinegel: 1 m 57 cm gegen 1 m 74 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Blattjagd.

Wiederum ist die Zeit herangerückt, wo die Aufmerksamkeit des Jägers dem roten Bock in erhöhtem Maße gilt, hauptsächlich aber dann, wenn die Jagd im Mai und Juni erfolglos war. Kann der Jäger doch jetzt den allergelehrtesten „Arian“ vor die Büchse bekommen, wenn er seine Sache, das „Blatten“, versteht. In nachfolgendem soll die Rede davon sein, wie man den Rehbod vor die Büchse bringt. Zum Schießen gehört eine gute treffsichere Büchse, ein ruhiger Schiessmann und zum Blatten ein gut abgestimmtes Instrument, das richtig gehandhabt werden muß. Nimmt man eine Fachzeitung in die Hand, so finden sich Dutzende von Blattinstrumenten, von denen jeder Fabrikant das Beste liefert. Blattinstrumente mit und ohne Metallzunge, Fieb- und Angelfischreiblatte mit und ohne Pneumatik. Die meisten sind dann gut, wenn sie richtig gehandhabt werden. Zum richtigen Handhaben gehört aber, daß der Jäger mit dem Liebesleben unseres Rehwildes völlig vertraut ist und die Laute kennt, die die vom Bock getriebene Geis von sich gibt. Ich würde jedem Anfänger empfehlen, mal eine Blattlaute, ohne Büchse bewaffnet, in den Wald zu gehen und Ohren und Augen offen zu halten, mit anderen Worten, zu lernen, wie der Bock treibt, und hauptsächlich, was die Rufe dabei von sich hören läßt. Statt dessen läuft sich mancher beim Waffenschänder ein Blattinstrument, und nachdem ihm ein guter Freund in der Stube einige Töne „vorgeblasen“, kennt er die Sache ja, zieht Springt dann in 5 Minuten nichts, geht es weiter auf den nächsten Stand, bis das ganze Revier durch- und verblätet ist. Verfasser dieses besitzt von all den angepriesenen Blattinstrumenten nicht ein einziges, seine Blätter hängen als Blätter an den Büschen. Eine kleine Taschenschere zum Blattschneiden des Randes darf nicht

fehlen, und dann kann die Sache losgehen. Vorsichtig begibt man sich auf seinen Stand, der genau berechnet sein will. Da die Böde, wie bekannt, gern in Stangenhölzern, die an Däunungen grenzen, treiben, so hat man hier die besten Chancen auf Erfolg. Niemals stelle man sich auf zu kleinen Blößen oder Schneisen in den Däunungen, da dann der Bock zu nahe ankommt und an ein Schießen gewöhnlich nicht zu denken ist. Nachdem man seinen Stand eingenommen, warte man 5 Minuten, beginne dann leise fünf- bis sechsmal in Zwischenräumen von ca. einer halben Minute zu schießen. Springt nichts, so warte man einige Minuten und schießt dann in der angegebenen Weise, nur etwas lauter. Man gehe aber niemals gleich zum Angelfischerei über, sondern wende dies erst nach einer Viertelstunde an. Hierbei muß sich der Jäger, die Töne lang und laut ausstößend, langsam nach allen Seiten drehen, und hört sich dies dann an, als ob der Bock die Rufe recht häufig bald hier, bald dort hin treibe. Angelfischereitöne können 10, bis 15mal hintereinander in schneller Reihenfolge fliegend gegeben werden und kommt es auf einen Richten gar nicht so sehr an, wie allgemein geglaubt wird. Wer die Laute des Angelfischereies einmal in der Praxis gehört hat, wird mir darin beipflichten. Die Rufe stößt nicht immer ein- und denselben Ton aus, und es wird wohl auch niemals ein Blattinstrument erfunden werden, womit das Angelfischerei der Rufe genau wiedergegeben werden kann. Es kommt aber auf eine möglichst genaue Wieder- gabe an, und hier dürfte das Buchenblatt obenan stehen. Springt ein Bock, so heißt es „sich zusammenreißen“, die „Ohren steif halten“, wie mein alter Lehrherr zu sagen pflegte, keine Kopfbewegungen machen, aber auch nötigenfalls schnellstens, das Gewehr am Kopf, die Kugel richtig antragen. Nach jedem vergeblichen Blatten halte man noch eine Viertelstunde aus, denn erfahrungsgemäß kommen alte Böde selten so flüchtig an, wie junge Frel- werber, verlasse dann seinen Stand vorsichtig, wie ge- kommen. Springen Riden, was häufig vorkommt, wartet man mit Blatten, bis diese weggezogen sind. Zum Schluß sei noch von zu frühem Blatten abgeraten, die beste Zeit dürfte Anfang bis Mitte August sein, bezüglich der Tages- zeit läßt sich keine Regel aufstellen, da Böde zu jeder Zeit springen. Doch werden die Vor- und Nachmittagsstunden vorgezogen. Und nun Weidmannsheil den Blattjägern!

sr. Erfolgreiche Rennkalender. Die erste Hälfte der diesjährigen deutschen Rennkalender hat mit dem Döberaner-Meeting ihren Abschluß gefunden. Die kurze Pause bis zum Einsetzen der neuen Kampagne, die über Göttingen, Köln, Frankfurt a. M. und Baden-Baden wieder zurück zu den großen Derbyrennen nach Döberan führt, läßt sich am besten durch Zusammenstellungen der bisher auf dem grünen Rasen erzielten Gewinner ausfüllen. Das königliche Gesamtresultat Gradis hat sich den durch den Sieg von Anklam im Großen Preis von Hamburg errungenen Vorsprung auch im weiteren Verlauf der Saison nicht nehmen lassen und steht mit 297 160 M. an der Spitze der erfolgreichen Rennkalender. Da der städtische Rennhof über hervorragende zweijährige Verträge, so sind seine Aussichten für die noch ausstehenden Ereignisse die denkbar besten. Durch den Sieg von Horizont II. im Großen Preis von Berlin sind die Herren v. Weidenberg mit 252 055 M. dem führenden Gradisher Stall ziemlich nahe gerückt. Auch die Frankfurter Jücker haben für den Derby noch gute Chancen im Rennen, so barren der Kriegerin Fabula im Bayern-Preis und Wiener Astoria-Preis zwei große Aufgaben, und ferner soll der jüngere Halbbruder Trauf, der wegen eines Überbeines während der ersten Hälfte der Saison seinen muth, nunmehr wieder in Aktion treten. Hr. G. v. Oppenheim, der mit 174 440 M. an dritter Stelle steht, wird sich künftig hauptsächlich auf der Ober und seine guten zweijährigen Stuten müssen, da der Derby Sieger durch einen Niederbruch außer Gefecht gesetzt ist. Nicht an die Hunderttausend sind die beiden Hauptpatrone des Seibertschen Stalles gerückt. Dr. C. v. Lang-Budhof, der Besitzer von Bajazzo, brachte es auf 94 270 M. und Dr. A. von Schmieder, dessen nützlichster Probierdiener Hion war, auf 92 940 M. Sehr gut schnitt der ebenfalls in Frankfurt a. M. ansässige Hr. B. Valzeiler ab, dessen Gewinnsumme hauptsächlich durch die Erfolge von Major Hise und Regina sich auf 64 310 M. belaufen. Dann folgen das königl. Württembergische Privatgestüt Weil mit 49 943 M., Dr. A. Köhne 46 660 M., Dr. G. Wende 43 705 M., Dr. M. Hartmann 36 840 M., Dr. L. Wendel 32 670 M., Dr. C. v. Krader 31 502 M., Hr. G. Veit 27 740 M., Dr. A. v. Köppen 24 250 M., Dr. C. Kampfhendel 23 700 M., Dr. Lemke 23 125 M., Dr. Riese 22 330 M., Dr. A. Beutler 21 530 M., Dr. G. Burgenhausen 20 760 M., Dr. J. Ball 20 230 M., Graf Neven- low 19 440 M., Hr. v. Thiele-Wittler 16 450 M., Hr. Mah 16 305 M., Dr. R. Simon 14 710 M., Dr. G. v. Treseow 13 920 M., Graf M. Arco-Valleben 13 370 M., Prinz Ludwig von Bayern 12 902 M., Dr. A. Daniel 12 490 M., Dr. G. Reich 11 960 M., Hr. Waugh 11 650 M., Hr. Godfrey 10 240 M. und Lt. G. v. Zippa 10 180 M.

Kleine Chronik.

Ein fixer Dramatiker. Der Dresdener Schriftsteller Heinrich Apel hat den Fall der Grete Beier dramatisiert. Gegen seine Absicht, das Stück zu veröffentlichen und aufzuführen, hat sich der Anwalt der Grete Beier Ver- wahrung eingelegt.

Bei Sprengarbeiten am Ban der Bodensee-Toggen- burgbahn sind auf dem Bahnhof Herisau 5 italienische Arbeiter schwer verletzt worden, von denen bereits drei tot sind. Eine Mine war nur halb losgegangen. Bei der Weiterbohrung stieß man auf den Rest der Ladung, welche dabei unverfehens explodierte.

Das Ende eines Wortwechsels. Nach einem Wort- wechsel mit ihrem Bräutigam, dem Dekorateur Thümmel, kürzte sich in Halle eine zwanzigjährige Dienstmagd in die Saale, der Thümmel zur Rettung nachsprang. Beide ertranken. Ein zweiter Dekorateur, der helfen wollte, wurde mit Mitleid gerettet.

Liebesdrama. Aus Hannover wird gemeldet: Un- weit des Berggasthauses Niedersachsen wurde vorgestern früh ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Vermutlich stammen die Unglücklichen aus Erfurt. Der Mann ist 30, die Frau 25 Jahre alt. Die Leichen wiesen Schuß- wunden über dem Auge und in der Herzgegend auf.

Giftiges rohes Hackfleisch. In Eller bei Düsseldorf erkrankten nach Genuß von rohem Hackfleisch zwanzig Personen unter Vergiftungserscheinungen. Ein fünfzehn- jähriger Dreherlehrling ist bereits gestorben.

Vom Juge erfasst. Bei Mutterstadt in der Rhein- pfalz ist ein von sechs Personen besetzter, beladener Erntewagen von der Lokalbahn erfasst und entzwei- geschnitten worden. Alle sechs Personen wurden zu

Bäder und Sommerfrischen.

Am dem Kuffen-Schalter der Schiller-Gasse des „Tagblatt-Bauers“, Langgasse 27, werden Prospekte und Druckfachen der interessanten Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Nordsee-Bad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges. Prospekt C. Gramberg. F 129

Adolfsee, Sommerfrische im Harz; 1/4 St. von Bad Schwalbach.

Gasthof u. Pension Burggarten, Station der Linie Wiesbaden-Dieg. Beliebtester Ausflugsort mit großen Gartenanlagen und Terrassen. Romantische Lage unmittelbar an ausgedehnten Wäldern. Ruhige, gesunde Lage. Jagdgelegenheit. Schöne luftige Zimmer. Elektrisches Licht. W. Otto, Besitzer.

Boppard am Rhein. „Pension König.“

Villa mit gr. schattigen Garten. Pension von 4 Mk. an. Vorz. Ref. Verenzen.

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg. der Zentner Mk. 4.— zu haben in Tagblatt-Verlag.



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	Nur Werktags 1 ³⁰	Sonn- und Feiertags 2 ³⁰	Sonn- und Feiertags 3 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Assmannsh.	b. Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Hotel-Restaurant Friedrichshof,

Friedrichstrasse 35.

Samstag abend: Grosses Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Regiments-Kapelle Psa.-Reg. von Gersdorff Nr. 80, unter Mitwirkung des bekannten und beliebten

Scharr'schen Männerchors,

unter Leitung ihres Gesangsdirigenten, Herrn Lehrer Arnold. — Der Chor tritt mit 60 Sängern auf und kommen u. a. an dem Abend die Preis-Chöre von dem letzten grossen Gesangswettbewerb zum Vortrag.

Nach 11 Uhr:

Grosses Sommernachtsfest mit Ball.

Kein Kostüm- und kein Weinzwang. — Eintritt 20 Pf.

Tennis

Schuhe und Stiefel

moderne Formen

bei

Ferdinand Herzog,

Langgasse 50,

Ecke Webergasse.

Telephon Nr. 626.



K 109

Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute u. billige Möbel kaufen will, wende sich

Sedanplatz 7.

B 11204

Größtes Lager in sämtlichen Kasten- u. Polstermöbeln, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, in allen Preislagen. Nur erstklassige Ware zu den weitgehendsten Garantien. — Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7, Ecke Webergasse u. Omerstr.

Augenheilanstalt für Arme.

Alle Feindwände zu Aufschlägen und abgelegte Brillen bitten wir unserer Anstalt zu Händen des Herrn Berwalters Westhaus, Kapellenstrasse 42, zu übersenden. Auf Wunsch werden solche abgeholt. F 201

Die Verwaltungs-Kommission.

300 Kinder-

Basch-Anzüge, einzelne Stufen (Gelegenheitskäufe) schon von 50 Pf. an, werden zu jedem nur denkbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet.

Schwalbacherstr. 30, 1. (Alte Seite).

Weit unter Preis

kaufen Sie

eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge

Sommerjoppen in Reinen u. Wäster, Hosen.

Nur einzeln. Musterfächer. Kein Laden.

Reugasse 22, 1. Trepp.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,

Pöffen, Locken, Unterlagen.

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

M. Gärth, Spiegelgasse 1.

„WOLO“

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

„WOLO“

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

F 506

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apotheke.

Unterstelle von heute ab mein gesamtes Lager in

Beleuchtungskörper

aller Art, für Gas und elektr. Licht, Gasbadesen, Badewannen und Gas-

locher wegen Reduzierung meines großen Lagers einem

Räumungsverkauf zu auffallend billigen Preisen.

Zum Verkauf kommen: Kronleuchter, kompl., von Mk. 25.— an, Gasgug-

lampen, kompl., von Mk. 15.— an, Gaslocher, 4 Kochst., von Mk. 12.50 an

Nur erstklassiges Fabrikat in schönster und modernster Ausführung.

Man veräume nicht die günstige Gelegenheit.

Karl Brandstätter, Installationsgeschäft,

Telephon 8487, 7 Bärenstraße 7, Entsefel.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

In einer netten kleinen Stadt mit günst. Steuerverhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an.), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres:

F 81

Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung, zu Elville a/Rh.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Zur Einmachzeit

empfehle ich mein großes Lager

in allen Sorten und Größen.

Einfachfrühe mit Korkver-

schluß, Konferven-Gläser

„System Rajah“, Geleegläser,

Einmachhafen, irdene Koch-

töpfe und Schüsseln.

Julius Mollath,

Schulberg 2/4, Telephon 1856.

direkt am Mithelsberg.

Das Missionsfest

der Evangelischen Gemeinde

in

Biebrich a. Rh.

findet am Sonntag, den 2. August

d. J., statt. Im Fest-Gottesdienst

vormittags um 10 Uhr in der Haupt-

kirche predigt Herr Missionär-Insp. Dr.

Karls von Barmen. Nachher mit

Kaffeepause nachmittags um 3 Uhr im

Diaconienheim (Wiesbadenerstr. 12).

Wir laden die Missionsfreunde herz-

lich hierzu ein.

Der Vorstand

des Missions-Vereins.

Biebrich a. Rh., den 28. Juli 1908.

Blau-weißen Gartenkies

liefert billigst waggons, farren- u.

fordweise die Expeditionsfirma

W. Ruppert & Co.,

G. m. b. H., 968

Mauritiusstr. 3. Telephon 32.

Konturrenz-Verkauf

in

Schuhwaren.

Infolge Ueberfüllung meiner Geschäfts-

räume und für die täglich neu eintreffen-

den Gelegenheitskäufe Maß zu schaffen,

bin ich genötigt wegen Raumangel mein

Warenlager zu reduzieren und soll mein

gesamtes Schuhwarenlager einem Räum-

ungsverkauf unterstellt werden u. zwar zu

staunend billigen Preisen

Einige 100 Einzelpaare,

deren früherer Ladenpreis

von 8-14 Mk. war, jetzt zu

5-7.50 Mk.

Kein Nur Reugasse 22, 1. Etage

Farbige Stiefel extra billig.

Nassovia-

Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges.

gesch.). Anerkannt bestes

Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-

saugungsfähigkeit, sind beim

Tragen von angenehmer Weich-

heit und als Schutz gegen Er-

kältung, sowie zur Schonung der

Wäsche fast unentbehrlich. 749

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—

à 1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf.

an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in

allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Kinderstiefel

und Kinderschulstiefel in Vorecalc und in

Wischleder faßt man am besten. 8964

Marktstraße 22, 1. Stod.

Fabriklager in

Treib-Riemen

von der Firma

Anton Heim & Co., Hamburg,

anerkannt bestes deutsches Fabrikat,

bei

P. A. Stoss Nachfolger,

Taunusstr. 2. Teleph. 227.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich heute Freitag, den 31. Juli cr., vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, folgende aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Generalmajor **Wasse** dahier gehörende Kleider, Weibzeug etc. in meinem Versteigerungslokal

2 Bleichstraße 2

dahier öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Zum Angebot kommen: Elegante Damenkleider, Kostüme, Seide, Tuch, Woll- u. Waidblusen, Jacken, Pelzmantel, Muff und Kragen, Spitzenkragen, Shawls, seidene und andere Unterwäsche, Tag- und Nachtheiden, Unterhosen, Beinkleider, Bademantel, Strümpfe, Stiefel, Hüte, Schürze, Fächer, Handtasche, Taschentücher, Kissen und gestickte Decken, 1 große Partie Borturen, Vorhänge, Kissen, Tisch-, Wand-, Gläser, Stuhl- und Betttücher, Kissen- und Plüschbezüge, Servietten, Halselinge und Steppdecken, 1 große Anzahl Herdeken, Rollen, Sofakissen, 1 spanische Wand, Teppiche, Koffer, Karaffe mit Stange, Bügelbrett, Spielzeug, 1 Sofa, 7 Stuhl, 1 Koffer- und 1 Klavierstuhl, 3 Vertikalen mit Sprungrahmen, 2 Hocharmaturen, Plumeau, Kissen, sowie 1 fast neuer Kleiderkasten und dito Schließfach.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstraße 2. — Telephon 1847.

Große Versteigerung von Wirtsstühlen und -Tischen.

Montag, den 3. August, vorm. 9 und nachm. 3 Uhr präzis anfangend, versteigere ich im Auftrage des Wirtschaftsausschusses des **XX. Deutschen Turnfestes** in der

Festhalle,

Hohenzollernplatz — Frankfurt a. M., öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

mehrere 1000 Stühle,

100 Tische,

1,00, 1,50 u. 2,00 m lang. (F. a. 7870) F133

Besichtigung: Samstag nachm. 4—6 Uhr.

Telephon 5823.

Philipp Bode,

beidseitiger Taxator und Auktionator.

Günstiges Angebot in

Treppenhaus - Tapeten.

Infolge Einkaufs vieler Neuheiten, unterstelle ich mein derzeitiges Lager einem **Total-Ausverkauf** zu jedem annehmbaren Preis.

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

Sommer-Räumungsverkauf.

10—20%.

auf abgepasste gestickte **Kleider u. Blusen,**

auf Mull, Batist u. Leinen, **Stickereistoffe zu Blusen.**

Za. 300 abgepasste Blusen jetzt 3.50—5 Mk.

Der Räumungsverkauf dauert nur bis 10. August.

Schweizer Stickereimanufaktur **W. Kussmaul**, Rheinstr. 35

HENRY PAULY'S

KINDER-NÄHRZWIEBACK

wird unter ärztlicher Kontrolle hergestellt. Er enthält alle Bestandteile, welche vom Standpunkte der heutigen Wissenschaft nötig sind, um den

AUFBAU

DES KINDLICHEN KÖRPERS

zu fördern. Mithin eignet er sich als Zusatz zur Nahrung des gesunden Kindes. Seine eigentliche Verwendung aber findet er in denjenigen Fällen, wo unzureichende Ernährung oder Krankheit, wie:

RHACHITIS, SKROFULOSE

die Entwicklung des Kindes gehemmt haben.

Stets frisch vorrätig bei

Emil Hees, Hoflieferant,

Wiesbaden, Gr. Burgstraße 16.

Telephon 7 und 57.

8487

Für die Reise

Damen-
Wetter-
Pelerinen
am Lager.



Bruno Wandt

WIESBADEN 42, Kirchgasse 42.
gegenüber Schulgasse

Special-Abteilung

Original Münchener
Loden Joppen Anzüge
& Pelerinen.

Für die Ferien

Rucksäcke
Sport-Gürtel
Gamaschen.

Saison-Ausverkauf.

10% Rabatt

werden auf alle

Sommer - Wasch - Artikel

an der Kasse in Abzug gebracht.

Lüstre-, Leinene, Rohseidene Sakkos und Joppen,
Wasch-, Tennis-, Flanell-Anzüge, Waschlinsen, Pikeewesten
in allen Herren-Größen.

Knaben-Wasch-Anzüge, Waschlinsen, Wasch-Blusen
für jedes Alter.

866

Bekanntmachung.

Freitag, den 31. Juli cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Feldeisenstraße 24 dahier:

1 Koffer, 1 Büfett, 1 Korb, 2 Eichen-Ausziehtische, 1 Garnitur, 1 Schreibtisch, 1 Stehpult, 1 Nähmaschine, 1 Büfettschrank, 1 Ladenschrank, 17 versch. Herren- und Damen-Uhrketten, 2 Regulatoren, 1 Theke, 1 groß. Glastisch, 1 Ausstell.-Kasten, Schwämme, Kämme, Toiletten-Gegenstände etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 30. Juli 1908.

Sielaff,

Gerichtsvollzieher.

Ueber 50 000
im Gebrauch.



Schäl- u. Saatzpflüge

2- und 3-scharig mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.

Erstklassiges Fabrikat.

Kataloge gratis und franko.

PH. MAYFARTH & Co.,
Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind. F524

Brautleute!

Im größten Westend-Möbelhaus **Juhr**, Bleichstr. 18, finden Sie die größte Auswahl am Lager in gediegener reicher Ware von den einfachsten bis zu den feinsten Ausstattungen. Sonderliche Zeichnungen von Musterzimmern in allerneuester Stil. Anfertigung innerhalb drei Wochen nach jedem Wunsch bei kleinem bescheidenen Nutzen und prompter Lieferung.



Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Heinr. Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 30.

Zu erhalten in Wiesbaden:

Frl. Elise Bartl, Waldstraße.
Martin Beysiegel, Schwalbacherstr.
Otto Elmer, Adelsstraße 76.
Franz Flier, Wellstraße.
Jacob Frey, Erbenerstraße.
Oswald Fuchs, Dethlemerstraße.
Frau Helene Full, Nettelbeckstraße.
Alfred Garbe, Helmstraße.
Georg Geiser, Yorkstraße.
Frau Anna Grabenhofer, Schier-
steinerstraße.
Jos. Harbach, Blücherstraße.
J. C. Keiper, Kirchstr.
Louis Kimmel, Röderstraße.
Karl Kirschner, Rheingauerstraße.
Emil Knappstein, Westendstraße.
Georg Kochendörfer, Yorkstraße.
Joh. Ad. Köhler, Würthstraße.
Konsum-Genossenschaft „Ein-
tracht“, Frankenstraße.
Konsum-Genossenschaft „Selbst-
hilfe“, Jägerstraße.
Karl Kraft, Karlstraße.
Emil Lang, Schulgasse.
Phil. Lieser, Luisenstraße.
Kurt Loskarn, Moritzstraße.
Ferd. Ludwig, Schwalbacherstraße.
Kriedrichstraße u. Waldstraße.
Fritz Luf, Jahnstraße.
Frau Marie Nonnenmacher, Holten-
straße.
Ferd. Pauly, Emserstraße.
Philipp Prinz, Bertramstraße.
B. Richters Wwe., Moritzstraße.
Frau Louise Rücker, Schornhorst-
str.
Fr. Schaub, Grabenstraße.
David Schiller, Eltvillerstraße.
David Schneider, Helenestraße.
M. A. Schneider, Nerostraße.
Carl Schwenk, Feldstraße.
Rud. Weiss, Feldstr. u. Ludwigstr.
Carl Witzel, Miehelsberg 11.
Heinr. Zimmermann Nachf., Neu-
gasse 15.
Joh. Zimmer, Bertramstraße.

Biebrich a. Rhein:

Wilhelm Gohl, Kastelerstraße.
Siegfried Heil, Gungasse.
J. A. Hencher.
Frl. Kath. Juhl, Kaiserstraße.
Gust. Menzel.
Georg Messmer, Elisabethenstr. 10.
Frau Lina Siegwirth.
Betzheim: Karl Kraft.
„ Paul Seibach.
„ Wilh. Wölfert.
Erbenheim:
Wilhelmine Weyl, Wwe.

II 314

Europäische Universitäten.

Unsere heutige Statistik beschäftigt sich mit einer Übersicht über das Studium in Europa. Insgesamt hatte Europa 1907 125 Universitäten, die von 228 722 Studenten besucht wurden. Die besuchteste Universität war Berlin, das unter Einrechnung der Studierenden aller Schattierungen 13 884 Söhnen der Alma mater ein Heim gewährte, an zweiter Stelle stand Paris mit 12 985 Hörern, Budapest folgte mit 6551, dann Wien mit 6265 u. s. f. In die Zahl der meisten Universitäten teilen sich Deutschland und Italien. In Deutschland ist aber die Zahl der Hörer mehr als das Doppelte so hoch wie in Italien. Unsere bildliche Darstellung gibt den Unterschied auch im ein-

verlich. So ausgerüstet mit einem Abiturientenzeugnis und mit einem Adelswappen verheiratete er sich in England mit der Gräfin von Görz-Schlitz, die er in Florenz und Astona kennen gelernt hatte. Von nun an lebte er als Schriftsteller und hielt in Italien, Schweiz, Ungarn und Deutschland theologische Vorträge. Jetzt hat er nicht nur dadurch Aufsehen erregt, daß er wegen dieser Abenteuerlichkeiten und wegen Fährung eines falschen Adelswappens verurteilt wurde, sondern vorher und hauptsächlich dadurch, daß er sich für den Eulenburg-Prozess als Zeuge meldete. Er will in den Adelskreisen in Italien viel über Eulenburg gehört haben. Ob er bei seinem Vorleben gerade als Zeuge sehr in Betracht kommt, bleibt allerdings dahingestellt. Interessant ist vielmehr dabei, mit welch plumpen Mitteln ein Abenteurer heutzutage so viel erreichen kann.

Frage, woher die drei Pakete mit den Rumpfteilen in sein Zimmer kämen, konnte er keine Antwort geben. Da die Witwe Zeltisch sich in eine Reihe von Widersprüchen verwickelte, wurde auch sie verhaftet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch sie an dem Mord indirekt oder direkt beteiligt war. Die ermordete Sängerin besaß einen sehr wertvollen Schmuck, auf den es der Täter abgesehen haben dürfte. In der Wohnung wurde unter dem Bett ein scharf geschliffenes Beil gefunden, mit dem der Mord offenbar begangen wurde. Auch die Verhinderung der Leiche scheint damit vorgenommen worden zu sein. Der Kopf war an der Kehle glatt durchgeschnitten, nur gegen den zweiten Halswirbel hin wurden große Einrisse bemerkt, woraus man schließt, daß Födransperg den Kopf, nachdem er dem Opfer die Kehle durchgeschnitten, mit ungeheurer Wucht abgerissen haben muß. Födransperg wird als eine überaus kräftige Person geschildert. In der Wohnung des Mörders waren die Versuche, die Spuren der grausigen Tat zu verwischen, am Boden und an den Wänden noch deutlich sichtbar. Die Polizei teilt die Ansicht, daß Raubmord vorliegt und ist vor allem bemüht, die Rolle der Witwe Zeltisch aufzuklären.

* Unter der Beschuldigung, seine leibliche Tochter geheiratet zu haben, wurde in Bromberg der Arbeiter Thomas Wolland festgenommen und dem Gericht vorgeführt. Dieser Verhaftung liegt eine romantisch klingende Geschichte zugrunde. W. ist kürzlich aus Amerika zurückgekehrt, wohin er sich vor mehr als 30 Jahren begeben hatte, seine junge Frau und ein Töchterchen in Bromberg zurücklassend. Zwanzig Jahre ließ W. nichts von sich hören, so daß nach wiederholten erfolglosen Aufrufen die gerichtliche Todeserklärung erfolgte, worauf seine Frau eine neue Ehe einging. Die inzwischen 21 Jahre alt gewordene Tochter entschloß sich, ihrem verschwundenen Vater persönlich in Amerika nachzuforschen. Dort lernte sie einen Mann kennen, der um sie warb und mit dem sie sich schließlich trotz des Altersunterschiedes verheiratete. Von Heimweh erfaßt, lehrte nun die junge Frau mit ihren drei Kindern und ihrem Ehemann kürzlich nach Bromberg zurück. Hier stellte es sich heraus, daß der Mann — ihr leiblicher Vater war. Die Untersuchung in dieser abenteuerlichen Sache wird mit Eifer betrieben, und zwar soll zunächst festgestellt werden, ob W. beim Eingehen seiner zweiten Ehe gewußt hat, daß die Auserkorene die eigene Tochter war. Jedenfalls hatte der Mann sich drüben einen anderen Namen beigelegt.

* Ein dreifaches Räuberstückchen nach dem Muster des Hauptmanns von Alpenid. Der Gutsbesitzer Sciorino in Moreale bei Palermo wurde nachts durch den Ruf aufgeweckt: „Öffnet im Namen des Gehebes!“ Durch die Türschwelle sah er vier Karabinieri und einen Zivilisten, die er sofort einließ. Der Zivilist stellte sich als Polizeikommissar vor; er habe den Auftrag, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, und befahl den Karabinieri, den schreckensbleichen Mann festzunehmen. Der Kommissar führte inzwischen eine Hausdurchsuchung mit großer Gründlichkeit aus und marschierte dann mit seinen Soldaten ab. Als der Gutsbesitzer wieder seine Zimmer betrat, fand er alle Schränke zerbrochen und alles bare Geld, etwa 10 000 Lire, gestohlen. Am nächsten Morgen begab sich Sciorino zum Karabinierkommando und erfuhr dort, daß er das Opfer von als Karabinieri verkleideten, gerissenen Gaunern geworden war.

c. Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Walfisch. In der Nähe der Newfoundland-Bänke kam es kürzlich zu einem Zusammenstoß des Dampfers „Saint Louis“ mit einem Walfisch. Das Schiff verfolgte den vorgeschriebenen Kurs, als plötzlich eine kleine Herde von Walfischen auftauchte. Die mächtigen Seetiere schwammen ruhig dahin. Da wollte der Bulle der Herde vor dem Bug des Dampfers auf die andere Seite kreuzen. Im nächsten Augenblick ergriffte das Schiff in allen seinen Rufen und die Nase des „Saint Louis“ färbte sich mit Blut. Beim zweiten Stoß wurde der Walfisch von den Schrauben des Dampfers in Stücke gerissen. Das Wasser färbte sich dunkelrot und die Teile des getöteten Tieres flogen an beiden Seiten des Schiffes auf.

* Zum Verleumdungsfall bei der Gräfin Wartenleben wird noch gemeldet: Mahnend für die Haftentlassung der Frau Steger war, daß ein Fluchtverdacht nicht vorliegt und daß auch eine Verdunkelung des Tatbestandes nicht weiter zu besorgen ist. Ebenso waren die Angaben der Beschuldigten, daß sie sich die Perlen widerrechtlich nicht habe aneignen wollen, sondern lediglich aus Nachsicht gehandelt habe, zunächst nicht zu widerlegen. Auf den Gang des Verfahrens hat die Haftentlassung keinen Einfluß; die Untersuchung nimmt vielmehr ihren Fortgang.



gelnen klar und übersichtlich wieder. Die kleineren Länder, wie Griechenland, Norwegen, Portugal, Dänemark, Bulgarien und Serbien sind allerdings nicht erwähnt. Diese Länder haben aber nur je eine Universität und die Zahl der Hörer sinkt in rascher Folge von 2600 auf 600.

Vermischtes.

* Noch einmal der mysteriöse Eulenburg-Zeuge. Von unserem Berliner K-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Unsere Meldung von dem neuen Zeugen im Eulenburg-Prozess und von seinem abenteuerlichen Leben wurde in der Presse vielfach mit Zweifel aufgenommen, da die ganze Mitteilung von Unwahrscheinlichkeiten voll sei. Es muß angegeben werden, daß die ganze Angelegenheit selbst am unglaublichsten klingt, denn die Art und Weise, wie sich ein Gärtnerlehrling in die höchsten Fürstentümer Zutritt verschaffte, erinnert stark an die Abenteuer Manoleskos. Trotzdem ist die ganze Mitteilung wortwörtlich wahr. Der beste Beweis für die Wahrheit ist wohl darin zu sehen, daß, wie unser Gewährsmann uns ferner ergänzend mitteilt, dieser mysteriöse Zeuge wegen eben dieser Schwindelereien von dem Amtsgericht zu Bielefeld zu mehreren Wochen Haft verurteilt wurde. Die Behauptung ist also unserer Mitteilung sehr schnell gefolgt. Es ist nun über diesen Zeugen in Ergänzung der bisher mitgeteilten Tatsachen folgendes festgestellt: Wilhelm Drepohl war Gärtnerlehrling in den bekannten Anstalten des Philanthropen Freiherrn von Bodelschwingh in Barmen und Bethel. Er verließ aber bald diese Stelle. In Bonn traf er einen Studenten, dem er das Abiturientenzeugnis „abkautete“. Versehen mit diesem „Bildungsgrad“ wandte er sich nach Italien, wo er in Florenz auf Grund seines Reisezeugnisses im theologischen Seminar Vorlesungen hörte. Er erfreute sich der hohen Protektion italienischer, deutscher und französischer Fürstinnen, die es ihm ermöglichten, in Astona den Wohlthäter und Menschenfreund zu spielen. Hier wird wohl das Beispiel seines früheren Herrn, des Pastors von Bodelschwingh, erheblich gewirkt haben; und man muß sagen, daß seine Tätigkeit hier recht erspriesslich war. Er gründete nämlich Trinkeranstalt, Rettungsheim für Schiffbrüchige u. a. Selbstverständlich paßte ihm auch der schlichte Name „Drepohl“ nicht, weshalb er sich selbst in den Freiherrnstand erhob und sich den Namen „Baron von Schmitt“

* Aber das 300jährige Jubelfest der Universität Jena, das vor 50 Jahren gefeiert wurde, schrieb nach der „Post.“ die „Zeit“, das ministerielle Organ in Preußen: „Es war in der Tat eine gemüthvolle Erinnerungsfeier alter Jenaer Studenten, die durch so viele glänzende Namen und ausgezeichnete Persönlichkeiten in Kunst und Wissenschaft, sowie durch die fortwährende Anwesenheit des Großherzogs und der Minister der anderen Nutritoren ein besonderes Relief erhielt. Mit Ausnahme der Jahrgesellschaft hin und her und der Postverbindung von hier nach Weimar und Apolda blieb in Wahrheit auch nichts zu wünschen übrig. Aber das Thurn und Taxische Postinstitut schien es allerdings eher darauf abgesehen zu haben, die Gäste von Jena abzuhalten als anzuziehen. Es fehlte an allem. Doch genug: Wenn das Thurn und Taxische Posthorn einen Miston in den allgemeinen Jubel geblasen hat, so ist es wenigstens der einzige geblieben, und man wurde in allem übrigen reichlich entschädigt durch die liebenswürdige Zuverlässigkeit der Bevölkerung und durch die umsichtigen Anordnungen, welche das Festkomitee der Universität und Stadt und das Präsidialkomitee der Studentenschaft getroffen hatten. Die materielle Bewirtung war ganz vortrefflich, die Festordnung und die Ordnung überhaupt wurden nirgends gestört.“ Ein Miston des Thurn und Taxischen Posthorns ist bei der in den nächsten Tagen bevorstehenden 300jährigen Jubelfeier glücklicherweise nicht mehr zu befürchten!

sh. Der Franzenmord in Triest. Über den entsetzlichen Mord, den der Hauptmann a. D. Födransperg an der Varietésängerin Lucie Fabri aus Linnis begangen hat, wird noch gemeldet: Nachdem der Kopf der Leiche aus dem Meere gefischt war, konstatierte die Polizei, daß sich auf dem Packpapier, in das der Kopf eingewickelt war, der Name Födransperg befand. Dieser ist gegenwärtig bei der Holzfirma Berger angestellt. Er hatte die Fabri in einem Triester Varietékennen gelernt und sie bewogen, in seine Wohnung zu ziehen, die er einer Beamtenwitwe Zeltisch abgemietet hatte. Auch mit ihr, die mehrere Kinder hat, unterhielt Födransperg ein Verhältnis und offenbar ist es zwischen dem Paar zu äußerst heftigen Eifersuchtszügen gekommen, wie wenigstens Nachbardsleute bekunden. Obwohl Födransperg sich, als die Polizei zu seiner Verhaftung schritt, ziemlich unbesonnen benahm, unterliegt es keinem Zweifel, daß er der Mörder ist. Auf die

Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen hüten Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb und gröbere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 9% Soda enthalten. — Darum prüft! Chlor zerlegt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor u. Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert u. spart an Ca d, Zeit u. Arbeit. — „Ding an sich“ erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen, jeden Tag neue Freunde. Zu haben in den bekannten Geschäften. (Bwg. 435) F 131

Die Königl. Baugewerkschule zu Idstein (Cannus)
für Hochbau und Tiefbau
eröffnet das Winter-Halbjahr am 20. Oktober. Fünf aufsteigende Klassen.
Programme und Meldebogen versendet kostenlos Die Direktion.

100 Touristen-, Sport- und Tennis-Anzüge, neueste Muster (Gelegenheitskauf), in allen Größen, früher 25—50 Mk., jetzt 15—30 Mk. Schwalbacherstr. 30, 1. St., Wiesb.

Schlaflosigkeit und Kaffee!

Wenn Sie Kaffee gern trinken, aber Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Händezittern und sonstige unangenehme Zustände danach bekommen, was machen Sie einmal einen Versuch mit dem Coffeinfreien Kaffee HAG (Schutzmarke Hettlingring), der in verschlossenen 1/2 Pfund-Paketen in allen besseren Geschäften zum Preise von 1.20 Mk. und höher per Pfund zu haben ist. Vergleichen Sie ausserdem seinen Geschmack mit dem anderer, im Preise gleicher Kaffeesorten und Sie werden finden, dass er auch in dieser Beziehung den Vorzug verdient. Er schmeckt weicher und heblischer und hat das volle, schöne Aroma der edelsten Sorten. Er ist der einzige Kaffee, der bei Blutmangel, Nervosität, Nierenleiden, Gicht etc. etc. ärztlich ohne weiteres gestattet wird, da ihm das schädliche Coffein entzogen ist. Der Coffeinfreie Kaffee HAG wird hergestellt unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Wiesbaden von der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen. Lassen Sie sich nicht irre machen von Verkäufern, die ihn noch nicht führen, sondern urteilen Sie selbst!



(Bremen Nr. 10) F 131
Nachdruck verboten.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Polize Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Verkäuferin f. Schweinefleischerei gesucht. H. Klenf, Moritzstraße 10.
Suche eine Verkäuferin f. Zigarrengeschäft, a. z. selbständigen Führung. G. B. Klenf, Moritzstraße 14, Laden.
Tüchtige Verkäuferin, junges Fräulein als angehende, und Verkäuferin für Galanteriegeschäft gesucht. Offerten unter B. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Modes.
Tücht. erste Arb., die eleg. garn. l. sucht Klein, Taunusstraße 13.
Tüchtige Wäscheputzerin für Kinderwäsche u. Kleider in Haus gesucht. Vorzustellen Scheffstraße 6, 3 r., zwischen 11 u. 1 Uhr.
Wegen Heirat m. Köchin suche ich a. 15. August ab. 1. Sept. feinst. Köchin. Gustav-Kreuzstraße 8.
Altenheimbesitzer Herr sucht per sofort gebild. jung. Hausfräulein. Offerten mit Lebenslauf unter B. 20 hauptpostlagernd.

Kinderfräulein gesucht.
Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Rv
Erf. Kinderfräulein f. l. gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Rv

Besseres Mädchen
zu zwei 6-jähr. Kindern von mittags 2 Uhr ab per 1. August ab. m. ev. einem gr. Kinde b. d. Aufg. beist. l. sein. Moritzstraße 15, 1. Et. l.

Kinderfräulein, dauernd od. tagüber, fogleich gef. Frankfurtstraße 41.
Tüchtiges Alleinmädchen, mit nur prima Zeugnis für einen Haushalt von 2 Personen, gr. Bohn., per 1. September 1908 gesucht. Vorstellen vormittags v. 10—12 Uhr Sellmundstraße 33, 1. B11280

Tüchtiges Alleinmädchen
a. 1. 8. gef. Seltenstr. 2, 1 r. B11296
Def. Alleinmädchen f. l. Haushalt gesucht Niederwallstr. 4, Part. rechts.

Ein Mädchen f. unentgeltlich
das Kochen erlernen Reichelsberg 7.
Ein nicht zu jung. tücht. Mädchen, m. ev. d. Kochen verst., gef. Wismar- ring 11, 1 r., Eif. Kändler. B11248

Mädchen mit guten Zeugn.
für l. Haushalt gesucht. Näheres Sellmundstraße 33, 1. r.

Gesucht fleiß. gesund. Mädchen,
das selbständ. kochen l. u. Hausarb. führen. Viktoriastraße 33.

Nettes Hausmädchen,
perfekt in Starim., Wdg. u. Näh., a. 15. Aug. a. R. Friedr. H. 54, 1. B11307
Ein Mädchen sofort gesucht Wismar- ring 20, 3. r. B11253

Tücht. Zweitmädchen b. g. Lohn
gesucht Vertramstraße 4, Part. B11219
Ein junges Mädchen vom Lande als Haus- u. Küchenmädchen gesucht. Pen. Winter, Sonnenbergerstr. 14.
Ein braves Mädchen vom Lande gesucht Adlerstraße 34.

Per 1. August
fleiß. kräftiges Mädchen gesucht, gut. Lohn, Moritzstraße 43, Wägenstr.

Sofort od. später tücht. Mädchen,
w. l. l. gef. R. Friedr. H. 54, 1. B11306
A. br. faub. Mädch. v. 8—10 Uhr gesucht Seltenstr. 14, Mittels. 2.

Einfaches braves Mädchen
gesucht Walramstraße 12, 3. B11298
Orbit. ig. Mädchen, kinderlich, f. Küche u. Hausarbeit am gleich od. 15. August gesucht Adelheidstraße 18.

Ag. br. Mädchen a. sof. Eintritt
gesucht Walramstraße 12, 3. B11333
Während der Ferien ein Schulmädchen für 2 Kinder aus- zuführen gesucht Karlstr. 3, Part.

Mädchen für kleine Familie
gesucht Wägenstr. 1, Part.
Ag. Mädchen für Hausarbeit und Ausgänge tagsüber gesucht. Rischer, Wilhelmstraße 52.

Einf. tücht. Mädch., w. bürgerl. koch.
kann, gesucht Paritätstraße 45.
Ein ig. Mädchen für 2 St. vorm. gesucht Albrechtstraße 16, 2. Stod.

Junges braves Mädchen
für leichte Hausarbeit tagsüber ge- sucht Schladbachstraße 18.

Junges sauberes Mädchen
nachmittags zu einem Kinde gesucht. Villa Grandpierre, Emmerstraße.

Ordnentl. Dienstmädchen gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2. Et.
Dienstm. f. Haus u. Küchenarb. gesucht Kirchstraße 47, 2. Müller.

Sauberes Monatsmädchen
oder Frau sucht Lehmann, Kaiser- Friedrich-Ring 47, Part.

Monatsmädchen f. alle Hausarb.
in kleinen Haushalt gesucht Kaiser- Friedrich-Ring 43, 2. rechts.

Saub. Monatsfrau oder Mädch.
gesucht Stittstraße 3, Portiere.

Frau oder Mädchen tagsüber
gesucht Vertramstr. 4, Part. B11336
Monatsmädchen v. morg. 7 bis mitt. 4 Uhr gef. Kirchstraße 19, 1 l.

Monatsfrau f. d. Zeit v. 12—2 Uhr
gesucht Moritzstraße 10, Part.

Perfekte Bäckerin f. d. Besch.
Bäckerei Rump, Seltenstr. 1.
Br. Mädch. f. das Bügeln gef. erf. Jahnstraße 14, Part.

Eine saubere Wäscherin
und ein Dienstmädchen gesucht Hoch- hüttenstraße 4, Näh. Wägenstr.

Laufmädchen,
möglichst nicht unter 15 Jahren, für den ganzen Tag sucht Konf.-Geschäft Steffelsbauer, Weberstraße 23.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stadtreisender
f. Wehrgerechtigd. gesucht. Friedrich, Dohmerstraße 111, 1. Et. B11311

Dame sucht junges gebildetes
Mädchen zu Gesellschaft. Poststraße 2—3
Hotel Rose, Zimmer 310.

Suche
Zimmer- u. Küchen-
haushälterinnen
(Zahresstellen), f. l. a. Stütze in Pension- u. Privathäusern, ein gezieltes Kinderfräulein nach Alexan- dria, eine feine Köchin und Haus- mädch. nach England, eine große Anzahl Köchinnen für Hotels, Pensionen, Restaurants u. Herrschaftshäuser, f. l. t. Plausib., Kaffeebinderinnen, Weißbinder- in, eine große Anzahl nette Zimmermädch. in erste Hotels und feine Pensionen, Servierfräulein, tücht. Büttelkräulein, Jungfern, erste Stubenmädch., Haus- mädch. in Hotel und Privat, Mädchen zum Wäsche, Alleinmädch. in kleine, feine Familien (bis 50 M.) u. tüchtige Stützmädch., höchstes Gehalt.

Internationales Zentral-
Stellenvermittlungsbureau
Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges
für Herrschaftshäuser und
Hotels.

Königsplatz 24, 1. Et. Tel. 2355.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Wegen Heirat m. Mädchen
suche ich zum 15. August oder 1. Sept. ein
tücht. sauberes Alleinmädchen,
das etwas kochen kann und jede Haus-
arbeit gründlich versteht. Frau Schulte
vom Brühl, Eigenheim. Näheres
Marktstraße 6, 2. rechts.

Gedieg. Mädchen zu zwei Pers.
gesucht. Sehr g. St., 25—30 Mr.
Lohn. Fr. Anna Müller, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 49, 1.

Wegen Heirat m. Mädchen
suche ich zum 15. August oder 1. Sept. ein
tücht. sauberes Alleinmädchen,
das etwas kochen kann und jede Haus-
arbeit gründlich versteht. Frau Schulte
vom Brühl, Eigenheim. Näheres
Marktstraße 6, 2. rechts.

Gedieg. Mädchen zu zwei Pers.
gesucht. Sehr g. St., 25—30 Mr.
Lohn. Fr. Anna Müller, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 49, 1.

Wegen Heirat m. Mädchen
suche ich zum 15. August oder 1. Sept. ein
tücht. sauberes Alleinmädchen,
das etwas kochen kann und jede Haus-
arbeit gründlich versteht. Frau Schulte
vom Brühl, Eigenheim. Näheres
Marktstraße 6, 2. rechts.

Gedieg. Mädchen zu zwei Pers.
gesucht. Sehr g. St., 25—30 Mr.
Lohn. Fr. Anna Müller, Stellen-
vermittlerin, Weberstraße 49, 1.

Verkäufer
und Kassierer für Nähmaschinen-
geschäft gegen Fixum und Provision
für dauernde Stellung gesucht. Nur
tüchtige kautionsfähige Bewerber
werden berücksichtigt. Offerten
unter M. 172 an den Tagbl.-
Verlag. B11157

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Zum Einstellern
von Teilzahlungen geneigte Persö-
lichkeit gegen hohe Provision sofort
gef. Priore u. A. 461 a. Tagbl.-Verl.

Für Schuhmacher 2 Stühle
frei. Wägenstr. 23. B11353
Schneider gesucht
Weichstraße 27. B11348

Koch und Kellerhelfer
in gr. Anzahl gesucht Weberstraße 15.
Georg Schmitz, Stellenvermittler.

Tücht. Hausdiener für Pension
gef. B. 3—5. Frankfurtstr. 6, 8018
Ein fleiß. saubere Hausdiener,
der Radfahren kann, sofort gesucht
Petersstraße 4, Wägenstr.

Jünger Hausdiener
gesucht. Wägenstr. 11.
Tüchtiger Hausdiener
gesucht Weberstraße 33.

Jünger Hausdiener,
a. ev. Bräutigam, v. sof. gef. Kunst-
druck C. M. Rump, Moritzstr. 4. B11350

Wetterer braver Mann
zu Fierden u. etwas Hausarb. sof.
gesucht. Näh. Wägenstr. 12, 2. B11344

Hausdiener
gesucht Elbstraße 3.
Gef. ein braver kath. Burche,
der gut kochen kann, sowie Garten-
u. Hausarb. versteht. Villa Eugenia,
Dietrich a. Rh.

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Anpassungstelle auf Kontor
suche für m. Tochter, 16 J., höhere
Mädchenkurse besucht, Schreibma-
schinenschreiberin, „Stolze“ Schreih., mit
dopp. u. amerik. Buchführung verst.
Off. u. A. 172 Tagbl.-Verl. B11158

Gewerbliches Personal.
Gebildete energische Dame,
durchaus fachkundig, in feiner Wein-
und Restaurationsbranche, sucht En-
gagement, übern. auch Büttel oder
Geschäftsführerpositionen a. Rechnung.
Off. u. C. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,
mit dem gesamten Hauswesen ver-
traut, perf. im Schneid., sucht post.
Enag. per 15. August. Off. u. C. 88
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6. 8012

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Anpassungstelle auf Kontor
suche für m. Tochter, 16 J., höhere
Mädchenkurse besucht, Schreibma-
schinenschreiberin, „Stolze“ Schreih., mit
dopp. u. amerik. Buchführung verst.
Off. u. A. 172 Tagbl.-Verl. B11158

Gewerbliches Personal.
Gebildete energische Dame,
durchaus fachkundig, in feiner Wein-
und Restaurationsbranche, sucht En-
gagement, übern. auch Büttel oder
Geschäftsführerpositionen a. Rechnung.
Off. u. C. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,
mit dem gesamten Hauswesen ver-
traut, perf. im Schneid., sucht post.
Enag. per 15. August. Off. u. C. 88
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6. 8012

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Anpassungstelle auf Kontor
suche für m. Tochter, 16 J., höhere
Mädchenkurse besucht, Schreibma-
schinenschreiberin, „Stolze“ Schreih., mit
dopp. u. amerik. Buchführung verst.
Off. u. A. 172 Tagbl.-Verl. B11158

Gewerbliches Personal.
Gebildete energische Dame,
durchaus fachkundig, in feiner Wein-
und Restaurationsbranche, sucht En-
gagement, übern. auch Büttel oder
Geschäftsführerpositionen a. Rechnung.
Off. u. C. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,
mit dem gesamten Hauswesen ver-
traut, perf. im Schneid., sucht post.
Enag. per 15. August. Off. u. C. 88
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6. 8012

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Anpassungstelle auf Kontor
suche für m. Tochter, 16 J., höhere
Mädchenkurse besucht, Schreibma-
schinenschreiberin, „Stolze“ Schreih., mit
dopp. u. amerik. Buchführung verst.
Off. u. A. 172 Tagbl.-Verl. B11158

Gewerbliches Personal.
Gebildete energische Dame,
durchaus fachkundig, in feiner Wein-
und Restaurationsbranche, sucht En-
gagement, übern. auch Büttel oder
Geschäftsführerpositionen a. Rechnung.
Off. u. C. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,
mit dem gesamten Hauswesen ver-
traut, perf. im Schneid., sucht post.
Enag. per 15. August. Off. u. C. 88
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6. 8012

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Gebild. Fräulein, Norddeutsche,
ev., engl. u. frz. sprech., ärztl. gepr.
Krankenschwester, im Haus, ev. f.
post. Stelle als Pflegerin, Heilbergl.
Hausd. od. Hauswirtschaft in Sanat.
ab. Minut. Off. u. A. 172 Tagbl.-Verl. B11317

Ein Fräulein f. einige Stunden
im Aussehen u. Stiden der Wägen-
str. 23, 2. B11317

Kraftvolle Schneiderin,
w. ins Haus geht, sucht Kundsch. in
feineren Häusern, übernimmt auch
Forderungen f. Herrsch. in Hotels.
Friedrichstraße 45, rechter Stb. 1 r.

Perfekte Schneiderinnen
suchen Kundsch. außer dem Hause.
A. Müller, Karlstr. 33, 2. B11317

Perf. Schneiderin f. Kundsch.
i. u. a. d. S. Vertramstr. 22, 1. B11337

Tüchtige Köchin,
w. auch etwas Hausarbeit übern., f.
Stell. in Privat bis 1. Aug. Kanten-
häuserstr. 12, 1. Et. 11—12. 6—7.

Perfekte Köchin, beste Empf.
sucht Haush. auch g. Bekleideten.
Adelheidstraße 9, Frontispie.

Tüchtiges Alleinmädchen
sucht Stellung bei altem Ehepaar.
Näh. borm. Albrechtstraße 6, 6. 1 l.

Alleinmädchen sucht Stelle
in Privat od. Pension. Schulstraße 7, 2 r.

Besseres Hausmädchen
sucht a. 1. August Stelle. A. Maas,
Kantenstr. 1.

Empf. Hausmädchen, m. gut. Zgn.
u. ein 14-jähr. zu Kindern od. in ff.
Haus. Frau Schulz, Stellenvermitt-
lerin, Dietrich, Thelemannstraße 9.

Nettes Mädchen, 21 Jahre,
sucht Stellung als Kindermädchen a.
15. August, geht auch ins Ausland.
Off. u. A. 460 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen, m. gut. Zeugn. f. Stelle
Näh. Frau Kroll, Dietrich, 29, Stb. Part.

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle
bei einem Herrn oder Dame.
Näheres Sonnenbergerstraße 27.

Besseres Mädchen sucht tagsüber
Befähigung, geht auch zur Aus-
hilfe. Su. erf. Adlerstr. 55, 1 r.

Besseres Mädchen sucht Stellung
nur in fein. S. Adlerstr. 55, 1 rechts.

Aushilfsstelle
sucht tücht. zuverläss. Mädchen sof. bis
16. August. Dohmerstr. 36, Part.

Braves H. Mädchen v. Lande
sucht Stelle, am liebsten tagsüber.
Friedrichstraße 8, 1. B11323

Tücht. Mädch., w. bürgerl. koch. l.
f. Stell. Näh. Kantenstr. 23, 2. B.

Ag. Mädchen wünscht Stellung
in ruh. besserem Haushalt als Haus-
mädchen, geht auch nach auswärts.
(Gute Stelle erwünscht.) Offerten u.
C. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen,
w. alle Hausarbeit verst., näh. u.
kochen kann, f. Stelle als Stütze oder
Alleinmädchen. Adelheidstr. 89, Stb. 2.

A. l. fleißige Witwe
sucht borm. Beschäft. f. Geschäft od.
Haushalt. Dieselbe kocht perfekt. Off.
unter B. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Mädch. sucht Beschäft. u. Putzsch.
Poststraße 3, Frontispie. B11371

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Anpassungstelle auf Kontor
suche für m. Tochter, 16 J., höhere
Mädchenkurse besucht, Schreibma-
schinenschreiberin, „Stolze“ Schreih., mit
dopp. u. amerik. Buchführung verst.
Off. u. A. 172 Tagbl.-Verl. B11158

Gewerbliches Personal.
Gebildete energische Dame,
durchaus fachkundig, in feiner Wein-
und Restaurationsbranche, sucht En-
gagement, übern. auch Büttel oder
Geschäftsführerpositionen a. Rechnung.
Off. u. C. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,
mit dem gesamten Hauswesen ver-
traut, perf. im Schneid., sucht post.
Enag. per 15. August. Off. u. C. 88
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6. 8012

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Anpassungstelle auf Kontor
suche für m. Tochter, 16 J., höhere
Mädchenkurse besucht, Schreibma-
schinenschreiberin, „Stolze“ Schreih., mit
dopp. u. amerik. Buchführung verst.
Off. u. A. 172 Tagbl.-Verl. B11158

Bessere gebildete Witwe
sucht, um ihre Zeit auszunutzen, für
nützliche Arbeit od. a. Gefell-
Off. u. A. 173 Tagbl.-Verl. B11847

Weg. gut empfohl. Frau
f. noch einige Stund. f. Wäsche. Off.
u. A. 173 an d. Tagbl.-Verl. B11317

Perf. weibl. Hausangehelften,
Eleonorestraße 7, 3. empf. u. sucht
unentgeltl. Dienst. aller Art, Koch.,
Kinder-, Haus- u. A. Kantenstr. 4—7 n. d. B11361

Saub. Frau f. Wäsche u. Putz.
Seltenstr. 15, Stb. Part. links.

E. Frau f. noch einige Stunden
Näh. u. Wäsche. A. Karlstr. 6, 6. 1.

A. Fr. f. Wäsche v. 8—10 Morg.
N. Sedanstr. 9, 3. b. B11288

Junge Frau sucht Monatsstelle
für morgens. Schichtstr. 12, 1.

Frau sucht Arbeit für nachmittags.
Dohmerstr. 13, Stb. 2. Et.

A. Frau f. Wäsche, morg. 2 Stb.
Zimmermannstr. 4, 6. 2. B11324

Unabh. Frau sucht Beschäftig.
bei Herrschaften od. Solts. In er-
trau. Naumburgerstr. 14, 3. B11354

J. unabh. Frau f. Monatsstelle,
auch Hotel. Reichstraße 10, Stb. 1. 2 r.

Junge Frau sucht Monatsstelle
f. l. Teil. Moritzstr. 17, 6. 2 r. B11260

Junge Frau sucht Monatsstelle,
a. ev. a. putz. Götterstr. 5, Stb. 2 l.

Tücht. alt. Mädchen f. Monatsst.
Sellmundstraße 20, Vorderb. Wand.

Tücht. Mädch. f. einige Monatsst.
Dietrichstr. 8, Mittelbau 2 links.

Monatsmädchen sucht Beschäft.
tagsüber. Su. sprechen von 1 bis
nachm. 5 Uhr Kirchstraße 40, 3. Et.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufm. geb. Mann, 27 J. alt,
mit all. Kontorarb., f. w. Maschinen-
schreiben, Lohnwesen u. Führ. groß.
Registrierung vertritt, sucht v. 1. 10. feste
Stellung. Gef. Offerten u. A. 461
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jünger Mann,
m. d. Kasse vertritt, f. a. l. a. Kontor-
arb., f. Bureauist. od. f. Vertr.-B., ev.
a. Kass. Off. u. A. 461 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Hausdiener
m. gut. Zeugn. sucht Beschäftigung.
Off. u. A. B. Hauptpostlag. 8024

Tücht. Maurerparlier,
erf. in all. borm. pratt. Bauarb., f. ev.
Ausm., dapp. Buchf., Korrekt. u. f.
Bücher, f. ev. a. la Rn., Vertr.-St.
Off. u. C. 50 btl. Wismarstr. B11370

Jünger verheirateter Mann
sucht Stellung als Kassierer od. sonst
irgend welcher Art. Kautio. kann
gestellt werden. Offerten u. A. 461
an den Tagbl.-Verlag.

Is. ehrl. Mann sucht Stelle
als Hausdiener oder sonstige Be-
schäftig. Dietrichstr. 3, 6. 2. B11337

Gartenarbeiter sucht Beschäftig.
Vandorf, Moritzstraße 8.

Tücht. Fuhrmann, koch. u. landl.
sucht Arbeit. Weichstraße 11, Stb. 1.

Stellen-Gefühle
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

</

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

In dieser Stadt werden
nur die Straßen-Namen
der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

Adlerstraße 28 1 Rim. u. K., Abfchl.,
 Bdh., per Off. Näh. Part. r.
 Adlerstraße 29 1 S. u. Küche. 2950
 Adlerstraße 53 1 Rim., K. u. K. lof.
 Adlerstraße 60 1 Rim., Küche, Keller.
 Adlerstraße 61 1 Rim. u. Küche per
 lof. od. später. Näh. 1. St. 3025
 Adelsballe 11 gr. Zimmer u. 2 schöne
 Manfarden mit Hochleg., 3. Et.,
 zusammen oder geteilt, sofort
 vermieten. Näh. Parterre. 3020
 Bierkeller Höhe 58 1 gr. S. u. Küche
 für 200 Mk. per sofort oder später.
 Bleichstraße 10 (schöne Manf.) Zimmer
 u. Küche, zu verm. B 10188
 Bleichstr. 11, Stb. D., 1 S., 1 K. z. v.
 Bleichstraße 41, B., Dach, 1 gr. Rim.,
 u. Küche per sofort od. später zu
 v. Näh. Bleichstr. 41, Bur. B11405
 Bleichstraße 43 1 Rim., Küche, Keller,
 per 1. Oktober zu verm. B 994
 Blücherstraße 3, Mtb. 2, 1 Rim.,
 u. Küche zu verm. Näh. Part. r.
 Blücherstr. 5, S. 2, S. u. K. B11355
 Blücherstraße 6, S., 1 gr. S. u. K., m.
 Sub., v. al. o. W. Näh. B. B11220
 Blücherstraße 17 Rim. u. Küche zu v.
 Näh. Blücherstraße 19, S. B11401
 Blücherstr. 44 1 f. gr. S. u. K. 2980
 Bülowstraße 4, Stb., 1 Rim. u. Küche.
 Dambachtal 12, Bdh., Dachst., 1 Küche
 u. Kammer an alt. ruh. Frau od.
 Frl. zu verm. Näh. b. G. Philips.
 Dambachtal 12, 1. 3028
 Donheimerstraße 18 1 Rim., Küche u.
 Stell., Mtb. 2fl., a. ruh. Leute. 3029
 Donheimerstraße 26 1-Rim.-Wohn.,
 sofort oder später a. verm. 2953
 Donheimerstr. 98, Mtb., 1 sch. Rim.,
 Küche, Keller lof. Näh. Bdh. 1 Hs.
 Donheimerstraße 115, Stb., (schöne 1-
 Zimmer-Wohnungen zu vm. 3030
 Donheimerstraße 120 1-S.-W. z. vm.
 Drudenstraße 1 3 S. u. K. K. 1.
 Ellenbogen. 3 1 S., K., 1. Ept. 3138
 Emmerstraße 58, Villa Rahmed, groß.
 Frontsbühn., mit Küche an eins.
 Dame auf gl. od. spät. zu v. 3031
 Fankbrunnstraße 11 ist ein gr.
 Manf.-Zim. nebst Küche u. Kell.
 an ruh. Leute zu verm. Näh. 1 St.
 Frankenstr. 5 Dach, u. K., B10897
 Friedrichstr. 10, S. M., S. u. K. 3032
 Gneissnaustraße 25 fch. 1-Rim.-St.,
 Abfchl., a. r. S., 1. Off. Näh. Bad.
 Gbberstraße 7, Stb., 1-Zimmer-Wohn.
 sofort oder später zu verm. 3033
 Dallgatterstraße 8 1 Rim. u. Küche
 per lof. od. spät. zu verm. 2559
 Dallgatterstraße 10 1-S.-W. zu vm.
 Dartingstr. 7, Stb., 1 Rim. u. Küche.
 19 Mt. Näh. b. Schönbach. 3034
 Dartingstr. 9, S. 1, 1 S. u. K. z. v.
 Delenstraße 14, 1, 1 S., K. zu vm.
 Delenstraße 16 1 S., K. u. K. z. v.
 Delenstraße 20 2-Zimmer, 1 Rim.,
 Küche, an ruhige Leute zu verm.
 Dellmundstr. 29, Stb., 1 S., 1 K. lof.
 Dellmundstraße 34 1-2 Dachzim.
 u. Küche, neu hergerichtet, an ruhige
 Leute sofort zu vermieten. 2816
 Dellmundstraße 42 S., K. u. K. 1.
 Dermannstraße 3 1 S. u. K. zu vm.
 Dermannstr. 15, Stb., 1-S.-St., 1. Off.
 Dermannstraße 28 1 S., Küche und
 Keller auf 1. August zu verm.
 Derrgartenstraße 7, Stb. B., 1 Rim.
 u. Küche an ruh. Leute p. 1. Aug.
 zu vermieten. 3557
 Dirckgraben 4 1 Rim., K. u. K. 3036
 Dorschstraße 16 (Kreudau) 1 S. u. K.
 verm. Näh. baf. Schreinerstr. 3037
 Fahnstraße 11 S. u. K. a. fcl. S. 3038
 Fahnstr. 16, 1, 1 S. u. K. 1. K. S.
 Fahnstraße 18, S., 1 S. u. K. H200
 Fahnstraße 36, Stb., at. 1- u. 2-S.-W.
 Fahnstraße 44, Stb. P., 1 S. u. Küche
 zu v. Näh. Rheinr. 65, B. B11316
 Kellerstraße 15, Wdh. Part., 1 Rim. u.
 Küche (Abfchl., Mlof.) per 1. Off. z.
 v. Näh. Wilhelmstr. 14, Part.
 Kirchgasse 19, S. 1, 1 S., 1. Off.
 Kehrstraße 3, Part., schön, gr. Rim.,
 Küche und Keller billig zu verm.
 Kichelsberg 28 ein Zimmer zu vm.
 Moritzstr. 21, 1, 1 S., Kam., Bades.,
 K. u. K. lof. bill. zu verm.
 Moritzstraße 23, Stb., 1 S. u. K. 3039
 Moritzstr. 56 1 Rim. u. Küche (Krisp.)
 an ruhige Leute ohne Kinder auf
 1. Juli zu vm. Näh. Part. r. 3040
 Merostraße 44, Bdh., Dachst. 1 S., K. u.
 Kell. zu verm. Näh. baf. 2 St.
 Mittelbacht. 6 1 S. u. K. lof. 3148
 Mittelbacht. 10 1 S., K. 230. B11164
 Neuenstraße 15, Stb., Wohnung.
 1 Zimmer, Küche, Manfarden, per
 gleich oder 1. Oktober zu verm.
 Näheres Viehbrückerstraße 4b. H190
 Oranienstraße 37, Stb., 1 Zimmer u.
 Küche mit oder ohne Manfarden p.
 1. Off. zu verm. Näh. Bdh. 1. 3020
 Oranienstr. 47, Bdh., gr. Rim. u. K.
 Oranienstraße 47 1 S. u. K. K. B.
 Platterstraße 52 2mal 1 Rim.,
 u. Kell., Bdh., Dachst., zu vm. 3041
 Reuenhallerstraße 24 1 S. u. Küche.
 1 St., zu verm., freie Lage, feine
 Hinterhaus, Näh. Parterre.

Niebsstraße 6 gr. Zimmer u. Küche an ruhige Leute s. 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst. 2748

Niebsstraße 8 1 Z. u. K. im Abf. sof. od. spät. Billig zu verm.

Niebsstr. 9 1 Z.-ZB., m. 18 St. B11402

Niebsstraße 25 1 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 3042

Nömerberg 10 1 Z. u. K. K. Bb. 3.

Nömerberg 14 1 u. 2-Zim.-Bdhn.

Nußbäumstr. 23, Frisp. 1 große Zimmer u. Küche sofort zu v. 304

Schankstraße 23, 1 Z. u. K., 1 Off.

Schiersteinerstraße 16, Wb., ger. Zim. u. Küche. Näb. Bbb. 3. 2927

Schiersteinerk. 19, 2d. 1 Z., K. S.

Schierplatz 3 1-Zimmer-Bdhn. auf sofort zu vermieten. B10847

Schulberg 19, S. 1 Zim. u. K. 3044

Schwalbaderstraße 49 Zim. u. K. St. 1. Stod. s. v. Näb. Bbb. Bari.

Schwalbaderstr. 59 (ehne Mari.-Bk., 1-2 Z., K. u. K. 1. Sept. o. 1. Off.

Sedanstraße 6, Stb. Dachw., 1 Z. u. K. auf gleich od. spät. zu v. 2888

Sedanstraße 7 1 Z. u. K. p. 1. Aug. od. spät. zu v. N. N. Bau. B11019

Seerobstraße 11, Bbb. 3, 1 Zim., Küche, Kell. zum 1. Oktober an verm. Näb. Bbb. 2 St. B9845

Steingasse 12, S., neu 1-Z.-Bk. s. v. Steingasse 16 1 Zim. u. Küche s. v.

Steingasse 17 gr. Z., Küche, Abf. auf 1. August zu vermieten. 304

Steingasse 19, S., 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 2817

Villa Walzmühlstraße 29 1 ob. 2 Zim. m. Kell., Kell., 1 Off. a. Dame b. s. v. Ansf. verm., nach. 4-6 Uhr.

Walramstr. 7 M.-Bk., 1 Z., K. 2435

Walramstraße 18 ger. Frisp.-Bdhn., 1 Zim. u. K. per 1. Off. an verm.

Näheres Borberd. 2 rechts. B9938

Walramstr. 23 1 Z. u. K. Näb. Bari.

Walramstr. 27, S., 1 Z., K., K. N.

Walramstraße 30 1 Zim. u. Küche

Walramstraße 32, Bbb. 1, 1 Z., K. Kell. sof. od. sp. Näb. 3. B11225

Weberstraße 56 1 Zim., K. u. Zub. p. 1. Off. od. früher. Näb. 1. Stod.

Wellrichstraße 2, Megekl., 1 Z. u. K.

Wellrichstraße 30 1 Z. u. K. B11041

Wellrichstraße 33, 1. Randolph-Bdhn., Zim. u. Küche, od. später s. v.

Wellrichstraße 3 1-Z.-Bk. mit Zubek. sofort zu verm. Näb. Bbb. B11938

Wellendstr. 19 1 Z. u. K. B10560

Wellendstr. 20 1 Z. u. K. sof. B11408

Wellendstr. 26 1 Zim. u. K., Frisp., v.

Wielandstraße 10, Neubau, 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. B11028

Worffstr. 17 1 Z. u. K., Abf. N. 1 E. C. Dachw., 1 Z., K. u. Kell., 16 St. Näb. Walramstr. 31. 3077

Wurfstr. 6, 1 Z., K. (mit 15 St.)

N. Weidenburgstr. 2, 3. r. B11251

1 Zimmer u. Küche (Bbb. Dach) zu v. Näb. Wellrichstraße 26. 3. 3102

Adelheidstraße 21, Gartenk., schöne
 2-Zim.-Wohnung per 1. Okt. a. v.
 Adelheidstraße 47, Stb., 2 Zim. und
 Küche, mit Abfchl., im Part. u.
 3. Et., p. 1. Okt. a. v. Näh. Stb. 3.
 Adelheidsr. 83, 6., aer. 2-3-Z., im
 Abfchl., a. i. Et., Off. u. B. u. 11216
 Adlerstraße 9 2 Zim. u. Rub. 1. Sept.
 Adlersstraße 28 2 Zim., Küche, Wb.,
 per Okt. Näh. Part. rechts.
 Adlersstraße 32, 2 Zim., Küche, Stb.,
 auf 1. Oktober zu vermieten.
 Adlerstr. 33 fch. 2-3.-23., al. o. sp. 3001
 Adlersstraße 49 2 Zim. u. Küche a. v.
 Adlerstraße 51 2 Z., K., B. 1. C. 2356
 Adlerstraße 53 2 Z., K. u. R. 1. Off.
 Adlersstraße 60 2 Zim. u. Küche, mit
 od. ohne Mani., zu vermieten.
 Adolfsstraße 1, Stb., 2-Zim.-B., Näh.
 Expeditionsgesellschaft. 2754
 Adolfsr. 5, Stb., ger. neu herg. 2-3.-
 23., fow. gr. 8- u. 2-3.-Dachn. an
 ruh. Leute a. v. Näh. Wb. 1. 3019
 Adolfsstr. 23, 8. B. 2. R., K. u. B.
 per Okt. zu verm. Näh. B. 2. 2879
 Adreßstraße 31, B., Dachn. 2 Zim.,
 Küche, Keller, zu vermieten. 3046
 Adreßstr. 32, 8. H. R. 23., 2 R., 1.
 Adreßstraße 40 Mani.-Wohn., 2 Z.
 u. Küche, hinter Glasabfchl., a. v.
 Admännerstraße 14, Ktzb., 2 Zim.
 u. Küche zu vermieten. 2760
 Adramir. 9, S. D., 2 Zimmer und
 Küche sofort billig zu vermieten.
 Adramirstraße 10, Stb., 2 Zim. u.
 Küche zu verm. Georg Bird. 2667
 Adramirstr. 11 S. 2-3.-B. B. B1028
 Adramirstraße 15 2-3.-B. m. Bb. i.
 Stb. p. sof. Näh. Wb. Part. 3047
 Adramirstraße 17 schöne 2-Zimmer-
 Wohnung zu vermieten. Näheres
 Bureau im Hofe rechts. 2875
 Adlerstraße 38 2 ar. 3. m. Hall.
 u. Küche für 300 M. p. sof. o. sp.
 Bismarckstraße 4 2 Zim., Frontp., an
 ruhige Mieter zu verm. R. P. 1.
 Bismarckstraße 38, Stb. 3., 2 Zimmer
 und Küche per Oktober zu verm.
 Näheres Mittelbau. Part. F468
 Bismarckstraße 41 2-3.-B. m. K., Stb.
 Bismarckung 43 fch. 2-Zim.-23., B.,
 nebst Bb. u. v. R. im Neb. B10107
 Bismarckstraße 2, Wb., 2 Zim. u. Küche
 per 1. Oktober zu verm. 2826
 Bismarckstr. 4, Stb., 2-3.-23., 9. Merkell.
 Bismarckstraße 16, Stb., 2-Zim.-Wohn.
 auf gleich od. später zu vermieten.
 Näheres im Paderladen. B10034
 Bismarckstraße 21, Stb. 3., 2 Zim. u.
 Küche zu verm. Näh. 3 Et. r. 2886

Meichstraße 39, 2 r., schöne 2-Z.-W.,
 auf 1. Off. zu vermieten. B11388
 Gleichstraße 41, Stb. 1, schöne 2-Zim-
 Wohn. an H. Familie per 1. Off.
 zu vermieten. Näh. Bureau da-
 selbst, Dintergasse. B 9994
 Lindestraße 3 ich 2-Z.-W., sofort an
 dm. Näh. Mtb. b. Breuer. B11404
 Blücherstraße 5, S. 1 f. u. Mf. 2 Z.
 u. 1. Off. R. Wisnart. 24. 1.
 Blücherstraße 23 ich 2-Z.-W. an dm.
 Näh. Bart. bei Rumann. B9852
 Blücherstraße 27 2 Zim., Bad, kleine
 Werkstätte f. ruh. Betrieb. per sof.
 od. später. Auskunft 1. St. 1. 3048
 Blücherstr. 38, 1, 2-Zim.-Wohn. a. d.
 Blücherstr. 44, 3 u. 4, 2-Z.-Wohn. 3049
 Sülowstraße 4, 2, 2 Zim., mit Balk.,
 Küche au verm. Näh. Bart. rechts.
 Bälowsstr. 9, S. 2, 2. Mtbl. B10220
 Sülowstraße 11 2-Zim.-Wohn. a. d.
 Gathestraße 1 2 Zim., 1 Küche an
 1. Off. zu verm. Näh. 1 St.
 Glarentalerstraße 3 2 u. 3-Zimmer-
 Wohnung zu vermieten. 3050
 Glarentalerstraße 6 schöne 2-Zim.-
 Wohn. mit reichlichem Zubehör
 per 1. Oktober zu vermieten. 3051
 Glarentalerstr. 8, S., 2-Z.-W. S. P.
 Doppelmerstraße 12 ich 2-3-Zim.-
 Wohn. per 1. Oktober zu verm.
 Doppelmerstraße 15, Kaiseraal, ich.
 2-Z.-W., neu herger., sof. an verm.
 Doppelmerstraße 18 2-Zim.-Wohn.,
 Mtb. 2. St., per 1. Oktober an ruh.
 Leute a. v. M. Wurz. 2. Hof 1. 3148
 Doppelmerstraße 26 1 schöne 2-Zim.-
 Wohn. p. sof. od. später a. v. 3052
 Doppelmerstraße 28, Mtb. 2, ich. ar.
 2-Zim.-Wohn. per sof. ev. später
 an verm. Näh. daf. Wdh. 3 L. 3058
 Doppelmerstraße 28, Mtb. 3, ichöne
 2-Zimmer-Wohnung per 1. August
 a. verm. Näh. daf. Wdh. 3 L. 3064
 Doppelmerstraße 36, Stb. 1, 2 Zim.,
 Küche u. Rub. an v. Näh. 1. 3067
 Doppelmerstraße 46, Stb. 2 ar. Zim.
 u. Küche. Näh. Wdh. 3 L. 3068
 Doppelmerstraße 55, Mtb., ich 2-Z.-
 Wohnung m. Balkon, Gas, Kohlen-
 aufz. u., per 1. Oktober an ruhige
 Leute a. verm. Näh. Wdh. 1 L. 3065
 Doppelmerstr. 57, Mf. 2-Z.-W. B11405
 Doppelmerstraße 81, Vorderh., ichöne
 2-Zimmer-Wohnung per 1. Off.
 zu vermieten. Näh. Doppelmer-
 strasse 96, 1 St. B 11425
 Doppelmerstraße 81 ichöne 2-Zimmer-
 wohnung im Mittelbau per 1. Off.
 (ev. früher) zu vermieten. Näh.
 Doppelmerstraße 96, 1. St. 3011
 Doppelmerstraße 85, Mtbl. 2 Z., S.,
 R. auf gl. o. sp. an v. R. P. S. 1.
 Doppelmerstr. 98, Mtb. u. Stb. awe-
 ich. Zim., Küche, Stell. f. R. S. 1.
 Doppelmerstraße 100 2-Z.-Wohn. im
 Wdh. u. Stb., sof. R. Wdh. 3 L. 3056
 Doppelmerstraße 108, 1 Tr., 2-Zim.-
 Wohnung auf 1. Off. an dm. Woz.
 Doppelmerstraße 110, 3 r. B 842
 Doppelmerstraße 110, Gartenh. Part.,
 2-Zim.-Wohnung p. 1. Off. Näh.
 Vorderh. 3. St. rechts. B 842
 Doppelmerstraße 115, Stb., ichöne 2-
 Zimmer-Wohnungen zu verm. 3057
 Doppelmerstraße 120 2-Zim.-Wohn.
 Doppelmerstr. 124, Neub., mehr. ich.
 2-Z.-Wohn. per sof. Näh. 1 r. 3055
 Doppelmerstraße 146 ich. Wohn. 2 Z.,
 Küche, 2 Well. Mf. a. Br. v. 820 bis
 420 Mf. auf gleich od. später. 3059
 Doppelmerstraße 150 2 u. 3-Zim.-
 Wohn. a. gl. a. v. M. b. 2. St. 3060
 Drudenstraße 8 2 Z. u. R. Wdh. 2. 1.
 Eaternferstraße 4 ich. Stb.-W. 2 Z.
 u. Küche, zu verm. Näh. 1 St. r.
 Eaternferstraße 12, Stb., 2 Zimmer
 und Küche zu vermieten. 2632
 Eleonorenstraße 2 Kant.-W., 2 Zim.
 u. Küche, zu verm. Augst. Diensta-
 u. Freitag b. 12—2 Uhr. Näheres
 Langgasse 81, 1. 3062
 Eleonorenstraße 8 2-Zim.-Wohnung
 sof. Näh. Nr. 5, b. Mohab. 2992
 Elenbogengasse 13 2 H. Rang. und
 Küche an fdl. Chev. p. f. o. O. 2952
 Etzthalerstraße 3 2 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 2957
 Etzthalerstraße 3 ich. Rentpfehw.,
 2 Z. u. Küche a. v. M. Stb. P. 3073
 Etzthalerstraße 4 W., 1. u. 3. St., 2 Z.,
 R., M., 1.10. ev. fr. M. P. 1. 3074
 Etzthalerstr. 4, S. 3, 2-Z.-W. B11407
 Etzthalerstraße 7, Krftb., 2-Z.-W., R.,
 per 1. Off. zu verm. Behl. 3075
 Etzthalerstr. 9 ichöne 2-Z.-W., 1. Dach-
 a. 1. Off. an dm. Näh. daf. B10913
 Etzthalerstr. 12, S. 2, 2-Z.-W. B10628
 Etzthalerstraße 14, S., 2-Zim.-W. im
 Mtbl. sof. a. sp. R. W. 3 L. 3076
 Etzthalerstraße 16 2-Z.-Wohn. Mtb.
 Etzthalerstraße 17, Stb., 2 Z. u. Stb.
 Näh. Wdh. 1 r. oder Stb. r.
 Etzthalerstraße 18 2-Z.-W., 1. Off.
 Erbacherstr. 5, Stb., 2 Zim., a. 1. 8.
 Erbacherstr. 6, S., 2-Z.-W. R. S. P. r.
 Erbacherstraße 7, Stb. 1, 2-Z.-W. an
 H. Fam., 300 Mf., a. vm. B11290
 Heilstraße 19 2 Zimmer u. Küche zu
 vermieten. Näheres 1. St. rechts.
 Frankenth. 10 Mf.-Wohn. 2 Zim. u.
 Rub., neu, a. gl. Näh. Laden. 2989
 Frankenth. 13, S., 2-3-Z.-Wohn.,
 a. 1. Off. ev. fr. a. v. M. P. B11265
 Frankenth. 17 2-Z.-W., 1 Mf., R. 1.10.
 Friedrichstr. 14, 1, 2-Z.-W., 2 Z., R. S.
 Friedrichstraße 45 2 Dachw. 2 Z. 2.
 R., Stell. p. sof. a. v. R. Wdh. 3077
 Ueisenaustraße 10 ichöne 2-Zim.-W.
 auf sof. od. spät. für 400 Mf. abzug.
 Ueisenaustraße 14, Stb. 2., 2-Zim.
 u. Küche per sofort oder spät. an v.

Neuenaufrake 20, Gth., 2-3-ZB. m.
 Zub. a. v. Ndh. Bdh. Part. B10488
 Neuenaufr. 22 Wohn. v. 2-3, 1 M.
 u. 3. u. 3. a. 1. Off. zu dm. B10219
 Obdenstraße 1, Rtp. r. 2 Zim. sofort.
 Obdenstraße 1, Gth., 2-Zim.-Wohn.
 sofort oder später zu verm. 3078
 Obdenstraße 10 2-3-ZB. auf 1. Off.
 zu v. Ndh. Obdenstr. 15, 1. B11408
 Obdenstraße 11 f. 2-Zim.-Wohn. im
 Rth., an H. Rem. zu dm. B11409
 Obdenstraße 13 2-Zimmer-Wohn. für
 monatl. 21 M. zu verm. B11410
 Obdenstraße 21, Rtp., 2 Zim. u. M.
 Obdenstraße 22, Neubau, 2-Zim.-ZB.
 zu v. Ndh. Bdh. 1 St. r. B10085
 Neubau Obdenstraße 24 2- u. 3-Zim.-
 Wohnungen p. 1. Off. zu dm. Wdh.
 Hoffmann, Hellmündstr. 8. 2558
 Gallgarterstr. 2 f. 2-3-ZB. s. v. 3079
 Gallgarterstraße 3, Gth., 2-Zimmer-
 Wohnung sofort oder später. 308
 Gallgarterstraße 4, Wdh., 2 Z. u. M.
 m. 3. 330 M. zu v. N. 8. 308
 Gallgarterstr. 10, Gth., 3 f. Wohn-
 2 Z. u. Küche, f. 5. s. v. B11373
 Selenenstraße 7, G., 2 Z. u. M. 2307
 Selenenstraße 11, Gth., 1-3-ZB.-Wohn.
 sofort zu dm. Ndh. Schwalbacher-
 straße 22, Neubauer. 3082
 Selenenstr. 15, Dach, 2 Z. u. M. 1.
 Selenenstraße 24, neues Haus. Wdh.
 Rtp. 2-3-ZB. zu v. Ndh. Bdh. 3.
 Hellmündstraße 16, Gth., Wdh. Wohn.,
 2 Z. u. M., im Wdh. Ndh. 1. St.
 Hellmündstraße 23 Manf.-Wohn. von
 2-3 Z. u. Zub. zu verm. B11411
 Hellmündstr. 27, G., 2 Z. u. M., Off.
 Hellmündstraße 42 2-3-ZB. M. 1. St.
 Herderstraße 11 eine 2-Zim.-Wohn.
 per 1. Oktober zu vermieten.
 Herderstr. 21, 1. L. 2 Z., G., 280, 1. 8.
 Herderstraße 33, G., f. 2-3-ZB. 3083
 Hermannstr. 3 2 Z. u. M., Gth., s. v.
 Hermannstraße 15 f. 2-3-ZB., Gth.,
 Hermannstr. 19, 2 f. 2- u. 3-ZB. u.
 Zub. v. 1. Off. s. verm. Ndh. daf.
 Gieselerstr. 4, B., gr. 2-3-ZB. 3080
 Goshnättstraße 4, Gth., 1, 2 Zim.,
 Küche u. Keller per 1. Off. zu ver-
 mieten. Ndh. Niederladen. 2-75
 Goshnättstraße 9 2 Z. u. Küche s. v.
 Goshnätt 16, Ndh., 2-Zim.-Wohn. f. 3.
 zu v. Ndh. daf. Schreineri. 3084
 Jahnstraße 12, Gth., 2-3-Wohn. a. v.
 Jahnstraße 29 2 Zim. u. Küche auf
 1. Off. zu verm. Ndh. Bdh. 3. 2914
 Jahnstr. 36, Gth., gr. 2- u. 1-2-ZB.
 Johannisbergerstraße 1 schöne 2- u.
 3-Zim.-Wohn., der Neuzett entspr.,
 bill. zu dm. Ndh. daf. 3. 1. 3086
 Kaiser-Friedrich-Ring 25, P., 2 gr.
 Zimmer mit Balkon, gr. Küche,
 Badraum, Manf., Keller usw., per
 1. Oktober zu dm. Ndh. daf. 2038
 Kaiser-Friedrich-Ring 53 ger. 2-3-
 Wohn. a. v. Ndh. Gth. 1. Weber.
 Kaiser-Friedrich-Ring 65 ist eine
 2-Zim.-Wohn., 2 Zim., Küche u.
 1 Manf. an ruhige Familie zu
 vermieten. Näheres dafelbst beim
 Hausmeister u. Kaiser-Friedrich-
 Ring 74, 8. Etage. 2824
 Karlstraße 26 schöne Dachw., 2-3
 Zim., Küche, an r. Mieter, 240 u.
 280 M. Ndh. Bdh. 3. B10165
 Karlsru. 29, Gth., 2-3-ZB., Rth., gl.
 Karlsru 30 2 f. Mth.-Wohn., 2 u.
 3 Zim., per f. a. v. Ndh. Bdh. 3.
 Karlsru 36, Gth., 2 Zim. u. M.,
 Bdh., Dachw., 2 Z. u. M. 3. 3.
 Karlsru 38, 5. Hst., 2 Z. u. M. 3. 3.
 Kiedrichstraße 12, Neubau, schöne
 2-Zim.-Wohnungen per gleich oder
 später zu verm. Ndh. daf. B11412
 Kriegerstraße 5 2 Zim. u. Küche auf
 1. Off. im Gth. Ndh. 1 r. 2885
 Kriegerstraße 8, Gth., f. 2-3-ZB.
 f. od. 1. Off. a. dm. 2. Bdh. 3.
 Kriegerstr. 1, 2, 2-3-Wohn. v. 1. Off.
 Kriegerstr. 14, 1. Mth.-ZB., 2 Z. u. Küche.
 Kriegerstr. 4, 1. 2., 3. St. Wohn.,
 2 Z., Küche, Bad, a. v. Ndh. daf. ob.
 Rheinquerstr. 9, bei Vorn. B4412
 Kriegerstr. 10, 2-Zim.-Wohn. v.
 sofort oder später zu verm. 3087
 Lothringerstraße 2, Ede Westendstr.,
 schöne 2-Zim.-Wohnungen bill. zu
 dm. Ndh. daf. bei Rehner. B11413
 Lothringerstraße 8, Bdh. u. Gth.,
 2-Zim.-Wohn. zu verm. B10166
 Ludwigstraße 10, B., 1 2 Z. u. Küche,
 Pr. 25 M. 9. Morfstr. 10, B10682
 Luxemburgstraße 9, Gth., 2 Zim., M.
 u. Keller per 1. Oktober 3. an
 nur ruhige Mieter zu vermieten.
 Näheres Vorderhaus Part. r. 3088
 Michelsberg 10, Nebergerladen, Wohn.,
 2 Zim. u. Zub. zu verm. 3089
 Michelsberg 20 2 Zim. u. Küche, Gth.
 Manf., per f. od. f. d. 3. s. v. 3090
 Moritzstraße 25 neuerer, Manf.-
 Wohnung, 2 Z. u. Küche, s. v. 3091
 Moritzstraße 43, Mth. Dachl., 2 Zim.,
 Küche, Keller sofort zu vermieten.
 Ndh. Vorderb. 2 St. 2770
 Nettelbedstraße 3, Gth., 2 2 Z. u. M.
 auf sofort zu vermieten. 2633
 Nettelbedstraße 6 2-3-ZB. an gute
 Mieter auf f. f. f. f. f. s. v. 2910
 Nettelbedstraße 7 (nur Vorderhaus)
 schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit
 Zubehör zu vermieten. Pr. 400 M.
 Näheres dafelbst 1. Etad. 3092
 Nettelbedstr. 10 2 Z., M., 300. B11163
 Nettelbedstr. 12, 1 L. 2 Z., G., Mth.
 Nettelbedstraße 12, 1 L. 2 f. 2 Z. u.
 M., Rtp., 1. Mth., f. f. f. B1284
 Nettelbedstraße 14 2-Zimmer-Wohn.
 zu vermieten. B10312

Kungasse 15 schöne Wohnung, 2 Zim.
 u. Küche zum 1. Off. zu vermieten.
 Näh. Weinrestaurant Jacobi.
 Kungasse 18/20, S. 1. St., Glasabfchl.,
 2 Zim., Küche, Keller an H. Sam.
 per 1. Oktober a. v. Näh. Paderel.
 Niederwallstraße 5, Gbld., 2-3-Zim.,
 Wd., d. a. p. a. v. R. W. P. 8008
 Niederwallstraße 12, Bld., 2-3-Zim.,
 zu vm. Näh. Wdh. 1 r. 2919
 Niederwallstraße 21, Wdh., 2 Zimmer,
 Küche an ruh. Mieter a. v. 8094
 Oranienstr. 8, S. 2. Zim. u. A. a. v.
 Oranienstr. 21, Stb., 16. Wdh.,
 2 S. u. A., a. vm. Näh. Wdh. 2. St.
 Oranienstraße 23 2 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. Näh. 1. Stod. 8095
 Oranienstraße 25, Wdh., 2 Zim. und
 Küche zu verm. Näh. Part. 8096
 Oranienstraße 31, 2. Etage 2-Zim.-
 Wohn. m. o. ohne Ball. Näh. 1 H8
 Oranienstraße 38, 3. Stb. Wdh.,
 1. Abfchl., 2 S., a. p. f. od. spät.
 Oranienstraße 47 2 S., a. W. P. r.
 Oranienstraße 54, Wdh., 2 Zimmer
 Küche, Keller per 1. Off. zu verm.
 Näheres Wdh., Part. lnt8. 8097
 Philippsbergstraße 17/19 (alt. 2-Zim.-
 Wohn. f. od. später zu verm.
 Näheres 2. Etage rechts. 2900
 Rautenthalstraße 4, 1. 2-3-ZB. mit
 Zub. bill. zu vm. Näh. Part. H8.
 Rautenthalstraße 6, 2. Stb. 2-3-ZB.,
 d. Neug. einfr., zu vm. Näh. Led.
 Rautenthalstraße 7, Wdh., 2-3-ZB. a. v.
 Rautenthalstraße 8, Wdh. u. Stb.,
 2-Zimmer-Wohnung per sofort zu
 vermieten. Näh. Wdh. Part. 8098
 Rautenthalstr. 9, S. u. berg. 2-3-ZB.
 d. a. p. W. P. S. Siegerich. B11417
 Rautenthalstraße 10, Mittelhaus,
 2 Zim., Küche u. Zubeh. p. f. od. o.
 1. Off. bill. zu vm. Näh. daf. bei
 Richter, Wdh. Hochpart. B11414
 Rautenthalstraße 11 1. Stb. 2-3-ZB.
 a. 1. Off. a. verm. Näh. Wdh. 2. St.
 Rautenthalstraße 11, 8. 2-3-ZB. a.
 bill. Näh. daf. od. Emserstraße 39.
 Rautenthalstr. 12 2 S., A. u. S. a. v.
 Rautenthalstraße 20, S. 1. Etage 2-3-
 Wohn., monatl. 20 Mk. f. od. o.
 verm. Näh. Wdh. Part. r. 8099
 Rautenthalstraße 24 schöne 2-Zim.-
 Wohn. mit Küche, Wdh. 1. St. zu v.
 Rheingauerstraße 15, Stb., 2 Zim. u.
 Küche zu verm. Näh. Wdh. R. r.
 Rheingauerstraße 17, Stb., 2-Zim.-
 Wohn. zu v. Näh. Wdh. 1. 3100
 Rheingauerstraße 16 (Schöne a. 2-3-
 Wohnung (Stb. 2 St.) an ruhige
 Leute zum 1. Sept. zu vermieten.
 Näh. Werberh. Part. r. 2981
 Rheingauerstraße 18, Stb., 1. Etage 2-
 Zim.-Wohn. per sofort. B11428
 Rheingauerstraße 26 2 Zim. u. A.
 an ruh. Leute per 1. 10. 08 zu
 vermieten (Prentisage). B10392
 Rheinstraße 44, Stb., 2-3-ZB. zu ver-
 mieten. Näh. Wdh. 1 r. B10620
 Rheinstraße 76, neu erbaut, Garteng.,
 2-Zim.-Wohn. zum 1. Oktober zu
 verm. Näh. Wdh. Part.
 Rheinstraße 77, Stb., 2 Zimmer und
 Küche zu vermieten. Näh. im Led.
 Niebhr. 9 2-3-ZB. a. 1. Off. 3101
 Niebhrstraße 15 2 S. u. A., Stb., per
 1. Off. an vm. Näh. Wdh. Part.
 Niebhrstraße 12 (alt. 2-3-ZB. mit K.,
 Spl., Al. i. S., f. od. o. 1. Off. H. P.
 Niebhrstraße 20, Stb. Dach, 2-3-ZB.,
 per sofort od. später zu vm. 3102
 Niebhrstraße 22, Neubau, Seitenged.,
 2 Zim., Küche, Wd., u. Keller, per
 f. od. sp. a. v. R. daf. 1 r. 3108
 Niebhrstraße 33, Stb., 2-3-ZB. f. od.
 oder später zu vermieten. 3104
 Römerberg 2-3 Zimmer zu verm.
 Römerberg 5, Stb., 2. Etage 2 Zimmer
 und Küche zu vermieten. 2855
 Römerberg 8, 3 r., 2-3-ZB., Stb.
 Römerberg 17 2 Zim., Küche u. Kell.
 (Wd.) gleich od. spät. zu ver-
 mieten. Näh. Steinhafe 17. 3105
 Römerberg 24 2 Zimmer u. Küche p.
 sofort. Näheres bei S. Rubin. 3106
 Rooststraße 11 2-Zim.-Wohn., Küche,
 auf 1. Oktober zu verm. B11822
 Rooststraße 14 (alt. Man.) Wohn., im
 Abfchl., 2 R. u. A., Off. W. P. B11416
 Röderstraße 23 2 S. m. Zub. Wdh.,
 per 1. Oktober zu vermieten.
 Rüdesheimerstraße 18 (alt. Prentis-
 wohnung, 2 Zim., Küche, Wd., u.
 Zub., per sofort. R. daf. 3. 3108
 Rüdesheimerstraße 25, B. 2. 2 Zim.,
 Küche, 2 Wd., zu vermieten.
 Rüdesheimerstraße 27, Stb., 2-Zim.-
 Wohn. f. od. zu v. Näh. R. 2895
 Rüdesheimerstr. 31 2 S. u. A. 3123
 Rüdesheimerstraße 34, Gbld. Wdh.,
 2. Etage 2 Zim., Küche, 310 Wd. B10670
 Sandstraße 9 Dachb., 2 Zim. u. A. b.
 Sandstr. 11 2-3-ZB., 1. 10. B11277
 Scharnhorststraße 9. Etage 2-Zim.-
 Wohn. per f. od. o. später. 3129
 Scharnhorststraße 13 2. Stb. 3. u. Zub.
 (S. u. Stb.), p. Off. R. 1 r. B11369
 Scharnhorststraße 17, Wdh., 2 Zim.
 u. Küche p. 1. Off. Näh. 1. 2951
 Scharnhorststraße 17, S. Part., zwei
 Zimmer und Küche per sofort zu
 verm. Näh. Wdh. 1. St. B10990
 Scharnhorststr. 19, Stb., (alt. 2-Zim.-
 Wohn., Wd., 1. Off. W. P. 1. B11420
 Scharnhorststraße 26, S. 2. S. Küche
 m. Abb., event. mit Werkstätte u.
 Keller, zu vm. Näh. W. r. B11421
 Scharnhorststr. 34, Wdh. B. 1., 2-3-
 ZB., Küche u. A. p. f. o. p. B0775
 Scharnhorststr. 34 2-3-ZB., W. 1. 10.
 Scharnhorststr. 36 gr. 2-3-ZB., B11168

- Scharnhorststraße 46, 5., 2 Zimmer, Küche, Keller, auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. B11422**
- Schiersteinerstraße 8, an der Waldstraße, schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Näb. daselbst. 3130**
- Schiersteinerstr. 11, 5. 1, 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3131**
- Schiersteinerstraße 16, 2. u. 3. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3132**
- Schiersteinerstr. 30, 2. u. 3. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3133**
- Schulberg 21, 2. u. 3. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3134**
- Schulstraße 6 2-Zimmerwohnung auf gleich zu vermieten. 3145**
- Schwalbacherstraße 13, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3135**
- Schwalbacherstr. 24, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3136**
- St. Schwalbacherstraße 10 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3137**
- Scharnhorststraße 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3138**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3139**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3140**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3141**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3142**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3143**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3144**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3145**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3146**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3147**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3148**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3149**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3150**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3151**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3152**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3153**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3154**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3155**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3156**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3157**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3158**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3159**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3160**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3161**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3162**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3163**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3164**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3165**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3166**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3167**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3168**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3169**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3170**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3171**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3172**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3173**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3174**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3175**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3176**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3177**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3178**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3179**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3180**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3181**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3182**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3183**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3184**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3185**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3186**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3187**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3188**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3189**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3190**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3191**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3192**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3193**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3194**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3195**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3196**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3197**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3198**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3199**
- Scharnhorststr. 5, 2. St., 2 Z. u. A. Abf. d. v. f. d. R. 3200**

Die 4 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts

1: Bismarckstr. 29, Fernsprecher 4020 | 3: Goethestr. 13, Fernsprecher 505
2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575 | 4: Dambachtal 1, „ 641

nehmen Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, entgegen.

Nr. 20.

Verlosungsliste.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische steuerfreie 4½% äußere Gold-Anleihe von 1888.
- 2) Badisches 3½% Eisenbahn-Anl. von 1875.
- 3) Bukarester 4½% Stadt-Anl. v. 1898.
- 4) Bulgarische 5% Anl. von 1896.
- 5) Chinesische 6% Gold-Anleihe vom April 1895 (1,000,000 £).
- 6) Kaiser Stadt-Anleihe von 1888.
- 7) Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anleihe von 1893.
- 8) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3½% Obligationen von 1896.
- 9) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldverschreibungen von 1899.
- 10) Mailänder 45 Lire-Lose von 1861.
- 11) Mainzer 3½% Stadt-Schuldverschreibungen Lit. H. von 1883.
- 12) Ottomanische 5% Anl. von 1896.
- 13) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypothekendarlehen.
- 14) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889.
- 15) Russische 3% Staatsbahn-Obl. III. Emission von 1881.
- 16) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.
- 17) Vereinigung tot Bevordering von 's Lands Weerbaarheid in Rotterdam, Anleihe von 1871 (2½% Fl.-Lose).
- 18) Wormser Stadt-Schuldversch.

1) Argentinische steuerfreie 4½% äußere Gold-Anl. v. 1888.

Verlosung am 2. Juni 1908. Zahlbar am 1. Oktober 1908.

20 £ 127 651 708 997 1028 157
 185 548 642 794 854 982 2228 262 816
 324 620 719 3085 190 418 697 4015
 890 217 414 630 684 694 746 736 878
 5223 316 356 401 476 488 843 862 886
 999 6056 076 083 520 654 884 689 819
 866 965 958 979 7051 148 444 519 859
 922 929 8034 065 126 204 479 497 038
 714 792 848 9022 122 146 437 440 465
 602 663 794 10050 103 304 360 483
 690 839 977 11184 373 341 423 447
 642 677 824 999 12076 136 232 334
 468 497 567 594 636 763 940 13240
 499 702 783 840 843 910 920 14042
 154 166 246 506 541 918 15029 065
 131 408 637 852 16042 127 457 647
 687 747 899 17200 225 238 624 634
 691 826 910 18141 463 566 667 643
 890 901 982 19012 095 218 274 541
 638 685 722 798 862 988 20061 317
 461 821 840 997 993 21031 213 294
 807 826 822 763 803 883 22033 081
 143 272 356 369 436 808 610 717 841
 920 23065 129 880 422 492 494 697
 679 711 861 24801 078 138 207 270
 100 £ 24800 719 830 947 970
 26031 239 291 331 652 702 765 26268
 472 562 634 698 812 27017 062 108
 280 460 469 472 511 630 634 988 991
 28130 176 269 694 708 865 898 20396
 672 811 833 867 936 30040 054 489
 758 808 836 31130 138 185 265 760
 32011 041 189 458 578 964 33156 270
 804 688 705 788 853 34320 488 764
 35234 460 630 765 877 976 36001 116
 614 957 37258 369 505 728 897 38113
 167 230 372 481 486 506 529 766 773
 874 39141 280 280 349 363 529 579
 628 637 893 40141 197 546 633 636
 735 871 973 41112 244 292 370 479
 834 873 42016 058 320 509 513 587
 607 722 838 872 907 43164 206 386
 606 649 657 918 44300 348 446 747
 766 798 45013 206 277 448 584 631
 849 862 46024 082 071 159 346 431
 441 460 633 776 848 866 906 907 908
 927 47012 030 069 074 161 211 293
 328 517 48059 262 340 562 624 904
 49017 118 167 238 271 368.
 500 £ 49652 640 684 786 948
 892 50168 161 217 301 366 603 626
 876 917 974 51069 164 187 612 628
 625 760 944 52042 083 087 102 121
 125 424 451.
 1000 £ 52513 738 761 864
 53029 166.

2) Badisches 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1875.

34. Verlosung am 2. Juli 1908. Zahlbar am 1. Februar 1909 oder vom 2. Januar 1909 ab.

Lit. A., B., C., D. und E.

22 80 104 106 114 117 137 169 170
 227 278 336 341 446 463 457 474 482
 494 600 613 668 798 827 832 835 880
 1015 016 093 136 171 196 229 239 296
 850 878 434 442 550 566 644 676 710
 718 748 762 811 865 949 991 2001 016
 084 108 112 119 157 298 308 364 367
 419 444 449 496 512 827 845 890 943
 931 3051 065 069 209 270 341 420 428
 431 607 651 655 684 695 670 689 733
 769 816 824 843 949 989 4018 083 097
 159 180 181 199 218 246 428 581 537
 588 653 738 769 792 827 890 894 897
 906 935 995 5050 152 180 199 263 290
 389 403 528 533 590 638 657 697 699
 706 768 776 794 861 882 884 936
 979 987 6047 656 661 267 273 326 333
 340 372 405 424 458 574 597 665 681
 740 810 894 938 941 969 999 7051 089
 093 231 297 371 374 376 394 449 467.

3) Bukarester 4½% Stadt-Anleihe von 1898.

(Anleihe von 28,650,000 Lei.) Verlosung am 31. Mai/13. Juni 1908. Zahlbar am 1/14. Juli 1908.

500 Lei. 25 158 187 208 429
 401 586 837 850 863 1043 045 129 445
 796 834 880 2027 053 246 325 360 390
 512 651 686 916 3042 093 112 129 268
 367 501 639 679 680 792 794 813 839
 918 4092 606 733 876 885 893 5024
 215 953 437 512 6572 619 893 7148
 252 321 331 520 545 841 913 8086 168

362 506 508 553 596 9402 820 835 841

868 881 944 996.

1000 Lei. 11012 031 078 085

111 120 179 195 484 496 523 536 580

594 12012 090 210 243 244 336 373

445 839 847 913 980 988 13053 462

637 620 644 691 723 736 14016 054

060 069 095 133 139 140 145 174 184

196 368 367 370 424 604 667 728 732

746 755 794 796 18406 458 569 743

799 827 18526 773 903 952 20010 839

479 603 682 744 745 771 21202 207

211 230 250 255 295 312 320 360 379

393 396 428 433 444 515 526 534 552

603 830 922 23431 583 25834 914 923

978 24417 495 498 516.

5000 Lei. 28355 972 405 437

468 692 700 762 816 838.

4) Bulgarische 5% Anl. v. 1896.

Die 23. Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.

5) Chinesische 6% Gold-Anl. vom April 1895.

Emission von 1,000,000 £. 8. Verlosung am 1. Mai 1908. Zahlbar am 1. Juli 1908.

100 £ 11 34 40 82 83 87 96

113 139 150 167 190 200 205 213 216

242 266 276 280 285 337 339 345 350

360 396 411 412 416 435 444 452 465

468 480 496 505 511 528 540 552 567

664 668 691 702 747 756 768 770 773

782 794 819 864 868 882 896 913 920

922 926 937 956 966 981 1015 019 028

029 037 057 067 068 072 073 076 127

129 142 191 196 212 216 235 249 253

266 266 270 293 362 363 397 410 450

461 470 477 481 538 625 648 649 660

688 733 740 766 767 769 776 786 804

811 815 818 821 826 847 852 863 874

889 901 902 904 921 927 932 944 968

984 995 996 2020 028 053 064 072 076

084 088 100 108 118 128 132 138 172

184 202 215 229 233 235 251 274 282

286 291 293 313 357 384 411 417 446

458 465 469 511 515 556 568 584 586

607 705 709 718 726 737 742 747 760

835 839 869 879 886 888 896 907 909

914 930 931 937 941 972 976 988 998

3000 006 010 011 033 044 047 070 074

092 103 113 118 120 136 146 160 166

179 181 184 187 196 200 203 217 223

226 231 235 241 259 260 269 300 319

320 330 383 390 396 421 425 429 437

461 468 518 539 548 569 573 580 611

637 646 649 674 699 710 731 733 734

743 805 813 816 826 829 851 861 867

869 942 947 976 988 999 4004 007 010

011 027 058 074 100 112 134 157 173

188 207 238 254 256 312 334 337 338

344 360 412 416 423 437 442 447 451

517 540 551 566 576 618 620 658 666

676 680 682 691 701 703 728 729 733

760 766 781 790 824 827 828 838 851

854 857 861 872 890 906 914 939 950

974 978 5003 004 035 060 063 065 067

076 083 147 157 165 176 178 240 256

260 267 278 279 282 305 335 343 350

352 360 398 424 440 455 485 516 519

532 545 549 560 562 570 586 589 595

597 698 629 631 645 663 672 682 692

705 739 746 747 773 779 796 803 812

1000 £ 8680 9409.

200 £ 16274 321 754.

Der weitere Bedarf ist durch Ankauf gedeckt.

Abteilung II.

Die Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

Abteilung III (3. Verlosung).

5000 £ 886 880 897 1010 256.

Der weitere Bedarf ist durch Ankauf gedeckt.

9) Gotthardbahn-Gesellsch.

3½% Obligationen von 1895.

14. Verlosung am 23. Juni 1908. Zahlbar am 30. September 1908.

Lit. A. 500 Fr. 3201-220 17941

-900 21621-640 21821-840 981-

25000 24181-600 24301-320 46381-

-400 56181-200 58341-360 59861-

-880 66981-67000 73961-980

77081-100 861-380 641-660 83441-

-460 85881-900 96461-480.

Lit. B. 1000 Fr. 15881-890

18141-150 19251-200 551-660

21961-970 23731-740 32601-610

33481-490 37531-540 741-750

38461-470 39711-720 971-980

41231-230 43551-560 47141-160

51211-220 53781-790 54531-540

57691-600 60161-170 681-590

61891-810 62301-810 63531-540

65331-340 66501-610 67301-310

70781-790.

10) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldversch. von 1899.

Verlosung am 15. Juni 1908. Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Lit. A. 2000 £ 18 126 219 269.

Lit. B. 1000 £ 6 81 106 107

110 351 480 490 796.

Lit. C. 500 £ 69 166 203 265

297 388 612 615 625 743 761 770 774

876 906 927.

Lit. D. 200 £ 130 169 254 265 304.

11) Mailänder 45 Lire-Lose von 1861.

124. Verlosung am 1. Juli 1908. Zahlbar am 2. Januar 1909.

Serien:

20 63 96 361 506 682 697 767

880 1199 1231 1254 1402 1477

1725 1801 1813 1839 1885 2003

2070 2110 2123 2207 2298 2372

2542 2622 2683 3045 3427 3474

3482 3498 3519 3520 3535 3669

3916 3959 3982 3988 3991 4075

4131 4354 4399 4427 4435 4476

4559 4585 4617 4699 4712 4773

4981 4988 5093 5132 5252 5327

5429 5540 5615 5632 5779 5926

5981 5989 6096 6319 6511 6556

6658 6672 6829 6839 6849 6958

7018 7068 7154 7283 7396 7759

7807 7830.

Prämien:

Serie 20 Nr. 12 43 (1000), 63 13 39,

96 19, 361 34 (300) 46, 506 11,

682 1 (400) 5 (1000), 767 2 22,

880 18 (100), 1199 25, 1231 18,

1402 17, 1477 26 37, 1725 29,

1839 9 (160) 13 (100), 2070 18,

2123 12 (100), 2298 31, 2372 45,

2542 29, 2622 40 (300) 48, 2632

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 15.)

Fäden und Geschäftsräume.

2 od. 3 Räume

Bureau

zu vermieten Bahnhofstraße 12.
Näheres im Laden. 2570

Laden, worin nachw. gutg. Lebens-

mittel, mittelfach, betr. w., auf Ott.

N. Wäckerstr. 32, 1. St. B. 10694

Geladen nebst gr. Lager, worin für

7 J. eine gutgeh. Kolonialm., Obst-,

Gemüse-, Süßfrüchte- u. Glasfabrik-

Geschäft, betr. w., ganz od. get., mit od.

ohne W., 1. St. u. 2. St. B. 650 W.

Näb. b. Höl. Gölzstraße 2, 2. 1897

Bureau

2 helle, gr. Räume, m. gr. Anstellfenster,

Wart., im Abschluß Döbberingstr. 28

per sof. od. sp. zu verm. N. daf. 2250

Laden

mit Ladenzimmer u. Keller

per sofort zu vermieten. Näb. bei

Hofl. Limbarts, 8 Eidenbogensgasse 8.

Werkstätte — Lager,

Bureau od. Wohnung

Friedrichstraße 33. 8697

Laden mit Wohn- u. Lageräumen

zu v. N. Gölzstraße 9. B. 10851

Zwei große Läden

mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu

Bureau geeignet, zu vermieten Döbber-

ingstraße 6. Näheres dortselbst

im 2. St. 2298

2 Läden m. groß. Kellereien

u. Ladenzimmern, Kaiser-Friedr.-Ring 44

auf Wunsch a. herrsch. Wart.-Wohnung

von 7 Zimmern, Zentralheizung, sofort

od. sp. zu verm. Untervermietung

gestattet. Näb. 3. Etage links. 2251

Großes helles Entresol

für Bureau oder Verkauf-

lokale Kirchstraße 38 zu

vermieten. 2278

Geladen für Bäckerei

mit drei Zimmernwohnung der Neuzeit

entf. eingerichtet (Kombinations-

bäckerei) sofort oder später zu ver-

mieten. Näheres bei H. Nicolai,

Lehrstraße 1. 8072

Schöne Werkstätte mit Nebenraum

zu verm. Moritzstraße 9, 1. 2387

Große Lager-Räume

zu verm. Moritzstr. 12. 2255

Bureau-, Lager-,

Stall- u. Kellerräume per 1. Okt.,

teilweise sofort, zu vermieten

Moritzstraße 10.

Große helle Werkstätte,

auch als Lageraum, m. Gas u. Wasser,

ganz od. geteilt sofort oder später

zu verm. Näb. Moritzstr. 22, 1. B. 9422

Große helle Werkst.

mit großem Keller für 1. Betr. sofort zu

vermieten Eckenstraße 13. B. 10716

Geladen

mit 3 Zimmern. Kleinstraße 82. Preis

2200 M. Näb. Moritzstr. 6, 1. 3000

Laden m. Zim., ev. m. kl. Werkstätte,

zu verm. Saalstraße 4/6. 2677

Lageraum od. Werkstätte

zu vermieten Schwalbacherstr. 23. 3125

Laden m. Zimmern, Moritzstr. 6, 1. St.,

1000 M. Näb. 1. Etage. 2999

260 qm Lageraum,

geeignet für jeden Betrieb, ist per sofort

im Westenbierfeld zu vermieten. Off. u.

L. 458 an den Tagbl.-Verlag. 3006

Für Metzger.

In guter Lage Laden mit

Winterkammer, sehr geeignet für

Aufschnitt-Geschäft und

Metzgerei-Filiale,

sofort oder später billig zu ver-

mieten. Näheres im Tagbl.-

Verlag. 2254 U

Bäckerei

zu vermieten Glarenthalerstraße 8.

F. Lutz.

Für Damenberuf

geeignete Fremden-Penz. mit Gasth.

Konzession zu verm., ev. zu verp. Off.

unter A. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.

Villa Grilparzerstr. 1,

m. all. Komfort der Neuzeit aus-

gest. 11 Zimmern, nebst all.

Jubel-, schönem Garten, Halle-

stelle der Elektr. (Nobell), auf

1. Okt. zu vermieten oder zu

verkaufen. Angelegenheiten von 4 bis

6 Uhr. Näheres bei H. W. &

H. W. Tel. 2708. B. 6681

Villa, Viktoriastr. 33, enthaltend

schönen Garten auf 1. Oktober zu

vermieten od. zu verkaufen. Näheres

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1.

2 schöne, neue Eck-Villen, je

10 Zimmer, Erker, Veranden,

Zentralheizung, Garten, an

Blingstr., nahe Kurpark u.

nur ca. 1500 m v. Kurh. entf.

für je 2000 M. zu verm. Näb.

Karlstraße 15, 2. Stock.

Villa Parkstraße 95,

mit allem Komfort der Neuzeit,

12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in

herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-

stelle der Tengelbadstr., günstig

sofort zu verm. oder zu verkaufen.

Beschichtigung zu jeder Zeit.

Louis Blum, Architekt,

Göbenstraße 18. 2645

Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergerstr. 40

möblierte Villa 3. verm.

(Nur für Selbstbewohner.)

Wilhelmstr. 2a, 1. möblierte

Wohn. mit od. ohne Küche abzugeben.

Möbl. Wohnung, beheizt, einger.,

Sonnenstr., 4-5 Zim., Küche, Bad, f. b.

Wintermonat, verm. Abheißstr. 11, 1.

Möblierte u. Villa, Grünweg 4,

5 Zimmer, gr. Balkon, Bad, Küche,

auf kurze oder längere Zeit.

Geeignete möblierte Wohnung in

Villa mit Garten, 5-6 Zimmer,

kompl. Küche und Zubehör, zu

verm. Kappellenstraße 40. IV 75

Möblierte Zimmer, Mansarden

etc.

Idolfstraße 3, Gartenhaus 1,

gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 8807

Puisenstraße 2, 1. St. n. Metropole,

möbl. Zim. m. 1 o. 2 Bett, zu verm.

Moritzstr. 15, 1. r. d. g. möbliertes

Schlaf- u. Wohnzimmer mit Balkon

an besten Herrn zu verm.

Müllerstr. 1, 1. möbl. Zimmer an

zugeben. August 9-11 u. 3-4 Uhr.

Tramienstr. 38, 2. g. w. 28. u. Schl.

Zim., a. einz., a. best. Ort o. D. z. v.

Abheißstraße 14, 3. Etage,

1 sch. möbl. Zim. zu v. B. 10634

Launstraße 25, 2. St. bei H. W.

Carne, möbl. Zimmer zu vermieten.

Moritzstr. 9, 1. St., ein gut möbl. Zim.

m. Frühl. bil. zu verm. 8822

Eleg. möbl. Zim. m. Sesselst.

zu verm. Bismarckring 26, 3. St. B. 11349

Schön möbl. Wans. Zimmer in gutem

Gebäude an anständige Person sofort

zu verm. Geisstraße 14.

Unge. möbl. Zimmer, ruh.

zu verm. Kappellenstraße 1, 2. l. St.

Möbl. Mansarde an Dauerm. f.

Kappellenstr. 48, 2.

Möbliert. Salon u. Schlafzimmer

als Nebenm. an Herrn sogleich

zu verm. Bismarckring 7, 1.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Gellmundstr. 34 ein sch. leeres Zim.

1. St., sep. Eing., nur an solch. Herr.

Rheinstr. 32, 2. etage, Mansarde, abzug.

Große beiz. Wans. an ruh. einz. Pers.

zu verm. Rheinb. 4, 3. 8893

Remisen, Stallungen etc.

Weinfelder

Friedrichstraße 40, 6. Etage, 1. St.,

nebst Bureau und Kasse (jetztiger

Wirt) Weinhandlung (Carl

Stahl) per sof. od. spät. zu verm.

Näheres bei Wilhelm Gasser

& Co., Friedrichstr. 40, 1. L. 3126

Moritzstr. 7 4 Pferde per sof. od.

später zu verm. Näb. V. Kraft. 3127

Benjinkeller

Weinfelder zu vermieten.

Mauritiusstraße 10, 1. 2558

Stallung für 2-4 Pferde zu verm.

Bedr. 19, 1. 8066

Auswärtige Wohnungen.

Nähe Bismarckring, Idolfstraße

ist in einem 2-familien-Landhaus eine

im 1. Stock beleg. große abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör

und Garten billig zu vermieten. Off.

unter A. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht!

2-3-Zimmer-Wohn. Parterre mit

Balkon u. event. kleiner Vorgarten,

von einer Dame gesucht. Ruhige Lage

bedingung. Offerten unter L. 458 an

den Tagbl.-Verlag. 11198

Dame sucht für sofort oder

1. Oktober Wohnung

von 3-4 Zimmern, Bad, Gas u. Koggia

nebst Zubehör. Hauptbedingung: Sub-

stanz und ein Zimmer muß zum Ab-

vermieten sein. Off. mit Preisangabe u.

„Wohnungsgesuch“ A. 571

nimmt der Tagbl.-Verlag entgegen.

Alleinstehend. Herr

sucht Wohnung von 4-5 Zimmern oder

Einmalküche in ruh. u. gesünder

Lage in näherer Umgebung von Wies-

baden. Offerten unter L. 458 an

den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Zimm. m. Frühl.

oder volle Pension

v. Dame mit 2 Kindern, 10 und 11 J.

alt, etwa 18. August für 1-2 Wochen.

Ausführliche Offerten unter A. 561

an den Tagbl.-Verl.

Dame f. 2 möbl. fr. Hochp.-Zim.

mit 11 Nebenraum gl. o. spät. a. l. g.

Elisabethenstr., Kerkhofstr. Off.

erb. u. W. 461 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein großes leeres Zimmer,

auch mit Küche oder Kammer, sucht ein

einz. alt. Herr in e. anständigen Hause.

Off. u. W. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension.

Villa Grandpair,

15 u. 17 Emserstr. Telefon 3618.

Familien-Pension 1. Rang.

Elek. Zimmer, gr. Garten, Bäder.

Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension Villa Ena,

Telephon 980, Gärtnersweg 12.

Ruh. Lage, eleg. Zimmer, Bäder, elektr.

Leit., Zentralheizung, vorzügl. Küche.

Näheres Preis. Arrangement.

Rheinb. 4, 1.

gut möbl. Balkonzim. m. 3 Betten sof.

mit u. ohne W. zu verm.

Elegant möbl. Zimmer zu billigem

Preis Rheinstraße 58, 2.

In der Umgebung von Wiesbaden

einfache gute Pensionen gesucht für

etwas leib. Herrn, der gar keine Mühe

macht. Offerten mit Preis erbitten unter

W. W. 200 hauptpostl. Wiesb. 8981

Wohnungs-Nachweis

Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.

Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und

Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofapotheker

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen

von und nach auswärts.

Aufbewahrungen

für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,

Spedition von Winterklassen-

schaften, Ausstellungen etc. etc.

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbaden

Bureau

3 Nikolaistraße 2.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des

Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

R. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 13.

Telephon 432. F. 337

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., ausw

Einzig schöne Besitzung
mit allem Komfort in herrlicher ge-
sunder Lage,
Borori Dresden,
prachtvolle Parkanlagen, alter Baum-
bestand, borgütl. Zugverbindung,
besonderer Umkande halber bei circa
15,000 Mark Abzahlung (eventl. in
Papieren od. Hypotheken) billig zu
verkaufen oder auf nicht zu großes
Fabrik zu tauschen. Vermittler
zwecklos. Offerten n. D. N. 76 an
Invalidentank, Dresden, erb. F 135

Hochherchaftliches Besitzum,
Komfort. Haus mit 12 großen Zimmern,
allem Zubehör, electr. Nat. Gas, Central-
heiz., Wasserl., ja 1 1/2 Morgen großer
Garten, schönste Lage der Bergstraße,
Schnellzugstation, hoh. Schulen, weiten
Tobesfall äußerst billig zu verk. durch
H. Bruder, Wenschim a. d. V. F 131

Zwei Banplätze
an fertiger Straße, nach alter Vorden-
ordnung zu bebauen, mit fertigen Zeich-
nungen zu verkaufen. Offerten unter
T. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Zusätzliche Anzeichen im „Meinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfa., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfa., die Bere. der Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfa., die Zeile.

Tücht. Gärtner übern. Anlagen
und Unterhaltung von Gärten. Gefl.
Off. u. C. 460 an d. Tagbl.-Verlag.
Herren-Anzüge w. u. Gar. angefert.
Sofen 4. Lieberg. 11. Röde gemeldet
7.50 Mk. Rev., Wein. u. Bgl. Ruker
zu D. S. Kleber. Bellaundstr. 3. B.
Daus. Straßen u. Gesellschaft.
von den einfachen bis zu den eleg.
auch Blusen u. w. werden preiswert
angefertigt Oranienstraße 16. 1 C
Tücht. Näherin z. Abend. Ausbest.
v. Kleidern u. B. empf. sich in u. a.
d. Hausf. Karltstr. 17. B. 1. B 11084
Tücht. Näherin empf. sich im Ausb.
der Kleider u. Wäsche in u. auß. dem
Hause. Herberstraße 1. 2 rechts.
Kaffee, Kalkenröde, Zuckers
w. geschmackvoll u. gutgehend angef.
Sophie Hagelt. Westendstr. 26. 1.
Strohblüte
w. schön gewaschen in 2 Stunden.
Näh. im Tagbl.-Verlag. B 11861 C
Wäscherei Fr. Schmidt
(Gärt. Schmidt), Langenbehl. C. Bl.
Wäsche zum Bügeln
wird angenommen Wäckerstr. 7. S. 1.
Neuwollerei, eigene Bleiche,
wird auf und billig besorgt. Seban-
straße 8. Vorderh. 3. St. B 11226
Empfehle
meine Gardinenbannerei. Fr. S.
Krombach. Kaulbrunnstraße 12. 2 L.
Gardinen-Wäscherei u. Spanneri
Bellrichstraße 49. 1 St. B 10814
Reißfieber
werd. zum Reinigen ange. Westend-
straße 8. 2. Hof 116. Velle. B 11818
Verschiedenes
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.
Leamter
sucht 800 Mark zu leihen. Offerten
unter C. 26 hauptbühlagernd.
60 Mark zu leihen gesucht.
Müßzahl. in Blaten. Off. u. C. 173 an
Tagbl.-Zweigst., Wiesn.-R. 29. B 11928
Eisenbahn-Beamter,
Ratth. Friedlein, 26 Jahre sucht Be-
kannthschaft einer Dame, nicht über
24 Jahre, zwecks Heirat, auch ohne
Vermögen. Anonym swedl. Distri-
kter. Off. u. C. 461 a. Tagbl.-Verl.

Restaurant
am Hauptbahnhof Mainz,
auch als American Bar, Hotel od. Café
ist fruchtbarsthalber zu verpachten. Angeb.
unter **22. 447** an den Tagblatt-Berlin.

Einfaches Wohnhaus, Rainersche
Safengart. in **4 Wohn.** u. **2** Zimmer u.
Küche, **groß. Garten**, u. **Wasserleitung**
u. **Brunnen, Stallung**, für **Wärmeret** od.
Feubrg. **schäft geegnet**, ganz od. get. u. **berp**
Kab. C. Raibrenner, **Friedrichstr. 12**

Unterricht

Für eine ausländische Familie wird
eine **geprüfte deutsche**
Lehrerin
mit **guten Zeugnissen** und **prima Refe-**
renzen zu **engagieren** gesucht. **Offerten**
erheben unter **Adresse 22. 22.** **postlag.**
Biesbaden.

Englischer

Konversations-Zirkel.
Hotel Deutscher Kaiser,
beginnt seine Sitzungen **Mittwoch**
den 12. Aug. **Anmeld. v. Dam. u.**
Herr. an Mr. O. Browne, Bismarckstr. 25, 1.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Bender.
Häfnerstrasse 10.
Noller, Lehrer, Strelno. — Siebel, Kfm., Preudenberg. — Schuss, Kfm., Preudenberg. — Wetter, Lehr., Strelno. — Hirsch, Fr. Rent., Hamburg. — Schuss, Gymnas.-Oberlehrer, Emden. — Müller, Rent., Saarbrücken. — Meder, Fr., Höchst.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Gunsach, Geheimrat, Berlin. — Bourne, Fr., Amerika. — Klöffler, Landesrat a. D., Kassel. — Stolling, Geheimrat, Einhausen. — Plumer, Dir. a. D., Kassel. — Deym, Sigma- ringen. — Füller, Kfm., mit Frau, B. Baden. — Bourne, m. Fr., Amerika. — Ludloff, Fr., Goslar. — Ludloff, Fr., Goslar. — Gürtler, Fr., Wien. — Gürtler, Wien. — Staus, Kfm., Köln. — Seligmann, Fr., Hamburg. — Grün- thal, Fr., Hamburg. — Mislinghaus, Kfm., Berlin. — Petersen, Dr., m. Fr., Kiel. — Klüber, Chemnitz. — Packe, Fr. u. Fr., Ratingen. — Lathmann, Fr., Ratingen. — Thobolt, Fr., Amerika. — Hauben, Fabr., Emmendingen. — Packe, Kfm., Ratingen. — Hädrich, Leipzig. — Jährich, Leipzig. — Käm- merer, Leipzig. — Nüchtern, Leipzig. — Grobel, Leipzig. — v. Bock, Berlin. — v. Bock, Fr., Berlin. — Pick, mit Fr., Gnesen. — Huth, Kfm., m. Frau, Dessau.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Hinkelbein, Fr. Amtsger.-Rat, Stutt- gart. — Risch, Rechtsanwalt, Luxem- burg. — Hase, Kfm., m. Fr., Danzig. — Fidell, Danzig. — Winower, Frau, Warschau. — Scheppig, Duisburg. — Wimmerger, Hotelbes., Wien. — Ger- ling, Ratingen. — Diemer, Fabrikant, Ratingen. — Benninghoven, Ratingen. — Tils, Justizrat, Neuss. — Unver- dorben, Hauptm., Kalk. — Berlinke, Fr., Jülich. — Kaulitz, Fr., Berlin. — Ruffenach, Kfm., Pitts- burgh. — Blechner, Agent, Pittsburgh. — Bahner, Rent., Düsseldorf.

Zwei Bieke.
Häfnerstrasse 12.
Eisermann, Colleda. — Zeiske, Eis- bahnschr., Halle.

Goldener Brunn.
Goldgasse 8/10.
Voigt, Kfm., Magdeburg. — Weiber, Kantor, Zeitz. — Braun, Kaufm., Elberfeld.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Seibt, Kfm., Dresden. — Bernstein, Kfm., Berlin. — Wirth, Kfm., Läden- scheld. — Steinebach, Kfm., Läden- scheld.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 33.
Jennh, Kfm., Antwerpen. — Har- tung, Milwaukee. — Banemann, Berg- inspektor, Kierburg. — Dnelsma, 2 Hrn., Kfte., Antwerpen. — v. Bastindler, Fr. Rent., Bonn. — Lau- berg, Fr., Cleve. — Heimbuch, Kfm., Bruckhausen. — Kathmann, Kaufm., Bruckhausen. — Hnybrechts, Kaufm., Antwerpen. — Kälben, Kfm., Mühl- heim. — Richter, Dr. med., Darmstadt. — Luthardt, Ingen., Düsseldorf. — Fritz, Fr., Berlin. — Monteit, Engle- terre. — Werner, Kfm., Augsburg. — Jennh, Kfm., Antwerpen. — in der Beck, m. Fr., Mühlheim. — Christian, Fr., Sommerfeld. — Fegre, Dr. med., Budapest.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Krapf, Fr., m. Tochter, Frankfurt.

Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Bäts, Kfm., m. Fam., s/Gravenhage. — Cramer, Kfm., Leer. — v. Vries, Kfm., Leer.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Janzen, m. Fr. u. Mutter, Bielefeld. — Hartung, m. Fr., Bielefeld. — Schwarzenberger, Kfm., mit Frau, Wöhrenbach.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Weber, Lehr., Kalsdorf. — Runde, Fr., Gau-Algesheim. — Ftz, Königl. Bausekr., Schmalkalden. — Krog, Kfm., Hamburg. — Glatt, Kaufmann, Deidesheim.

Kuranstalt Dr. Doranblüth.
Gartenstrasse 15.
Kohlrausch, Prof., Hannover.

Hotel Einhorn.
Marktplatz 33.
Scholl, Kfm., Bonn. — Müller, Ing., Neubrelsch. — Gähnen, Kaufm., Köln. — Nollmann, Kfm., Lübeck. — Schulz, Justizamtmann, Guben. — Köhn, Ingen., Guben. — Döring, Ing., Guben. — Kleindienst, Ing., Guben. — Zölner, Ingen., Guben. — Schauer, Ingen., Guben. — Hebler, Kaufmann, Bochum. — Simon, Kfm., Weisel. — Hauser, Arch., Budapest. — Roth- müller, Kfm., Wien.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.
Verbeit, Fr., Brüssel. — Koch, Rent., München. — Faber, Lehrer, Steeg. — Bender, Rent., Ludwig- shafen. — Hofmann, Kfm., Westbach. — Gundlach, Eisenach. — Wild, mit Fr., Hohenstein. — Richter, Hotelbes., m. Fr., Hohenstein. — Bochman, mit Fr., Leipzig. — Wenzel, mit Frau, Leipzig. — van Gement, Kap., Indien. — Verdoyen, Offizier, mit Familie, Indien. — Lunel, Rent., mit Familie, Indien. — van Tausent, Rent., mit Fam., Indien. — Mellen, Rent., mit Tochter, London. — Müller, Ober- landesger.-Rat, m. S., Schwinfurt.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Göppel, Major, Strassburg. — Thiel, Zahnarzt, Beuthen. — Rector, Prokurist, m. Fr., Landsbut. — Hene, Kfm., m. Tocht., Pirmasens. — Del- monte, Amsterdam.

Hotel Epple.
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser-Fr.-Ring.
Koch, Mannheim. — Schäfer, Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Köln. — Michel, Gymnasiallehrer, Prag. — Merbach, Kfm., m. Fr., Langensalza.

Hotel Erbrina.
Mauritiusplatz 1.
Steller, Kfm., m. Fr., Detmold. — Hagemann, Kfm., Bremen. — Manke, Kfm., Bremen. — Lätz, Kfm., Bremen. — Fischer, Kfm., m. Fr., Berlin. — Müller, Kfm., Detmold. — Calmany, Kfm., m. Fr., Friedrichsthal. — Lob- mann, 2 Herrn Kauf., Hof Reichberg. — Fleber, 2 Herrn Kauf., Marien- werder. — Nieder, Kfm., Wickerath. — Durano, Kfm., m. Fr., Blauenbach. — Heissen, Kfm., Erkelenz. — Clock, Kfm., Berlin. — Bohler, Kfm., Reck- lingshausen. — Gasmann, Kfm., Dres- den. — Heuber, Kfm., Stuttgart. — Bitter, Kfm., Dresden.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Kafier, Kfm., München. — Schott, Kfm., Danzig. — Schott, Fr., Danzig. — Frost, Kfm., Koblenz. — Reusche, Leipzig. — Geissel, Gemeinderat, Langendreer. — Heppel, Kfm., Lim- burg. — Holzthüter, Kfm., Berlin. — Zeschke, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm., Kitzingen. — Wetz, Dr. med., m. Fr., Wetzlar. — Weber, Kfm., Greiz. — Schmid-Bloss, Opernsänger, Stuttgart. — Haas, Gutbes., m. Tochter, Hen- rietenthal. — Schilling, Kfm., m. Fr., Hannover. — Tendlau, Kfm., Frank- furt. — Pritas, Kfm., m. Fr., Rostock.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 10.
Hucke, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Schommertz, Kfm., Krefeld. — Ritzel, Kfm., Hersfeld. — Seringshaus, Kfm., Renscheid. — Rönik, Kfm., Krefeld. — Wirtz, Pinnouie.

Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 und 12a.
Sack, Kommerzienrat, mit Familie, Leipzig. — Sack, Leipzig.

Hotel Fähr.
Geisbergstrasse 3.
Kamphaus, Duisburg. — Kamphaus, Frau, Duisburg. — de Grys, Frau, Amsterdam. — Femmer, 2 Fr., Min- den. — Gramberg, Reallehrer, Varel. — Gramberg jr., Varel. — Gramberg, Fr., Varel. — Buntmeyer, Reallehrer, Varel. — Buntmeyer, Fr., Varel.

Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 20.
Jacksohn, m. Fr., Düsseldorf. — Schildknecht, Fabrikant, Fürth i. B. — Mangold, Fabrikant, Fürth i. B. — Arnold, Fürth i. B. — Philipp, Fürth i. B.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Schoedel, Dr., Reutlingen. — Her- mann, Kfm., Düsseldorf. — Kauff- mann, Kfm., Strassburg. — Bahner, Deventer. — Vermb, m. Fam., Deventer. — Zickenrath, Fr., Weil- burg. — Pohlig, Kfm., Köln. — Jacob, Kfm., Strassburg. — Döhle, Kfm., m. Fam., Eschwege. — Katz, Kfm., mit Fr., Oberhausen. — Joachim, Obering., m. Tochter, Karlsruhe. — Langhaus, Kfm., London. — Hesterberg, Fräulein Schwester, Celle. — Ferger, Prof. Dr., Leer. — Plett, Kfm., m. Fr., Rheyd. — Schlöser, Referendar, Köln. — Sixtus, Fr., Aschersleben. — Bode, Kfm., m. Frau, Bremen. — Witzgall, Oberlehrer, Leipzig. — Hagemeister, Kfm., m. Frau, New York. — Rosp, Kfm., London. — Astor, Kfm., Lon- don. — Wilhelm, Stuttgart. — Binder, Stuttgart. — Weidner, Stuttgart. — Keck, Stuttgart. — Wagner, Stutt- gart. — Seemann, Stuttgart. — Schweikhardt, Stuttgart. — Renner, Stuttgart. — Nollenberger, Stuttgart. — Luz, Stuttgart. — Hauber, Stutt- gart. — Dambach, Stuttgart. — Heuschke, Stuttgart. — Hugendabel, Stuttgart. — Schust, Stuttgart. — Reichle, Stuttgart. — Müller, Stutt- gart. — Maier, Stuttgart. — Moser, Stuttgart. — Rehm, Stuttgart. — Mack, Stuttgart. — Maas, Stuttgart. — Maas, Stuttgart. — Nos, Stuttgart. — Klett, Stuttgart. — Schneider, Stuttgart. — Müller, Kfm., Stuttgart. — Hablitzel, Fr., London. — Scholter, Kfm., m. Fr., Bocholt. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Hagemann, Architekt, Berlin. — Rhode, m. Fam., Danzig. — Sierig, Lehrer, m. Fr., Tambach. — Heinz, Fabrikant, Geiersthal. — Kintzi, Kfm., Remenow. — Lorrain, Kfm., Düsseldorf. — Schütte, Kfm., Barmen. — Heix, Geh. Justizrat, mit Frau, Boppard. — Toelle, Kfm., mit Frau, Barmen. — Stillbrouder, Kfm., m. Fr., Haarlem. — Latendorf, Kaufmann, Schwerin. — Keller, Kfm., Rheyd. — Keller, Kfm., Melfort. — Schövefel, Fr., Reutlingen. — Krien, Kfm., Dortmund. — Wortmann, Kfm., Hagen. — Steuernagel, Kfm., Gevels- berg. — Maas, Kfm., Koblenz. — Heinsius, Kfm., Koblenz. — Herting, Kfm., Haag. — Lüttmann, Kfm., Ber- lin. — Saum, Kfm., Zürich. — Schulz, Kfm., m. Frau, Bonn. — Lorenzen, Kfm., Köln. — Vecht, Kfm., m. Frau, Kopenhagen. — Lindner, Kaufmann, m. Frau, Erfurt. — Heinecke, Kfm., Berlin.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Berkhout, Lehrer, m. Fr., Amster- dam.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 13.
Boer, Kfm., Bochum. — Köhler, Zahnarzt, m. Fr., Halle.

Hotel Hapell.
Schillerplatz 4.
Weiss, Kfm., m. Fr., Bremen. — Grünberger, Kfm., Hamburg. — Krapp, Kfm., Barmen. — Groll, Kfm., m. Schwester, München. — Kurtz, Lehrer, m. Frau, Berlin. — Heer, Fabrikant, Neheim. — Schmidt, Kfm., m. Frau, Weimar. — Hilmer, Wacht- meister, m. Fr., Oldenburg. — Hasel- hahn, Frau, Gotha. — Müller, Lehrer, Pirmasens.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Meyer, Kfm., m. Frau, Neuwied. — Sardemann, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Helendohl, stud. arch., Braunschweig. — Niess, stud. arch., Braunschweig. — Peters, stud. arch., Braunschweig. — Engel, m. Fam., Braunschweig. — Mönkhau, Kfm., m. T., Hamburg. — Fellingner, Dr. med., m. Frau, Berlin. — Fischer, Braunschweig. — Krem- holder, Kfm., Stuttgart. — Gras, Stuttgart. — Sautter, Bankbeamter, Stuttgart. — Förster, Stuttgart. — Majer, Fabrikant, Stuttgart. — Braun, Oberlehrer, Stuttgart. — Albschen, stud. arch., Braunschweig. — Lübke, Prof., Braunschweig. — Liestke, stud. arch., Braunschweig. — Moritz, stud. arch., Braunschweig. — Lusth, zwei Herrn, Amerika. — Stubbe, Professor, Braunschweig. — Hörmann, Braun- schweig. — Meister, stud. arch., Braunschweig. — Lang, Dipl.-Ing., Braunschweig. — Vockland, Student, Braunschweig. — Hüser, stud. arch., Braunschweig. — Honecke, Zeichen- lehrer, Braunschweig. — Tomer, stud. arch., Braunschweig. — Wirke, Oberstleut. Dr. jur., Braunschweig. — Kirschner, stud. arch., Braunschweig. — Knolle, stud. arch., Braunschweig. — Euler, Prof. Dr., m. Fr., Weiburg. — Langenheilm, m. Fr., Braunschweig. — Zenther, Lehrer, Stuttgart. — Gienger, Lehrer, Stuttgart. — Held, Hamburg. — Presse, Kfm., Detmold. — Heinrich, Fabrikant, mit Frau, Berlin.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Brasme, Fr., m. Fr. Rent., Bully- Grenay. — Fourcy, Fr. u. Fr., Paris. — Gerecke, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — v. Fehr, Fabrikant, m. Fr., Essen. — Schneckenburger, Hotelbes., Chem- nitz. — Tornow, Rentner, Berlin. — Tornow, Fr., Berlin.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Liese, Altredikwitz. — Patuschinsky, Rechtsanwalt Dr. jur., m. Fr., Irkutsk. — Patuschinsky, m. Fr., Irkutsk.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 18.
Wagner, Fr., m. Bed., England. — Suernondt, Fr., Berlin. — Nordwald, Fr., Amerika. — Nordwald, Amerika. — Sartorius, Amerika. — Sartorius, Amerika. — Kruyf, Prof. Dr., mit Fam., Haag. — Caster, New York.

Intras Hotel garni.
Tannusstrasse 51/53.
Otto, Kfm., Worms. — Nelles, Kfm., Königswinter.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Jacoby, Fabrikant, Russland.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
la Baronne de Reuter, Fr., Paris. — Jay, Oberst, m. Frau, Paris. — Rosen- feld, Dr., Mannheim. — Tritler, Mün- chen. — Rabe, Rentner, mit Frau, Berlin. — Gordon Bennet, mit Bed., Paris. — Stein, Düsseldorf. — Meuthen, Direktor, Mannheim.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Leydorff, Rentamtmann, Litzelstein.

Kölnischer Hof.
Kl. Burzstrasse 6.
Baron v. Morsey-Pionard, Rittergute- besitzer, Uvorf. — Hasebrink, Frau u. Fr., Altenessen. — Tischer, Kfm., Kap Hatt. — Nauke, Rentner, m. Fr., Hirsberg. — Dreher, Fr., Berlin. — Phalen, Anwalt, Westrich. — True- dion, Anwalt, Westrich. — Wellmer, mit Fam., Aus.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Schewe, Kfm., m. Frau, Iserlohn.

Metropole und Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Simons, Rheda. — Penakoff, Dr. ing., Bruchsal. — Lodmann, m. Frau, Sydney. — Blowing, Frau, New York. — Takahashi, Dr. med., Tokio. — Köhler, Rechtsanwalt, Elberfeld. — Landau, Breslau. — Lodman, Sydney. — Tomono, Tokio. — Rayle, Major, m. Frau, Berlin. — Fromm, Fabrik., Hagen. — Engelmann, Schweiz. — Bull, London. — Blowing, New York. — Auerbach, Berlin. — Lodman, Fr., Sydney. — Valetton, Amsterdam. — Burken, Rotterdam. — Polohet, Oberst a. D., m. Fr., Haag. — Grei- dunn, Fr., Amsterdam. — Bene, Hamburg. — Lodman, Fr., New York. — Backhaus, m. Fr., Elberfeld. — Nebel, m. Fr., Pforzheim. — Blowing, 2 Hrn., New York. — Rosenthal, Fabrikbes., Schweidnitz. — Glades, Fr., London. — Krawtchoff, mit Fam., Russland. — Smith, Antwerpen. — Lodman, Fr., Sydney.

Hotel Kronprinz.
Tannusstrasse 46.
Liebermann, Fr., Düsseldorf. — Sonnenberg, Kfm., m. Frau, Selters. — Pester-Pestkowski, Sänger, London. — Nathan, Frau, M.-Gladbach.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Besser, Fr., Lüdenscheld. — Graefe, Kfm., m. Fr., Lüdenscheld. — Sebastian, Kfm., Kaiserslautern. — Kanisch, Kfm., m. Fam., Hamburg. — Winkler, Lehrer, Freiwaldau. — Richter, Kfm., m. Frau, Berlin. — Wilhelm, Kfm., m. Fr., New York. — Bauer, Kfm., Milttenberg. — Böhm, Kfm., Aus. — Schmidt, Kfm., Düssel- dorf. — Anders, Kfm., Lafitte. — Wittich, Kfm., m. Tochter, Char- lottenburg. — v. Lillenstein, Fabrik., m. Frau, Rhena. — van Oterentop, m. Frau, Einbeck. — Breuch, Kfm., mit Frau, Duisburg. — Birkenfeld, Kfm., m. Frau, Duisburg. — Groebner, Kfm., Naumburg. — Groebner, Rech- nungsrat, Berlin. — Temm, Rittergute- besitzer, m. Frau, Jakunowen. — Kerypsoff, Advokat, Moskau. — Geies, Kfm., m. Frau, Eisenach. — Henne- rich, Fr., Koblenz. — Möller, Frau, Schöneberg. — Müller, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Kolditz, Kfm., Poesneck. — Müller, Fr., Berlin. — Wiess, Kfm., Leipzig. — Fiedge, Frau, mit Sohn, Hannover. — Toll, Fr., Rostock. — Hauer, Rent., m. Fr., Rostock. — Ramaler, Kfm., Stuttgart. — Keller, Kfm., Stuttgart. — Müller, Kfm., Stutt- gart. — Ushoefer, Kfm., Stutt- gart. — Sattelmayer, Kfm., Stuttgart. — Haetzel, Kfm., Stuttgart. — Steg- litz, Kfm., Stuttgart. — Hang, Kfm., Stuttgart. — Luffler, Kfm., Stuttgart. — Haismann, Kfm., Stuttgart. — Rosenstock, Kfm., Stuttgart. — Adler, Kfm., Stuttgart.

Hotel zum Landsberg.
Häfnerstrasse 4.
Hering, Lehrer, Greulich. — Rehard, Lehrer, Greulich. — Didrich, Lehrer, Greulich. — Bepfell, Fr., Lehrerin, Berlin.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Böggemann, Kfm., Venlo. — Balkow, m. Frau, Neuwied.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Berger, stud. med., Dresden.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 6.
Hanewaker, m. Fam., Nordhausen. — Coblenz, Köln-Deutz. — Coblenz, Frau, Köln-Deutz. — Eckenrot, zwei Damen, New York.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstrasse.
Wolff, Hauptm., m. Fr., Fritlar. — Winter, m. Fr., Pittsburgh. — Burk, Philadelphia. — Kappler, Philadelphia. — Klotz, Dr. med., mit 2 Töchtern, Aachen. — Birks, Hall. — Dümoulin, Hall. — Smith, Chicago. — Kornbuche, Fabrikbes., mit Familie, Barmen. — Polis, Direktor Dr., m. Fr., Aachen. — Christianson, Paris. — White, Paris. — Christensen, Etatsrat, Kopenhagen. — Radler, Fabrikant, Berlin. — Hub- bard, Direktor, Manchester. — Holt, Direktor, Manchester. — Straat, mit Fam., Amerika. — Messanze, Rent., m. Fr., Stavelot. — Goetz, Chicago. — Hughes, Boston. — van Armin, Major, m. Frau, Berlin.

Hotel National.
Tannusstrasse 21.
Murphy, m. Fr., Clones. — Bauer, Kfm., m. Frau, New York. — Najork, Frau, Gr.-Lichterfelde. — Steichinger, m. Fr., Gr.-Lichterfelde.

Lutheort Neroberg.
Horlbeck, Kfm., m. Fam., Meerane. — Dietrich, Frau Bankdirekt., Mainz.

Kurhaus Bad Nerothal.
Nerothal 18.
Lehren, Kfm., Amsterdam. — v. Engel, Fr., Amsterdam.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Ditlinger, Kfm., Freiburg. — Schoby, Oppeln. — Maxmacher, Kfm., Mühl- heim a. Rhein. — Siebenpfeiffer, Kfm., Saarbrücken. — Boettcher, Apotheker, m. Fr., Borna. — Klein, Kfm., Buda- pest. — Leistra, m. Frau, Haag. — Marquart, Prettin. — Marquart, Rent., m. Fr., Prettin. — Siebenpfeiffer, Fr., Saarbrücken. — Salomonv, Amtger.- Rat, Arolsen. — Kolb, Kfm., Stutt- gart. — Weber, Kfm., Stuttgart. — Sprösser, Kfm., Stuttgart. — Hummel, Kfm., Stuttgart. — Reiff, Kfm., Stutt- gart. — Neff, Kfm., Stuttgart. — Kübler, Kfm., Stuttgart. — Reb- mann, Kfm., Stuttgart. — Klein, Kfm., Stuttgart. — Lampeter, Kfm., Stuttgart. — Kimmich, Kfm., Stutt- gart. — Aäulen, Kfm., Stuttgart. — Hieber, Fabrikant, Stuttgart. — Thier, Kfm., Stuttgart. — Breuning, Kfm., Stuttgart. — Knecht, Kfm., Düsseldorf. — Lauter, Kfm., Düssel- dorf. — Dreyfuss, Kfm., Lyon. — Stolp, m. Fr., Landsberg. — Classeck, Kfm., m. Fr., Breslau. — Schäfer, Fr., Bensheim.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
v. Haschhoff, Exzell., Fr., Odessa. — Mc. Kendrick, Manchester. — Hopf, Fabrikant, Stuttgart. — Bender, Frankenthal. — v. Boreke, Hauptm., m. Frau, Offenbach. — Oppenheim, Dr., Berlin. — Kafka, m. Fr., Bradford. — Oldberg, Malmö. — Reisenweber, m. Frau, New York.

Privat-Hotel Petri.
Tannusstrasse 43.
Putzfeld, Kfm., m. Fam., Köln.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 23/30.
Doeplitz, 2 Hrn., Baltimore. — Ban- cote, Rent., m. Fr., Brüssel. — v. Harfeld, Frau, mit Fam. und Bed., Petersburg. — Dommering, Rechts- anwalt, Surabaya. — Dommering, Dr. med., Groningen.

Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 3.
Lubmann, Stud., Darmstadt. — Go- bahrt, Stud., Darmstadt. — Marosi, Italien. — Rüsch, 2 Fr., Bremen. — Stahr, Kommunalbeamter, mit Frau, Elberfeld.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Wenig, Lehrer, Diez. — Kohl, Kfm., Hamburg. — Heilmann, Kfm., Dauborn.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Schönfeld, Kfm., Hannover. — Schiehr, Kfm., Hannover. — Jonns, Kfm., Hannover. — Todt, Kfm., New York. — Buse, Kfm., Lübeck. — Popp, Fr., Berlin. — Henning, Fr., Berlin. — Damro, Fr., Berlin.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 3 und 5.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Dresel, Kfm., Hohenbellin. — Erlich, Frau, mit T., Warschau. — Bougakov, Exzell., Fr., Petersburg. — Broutinsky, Fr., Rent., Petersburg. — Gregor, Rent., m. Fam., Ryawyk. — Blanken- stein, Rent., m. Fr., Aachen. — Wentworth, Fr., Rent., mit Bedien., Portsmouth. — Beckwick, Fr., Rent., Portland. — Drew, Fr., Rent., Port- land. — Drew, Fr., Rent., Portland. — Jones, Fr., Rent., Portland. — Roy, Fr., Rent., Neu-Albany.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Stöcker, Kfm., Gräfrath. — Stöcker, Fabrikant, Gräfrath. — Finger, Kfm., Gräfrath. — Wunder, Betr.-Jagen, m. Frau, Dortmund. — Hagemann, Kfm., Berlin. — Meyering, cand. chem., Münster i. W. — Roschitz, Sekretär, m. Frau, Köln. — Groen, Kfm., mit Frau, Amsterdam. — Groen, Fräul., Amsterdam. — Adrian, Fr., Amster- dam. — Jonach, Rent., Kansas. — Merget, Buchhändler, Milwaukee. — Gerstenkorn, Kfm., Milwaukee. — Scherzier, Stuttgart. — Moosbrugger, Sekretär, Stuttgart. — Ludewig, Stutt- gart. — Locher, Stuttgart. — Ancker, R., Sekretär, Stuttgart. — Ancker, E., Sekretär, Stuttgart. — Heigis, 2 Hrn., Kaufm., Stuttgart. — Schlecht, Kfm., Stuttgart. — Schlecht, Fabrik., Stutt- gart. — Schwab, Stuttgart. — Wein- mann, Kfm., Stuttgart. — Haffinger, Kfm., Stuttgart. — Prinz, Stuttgart. — Ruckelein, Kfm., Sterkrade. — Vogt, Kfm., Leipzig. — Lütters, Kfm., Solingen. — Bangert, Kfm., Amerika. — Mahlow, Kfm., Kaiserslautern. — Langguth, Kfm., Düsseldorf. — Krause, Kfm., Berlin. — Frischholz, Lehrer, Frankenberg. — Neeb, Lehrer, Hersfeld.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Dykman, Fr., Webster. — Eichen- horn, Kfm., m. Fr., Ansbach. — Sommer, Rent., Essen. — Wanot, Lebnitz. — Maninger, Kfm., m. Frau, Bielefeld. — Mulder, mit 2 Töchtern, Meppel. — Bischof, Fabrikant, New York. — Wollschläger, Rentner, mit Fam., Wittenberg. — Voigt, Rentner, mit Frau, Wittenberg. — Baumann, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Sprague, m. Fr., Webster. — Stobbs, mit Fr., Webster. — Danillo, Fr., Webster. — Lillians, Fr., Webster. — Parker, Fr., Webster. — Snow, Fr., Webster. — Brown, Fr., Webster. — Braunn, Fr., Webster. — Hamilton, Fr., Webster. — Whitmore, Fr., Webster. — Lockerby, Fr., Webster. — Vanjels, Fr., Webster. — Griebenroth, Kfm., Koblenz. — Frhr. v. Hutten, Kapitän, m. Frau, Homberg. — Berndt, Fabrik., Jena. — Coultre, m. Fr., Chicago. — Krigel, m. Fr., Berlin. — Wingren, m. Sohn, Malmö. — Tompre, Tunbridge Wells. — Tompson, Tunbridge Wells. — Allen, Kfm., Tunbridge Wells. — Kayser, Zahnarzt Dr., Amerika.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Meimer, Kfm., m. Fr., Siegen. — Doekx, Kfm., Antwerpen. — Dreke, Kfm., Antwerpen. — Wemmer, Fr., Siegen. — Bormann, Fr., Stolp.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Müller, Kammerger.-Rat, Berlin. — Schmidt, Stuttgart. — Haider, Stutt- gart. — Walde, Stuttgart. — Stecher, Stuttgart. — Schittenheim, Stuttgart. — Popp, Stuttgart. — Wertheim, Fr., m. T., Hamburg. — Wüster, Stutt- gart. — Möhleisen, Kfm., Stuttgart. — Rupprecht, Stuttgart. — Gebhard, Stuttgart. — Stett, Kfm., Stuttgart. — Horn, Stuttgart. — Kurz, Stutt- gart. — Lachmayer, Stuttgart. — Hermann, Stuttgart. — Haider sen., Stuttgart. — Kehren, Stuttgart. — Sauter, Stuttgart. — Schmidt, Stutt- gart. — Emminger, Stuttgart. — Glück, Stuttgart. — Boeck, Stuttgart. — Weibrecht, Stuttgart. — Bössler, m. Sohn, Stuttgart. — Grieb, Stutt- gart. — Staff, Stuttgart. — Blamm, Fr., Arnheim. — Boot, Gewerbeschul- Dir., m. Fr., Arnheim. — Overbeck, Dr. med., m. Fr., Oberursel. — Jacchia, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Bologna. — Gunther, Kfm., Stuttgart. — Korn, Kfm., St. Johann. — Hartgeruch, Rechtsanwalt, m. Fr., Batavia. — Ilgard, London. — Leng, Fabr., Lon- don. — Schatzinger, Baumeister, mit Fam., Cleveland.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Vom Finanzmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Berlin, 29. Juli.

An der New Yorker Börse herrschte während der größten Teils der Berichtszeit ein ziemlich zuversichtlicher Ton. Befriedigende Dividendenerklärungen zweier Bahngesellschaften, der leichte Geldstand und die Ankündigung eines leidlichen Vierteljahrsausweises des Stahltrusts boten ganz bedeutende Anregung. Unter dem Einfluß Londons traten ab und zu Schwankungen ein, die indes dank ausgiebiger Interventionskäufe keinen größeren Umfang annahmen. Dagegen machte sich in London diesmal vorwiegend eine ausgesprochene Schwäche bemerkbar. Die befriedigende Disposition des Geldmarktes und die Befestigung am Metallmarkt riefen hin und wieder eine Befestigung hervor. Dieselbe war jedoch nie von Dauer, da politische Sorgen und Gerüchte von neuen Anleihen einen Druck ausübten. In Paris standen zunächst ebenfalls politische Bedenken, namentlich wegen Mazedoniens, im Vordergrund. Als dann die Meldung von der Einführung einer Verfassung in der Türkei eintraf, schlug die Stimmung um, auch das Anziehen des Kupferpreises und der Einfluß New Yorks riefen eine allgemeine Besserung hervor. Wien lag anfangs infolge schlechter Meldungen vom Eisenmarkt nach unten. Späterhin wurde infolge der politischen Beruhigung und der Nachrichten von den fremden Börsen die Stimmung freundlicher. In Berlin zeigte die Börse in den ersten Tagen der Berichtszeit eine recht unfreundliche Haltung. Zum großen Teil waren es Bedenken politischer Natur, die einen starken Druck ausübten. Im englischen Oberhause hielt Lord Craner eine Rede, in der die internationale politische Situation keineswegs als gefahrlos hingestellt wurde, und die Vorgänge in Mazedonien bildeten einen weiteren Grund zu tiefergehender Verstimmung. Unangenehm wurde es ferner empfunden, daß die Berichte aus dem westdeutschen Industrie-district anhaltend ungünstig lauteten, und besondere Beachtung fand es, daß das Siegerländer Eisensteinsyndikat eine neue, sehr beträchtliche Produktionseinschränkung vorgenommen hat. Das Fallissement der Solinger Bank trug schließlich dazu bei, die Verstimmung zu erhöhen. In den letzten Tagen trat indes eine Besserung der Tendenz ein. In England selbst fand die Rede Cromers amtlicherseits eine Widerlegung, die mazedonische Frage trat in den Hintergrund, als die Verfassungsreform aus der Türkei gemeldet wurde, und die freundliche Haltung Wallstreets und schließlich der günstige Quartalsabschluß des amerikanischen Stahltrusts bildeten weitere Ursache für die Erholung, die die anfänglichen Verluste zum großen Teil wieder ausglich. Erhebliche Veränderungen sind überhaupt nicht vorgekommen; das Geschäft war eben viel zu unbedeutend, als daß nennenswerte Verschiebungen hätten stattfinden können. Aus diesem Grunde ist auch über die einzelnen Gebiete wenig zu sagen. Am Geldmarkt senkte sich der Privatskont auf 2½ Proz., tägliche Darlehen waren zu ca. 2½ Proz., Ultimo-gelder unter 4 Proz. reichlich erhältlich. Renten litten zunächst unter politischen Bedenken, während auf Banken die Solinger Affäre nachteilig einwirkte. Am Bahnenmarkt standen Amerikaner fast durchgängig in Gunst, die übrigen tendierten anfangs nach unten, um späterhin mehr Festigkeit zu zeigen. Auch Montanpapiere, für die vielfach Deckungsbedürfnis vorlag, wiesen am Schluß aus oben erwähnten Ursachen eine bessere Disposition auf. Am Kassamarkt überwiegen die Rückgänge, trotzdem die Abwärtsbewegung schließlich ebenfalls zum Stillstand kam.

Die Aktiengesellschaften in Preussen 1906.

Im Berichtsjahre wurden insgesamt 2885 (i. V. 2810) Aktiengesellschaften, welche ihren Sitz im Sinne des § 182 HGB. in Preußen hatten, mit einem Nominalkapitale von 9172,73 (8427,33) Mill. M. gezählt. Davon befanden sich 38 (28) Gesellschaften mit 31,29 (34,37) Mill. M. Nominalkapital in Konkurs und 153 (75) mit 197,07 (104,33) Mill. M. Nominalkapital in Liquidation. Für die den Vermögensstand und die Geschäftsergebnisse betreffende Bilanzbeschreibung müssen natürlich die in Konkurs oder Liquidation befindlichen, außerdem aber 130 (117) neugegründeten Gesellschaften mit 321,39 (263,88) Mill. M. Nominalkapital, von denen bisher eine Jahresbilanz überhaupt noch nicht aufgestellt worden war, sowie endlich 14 (6) Gesellschaften mit 11,23 (3,10) Mill. M. Nominalkapital, von denen aus irgend einem sonstigen Grunde, z. B. weil sie gesetzlicher Vorschrift zuwider keine Bilanz erstellt haben, für 1906 (1905) eine Bilanz nicht zu erhalten war, auscheiden.

Es kommen also für die Bilanzbeschreibung in bezug auf das im Laufe des Jahres 1906 abgeschlossene Geschäftsjahr (Berichtsjahr) 2850 Aktiengesellschaften (gegen 2834 im Vorjahre), darunter 53 (i. V. 56) Kommanditgesellschaften auf Aktien, in Betracht. Ihr nominales Aktienkapital betrug am Schluß des Geschäftsjahres 8611,74 (8031,15), das eingezahlte hingegen 8056,75 (7661,70) Mill. M., d. i. über neun Zehntel des Nominalkapitals. Von dem nominalen Kapitale waren im Berichtsjahre 849,75 Mill. M. = 4,2 v. H., vom eingezahlten 340,57 Mill. M. = 4,4 v. H. als Vorzugsaktien begeben, also hier wie da im Verhältnis zu dem Betrage der Stammaktien (8261,99 Mill. M. nominal, 7716,18 Mill. M. eingezahlt) ein verhältnismäßig geringfügiger Teil.

Von den 2850 Gesellschaften, für welche eine Bilanz vorlag, waren 221 mit einem gegenwärtigen (eingezahlten) Aktienkapitale von 1831,56 Mill. M. bereits vor 1871 gegründet, 404 mit 1940,66 Mill. M. im Jahrzehnte 1871/80, 540 mit 1332,41 Mill. M. 1881/90, 1069, d. i. zwei Fünftel der Gesamtzahl, mit 2056,82 Mill. M., d. i. über ein Viertel des gesamten derzeitigen Aktienkapitals, 1891/1900, während 416 Gründungen mit 835,30 Mill. M. Kapital auf den sechsjährigen Zeitraum 1901/06 entfallen. Die Häufigkeit der Errichtung von Aktiengesellschaften hat hiernach im Jahrzehnte 1891/1900 ihren Höhepunkt erreicht, was sich unschwer dadurch erklärt, daß gerade seit Beginn der 1900er Jahre die Beliebtheit der Gesellschaften m. b. H. als Geschäftsform bei Kapitalassoziationen überaus stark zugenommen hat.

Nach dem eingezahlten Aktienkapitale geordnet, entfielen im Berichtsjahre

auf die	Aktiengesellschaften eingez.	Aktienkapital	
Kapitalgruppe	überhaupt	v. H.	Millionen M.
„ 1/2 Million M. „	854	82,2	19,22
„ 1/2 bis 1 Million M. „	556	21,0	443,87
„ 1 bis 2 Millionen „	577	21,8	864,19
„ 2 „ 5 „	401	15,1	1285,27
„ 5 „ 10 „	138	5,2	990,01
„ 10 Millionen M. „	124	4,7	4283,19
zusammen	2650	100	8056,75

Während von den hier gebildeten sechs Kapitalgruppen die unterste die zahlreichsten Gesellschaften enthält, liegt der Schwerpunkt des Aktienkapitals in der obersten Gruppe.

Die gleichfalls zum Unternehmungskapital gehörigen echten Reserven, d. h. solche durch Ausschluß von der Gewinnverteilung, durch Emissionsagio oder Zuzahlungen gebildete Rücklagen, welche zur Deckung etwaiger künftiger Verluste, zur Erhöhung künftiger Gewinne oder zu sonstigen künftigen freiwilligen Verwendungen dienen sollen, betrugen insgesamt 1503,03 (i. V. 1386,35) Mill. M. Insbesondere die gemäß § 262 HGB. zur Deckung etwaiger aus der Bilanz sich ergebender Verluste angesammelten gesetzlichen Reservefonds beliefen sich im ganzen auf 1080,81 (i. V. 945,39) Mill. M., d. i. ein Achtel des Grundkapitals, mithin, da § 262 Ziff. 1 a. O. Rücklagen aus dem jährlichen Reingewinne im allgemeinen nur bis zur Erreichung des zehnten Teiles des Grundkapitals vorschreibt, ein günstiger Stand.

Einen Teil des verbodenen Kapitals der Aktiengesellschaften bilden auch die diesen durch Aufnahme langfristiger Schulden zugeflossenen Kapitalbeträge, und zwar handelt es sich hierbei um Obligationen und Anleihen, sowie um Hypothekenschulden. Im ganzen bestanden derartige Schulden bei den preussischen Aktiengesellschaften in Höhe von 2254,02 (i. V. 2043,94) Mill. Mark, d. i. 23,6 (23,0) v. H. — also annähernd ein Viertel — des gesamten Kapitalvermögens (eingezahltes Aktienkapital nebst echten Reserven = 9559,78 (8898,05) Mill. M.). Die Verschuldung ist mithin ziemlich bedeutend und in der Zunahme begriffen; andererseits sind aber die Anleihen und Betriebswerte der preussischen Aktiengesellschaften (d. h. die Aktiva ohne Verlustvorträge) allein von 1905 auf 1906 von 29 525,59 auf 32 501,54 Mill. M., also um nahezu 3 Milliarden, gestiegen. Bei einer früheren Aussonderung der Obligationen, sowie Anleihen einerseits und der Hypotheken andererseits hat sich ergeben, daß auf erstere Schuldart etwas über drei Fünftel, auf letztere annähernd zwei Fünftel der Schuldensumme entfallen.

Die am Schluß folgende Übersicht veranschaulicht den Vermögensstand der Aktiengesellschaften gemäß den im Jahre 1906 aufgestellten Bilanzen auch nach Gewerbegruppen.

Danach finden wir bei weitem die meisten Aktiengesellschaften im Nahrungsmittel- und im Handelsgewerbe (einschl. 261 Banken, darunter 35 Kommanditgesellschaften auf Aktien); es folgen, schon in bedeutendem Abstande, aber immer noch mit je rund einem Zehntel der Gesamtzahl die Maschinenindustrie und das Verkehrsgewerbe, während die Gruppen Landwirtschaft usw., Tierzucht usw., Bekleidungs- sowie Baugewerbe unter den Aktiengesellschaften kaum nennenswert vertreten sind.

Hinsichtlich des Aktienkapitals steht das Handelsgewerbe mit nahezu drei Milliarden Mark oder etwas über einem Drittel des Gesamtkapitals der Aktiengesellschaften (wovon 2453,85 Mill. M. allein auf die Banken entfallen) an erster Stelle; hierauf kommt der Bergbau usw. mit einem Fünftel, die Maschinenindustrie mit annähernd einem Achtel, das Verkehrsgewerbe mit fast einem Zehntel und sodann erst die zahlreichsten Gesellschaften aufweisende Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit rund einem Fünftel des gesamten Kapitals. Im Durchschnitte auf eine Gesellschaft war das eingezahlte Aktienkapital beim Bergbau usw. mit rund acht und demnächst beim Handelsgewerbe mit über sechs Millionen Mark am höchsten. In der Form von Vorzugsaktien ist das Aktienkapital in erheblichem Maße nur beim Bau- und beim Verkehrsgewerbe, sowie noch bei der Metallverarbeitung begeben.

Was die (echten) Reserven betrifft, so sind sie naturgemäß beim Versicherungsgewerbe mit dem Anderthalbfachen des eingezahlten bzw. fast einem Drittel des nominalen Aktienkapitals verhältnismäßig weitaus am bedeutendsten. Bei der Mehrzahl der Gewerbegruppen, insbesondere auch noch bei einigen recht bedeutsamen, wie dem Verkehrsgewerbe, der Industrie der Steine und Erden, der Textilindustrie und der Metallverarbeitung erreicht der gesetzliche Reservefonds im ganzen noch nicht den zehnten Teil des Grund- (Nominal-) Kapitals; am meisten darüber hinaus geht er bei der Leder- und der chemischen Industrie, danach beim Handels- und beim Beherbergungsgewerbe.

Die stärkste Verschuldung bemerken wir beim Beherbergungsgewerbe, wo die langfristigen Schulden das Kapitalvermögen um sieben Zehntel übersteigen, sowie bei den „sonstigen“ Gesellschaften, bei denen sie nur um ein Zehntel hinter dem Vermögen zurückbleiben. Auch bei der Industrie der Steine und Erden, dem Baugewerbe, der Industrie der Leuchtstoffe, dem Verkehrsgewerbe, der Papier-, der Maschinen- sowie der Nahrungsmittelindustrie ist die Schuldbelastung mit über drei bis fast zu vier Zehnteln des Kapitalvermögens noch ziemlich bedeutend, dagegen bei der Tierzucht und Fischerei, sowie beim Versicherungsgewerbe äußerst geringfügig. Zahl und Vermögensstand der Aktiengesellschaften nach Gewerbegruppen 1906.

Gewerbegruppen	Zahl	Kapitalvermögen			Schulden		
		eingezahltes	echte Reserv.	Aktienkapit.	(Obligationen, Anleihen, Hypotheken)		
		v. H.			v. H.		
Landwirtschaft, Gärtn.	8	12,32	—	0,89	2,8	1,06	13,0
Tierzucht, Fischerei	7	5,28	—	0,34	3,2	0,05	0,9
Bergb., Hütten, Sal.	203	1664,05	5,8	284,02	12,3	478,47	24,6
Ind. d. Steine u. Erd.	187	246,03	8,5	30,67	8,5	88,52	20,1
Metallverarbeitung	92	181,99	10,0	13,07	4,9	42,49	21,8
Maschinenindustrie	254	960,56	2,5	160,33	12,5	389,84	34,8
Chemische Industrie	76	236,86	2,8	72,34	21,6	43,79	14,2
Ind. d. Leuchtstoffe	50	57,91	1,7	8,47	10,0	21,39	32,2
Textilindustrie	102	170,93	2,8	18,18	6,4	46,94	24,8
Papierindustrie	34	45,15	4,8	7,88	13,8	18,08	34,4
Lederindustrie	26	48,57	4,9	15,56	27,0	18,37	28,6
Indust. d. Holz- u. Schnitzst.	25	20,73	2,8	1,21	3,7	4,58	20,9
Ind. d. Nahrungs- u. Genußmittel	471	550,58	4,1	91,78	10,5	230,36	39,0
Bekleid.-Gewerbe	11	13,60	1,5	0,4	4,0	2,42	16,8
Baugewerbe	13	27,20	15,3	2,70	4,9	9,51	31,8
Polygraph. Gewerbe	62	44,41	4,9	4,33	5,7	13,14	27,0
Handelsgewerbe	447	2809,37	0,8	607,46	16,2	415,34	12,2
Versicher.-Gewerbe	77	81,78	—	124,59	12,9	8,56	1,7
Verkehrsgewerbe	267	782,61	13,8	49,94	8,9	270,95	32,8
Beherberg.-Erquick.	26	39,10	0,5	9,10	15,2	81,92	170,0
Sonst. Gesellschaft.	212	57,62	7,2	6,18	6,7	57,64	90,3
zusammen	2650	8056,75	4,2	1503,03	12,6	2254,02	23,6

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Vom Geldmarkt. Berliner Berichten zufolge hat die Ultimoliquidation einen ganz glatten Verlauf genommen und in Frankfurt war das gleiche zu beobachten. Hier wie dort war das Engagement gering, das Geldangebot bedeutend und die Nachfrage den Engagements entsprechend. Auch die fremden Guthaben haben neuerdings eine Verminderung erfahren. Große Beträge französischer und englischer Pensionen sind zurückgezahlt worden und weitere werden auf den 19. August fällig. Aller Voraussicht nach wird der Geldüberfluß im August noch zunehmen, wenn das Börsengeschäft nicht ganz bedeutend an Umfang zunehmen sollte, was aber kaum zu erwarten ist. Die Herbstansprüche werden schwerlich vor dem ersten Drittel des September beginnen und deshalb ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob nicht doch noch der Reichsbankzinsfuß bis zu den späteren Bedürfnissen um ½ Proz. herabgesetzt werden könne. Daß die Reichsbank fürs erste nichts davon wissen will, hat man aus der Dienstsitzung des Zentralkomitees erfahren.

w. Die Budapester Anleihenbanken. Der Anklagesenat des Budapester Strafgerichtshofes verwarf in seiner gestrigen Sitzung die Berufung der Staatsanwaltschaft im Strafprozeß gegen die Anleihenbankiers Max Neumann und Genossen und ordnete im Sinne des Urteils des Untersuchungsrichters die sofortige Enthaltung Max Neumanns, Kalmanns, Herzfelders und Baschs an.

* Die 4½proz. Anleihe der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft von 1908 wurde am Dienstag an der Berliner Börse eingeführt. Die Notiz stellte sich auf 101 bez. G.

* Auf die neuen 1 Million-Mark-Aktien der Frankfurter Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft Frankfurt a. M., wird den Aktionären ein Bezugsrecht zum Preise von 102 Proz. eingeräumt.

Anleihen.

* Fürther Anleihe. Die Stadt Fürth begibt die bereits angekündigte Anleihe von 2 Millionen Mark an die Stuttgarter Lebensversicherungsbank zu 4,2 Proz. Zinsen nebst 1,5 Proz. Anschlußprovision zu 98,5 Proz.

* Römische Anleihe. Französische Kapitalisten offerieren der Stadtverwaltung von Rom eine Anleihe von 25 Millionen Lire zur Ausführung der städtischen Elektrizitätswerke.

Industrie.

* Zur industriellen Lage. Weiteren Berichten aus dem Krefelder Samtindustrie nimmt die Steigerung der Tätigkeit resp. die Nachfrage nach Samten stetig zu. Die allgemeine Ansicht in Hersteller- und Großhändlerkreisen geht dahin, daß eine bedeutende Nachfrage nach Samten zu erwarten sein dürfte. — Die sächsischen Baumwollspinner beschlossen ebenfalls eine Betriebseinschränkung. Im August sollen 800 000 Spindeln an 5 Wochentagen still liegen.

* Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann, Leipzig. Nach Mitteilungen der Verwaltung hat das verfloßene Betriebsjahr eine recht gute Entwicklung gebracht und es wurden nicht weniger als 683 Pianos mehr als im vorhergehenden Geschäftsjahr zum Versand gebracht. Dieser alle Erwartungen übertreffende Versand dürfte hauptsächlich auf das Herausbringen neuer Modelle, die zum Teil mit patentamtlichen Neuheiten ausgestattet sind, zurückzuführen sein. Es soll alle Aussicht vorhanden sein, daß das laufende Jahr zu einem recht guten Ende geführt wird.

* Gladbacher Wollindustrie, Aktiengesellschaft, vorm. L. Josten, M.-Gladbach. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 26. September er. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 14 Proz.) für das Geschäftsjahr 1907/08 vorzuschlagen.

* Das Stahlwerk van der Zypen u. Wissener, Eisenhütten-Aktiengesellschaft, wird 12 Proz. Dividende in Vorschlag bringen gegen 16 Proz. im Vorjahre.

* Zahlungsschwierigkeiten. Im Zusammenhang mit dem Solinger Bankkrach ist die Stahlwarenfirma Welker u. Kahle in Ohliges und Solingen insolvent. — Die Streichgarnspinnerei Buch u. Stein in Aachen befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven werden auf 120 000 Mark geschätzt, die Aktiven auf 60 000 M. — Die Firma Falke, Motorfahrzeuge in München-Gladbach, geriet in Zahlungsstockungen. Die Quote hängt von der Verwertung der mit 100 000 M. angesetzten halbfertigen Waren ab.

Versicherungswesen.

* Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft. Im Monat Juni 1908 wurden bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln a. Rh. 3 Todesfälle, 11 Invaliditätsfälle, 425 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 5 Kautionschäden, 57 Einbruchdiebstahlschäden, 14 Wasserschäden, 2 Maschinenschäden, 182 Glasschäden, 5 Sturmschäden, sowie 549 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 30. Juli. 100 Kilo Hafer 17 M. 60 Pf. bis 19 M., 100 Kilo Richtstroh 5 M. 20 Pf. bis 6 M., 100 Kilo Heu 4 M. 40 Pf. bis 6 M. Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht und 23 Wagen mit Stroh und Heu.

= Fruchtmarkt zu Limburg vom 29. Juli. Roter Weizen, nassauischer, per Malter 17 M. 30 Pf., Korn per Malter 13 M. 80 Pf., Hafer per Malter 8 M. 16 Pf., Kartoffeln per Malter 9 M.

Viehhoft-Marktbericht

für die Woche vom 23. Juli bis 29. Juli 1908.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Stück	Qualität	Preise per	von — bis
					ℳ S. Pf.
Ochsen	100	I.	50 kg	80 — 84 —	
Kühe	124	II.	Schlachtgewicht	76 — 79 —	
				60 — 64 —	
				51 — 56 —	
Rinder	1107			70 — 78 —	
Schweine	276			1 20 1 26	
Mastkälber	276			1 76 1 90	
Landkälber	238			1 20 1 60	
Hammel	154			1 56 1 50	
Schafe	—			— — —	

Wiesbaden, den 29. Juli 1908.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 80
1 österr. fl. i. O.	2.—
1 fl. ö. Whrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 30. Juli 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	— 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	— 2.16
1 Peso	— 4.—
1 Dollar	— 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	— 12.—
1 Mk. Bko.	— 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

3 1/2 % D. R.-Schatz-Anw.	100.
3 1/2 % D. Reichs-Anleihe	99.05
3 1/2 % Pr. Schatz-Anw.	99.10
3 1/2 % Preuss. Consols	98.05
3 1/2 % Bad. A. v. 1901 uk. 09	98.80
3 1/2 % Anl. (abg.)	98.60
3 1/2 % Anl. v. 1886 abg.	98.60
3 1/2 % v. 1892 u. 94	91.
3 1/2 % v. 1900 kb. 05	91.
3 1/2 % A. 1902 uk. b. 1910	90.75
3 1/2 % v. 1904 v. 1912	91.
3 1/2 % v. 1896	93.70
3 1/2 % Bayr. Abl.-Rente s. fl.	98.10
3 1/2 % E.-B.-Auk. b. 06	100.40
3 1/2 % v. 1905	100.55
3 1/2 % E.-B. u. A. A.	91.55
3 1/2 % E.-B.-Anleihe	92.40
3 1/2 % Braunsch. Anl. Thlr.	91.55
3 1/2 % Brem. St.-A. v. 1888	90.
3 1/2 % v. 92, 99	90.50
3 1/2 % v. 1896, 1902	91.
3 1/2 % Elsass-Lothr. Rente	99.80
3 1/2 % Hamb. St.-A. 1900 u. 09	91.70
3 1/2 % St.-Rente	91.70
3 1/2 % St.-A. 1887	91.40
3 1/2 % v. 91, 93, 99, 04	90.60
3 1/2 % v. 1886	90.60
3 1/2 % v. 97, 02	92.40
3 1/2 % Or. Hess. St.-R.	—
3 1/2 % v. Anl. (v. 99)	95.50
3 1/2 % v. (abg.)	96.30
3 1/2 % v. 1885 u. 87	96.30
3 1/2 % v. 1894	91.20
3 1/2 % v. 1895	91.20
3 1/2 % v. 1896	91.20
3 1/2 % v. 1900	91.20
3 1/2 % v. 1903	91.35
3 1/2 % v. 1896	84.

b) Ausländische.

I. Europäische.

3 1/2 % Belgische Rente Fr.	92.50
3 1/2 % Bern. St.-Anl. v. 1895	84.
3 1/2 % Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	94.50
3 1/2 % u. Herzeg. 1913	95.50
3 1/2 % u. Herzegovina	—
3 1/2 % Bulg. Tabak v. 1902	100.
3 1/2 % Galiz. Land.-A. str. Kr.	85.
3 1/2 % Propriation v. 5 fl.	—
3 1/2 % Griech. E.-B. str. 90 Fr.	43.20
3 1/2 % Mon.-Anl. v. 87	50.90
3 1/2 % Holland. Anl. v. 96 fl. h.	99.60
3 1/2 % Kirchh. Obl. abg.	103.
3 1/2 % v. 5000r	—
3 1/2 % Ital. Rente i. G. Le	101.70
3 1/2 % v. 10-20,000	104.60
3 1/2 % v. 100-4000	104.70
3 1/2 % str. i. O.	—
3 1/2 % v. 30,000	70.
3 1/2 % amrt. v. 89 S. III, IV	—
3 1/2 % Luxemb. Anl. v. 1894	97.50
3 1/2 % v. 1898	—
3 1/2 % Ost. Papierrente 5 fl.	90.30
3 1/2 % Goldrente 5 fl. O.	90.70
3 1/2 % Silberrente 6 fl.	90.20
3 1/2 % einhell. Rte. cv. Kr.	95.35
3 1/2 % v. 1.5.11.	96.40
3 1/2 % Staats-Rente 2000r	96.60
3 1/2 % v. 20,000r	—
3 1/2 % Portug. Tab.-Anl.	—
3 1/2 % unif. 1902 S. 1410	65.30
3 1/2 % v. S. III	65.
3 1/2 % v. S. III (S.)	10.10
3 1/2 % Rum. amrt. Rte. 1903	101.
3 1/2 % Conv.	90.50
3 1/2 % amrt. Rte. 1890	92.60
3 1/2 % v. 1891	98.50
3 1/2 % inn. Rte. (v. 89) Lb.	90.40
3 1/2 % Russ. Rte. (v. 89)	92.
3 1/2 % amrt. v. 1894	98.80
3 1/2 % v. 1896	89.
3 1/2 % v. 1898	93.30
3 1/2 % v. 1905	98.50
3 1/2 % Russ. Cons. von 1905	95.55
3 1/2 % Russ. Cons. von 1880	83.
3 1/2 % Gold-A. v. 1889	—
3 1/2 % C.E.B. S. III 1892	85.50
3 1/2 % S. III 91	—
3 1/2 % Goldanl. Em. 100	—
3 1/2 % v. IV 90	—
3 1/2 % v. VI 94	85.
3 1/2 % St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	79.20
3 1/2 % v. 1902 str.	82.60
3 1/2 % Conv. A. v. 98 str.	76.50
3 1/2 % Goldanl. v. 94	76.50
3 1/2 % v. 96	70.
3 1/2 % Schwed. v. 80 (abg.)	—
3 1/2 % v. 1880	92.70
3 1/2 % v. 1890	94.50
3 1/2 % v. 1890	79.20
3 1/2 % Schweiz. Eidg. unk.	—
3 1/2 % 1911 Fr.	97.25
3 1/2 % Serb. amrt. v. 1895	81.50
3 1/2 % Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95.80
3 1/2 % Türk.-Egypt.-Trb.	—
3 1/2 % v. 1890	—
3 1/2 % (Administ.) 1903	87.80
3 1/2 % con. unif. v. 1903 Fr.	95.90
3 1/2 % Anl. von 1905	86.80
3 1/2 % Ung. Gold-R. 2025r	93.15
3 1/2 % v. 1012, 50r	93.30
3 1/2 % Staats-Rente Kr.	92.90
3 1/2 % v. 10,000r	93.60
3 1/2 % St.-R. v. 1897 str.	82.50
3 1/2 % Eis. Tor Gold	77.50
3 1/2 % Grundst. v. 89 v. 01.	93.50
3 1/2 % 5000r	93.50
3 1/2 % 500r	93.50

II. Ausereuropäische.

3 1/2 % Arg. i. O. A. v. 1887 Pes	101.
3 1/2 % v. 500	—
3 1/2 % abg.	99.95
3 1/2 % Anst. E.-B. i. O. 90	100.
3 1/2 % innere von 1888	86.70
3 1/2 % Aus. G.-Anl. 1888	94.50
3 1/2 % v. 1897	86.
3 1/2 % Chile Gold-Anl. v. 89	89.20
3 1/2 % v. 1906	85.50
3 1/2 % Chin. St.-Anl. v. 1895	104.70
3 1/2 % v. 1896	102.50
3 1/2 % Cuba-St. A. v. 1898	97.30
3 1/2 % Egypt. unifizierte Fr.	101.
3 1/2 % privilegierte	97.50
3 1/2 % garantierte	89.
3 1/2 % Japan. Anl. S. II	89.10

Provincial- u. Communal-Obligationen.

I. Rheinprovinz.

3 1/2 % Rh. Ag. 20, 21, 31	92.40
3 1/2 % do. v. 22 u. 23	93.
3 1/2 % do. v. 24 u. 25	94.
3 1/2 % do. 10, 12, 16, 24, 27, 29	90.60
3 1/2 % do. Ausg. 1901 uk. 09	90.50
3 1/2 % do. v. 28 uk. b. 1916	96.50
3 1/2 % do. v. 18	87.20
3 1/2 % do. v. 9, 11 u. 14	82.20

II. Preuss. Provinzen.

3 1/2 % Frkf. a. M. v. 05 u. 14	100.70
3 1/2 % do. Lit. N. Q. (abg.)	94.
3 1/2 % do. Lit. R. (abg.)	92.
3 1/2 % do. v. 1886	92.
3 1/2 % do. v. T. 1891	91.80
3 1/2 % do. v. U. 93, 99	91.50
3 1/2 % do. v. V. 1896	91.60
3 1/2 % do. L. W. v. 93 u. 08	91.60
3 1/2 % do. Str.-B. v. 1899	91.50
3 1/2 % do. v. 1901 Abt. I	91.50
3 1/2 % do. v. A. II, III	91.30
3 1/2 % do. v. 1906 A. I, II	91.30
3 1/2 % do. v. 1903	—
3 1/2 % do. v. Bockenheim	90.80
3 1/2 % Ausg. v. 1901 uk. b. 05	98.
3 1/2 % Bad.-B. v. 98 kb. ab 03	98.
3 1/2 % do. v. 05 v. 10	91.30
3 1/2 % do. v. 1886	83.90
3 1/2 % Bamberg. von 1904	89.70
3 1/2 % do. v. 07 v. 12	—
3 1/2 % do. v. 1896	—
3 1/2 % do. v. 05 uk. b. 1910	—
3 1/2 % do. v. 1895	—
3 1/2 % Darmstadt v. 07 u. 14	90.30
3 1/2 % do. abg. v. 79	90.30
3 1/2 % do. v. 1888 u. 1894	90.30
3 1/2 % do. conv. v. 91 L. II	90.30
3 1/2 % do. v. 1897	90.30
3 1/2 % do. v. 02 am. ab 07	—
3 1/2 % do. v. 05 v. ab 1910	—
3 1/2 % Freib. B. 1900 k. 1905	—
3 1/2 % do. v. 81 u. 84 ab 08	89.40
3 1/2 % do. v. 03 uk. b. 08	87.50
3 1/2 % Fulda v. 01 S. I. uk. b. 06	87.50
3 1/2 % do. von 1904	—
3 1/2 % Glessen v. 1907 u. 1917	97.80
3 1/2 % do. v. 1890	—
3 1/2 % do. v. 1893	—
3 1/2 % do. v. 1896 kb. ab 01	—
3 1/2 % do. v. 1897 v. 02	88.50
3 1/2 % do. v. 03 uk. b. 08	88.50
3 1/2 % do. v. 05 uk. b. 1910	88.50
3 1/2 % Heidelberg von 1901	87.40
3 1/2 % do. v. 1907 u. 1913	88.10
3 1/2 % do. v. 1894	—
3 1/2 % do. v. 1903	—
3 1/2 % do. v. 05 uk. b. 1911	—
3 1/2 % Kaiserl. v. 97 uk. b. 08	89.50
3 1/2 % Karlsh. v. 1907 u. 1913	88.75
3 1/2 % do. v. 02 uk. b. 07	—
3 1/2 % do. v. 06 (abg.)	—
3 1/2 % do. v. 1903 uk. b. 05	88.60
3 1/2 % do. v. 1890	87.
3 1/2 % do. v. 1899	—
3 1/2 % do. v. 1896	—
3 1/2 % do. v. 1907	85.
3 1/2 % Kassel (abg.)	82.30
3 1/2 % Köln von 1900	88.40
3 1/2 % do. v. 1906	—
3 1/2 % Landau (P.) 99 u. 04	—
3 1/2 % do. v. 1901 u. 06	—
3 1/2 % do. v. 1886 u. 87	—
3 1/2 % do. v. 1905	—
3 1/2 % Limburg (abg.)	—
3 1/2 % Ludwigsh. v. 1906	89.
3 1/2 % do. v. 1896	88.50
3 1/2 % do. v. 1903 uk. b. 08	88.50
3 1/2 % Magdeburg von 1891	—
3 1/2 % Mainz v. 99 kb. ab 1904	—
3 1/2 % do. v. 1900 uk. b. 1910	—
3 1/2 % do. R. 1907 uk. 1916	—
3 1/2 % do. (abg.) 1878 u. 83	—
3 1/2 % do. v. L. J. v. 1884	—
3 1/2 % do. von 1886 u. 88	—
3 1/2 % do. (abg.) L. M. v. 91	—
3 1/2 % do. von 1894	—
3 1/2 % do. v. 05 uk. b. 1915	—
3 1/2 % Mannh. v. 1901 uk. 05	88.
3 1/2 % do. v. 1906 uk. 11	88.
3 1/2 % do. v. 1907 uk. 12	88.20
3 1/2 % do. v. 1888	—
3 1/2 % do. v. 1895	—
3 1/2 % do. v. 1898 k. 03	—
3 1/2 % do. v. 1904/05	89.90
3 1/2 % Münch. 1900/01 u. 10/11	88.80
3 1/2 % do. v. 1906 u. 1912	88.50
3 1/2 % do. v. 1907 u. 1913	88.70
3 1/2 % do. v. 03/04 u. 09/10	90.60
3 1/2 % Nannheim v. 02 u. 1912	88.50
3 1/2 % Nürnberg v. 1899/01	—
3 1/2 % do. v. 1902 u. 12	—
3 1/2 % do. v. 1904 u. 14	—
3 1/2 % do. v. 1907 u. 17	89.20
3 1/2 % do. v. 1906 u. 16	90.50
3 1/2 % do. v. 1903 u. 08	87.
3 1/2 % Offenbach von 1877	—
3 1/2 % do. v. 1879	—
3 1/2 % do. v. 1900 k. 1906	—
3 1/2 % do. v. 1891/92 abg.	—
3 1/2 % do. von 1896	—
3 1/2 % do. v. 1902 u. 1908	91.50
3 1/2 % do. v. 1903 u. 1915	—
3 1/2 % Pforzh. v. 1899 k. 04	—
3 1/2 % do. v. 1901 k. a. 06	—
3 1/2 % do. v. 1907 uk. 13	—
3 1/2 % do. v. 83 (abg.) u. 05	—
3 1/2 % St. Johann von 1901	88.40
3 1/2 % St. Johann v. 1895 k. a. 05	—
3 1/2 % do. v. 1906 u. 13	99.
3 1/2 % do. v. 1902 u. 08	88.40
3 1/2 % do. v. 1904 u. 12	99.40
3 1/2 % Trier v. 1901 uk. b. 06	—
3 1/2 % do. v. 1899	80.20
3 1/2 % Ulm u. 1912	99.20
3 1/2 % do. abg.	90.20
3 1/2 % do. v. 05 uk. b. 1910	90.26
3 1/2 % Wiesbaden v. 1900/01	—
3 1/2 % do. v. 1903 uk. 1916	98.30
3 1/2 % do. v. 1903 S. IV u. 12	98.30
3 1/2 % do. (abg.)	—
3 1/2 % do. v. 1887, 96, 02	—
3 1/2 % do. v. 1903 S. I, II	90.30
3 1/2 % Worms v. 1901 u. 07	88.50
3 1/2 % do. v. 1887/89	—
3 1/2 % do. v. 1887/89	88.60
3 1/2 % do. v. 1903 k. 1914	89.60
3 1/2 % do. v. 1905 u. 1910	89.60
3 1/2 % Würzb. v. 1899 u. 1910	—
3 1/2 % do. v. 1903 u. 1910	—
3 1/2 % Zweibrück. uk. b. 1910	97.

Div. Voilbez. Bank-Aktien.

I. Deutsche.

3 1/2 % A. Elsass. Bankges.	118.9
3 1/2 % Badische Bank R.	129.60
3 1/2 % B. i. Ind. U. S. A. D. A.	103.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	137.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	153.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	284.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	—
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	117.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	117.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	160.40
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	118.60
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	—
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	106.30
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	106.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	—
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	122.20
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	231.40
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	139.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	100.10
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	137.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	121.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	171.80
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	136.70
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	101.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	122.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	194.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	201.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	188.80
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	188.70
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	116.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	107.80
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	121.90
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	124.70
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	111.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	135.25
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	100.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	161.50
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	151.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	102.40
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	182.70
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	133.00
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	195.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	128.75
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	107.75
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	167.80
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	116.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	95.10
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	130.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	143.70
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	100.80
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	117.
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	144.46
3 1/2 % v. i. Handel u. Ind.	117.60

welche diesem Kunstprodukt nicht hold ist, hat niemals Anspruch auf Erfolg.

Welche Form wird die weibliche Gestalt nun wohl am liebsten annehmen? Wer vermag die Frage zu beantworten? Borelli wohl niemand. Die Zukunft wird es lehren.

== Bunte Welt. ==

Die Mode kuschelt. Benigen Deuten dürfte es bekannt sein, daß Moden körperlichen Gebrechen ihre Entschuldigungsverdanken. Ein in Mode tonangebender Pariser Gärtn ist einmal unter einer heftigen Entzündung seiner rechten Hüfte. Dies war ihm um so unangenehmer, als die Entzündung einen heftigen Schmerz verursachte, wenn er jemandem die Hand reichte. Er sah sich daher gezwungen, der Hand seiner Freunde, um anzuzeigen, daß er sie nicht reichte, die Hand zu vermeiden, in welcher die Entzündung lag. Zu seinem großen Entsetzen aber fand man diese Grundsatzurteile originalen und sinnreich und dachte, daß der smarte Prinz eine neue Art der Begrüßung in Mode bringen wolle. Und bald war diese Grußart in Paris unter den feinen Kreisen allgemein. Auf eine ähnliche Weise brachte die Kaiserin Josephine das Epikentischentum in Mode. Die unglückliche Herrscherin hatte nämlich schlechte Zähne. Und da die amerikanische Zahnheilkunde noch nicht erfunden war und sich die Zahnärzte ihrer Zeit blühten mit dem Ausstreifen schlechter Zähne abzugeben, mußte man mit zunehmendem Alter sich nach und nach mit der Einbuße der beständigen Zähne abfinden. Da kam Josephine, um diesen Zahnmangel zu verheimlichen auf eine neue Idee. Sie ließ sich ihre Zahnfleischlücken auf eine neue Epikentischentum und wenn sie im Gespräch oder während des Essens den Mund öffnen mußte, führte sie mit einer großzügigen Bewunderung das parfümierte Tuch zum Mund, was den besten Eindruck machte. Die Hofdamen und der Hofadel der Stadt ahmten bald diese Geste nach, und auf solche Weise kam das Epikentischentum in Mode.

Die kostbarsten Blumen der Welt. Aus London wird uns berichtet: Mancher mag den Kopf geschüttelt haben, als vor kurzem bekannt wurde, daß eine angesehene englische Blumenfirma, die in der jüngsten Londoner Tempel-Blumenausstellung durch eine Reihe prachtvoller Orchideen vertreten war, eines der schönsten Exemplare für nicht weniger als 140 000 Mk. an einen Orchideenliebhaber verkauft. Aber dieser Preis stellt an sich durch aus kein Unikum dar; in derselben Ausstellung konnte man Blumen sehen, die mit nicht weniger als 200 000 Mk. für das Gemäch verkauft waren. Was die Orchidee so außerordentlich kostspielig macht, ist nicht allein ihre außerordentliche Schönheit, sondern auch die Schwierigkeit der Zucht, sondern auch die mannigfachen Gefahren und Hindernisse, die überwinden werden müssen, um fern in den Tropen Exemplare von den selteneren Arten zu finden. In den kulturellen Ländern, noch von milden Stämmen bewohnten kalte Gebirge Südamerikas und insbesondere Brasiliens ist schon mehr als ein Orchideenliebhaber das Opfer seiner Leidenschaft geworden, fiel unter den stichenden oder von kriegerischen Eingeborenen ermordet. Die Zahl der eingebrachten Diener, die bei solchen Expeditionen angründe gingen, mag wohl viele Hundert betragen; erst kürzlich mußte ein großes Londoner Blumenhaus sich davon überzeugen, daß eine große mit vielen Kosten nach Südamerika entsandte Expedition vollkommen angründe gescheitert ist, denn keiner der Ausgesandten kehrte heim und noch sind bereits verstorben, selbst die Orchideenliebhaber von der Kiste aus ihren Märchen ins Innere angetreten hatten. Die kostbaren Orchideen werden jetzt durch Züchtung gewonnen. Die große Züchterei in Provoorn, die wohl die größte Sammlung Orchideen besitzt, hat mehr

Besondere für die Züchtung: Dr. H. M. Müller in München. — Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buch- und Bildverlagsanstalt in München.

als einmal in den letzten Jahren Pflanzen verkauft, die 50. und 60 000 Mk. einbrachten und erst im vergangenen Jahr wurde eine Blume nach Amerika verkauft, die 40 000 Mk. kostete und kurz darauf mit 60 000 Mk. weiterging. In der Nähe von Windsor Castle liegt die weltberühmte große Orchideenzüchterei des Baron Schröder, dessen Sammlungen mit drei Millionen bewertet werden. Einmal überlieferte er der Königin Victoria einen Korbfülliger Blüten, die Kenner auf mindestens 15 000 Mk. schätzten. Aber der Handel mit den Orchideen bringt manche Überraschung und es fehlt nicht an bitteren Enttäuschungen. Einer Londoner Firma passierte vor einiger Zeit ein eigenartiger Zufall. Sie verkaufte an einen reichen Eisenhändler eine Orchidee für 1500 Mk. Allein die Pflanze entwickelte sich über alle Erwartung; außerordentliche Blüthenzeit war sie mit feiner und harter Durchbildung der Blütenformen. So stark ist der Wunsch der Pflanze, daß der Besitzer sie schließlich in sein teils, von denen er acht für nicht weniger als 40 000 Mk. verkaufen wollte. Als die Firma von dieser unerwarteten Entdeckung erfuhr, versuchte sie, einen Teil der kostbaren Pflanze anzukaufen, und mußte für einen kleinen Abstieg nicht weniger als 20 000 Mk. bezahlen. Und so wurden auch bei der letzten Ausstellung drei Orchideenblüten aus der Züchterei von Buxton für 140 000 Mk. verkauft.

Seitensklugheit Witwer. Nach der Pariser Bevölkerungszahl, die in jedem Jahr veröffentlicht wird, wurde festgestellt, daß von 100 Witwern nicht weniger als 73 vor Ablauf des ersten Jahres nach dem Tode der Frau bereits wieder verheiratet sind, während 15 weniger als ein Jahr nach dem Tode des Trauerjahres warten. Rechnen wir nicht einmal sechs Wochen bis zur Eheschließung einer neuen Ehe, und nur zwei Witwer scheinen untröstlich zu bleiben und betrachten nicht wieder. Von den Witwen dagegen, denen das Glück die Wiederverheiratung in den ersten drei Viertel Jahren nach dem Tode des Mannes verbietet, heiraten 25 Prozent im zweiten Monat ihrer Witwenzeit; 50 haben es weniger eilig und warten ein Jahr oder selbst zwei Jahre nach dem Verlust des ersten Mannes, ehe sie einen zweiten nehmen, 8 von 100 warten sogar fünf Jahre. Bei den übrigen, die dem verstorbenen Gatten treu bleiben, gibt meistens das Alter eine genügende Erklärung. Kann weniger heiratsfähig aber sind die Witwen. Die Frauen sind allerdings etwas vorsichtiger; gegenüber 5 Prozent, die sich ohne Verzögerung wieder verheiraten, warten 60 Prozent bis zu sechs Monaten, und 35 Prozent verheiraten sich überhaupt nicht wieder. Aber von den Männern sind 76 Prozent durch ihre Erfahrungen so wenig gewarnt, daß sie sich sofort von neuem in das große Weisheitslabyrinth, zwei Jahre nach der Verheiratung, hinein lassen, und sechs Jahre später, nur ein Jahr für Lebenszeit von der ersten trüben Erfahrung genug.

== Büchertisch. ==

* Geschichte der Philosophie in ihrer sich entwickelnden Darstellung. Dritter Teil von Kant bis zur Gegenwart. Von Professor Dr. H. M. Müller in München. Preis broschiert 3.50 Mk. — Der dritte und letzte Teil dieser Geschichte der Philosophie behandelt in der ersten Hälfte den deutschen Idealismus, während in der zweiten Hälfte der Zeitraum vom Niedergang des Idealismus bis zur Gegenwart durch den Sohn des Verfassers zur Darstellung gebracht wird. In einem Umfang und Vorblick wird eine philosophische Kultur verlangt. Das Ziel ist ein Neudealismus, zu dessen Ausbildung das Buch einen Beitrag liefern will. Eine von jedem gelehrten Schullehrer freie Sprache und klare Darstellung machen das Buch, wie schon die ersten beiden Teile, zu einer vorzüglichen Einführung für alle, die Interesse für Philosophie haben.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 177.

Freitag, 31. Juli.

1908.

Wirket, so lange es Tag ist.

(Schluß.)

Roman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Der Gedanke lag in ihr auf, daß sie wohl am liebsten ihre arme Geiz um den Hals zu rufen, ihn mit heißen Küssen und zärtlichen Worten ihrer leidenschaftlichen Liebe zu versichern; und sie fühlte auch ein leichtes Verlangen danach. Aber der alte Trost, der in ihr lag wie eine eiserne Stange, wollte sich nicht biegen. Und sie hatte es ja nie in ihrem maßlos verführten Leben gelernt, für einen noch so schweren Fehler um Verzeihung zu bitten.

Geiz legte das Blatt, das er solange offen in der Hand gehalten, neben sich auf den Tisch. „Und du glaubst, ich stände auf so schwachen Füßen, daß eine . . . eine anonyme Denunziation von Damenhändeln mich umbläuen könnte?“

„Die Denunziation nicht — aber dein offener Brief an mich“, antwortete Isabella mit einem Achselzucken.

„Du“ — Geiz blickte sich auf die Lippen; er fühlte, daß Horn und Entrüstung wieder heftiger in ihm aufwallen wollten — „so ständest du auf dem Standpunkt, daß ich mit meinem Appell an Gerechtigkeit und Wahrheitsfindung begangen habe? So hieltest du die Worte, die mich zu jenem Schritt trieben, für unwürdige, schlechte?“

Isabella atmete schwer. Wieder lag das dumpfe Dual in ihrer Seele empor. Auch der Gedanke kam ihr, mit berechneten Worten die Schuld von sich auf Jannemann abzuwälzen. Aber sie, die sich gegen ihre Wurzeln so allen Parteilichkeit entäußern konnte, hatte die Empfindung, daß das Geringste, das Geringste, ein Verstoß in die Ehre eine Feigheit wäre. So stand sie stumm mit der finstern-trosten Isabella eines gescholtenen Kindes eine ganze Weile.

„So sprich doch . . . so antworte mir doch, damit ich weiß, woran ich mit dir bin“, drängte Geiz. „Was . . . was hat das Konfessionarium dir geantwortet?“ fragte Isabella plötzlich, wie aus blühendem Bestimmen heraus.

„Also das allein ist von Interesse für dich, nur darauf kommt es dir an“, entgegnete Geiz mit wehmütiger Ironie: — „bitte!“ Er reichte ihr den Brief Dr. Weiglers.

Isabella nahm ihn, las ihn von Anfang bis zu Ende.

Sie meinte, ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Also sie hatte das Spiel verloren. Den Einsatz umsonst gebracht. Die Art des schwächlichen Spielers, der nicht mit Würde zu verlieren versteht, packte sie. Und in ihrer grenzenlosen Eitelkeit empfand sie jene Stelle des Schrecks: „weil es sich um eine Denunziation aus feigem Hinterhalt handelt, eine Denunziation, die offenbar nur der Förderung eines niedrigen Nachbedürfnisses dienen soll“, als eine ihr persönlich angelegene Beleidigung. Die Zähne hätte sie knirschend aufeinander

ander beißen, den Brief in Fetzen reißen mögen. Höhnisch die Achseln zuckend, warf sie ihn schließlich mit verächtlicher Gebärde auf den Tisch.

„Also denn nicht!“ rief sie hervor. „Geiz mag sie mit einem langen Witz, seine breite Brust hob und senkte sich in schweren Atzungen.“

„Ist das alles, was du mit zu sagen hast?“ fragte er. „Ich müßte nichts weiter“, kam es kurz und schnörrig zurück.

„Glaubst du dich zu keinem Wort der Erklärung, der Entschuldigung verpflichtet?“ drängte er.

Isabella geriet an der Zeitdringlichkeit, die ihre Fülle umschloß. Sehr schön die Stunde der Entscheidung. Jetzt mußte es sich zeigen, ob sie Kraft über Geiz hatte, ob sie Siegerin blieb oder nicht . . .

„Die Erklärung hab' ich dir gegeben“, entgegnete sie mit der Miene einer Königin. „Ich war in meinem Recht. Du selbst hast einmal zu mir gesagt: er, als der unbeschränkte Herr über Millionen, immer umstande mit der frischen, lebendigen Luft zu wirken, wäre tausendmal besser daran als du, der du auf ein Wirken mit dem toten Wort angewiesen wärest.“ „Nicht ganz so, aber ähnlich“, fiel ihr Geiz in die Rede.

„Auf den Wortlaut wird's ja wohl nicht so genau ankommen“, fuhr Isabella, ohne Miene oder Ton zu ändern, fort. „Das Mittel, das ich angewandt, mein Ziel zu erreichen, war vielleicht nicht fair, aber das Ziel kanntest du, und das Ziel ist und bleibt bestehen. Ich kann kein Anhängsel sein, kann nicht das fünfte Rad am Wagen abgeben. Ich habe kein Talent zur heftigen Hölzerklotz. Je näher der Termin heranrückt, zu dem ich nach unten ins Dorf, in das enggedrängte Pfarrhaus ziehen soll, je mehr erkenne ich, daß ich's nicht über mich bringen werde. Ich kann nicht in der Liebe leben. Ich brauche Sonne, Licht, Glanz, Höhe: An dir ist es, dich zu entscheiden, was dir mehr gilt: ich oder dein Beruf!“

Geiz starrte zu Boden. Er wunderte sich, daß er über Isabellas Worte so gar keinen Schmerz empfand, eher etwas wie Erleichterung, wie Befreiung. Seine Gedanken irrten ab zu Martha Bortkows — einen Vergleich lang.

„Ist das dein letztes Wort? Hast du dir reiflich überlegt, was du sprichst?“ fragte er ruhig und ganz gelassen.

„Ich liebe es nicht, in Lebensfragen zu schwagen“, klang die Erwiderung fest und bestimmt.

Geiz tat einen tiefen Atemzug. Dann nahm er die Schriftstücke vom Tisch und steckte sie in die Brusttasche.

„So müssen sich also unsere Wege von heute ab trennen“, sprach er. „Dein . . . dein Spiel hätte ich dir verzeihen, wenn ich den Eindruck gewonnen hätte, daß du es aus übergroßer Liebe gespielt hast. Aber

Denn die „dünne Reihe“ ist und bleibt doch nun ein mal das Schnitzgabel der Probemaschine, und eine Probe

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“
Gekletter-Haus, geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:
Verlag (Erzählung) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Reichspost.
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die 20 Ausgabestellen und in den
benachbarten Nachbarorten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 354.

Wiesbaden, Freitag, 31. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Fall Schücking.

L. Berlin, 30. Juli.

Der Fall Schücking liegt nunmehr völlig klar. Herr v. Moltke hat dem Bürgermeister von Hufum wegen eines von ihm im „Berliner Tageblatt“ veröffentlichten Artikels „Wahlen auf dem Lande“ eine Klage erteilt wissen wollen, aber der Regierungspräsident von Schleswig hat, entgegen den ihm gegebenen Weisungen, das Disziplinarverfahren auf Amtsenthebung eingeleitet, und zwar nicht bloß wegen seines Artikels, sondern auch wegen der Gefinnungen, die Herr Schücking in seinem Buche „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens“ bekundet haben soll. Statt eines Falles Schücking haben wir somit jetzt einen „Fall Kozierowski“ (denn so heißt der allzu eifrige Regierungspräsident, der dem Minister des Innern diese Suppe eingebrockt hat). Die Geschichte kann hübsch werden. Sie ist es vielmehr schon, insofern das Bemühen des Ministers eingestandenemassen darauf gerichtet ist, das Disziplinarverfahren richtig zu machen, wofür das nach Lage des Gesetzes möglich sein sollte. Herr v. Moltke wünscht jedenfalls, daß es möglich sein möge, und schon mit diesem Wunsch drückt er die schärfste Mißbilligung der Maßnahmen aus, zu denen sich sein Untergebener in der Nordmark bemüht hat. Wenn nun aber Herr v. Kozierowski der Meinung sein sollte, daß die Würde eines Ministers eine solche Desavouierung nicht gestatte, was dann? Und vielleicht wird er nicht der einzige im Bereiche der höheren Bürokratie sein, der es anstößig finden mag, daß ein Regierungspräsident dem schlichten Bürgermeister einer Mittelstadt (man denke!) geopfert werden soll, zumal dieser Bürgermeister mit der lois nota freisinniger Grundanschauungen behaftet ist. Fatal und heiter zugleich also ist die Geschichte schon. Zunächst scheint es ja, als ob dem Minister des Innern kein besonderer Vorwurf gebühre, denn der Bürgermeister Schücking hatte in seinem „Tagblatt“-Artikel den Landräten nach der Auffassung der Behörde den generellen Vorwurf gemacht, sie beeinflussten in ungebührlicher Weise die Landtagswahlen, und er hatte gemeint, es empfehle sich infolgedessen, daß die Wahlmänner nicht gewählt, sondern von den Landräten ernannt würden. Wenn der oberste Chef der preussischen Landräte hierin eine unzulässige Verpötlung der ihm unterstellten Verwaltungsbeamten erblickte, und wenn er der Ansicht war, daß Herr Schücking als mittelbarer Staatsbeamter deswegen gerügt werden sollte, so muß man gerechterweise anerkennen, daß sich eine solche Auffassung menschlich wie

nach bürokratischen Gepflogenheiten begreifen läßt. Aber Herr v. Moltke hätte den Regierungspräsidenten von Schleswig besser kennen sollen, und daß er dies nicht getan hat, das fällt ihm schließlich doch zur Last. Er hätte eine ganz bestimmte Anweisung geben müssen, während er jetzt offenbar nur Direktiven erteilt hatte, von denen Herr v. Kozierowski glauben durfte, daß er sie berechneterweise in der Richtung, wie geschehen, befolgen dürfe, also in der Form einer Erweiterung zu einem regelrechten Disziplinarverfahren. Wie es nun aber auch werden mag, so könnte der Regierung nichts Schlimmeres passieren, als wenn das Disziplinarverfahren aus formalen Gründen nicht mehr einzustellen wäre.

Eine Darlegung Bürgermeister Schückings.

Bürgermeister Dr. Schücking sendet der „Frankf. Ztg.“ folgende Darlegung des Verhaltens der Regierungsbehörden gegenüber seiner Landtagskandidatur:

„In einem Nachmittage in den letzten Wochen vor der Landtagswahl erschien bei mir ein in Schleswig wohnender Beamter und teilte mir mit, er habe den Auftrag, mir zu sagen, ich solle möglichst bald meine Kandidatur beim Regierungspräsidenten zur Sprache bringen und die ungewöhnliche Tatsache rechtfertigen, daß ich als Bürgermeister für die freisinnige Volkspartei kandidiere; es werde mir anheimgegeben, vorzutragen, meine freisinnige Kandidatur sei notwendig, um eine dänische zu verhindern. Ich lehnte es ab, diese Erklärung abzugeben.“

Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Diese Darstellung ist gewiß richtig, aber wir haben triftige Gründe anzunehmen, daß sie nicht vollständig ist. Wenn wir dies mit Nachdruck betonen, so tun wir es, weil es sich nicht um den Fall Schücking, sondern um den Fall Schücking handelt. Kame es nur darauf an, den Frieden zwischen dem Bürgermeister von Hufum und den Regierungsbehörden wiederherzustellen, so könnte man diesen Behörden den Rückzug erleichtern. Aber hier handelt es sich um eine Angelegenheit von allgemeiner politischer Bedeutung, und da wollen wir wenigstens keinen Teil an einer Verdunkelung haben. Nach den sehr zuverlässigen Informationen, die wir erhalten haben, müssen wir dabei bleiben, daß der Minister v. Moltke seine Hand in der Affäre Schücking hatte. Darin bekräftigt uns auch die Anklageschrift, die wir hiermit veröffentlichen. Sie lautet:

Schleswig, den 14. Juli 1908.

Der Reg.-Präsident.

J.-Nr. I A 35 Geheim.

ad. S. J. 181.

Gesehen den 18. Juli 1908.

Der königliche Landrat.

gez. Rasse.

In den von Ihnen veröffentlichten Zeitungsartikeln (folgt Aufzählung) sowie in dem nach den angestellten Ermittlungen von Ihnen ebenfalls verfaßten Buche: „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens“ von Bürgermeister A. J. in J. 1908, Buchverlag der „Globe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, haben Sie eine Gefinnung bekundet und sich zu Anschauungen bekannt, die mit Ihrer Stellung als Bürgermeister und unmittelbarer Staatsbeamter unvereinbar sind.

Sie haben hierdurch nicht nur die Pflichten verletzt, die Ihnen Ihr Amt auferlegt, sondern sich auch der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt. Es wird daher hiermit gemäß §§ 2, 22, 23 des Disziplinalgesetzes vom 21. Juli 1882 in Verbindung mit § 30 des Justizangehörigengesetzes vom 1. August 1883 das Disziplinarverfahren zum Zwecke der Dienstentlassung gegen Sie eingeleitet. Zum Untersuchungskommissar habe ich den Landrat Rasse zu Hufum ernannt.

An den Bürgermeister
Herrn Dr. L. Schücking
in Hufum.

Eigenhändig.

Mit Recht sagt dazu das genannte Frankfurter Blatt: Man ersieht daraus, daß die Anklage sich nicht etwa, wie einige Blätter behaupteten, auf lokale Streitigkeiten zwischen Dr. Schücking und dem Landrat gründet, sondern daß es sich nur um die liberale Gefinnung der schriftstellerischen Arbeiten Dr. Schückings handelt, und die Anklage vom Regierungspräsidenten ausgeht. Und nun beantwortet man sich die Frage, ob ein Regierungspräsident in dieser Weise gegen den Bürgermeister einer Stadt vorgehen würde, ohne sich des Einverständnisses seines Ministers versichert zu haben! Die nächste Frage ist die: wie steht es um das Einverständnis zwischen Herrn v. Moltke und dem Vater der Blutpolitik, dem Fürsten Bismarck?

Eine lahmne Regierungserklärung.

Berlin, 30. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß im Falle des Bürgermeisters Dr. Schücking in Hufum die in den Schriften des Benannten zum Ausdruck gekommene politische Gefinnung nicht Anlaß gewesen sei, ein disziplinarisches Einschreiten anzunehmen. Der Artikel im „B. Z.“ vom 15. Mai über die Wahlen auf dem Lande gab vielmehr Anlaß zur Prüfung von dem besonderen Gesichtspunkt aus, inwieweit darin ein Vorwurf gegen die preussischen Landräte, daß sie die Wahlen unzulässig beeinflussen, zu erblicken sei. Ob die Beurteilung der allgemeinen amtlichen und schriftstellerischen Tätigkeit Schückings dem Regierungspräsidenten hinreichenden Anlaß bot, ein förmliches Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Amtsenthebung einzuleiten, bedarf noch der Prüfung, die der Minister des Innern unverzüglich insbesondere nach der Richtung vorgenommen hat, ob nach Lage des Gesetzes die Einstellung des Verfahrens zurzeit noch erfolgen kann. Im Verlauf der Erörterungen wurde auch behauptet, der Minister des Innern habe auf Bürgermeister Schücking einen Druck ausüben lassen, um ihn zur Niederlegung des Mandats für die freisinnige Volkspartei zu veranlassen. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Begründung.

Man vergleiche die oben veröffentlichte Anklageschrift, und man wird dann wissen, was es mit der Behauptung, daß nicht die politische Gefinnung der Schriften Dr. Schückings den Anlaß zum Disziplinarverfahren gegeben habe, für eine Bewandnis hat. Und dasjenige, was Minister v. Moltke die „Norddeutsche“ dementieren läßt, ist gar nicht behauptet worden.

Auch der „Berliner Lokal-Anzeiger“ weiß aus ansehnlicher offizieller Quelle zu bekunden, daß der Regierungspräsident gegen die ihm erteilten

Fenilleton.

Jenaer Festtage.

Jena, den 30. Juli.

Es sollte kein großes Fest werden. Nun aber gibt die Einweihung des herrlichen neuen Universitätshauses und die Einweihung und Übergabe des Gaeckel-Museums dem 350-jährigen Jubelfest der Universität Jena doch eine ganz besondere Bedeutung.

Allenfalls in dem von vielen so treu geliebten Städtchen hat man sich für den Besuch der Fremden und auch für die eigene Feststimmung gerüstet. Die Straßen und Anlagen sind, wo es not tat, ausgebessert und verschönert worden, jeder, der sein Haus etwas kulturreich fand, hat es noch reich anstreichen lassen; Verkehrsmittel stehen bereit, alte Herren und Damen sieht man in Couleur durch die Straßen ziehen, die Tätigen beim Fest haften hin und her, hier bietet man Postkarten, dort eine illustrierte Festzeitung aus, — und das alles nimmt sich in diesem seltsamen Städtchen, in dem sich Alles und Neues so merkwürdig mischt, in dem sich neue Fortschritte so eng an eine alte Geschichte anlehnen, ganz gut aus.

Der erste Tag ist zunächst dem Phylogenetischen Museum, Gaeckels interessanter Schöpfung gewidmet. Minister, unter ihnen der meimariische Staatsminister Erzeller Dr. Rothe, fanden sich ein, dann der Kurator

der Universität Erzeller Dr. Eggeling, ein großer Teil des Corpus academicum, voran der Prorektor.

Das Museum nimmt sich recht stattlich aus. In lichten Farben gehalten, geziert mit den stilisierten Ornamenten von Medusen, Korallen und Radiolarien an den Wänden der Säle und an den Seitenfassaden des Gebäudes, hat es mit seinen hellen Sälen ein sehr freundliches Ansehen und ähnelt in manchen Dingen dem Berliner Museum für Meereskunde. Einmalen sind die Säle noch nicht mit allem gefüllt, was hinein kommen soll und nach der Herüberführung aus dem Zoologischen Universitätsinstitut bedarf. Im Vestibül stehen Tierkaskette, die beiden Säle im Erdgeschoß sind für die Wirbellose Tiere bestimmt, im ersten Stock wird ein embryologischer Saal eingerichtet, der an den Wänden große Tafelwerke über Entwicklungsgeographie (Ontogenie) zeigt. Das Ganze aber wird von dem Gedanken der Entwicklungsgeographie der Lebewesen (Phylogenie) beherrscht, die in diesem Museum in Darwinischem Sinne mit allen Zeugnissen der Devisendenztheorie sinnfällig belegt werden soll. Die Belege für die Abnenreihe des Menschen und seine Stammesgeschichte werden hier mit besonderer Sorgfalt gesammelt und so soll nach Gaeckels Worten in offener Begrüßungsansprache dieses Museums zu einer öffentlichen Bildungsanstalt werden, wie es das Britische Museum in London für ähnliche Dinge bereits ist.

Die Begrüßungsansprache Gaeckels sollte nur kurz sein, da seine hervorragenden Schüler Professor Arnold Lang-Rüch und Professor Brandt-

Charkow, die zur Einweihung dieses Museums hergekommen sind, auch einige Worte der Begrüßung sagen wollten. So beschränkte sich Gaeckel darauf, den Zweck dieses Instituts kurz zu erläutern und die Gäste durch die Räume zu führen und ihnen die Bestimmung der einzelnen Teile des Museums mitzuteilen. Die in Aussicht genommene Festrede, die wegen der Anwesenheit der für die Feier zur Verfügung stehenden Zeit nicht gehalten werden konnte, wurde als Broschüre den Geladenen eingehändigt, so daß sie sich hier des näheren über die geistigen Grundlagen dieses Institutes und über seine Bestimmung unterrichten können („Alte und neue Naturgeschichte“, von Ernst Gaeckel, Verlag von Gustav Fischer, Jena). Mit einer kurzen Ansprache übergab Gaeckel das Museum, das eine Lieblingsidee von ihm erfüllt und dessen Entstehung ihm und der Mithilfe hoher Gönner und Freunde, u. a. namentlich des Großherzogs von Sachsen und des Herzogs von Meiningen zu verdanken ist, nunmehr als Geschenk der Universität Jena, der er seine Lebensarbeit ja bisher gewidmet hat. Der Prorektor sprach den Dank der Universität aus und nahm das Institut unter die Fittiche der Alma mater Jenenensis.

Ein biologisches Frühstück vereinigte noch die Festteilnehmer, bis die Zeit herangefommen war, wo man dem Rufe des Ministerialdirektors Bollert folgen mußte, der im Auftrage der Großherzoglich und Herzoglich sächsischen Ministerien zu einer Feier der Vollendung des Universitätsgebäudes eingeladen hatte.

Dr. E.

Weisungen vorgegangen sei. Er schreibt beschwichtigend: „Der Regierungspräsident ist hier vollkommen selbständig vorgegangen und hat vom Minister des Innern Weisungen, die ihn in dieser Absicht bestärken konnten, nicht erhalten. Im Ministerium steht man auch jetzt noch den Fall Schilling nicht als eine große Staatsaktion an und hätte eine mildere Behandlung für zweckmäßiger gehalten. Wenn es sich mit den bestehenden Vorschriften vereinigen läßt, wird nach Möglichkeit versucht werden, das Disziplinarverfahren aufzuheben und dem Bürgermeister, wie es anfangs beabsichtigt war, eine Rüge zu erteilen. Hierzu hält sich das Ministerium, bezw. die Regierung für berechtigt, weil die Bürgermeister mittelbare, und als Chefs der Polizei unmittelbare Staatsbeamte sind.“

Die Umwälzung in der Türkei.

Die Lage in Konstantinopel.

hd. Wien, 30. Juli. Hier eingetroffene, anscheinend aus diplomatischen Kreisen herrührende Situationsberichte aus Konstantinopel bezeichnen die jetzige Situation in der Türkei als ernst. Ob sie kritisch werden wird, werde sich in den nächsten Tagen entscheiden. Sicher sei jedenfalls, daß die Türkei ersten Tages entgegengehe. Von liberaler Seite befürchtet man reaktionäre Rückschläge, an Regierungssitze besteht dagegen die Sorge, nicht zu viel zu gewähren, damit die Begehrtheit nicht gesteigert und schrankenlose Zustände geschaffen werden.

hd. Konstantinopel, 30. Juli. Das Komitee der Jungtürken bereitet eine Protestaktion gegen den italienischen Gesandten vor, der Selim-Pascha Mehmed, dem Minister der Bergwerke und Forsten, den Schutz der Gesandtschaft zur Überfahrt nach Brindisi auf einem italienischen Schiff angedeihen lassen will. Das Komitee droht dem hiesigen italienischen Blatt mit der Veröffentlichung der Druckerel, wenn es nicht einen Artikel veröffentlicht, durch den der Gesandte desavouiert wird. Die italienische Kolonie bereitet eine Kundgebung gegen den Gesandten vor.

Die erste Volksversammlung.

hd. Konstantinopel, 30. Juli. Gestern fand hier die erste Volksversammlung statt, die jemals in Konstantinopel abgehalten worden ist. Ein tausendköpfiges Publikum hatte sich eingefunden. Der Einberufer der Versammlung eröffnete sie mit einem Hoch auf den Sultan, auf das Volk und die Jungtürken. Der Redner führte dann aus: Während in Rußland und Persien die Verfassung erst durch Blut erkauft werden mußte, ist in der Türkei alles friedlich vor sich gegangen. Alles ist der Arme zu verdanken. Das Volk ist jetzt ein einiges Volk von Brüdern und alle, sowohl Türken als Christen, Juden, Armenier, Albanesen werden einig leben.

hd. Konstantinopel, 30. Juli. In Syrien, das seit der Absetzung seines Kaisers ohne Regierungschef blieb, herrschen große Unruhen. Infolgedessen befahl der Großwesir dem neuen Bevormundeten Wali Mehmed Ali, mit dem französischen Dampfer „Senegal“ schnellst nach Syrien abzureisen.

Konstantinopel, 30. Juli. (Wiener Korr.-Bureau.) An alle Armeekorps wurde ein Trabe übermittelt, demzufolge sämtliche Offiziere, die seit mehr als fünf Jahren nicht befördert worden sind, befördert werden. Auch die Einberufung der Kammer wird allen Korps mitgeteilt werden. Das Kriegsministerium sandte an das dritte Korps 200 000 Uniformen. — Alle aus-

wärtigen Blätter finden ungehinderten Eingang in die Türkei. Heute erschien das Blatt „Nizan“, das Organ des ehemaligen verbannten Jungtürken Murad Bey.

Konstantinopel, 30. Juli. Große Unruhe veranlaßt die heute verfügte Freilassung aller Verbrecher — Mörder, Diebe und Fälscher —, die ihre Strafe seit zehn Jahren oder auch erst seit einigen Tagen verbüßen. Unter ihnen befanden sich Mörder, die noch nicht abgeurteilt sind. Die Jungtürken protestieren gegen eine solche Maßnahme, die von den Umständen keineswegs gefordert werde.

hd. Konstantinopel, 31. Juli. Sananski, der Mörder Sarafow, ist als Parlamentskandidat in Saloniki aufgestellt. Ein Trabe verläßt die allgemeine Amnestie für alle Verführer. — 20 000 Mitglieder der hiesigen perfischen Kolonie richteten an den Schah ein Telegramm, in dem sie die Aufrechterhaltung der Verfassung fordern, widrigenfalls sie türkische Untertanen werden wollen.

hd. Konstantinopel, 31. Juli. Nach Meldungen aus Beirut haben die dortigen Journalisten den Pressezensur, weil er weiter amtierte, aus seinem Bureau geworfen und verjagt.

London, 30. Juli. Die englische Regierung wird, der „F. B.“ zufolge, den Mächten in den nächsten Tagen mitteilen, daß sie ihren Reformvorschlag für Mazedonien, betreffend die Bildung fliegender militärischer Kolonnen zur Unterdrückung des Bandenwesens, angesichts der in der Türkei inzwischen eingetretenen Wendung vorläufig zurückziehe.

hd. Sofia, 31. Juli. Die Regierung gibt bekannt, daß laut Eröffnung der türkischen Grenzbehörden die Rückkehr aller Mazedonier auch ohne Paß gestattet ist.

wd. Paris, 31. Juli. Die hiesigen Jungtürken fassen den Beschluß, anlässlich der Verleihung der Verfassung der französischen Regierung ihren Dank zu bezeugen und am nächsten Dienstag auf der Place Beauveau in der Nähe des Glysee und des Ministeriums des Innern eine Straßenkundgebung zu veranstalten.

hd. Wien, 31. Juli. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet an leitender Stelle alle Meldungen, Österreich-Ungarn hege die Absicht, der Bewegung in Mazedonien in die Arme zu fallen, als eine Erfindung von planvoller Böswilligkeit, die Mißtrauen säen müßte und Anlaß zu Verwicklungen gebe. Ebenso seien die Meldungen von einer angeblichen geheimen Militär- oder sonstigen Konvention mit der Türkei erfunden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm gestern gegen Mittag eine Segelpartie auf der „Iduna“, wo auch das Frühstück stattfand. Die Segelfahrt an Bord der „Iduna“ dehnte sich bis zum späten Nachmittag aus. — Der Reichskanzler traf auf Bahnhof Zwinmünde um 4 Uhr 24 Min. ein und wurde vom Gefandten v. Treutler empfangen. Der Salonwagen des Fürsten wurde bis zum Volkshuppen geführt. Der Fürst nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Zur Abendtafel an Bord war der Oberpräsident geladen.

Der Großherzog von Baden hat dem Grafen Zepelin die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens Bertholds I. verliehen.

Prinz August Wilhelm von Preußen, der, wie gemeldet, „rite“ zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert worden ist, hat eine Dissertation über das

gibt dann den tragischen Konflikt und führt zu der stillen Seelentragedie, die sich schon während des Schaffens an Rubeds Lebenswerk in dem Künstler selbst und seinem Modell abspielte. Rubed verknüpfte die ihm von Irene gebotene heilige-reine Liebe und ihren heißen Jungfrauenkörper; seine Ausnutzung eines zweiten Lebens zum bloßen Objekt der Kunst mußte sich als Todsfunde rächen. Und es geschieht. Rubed versucht sein Werk, nachdem Irene, weil sie erfahren, daß sie ihm nur eine „Episode“ gewesen, im Gram still als eine dem Dasein Geforderte von ihm ging, um sich in einem unverständlichen toten Leben für die erlittene Schmach der Zurückweisung zu rächen. Er schafft so nur ein totes Kunstwerk, verknüpfte es, die Liebe umzusetzen in die Tat, und bleibt unbefriedigt, auch an der Seite seines jungen, drallen, lebensfrohen Weibes Maja, das nicht die Kraft und das Vermögen hat, seine Künstlerträume zu verwirklichen, das auch nicht den Schlüssel besitzt zu den Schätzen, die er im Innern trägt.

Und als er dann Irene wiederfindet, und sie ihn aus seinen Träumen in gründlicher, freilich etwas unständlicher Aussprache weckt, und ihm Erkenntnis seines damaligen Frevels bringt, da ist es zu spät, da merken sie, daß sie beide und ihr Leben nur Tote sind. Auch Rubed steht wieder zwischen den zwei Frauen, zwischen Vergangenheit und dem Heute, und der Wahrheit folgend trennt er sich von Frau Maja. Sie, das Weibchen, kann nicht mit ihm auf den hohen Berg, da alle Schönheit des Lebens wohlfeil ist, sie steigt als Freie und Befreite mit dem rauhen draufgängerischen Bärenbrot in die Niederung, zu vielleicht nur kurzem Sinnesdrusch, hinab, ihn selbst und Irene aber treibt es hinauf zum Berge der Verheißung, ins Land des Glücks und der Wahrheit, um da oben in freier Höhe auf den Gipfeln des Lebens das „Hochzeitsfest“ endlich zu feiern, die „Sommernacht im Gebirge“, das Fest also, zu dem ihr ganzes Leben hätte werden können. Rubed vollzieht das Gesetz der Wandlung, das Ibsen schon in „Alein Eynol“ über das Leben stellt, nun schonungslos an sich selbst, obgleich er weiß, daß der Tod damit verbunden ist. Noch ehe beide in die Stunde letzten Glücks eintreten, reißt sie die donnernde Lawine in das Tal hinab. Und die Diakonissin, als grausiges Schicksalsymbol, ruft den Toten ein „Griech sei mit euch“ in den Untergang nach. Frau Maja aber jubelt: Frei bin ich, frei... ihr, der Lebendigen und Robusten, ihr gehört diese Welt.

Thema geschrieben: „Die Entwicklung der Rommiffariatsbehörden in Brandenburg-Preußen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I.“

Die Krankheit des bayerischen Kultusministers Dr. v. Behner ist nach neueren Mitteilungen ernster, als es zuerst den Anschein hatte. Das Fieber tritt zeitweise bis 40 Grad auf.

* Das badische Großherzogspaar in München. Um 2 Uhr fand gestern im Ballsaale der Residenz große Hof- und Ehren der badischen Gäste statt. Auf den vom Prinzregenten ausgebrachten herzlichsten Toast erwiderte der Großherzog von Baden u. a.: Es war mir, als die Vorführung mich in meine jetzige Stellung berief, ein aufrichtiges Bedürfnis, baldigt dem ehrwürdigen Mentor der deutschen Fürsten, dem hochverehrten Regenten dieses Landes, aus welchem ich mir meine Gattin holte, meine Aufwartung zu machen. Eure königliche Hoheit waren so lange Jahre mit meinem teuern, in Gott ruhenden Vater aufs engste befreundet, und bitte ich Eure königliche Hoheit, diese Freundschaft auch auf mich gnädig übertragen zu wollen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind dann abends 6 Uhr nach Schloß Hohenburg abgereist.

* Bismarck-Gedenktage fanden gestern an zahlreichen deutschen Hochschulen statt. In Heidelberg hielt Professor Duden die Gedenkrede. Er kennzeichnete Bismarck als nationalen Helden, seine Zeit als die friedliche Hegemonie Deutschlands in Europa, seinen Rücktritt als ein tragisches, aber unabwendbares Schicksal, denn Bismarck mußte vor dem monarchischen Prinzip zusammenbrechen, welches er selbst aufgerichtet hatte. Bismarck hat wesentlich nur kontinentale Politik getrieben. Hätte er unsere Zeit erlebt, so würde er auch zur Weltpolitik gedrängt worden sein, welche uns durch den täglichen Zuwachs der Bevölkerung neue Ziele gesteckt und neue Gegenstände geschaffen hat. Er würde aber größere Ruhe bewahrt haben, wie er es 1867 in viel schwierigerer Lage getan hat. Ihn würde auch die Zukunft in Reval und ihre Vereinbarungen nicht altert haben. Hierin und in dem ferneren Fortschritt auf neuen Boden könnte er der Erzieher Deutschlands sein, und sein Todestag kann, wie der Washington-Tag in Amerika für die Amerikaner, ein ewiger Gedenktag für das deutsche Volk bleiben.

** Die Beamtenbefoldungsvorlage. Kürzlich wurde berichtet, daß die Beamtenbefoldungsvorlage jetzt einer Neubearbeitung unterzogen würde und daß man speziell mit der Herabsetzung der Wohnungsgeldzuschüsse beschäftigt sei. Wie wir auf eine Anfrage an zuständigen Stelle erfahren, entspricht dies in keiner Weise den Tatsachen. Von einer Umarbeitung der Vorlage ist keine Rede und eine Änderung der Wohnungsgeldzuschüsse in besagter Richtung ist auch nicht beabsichtigt. (Gegenwärtig, in der Zeit des Urteils, würden hierfür übrigens auch nur drei Geheimräte im Reichshofkanzlei zur Verfügung stehen.) Wichtig ist vielmehr, daß die Beamtenbefoldungsvorlage bereits vor der Abreise des Staatssekretärs Sydow fertiggestellt wurde und der Erledigung durch den Bundesrat harret. Ganz geringfügige Änderungen durch eine Behörde sind natürlich bei keinem Entwurf ausgeschlossen, solange er nicht einer gesetzgeberischen Instanz vorliegt. In Preußen liegt die Angelegenheit der Beamtenbefoldung entsprechend ebenso.

* Eine Konferenz für Seefriede. Das „Gaager Vaterland“ meldet, daß Sir Edward Grey die sechs europäischen Großmächte, die Vereinigten Staaten, Japan, Spanien und Holland nach London zu einer Konferenz für Seefriede eingeladen hat, die Mitte Oktober stattfinden soll. Auf dieser Konferenz

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. Juli, Gastspiel der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Linseman-Berlin: „Wenn wir Toten erwachen“. Dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen. Regie: Paul Linseman.

Bewunderung, ja Verehrung, Gemüt und Verstand, absolutes Unverständnis aber auch liegen miteinander in wildem Streit um des Dichters „Epilog“, so daß der Schlüssel zu seinem Verständnis immer noch fehlt. Das geht nun schon so seit dem Dezember 1899, der die erste Aufführung brachte, die z. B. der alte Tolstoi mit der Beurteilung des Stückes als „ein Delirium, einen defektierten Wirrwarr“ abtat. Nun, so schnell fertig wie der Greis ist man mit dem Urteil seitdem nicht wieder geworden, denn man weiß, was man an Ibsen hat, man weiß, daß er kein Wort sagt und schreibt, er, der Bergwanderer, der Freilebender, ohne der Menschheit in seiner Kunst die Ideale zu predigen, den Weg der Pflichten und Rechte ihnen zu weisen, ihnen das Leben in Schönheit zu zeigen, frei von aller Lüge, erfüllt von der Aufgabe, der Persönlichkeit des einzelnen, ihr Recht zu verschaffen. Und all die anderen Motive aus dem Leben und der Ehe, die Ibsen in seinem Drama anknüpft, tauchen in seinem „Epilog“ noch einmal auf, vor allem auch seine Mahnung zu einem Leben der Arbeit, der Tat in Freundschaft und freiwilliger Pflichterfüllung, einem Leben der Arbeit für andere, und des Glücks mit anderen. Nur das Tun, das Handeln allein macht glücklich, nicht das Träumen, wie Schwanhild ihren Volk lehrt:

„Papierne Dichtungen sind Pustelstand,
Nur das Lebendige gehört dem Leben.“

Und wie in all seinen Dramen, zeigt der Meister auch im Schlusswort, nicht wie er's haben will, sondern wie es nicht sein soll. Er wählt eben das negative Beispiel zum Beweis seiner Hypothesen im Kampf gegen Lüge und falsche Ideale.

Eine Lüge nur war Rubeds Künstlerleben. Irene, das blühende Weib, hat er im Dienste seines hässlichen Egoismus als bloßes Mittel ausgenutzt, ihre Seele dabei geküßt, ihr Liebesleben vernichtet; die Achtung vor der Persönlichkeit, die Meister Ibsen als beherzigenswerte Ethik preist, fehlte Rubed so ganz, er verstand sich so aerobeaun am höchsten Gut der Persönlichkeit. Das

Wem aber das mythische Dunkel, das über dem Drama lagert, undurchdringlich ist, der lasse eben die „Hinführung“ und begnüge sich mit dem rein stofflichen Inhalt, mit der Tragödie des Künstlers. Egoismus, und freue sich über die wunderbaren Klänge dieser Dichterbarbie!

Die Aufführung fand leider nicht auf der künstlerischen Höhe, die nach früheren Ibsen-Aufführungen des Linseman'schen Ensembles zu erwarten war. Nur Nina Sandow als Irene genügt. Sie schöpfte die stille Poesie des Todes aus dieser Rolle ganz aus, und schlug mehr die weichen, nativen Töne an, die wohl auch Daphnens holden Wahnsinn kennzeichnen. So mißerte sie die Stille und das mythische Dunkel dieser Gestalt. Herr Stahl als Rubed war nur eine derbe Karikatur, absolut hilflos fand er seiner Aufgabe gegenüber und machte aus dem gewaltigen Ringen des Bildhauers eine bloße peinliche Verlegenheit. Man farblos fiel auch die Maja von Fräulein Sarto aus, nur Herr Holstein spielte den Bärenbrot fröhlich und kernig, wenn auch ohne den Schimmer von Lebenswürdigkeit, der die Brutalität dieses Mannes mildern muß. Auch der Schlusseffekt ging durch die Ohnmacht gegenüber den technischen Schwierigkeiten leider gänzlich verloren.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

Bildende Kunst und Musik.

Der Maler Walter Veitow ist in Berlin unter großer Beteiligung auf dem Friedhof zu Steglitz bestattet worden. Vorher hatte im Hause der Sequestion am Kurfürstendamm eine Trauerfeier stattgefunden. Der Prediger Schröder umschrieb den Text: Die Liebe hütet nimmer auf. Max Liebermann und Gerhart Hauptmann priesen den Entschlafenen als den Maler der Mark und widmeten ihm ergreifende Worte des Abschieds.

Wissenschaft und Technik.

In Stuttgart ist der Architekt und Professor an der Baugewerkschule Heinrich Palmhuber im Alter von 56 Jahren gestorben.

Die zweite Jahresversammlung der Gesellschaft Deutscher Kervendärzte wird am 3. und 4. Oktober in Heidelberg stattfinden.

werden acht auf der Gaager Konferenz unbesprochen gebliebene Fragen erörtert werden, nämlich: 1. Kriegskonventionen, hierbei soll gleichzeitig erörtert werden, ob neutrale Kauffahrtschiffe, die durch neutrale Kriegsschiffe begleitet werden, durch irgend eine kriegsführende Macht untersucht werden dürfen und nach welchen Prinzipien Vergütung für eine unrechtmäßige Beschlagnahme der Schiffe zu berechnen ist; 2. die Blockade; 3. unterbrochene Seereise; 4. ob eine kriegsführende Macht neutrale Schiffe, die Konventionen an Bord führen, in offener See zum Sinken bringen darf; 5. die Unterjüngung, die eine kriegsführende Macht durch neutrale Schiffe oder neutrale Häfen erhält; 6. die Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe; 7. das Führen einer neutralen Flagge durch die Handelsschiffe einer kriegsführenden Macht; 8. nach welchem Grundsatze soll der Gerichtshof die Nationalität eines in Beschlagnahme genommenen Schiffes feststellen? — Da die Einladung zur Konferenz von England ausgeht, so wird auch ein Engländer den Vorsitz der Konferenz führen. Die Namen der Delegierten der verschiedenen eingeladenen Mächte sind noch nicht bekannt. Es kann jedoch bereits als sicher angenommen werden, daß Rußland durch Baron Taube vertreten wird.

* **Eine Reichsweinsteuer?** Die in Mainz erscheinende „Weinztg.“ veröffentlicht in fester Schrift: Aus wohlinformierter Quelle vernahmen wir, daß man sich im Reichshauptamt tatsächlich mit dem Gedanken einer Reichsweinsteuer als „Bierde“ der Reichsfinanzreform vertraut macht.

* **Die Steuern im Reich und in den Bundesstaaten.** In Deutschland wurden im Jahre 1907 (nach den Vorausschlägen) 2070 Millionen Mark Steuern und Zölle erhoben, und zwar vom Reich 1351, von den Bundesstaaten 719 Millionen. Von der Summe entfallen auf direkte Steuern 534, auf Zölle und Aufwandssteuern 1231 (Reich 1150, Bundesstaaten 81), auf Verkehrssteuern 248 (Reich 165, Bundesstaaten 83) und auf Erbschafts- und Schenkungssteuern 57 (Reich 36, Bundesstaaten 21) Millionen. Die direkten Steuern machen rund 75 Prozent des gesamten Steuerertrages aller Bundesstaaten aus. Im Reich bilden die Zölle die Haupteinnahme mit 51,8 Prozent des gesamten steuerlichen Ertrages. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Deutschland jährlich 34,12 Mark an Steuern und Zöllen; davon entfallen auf Abgaben für das Reich 22,28 Mark, auf Abgaben für die Bundesstaaten 11,84 Mark. An direkten Steuern kommen auf den Kopf 8,81 Mark, an Zöllen und Aufwandssteuern 20,29 Mark (Reich 18,96 Mark, Bundesstaaten 1,33 Mark), und Verkehrssteuern 4,00 Mark (Reich 2,73 Mark, Bundesstaaten 1,33 Mark), an Erbschafts- und Schenkungssteuern 0,93 Mark (Reich 0,59, Bundesstaaten 0,34 Mark). Was die direkten Steuern betrifft, so ist die Kopfsteuer am niedrigsten in Mecklenburg-Strelitz mit 5,20 Mark, am höchsten in den Hansestädten (Bübeck 32,24 Mark, Bremen 51,49 Mark, Hamburg 58,97 Mark). In Preußen kommen auf den Kopf durchschnittlich 7,09 Mark, in Bayern 6,36 Mark, in Sachsen 11,90 Mark direkte Steuern. In den Bundesstaaten machen übrigens die gesamte Steuererträge (719 Millionen) nur 14,90 Proz. aller ordentlichen Staatseinnahmen aus, und speziell die direkten Steuern 11,67 Proz., in Preußen sogar nur 8,29 Proz. Es kommt dies daher, so fügt die „Glin. Ztg.“, der wir hier folgen, hinzu, weil die Mehrzahl der Bundesstaaten andere, bedeutendere Einnahmen (aus den Staatseisenbahnen usw.) hat. Im Reich ist das anders; hier bilden die Zölle und Steuern rund 54 Proz. aller ordentlichen Einnahmen.

* **Ein neuer Beitrag zur Kennzeichnung der Ara Molke-Hölle.** Aus Kolberg wird gemeldet: Der Rektor Juchs in Kolberg, Vorsitzender des über 4000 Mitglieder zählenden pommerischen Provinziallehrervereins, ist als Mitglied der Schuldeputation von der Königl. Regierung zu Königsberg nicht bestätigt worden. Rektor Juchs war 1907 in der Reichstagswahlkampagne Kandidat der freisinnigen Vereinigung im pommerischen Wahlkreis Bütow-Rummelsburg-Schlau und 1908 bei der Landtagswahl Kandidat der vereinigten Liberalen und National-Liberalen im Wahlkreis Kolberg-Köslin. „So macht Herr Hölle Wahlpolitik. Fürst Bismarck ist glücklich zu preisen“, bemerkt dazu die „Post. Ztg.“.

* **Wieder ein katholischer Pfarrer als liberaler Kandidat.** Aus München wird dem „Pfälz. Kurier“ gemeldet: Der katholische Pfarrer Tremmel aus Volkach wird von liberaler Seite für die Reichstagskandidatur im 1. pfälzischen Wahlkreis Speier und Ludwigshafen oder für den Landtagswahlkreis Kaiserslautern in Vorschlag gebracht. Beide Kandidaturen sind bekanntlich durch den Tod des Abgeordneten Erhart (Soz.) erledigt worden.

* **Neuer Verlust des Deutschtums in den Ostmarken.** Das deutsche Rittergut Stronskau bei Rosenburg, das vergebens der Hofkammer angeboten war, ist jetzt von dem Besitzer Bräukel an einen Polen aus Schroda verkauft worden.

Parlamentarisches.

Gegen die Reichselektrizitätssteuer. Die Zweite badische Kammer hat den sozialdemokratischen Antrag, die Regierung um Stellungnahme gegen die geplante Reichselektrizitäts- und -gassteuer zu ersuchen, mit 24 gegen 19 Stimmen angenommen bei 18 Stimmenthaltung. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Demokraten und vom Zentrum die Abgg. Kopf, Gieseler, Schmitt-Karlruhe, Wittenmann, Wiedemann, Wäß, Weichaupt, Werlacher und Blümel. Gegen den Antrag stimmten geschlossen die 19 anwesenden National-Liberalen. Der Stimme enthielten sich die Konservativen und der übrige größere Teil des Zentrums.

Heer und Flotte.

Nach der deutsch-österreichischen Militärautomobilfahrt. In Gegenwart des Prinzen Gisel Friedrich von Preußen fand gestern im Hotel „Kaiserhof“ anlässlich der Beendigung der Kaiserpreisfahrt des deutschen und des österreichischen freiwilligen Automobilkorps ein Fest-

mahl und die Preisverteilung statt. Den ersten österreichischen Preis, gestiftet vom Kaiser Franz Joseph, erhielt A. Humplmayr-München, den zweiten österreichischen Preis, gestiftet vom Erzherzog Friedrich, Elers-Hannover, den ersten deutschen Preis, gestiftet vom Kaiser Wilhelm, Paul Zahner-Balvano, und den zweiten deutschen Preis, gestiftet vom Prinzen Heinrich von Preußen, Graf Hugo Voos-Waldeck.

12. **Die lenkbaren Luftschiffe und das Kaisermanöver.** Wie wir erfahren, ist auch die Verwendung je eines Luftfahrzeuges des Systems Zeppelin und Parseval bei den diesjährigen Kaisermanövern, was vor kurzem in Aussicht gestellt wurde, seitens der Militärverwaltung nicht beabsichtigt. (Das Militär-Luftschiff bleibt bekanntlich auch den Manövern fern.) Wenn man auch annimmt, daß die genannten lenkbaren Ballons die von der Reichsbehörde gestellten Forderungen erfüllen und in den Besitz des Reiches übergeben werden, bevor die Kaisermanöver beginnen, so würde doch die Übernahme der Ballons durch die Behörde und die sich hieraus ergebenden Maßnahmen so viel Zeit beanspruchen, daß schon aus diesen Gründen eine Beteiligung der Luftschiffe an den Manövern im Elsaß ausgeschlossen ist. Es nimmt somit auf jeder Manöverpartei nur ein Detachement vom Luftschifferbataillon teil, wie dies bisher auch seit einigen Jahren geschehen ist.

Schießversuche auf einen Fesselballon. In Alten-Grabow wurde ein Fesselballon auf 4000 Meter Entfernung beschossen. Von 32 Schüssen trafen 30, ohne den Ballon zum Sinken zu bringen.

Die Zahl der Offiziere ist bei den einzelnen Regimentern sehr verschieden. Es zeigt sich hierin die verschiedene Beliebtheit der Standorte. Besonders die Regimenter an der Ost- und Westgrenze bekommen nur sehr spärlichen Nachwuchs, während in manchen Städten der mittleren Provinzen der Zudrang recht bedeutend ist. Die Militärverwaltung schafft allerdings durch Zuteilung von Kadetten und durch Versetzungen einen Ausgleich, aber das Mißverhältnis bleibt trotzdem bestehen. Rechnet man den Leutnants die Oberleutnants hinzu, deren Zahlen jetzt infolge des Durchgehens der Beförderungen durch die ganze Waffe bei den einzelnen Regimentern sehr verschieden ist, so hat in der Infanterie die meisten Leutnants das 1. Garde-Regiment z. B. mit 61; dann folgen das 2. Garde-Regiment z. B. mit 50, das 2. Garde-Gren.-Regt. mit 49 und das 3. Garde-Regiment z. B. mit 47; diese Garde-Regimenter haben allerdings einen höheren Etat als die Provinzial-Regimenter. Von letzteren steht oben an das in Gotha, Hildburghausen und Koburg garnisonierende 95. Infanterie-Regiment mit 41 Oberleutnants und Leutnants, dann folgen das 8. Gren.-Regiment (Frankfurt a. O.), das 51. Infanterie-Regiment (Breslau) und das 79. Infanterie-Regiment (Hildesheim) mit je 40, das 83. Infanterie-Regiment (Cassel und Krosen), das 118. Infanterie-Regiment (Worms) und das 128. Infanterie-Regiment (Danzig) mit je 39. Die wenigsten Leutnants usw. haben das 18., 33., 37. und 191. Regiment mit je 29 und das 99. (in Zabern und Pfalzburg), das 128. (Dienze), sowie das 150. (Münster) mit je 28. Bei den neuen Infanterie-Regimentern mit 2 Bataillonen schwankt die Zahl der Leutnants zwischen 22 und 27. Bei der Kavallerie hat die meisten Leutnants und Oberleutnants das Regiment der Gardebukows mit 26, dann folgen das 2. Drag.-Regiment mit 25 und das 4. und 9. Ulanen-Regiment mit je 24 und das 2. Kürassier-Regiment mit 23, während das 7. Kürassier-Regiment und 2. Husaren-Regiment nur je 16 und das 5., 13. und 15. Husaren-Regiment je 15 haben. Bei der Feld-Artillerie schwankt die Zahl der Leutnants zwischen 20 (6. Regiment) und 30 (1. Garde-Regiment), bei der Fuß-Artillerie zwischen 27 (4. Regiment) und 42 (2. und 8. Regiment), bei den Pionierbataillonen zwischen 14 (7. und 20. Bataillon) und 19 (Garde-Bataillon), bei den Train-Bataillonen zwischen 6 (15. Bataillon) und 11 (Garde-Bataillon). Bei den Eisenbahn-Regimentern und Telegraphen-Bataillonen ist die Zahl der Leutnants ziemlich gleichmäßig.

Die Größe der kleinen Kreuzer unserer Marine ist im Laufe von zehn Jahren von 2645 Tonnen auf 4350 Tonnen gestiegen, also um 1705 Tonnen gewachsen. Die zuletzt vom Stapel gelassenen Kreuzer „Dresden“ und „Emden“ sind mit einem Displacement von 3600 Tonnen fast 1000 Tonnen größer als die 1898 vom Stapel gelassene „Gazelle“, die 2645 Tonnen groß ist. Aber schon die neuen, im Bau befindlichen Ersatzschiffe für „Greif“ und „Fagel“ erhalten ein Displacement von 4350 Tonnen. Sie übertreffen damit nicht nur die einst als großer Kreuzer angelegene „Gefion“ (3746 Tonnen), sondern auch „Prinzess Wilhelm“ und „Irene“ (4313), einst geschätzte Auslandskreuzer. Während der Tiefgang der Kreuzer von „Gazelle“ bis „Erfah Greif“ sich fast gleich geblieben ist, wuchs die Breite von 11,8 auf 14 Meter und die Länge von 100 auf 122,5 Meter. „Prinzess Wilhelm“ und „Irene“ gehen bei 94 Meter Länge 6,1 Meter tief. Die Größenabmessungen haben sich also ganz erheblich verschoben. Auch in der Fahrgeschwindigkeit ist man zu früher nicht genannten Leistungen gekommen. Die vor 20 Jahren erbauten „Prinzess Wilhelm“ und „Irene“ laufen 18 Seemeilen; „Gazelle“ brint es auf 20 und die vorher genannten neuen Kreuzer sind für 25 Seemeilen konstruiert.

Ausland.

Italien.

Für den Todestag des Königs Humbert hatten die italienischen Anarchisten eine große Kundgebung geplant. Die Polizei verhaftete gestern in einer kleinen Druckerie vier Anarchisten und beschlagnahmte einige tausend gedruckte Aufrufe zur Verherrlichung des Mörders Bresci, der den König Humbert erschossen hat.

Rußland.

Die Kaiserjacht „Standard“ mit dem russischen Kaiserpaar an Bord ist in der Neede von Viskopas, die jetzt den Namen „Standard-Neede“ erhalten hat, eingetroffen.

Frankreich.

Die Minister Clemenceau, Picquard, Barthou und Viviani hatten eine Besprechung miteinander. Der Ministerpräsident forderte den Oberstaatsanwalt auf, sich zur Einleitung der gerichtlichen Untersuchung sofort nach Draveil und Villeneuve zu begeben.

Der König von Griechenland ist in Aix-les-Bains angekommen.

Im Generalgefängnis zu Nîmes mentierten 500 Sträflinge, überwältigten ihre Wärter, zerbrachen die Gitter und suchten den Ausgang zu erzwingen. Sie wurden schließlich durch Infanteristen und Krüppel in den großen Gefängnishof gedrängt, wo sie ohne Aufhören lärmten und sangen. Die Schuld an diesen Zuständen wird dem neuen Direktor Noblay beigemessen.

England.

In einer Versammlung der internationalen Schiedsgerichtsliga wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der dem deutschen Volk versichert wird, daß das Volk der vereinigten Königreiche keine Gefühle der Feindseligkeit gegen Deutschland hege, sondern ein engeres Zusammengehen beider Länder willkommen heißen würde. Die unabhängige Arbeitergruppe im Unterhause beschloß, eine Abschrift der von der Gruppe gefaßten Resolutionen, in denen die jüngsten Verleumdungen, Gefährdungen des Abwollens zwischen England und Deutschland zu schaffen, beklagt werden, dem Reichstagsabgeordneten B. B. zu überreichen. Ferner beschloß die Gruppe, eine Abordnung der Arbeiterpartei nach Deutschland zu schicken, die dort mit den städtischen Behörden, den Arbeiterorganisationen usw. in Verbindung treten soll.

Im Unterhause erwiderte in Beantwortung einer Anfrage über die angeblichen Gefahren, die in den von Lord Beresford befohlenen Manövern vorhanden gewesen sein sollen, der erste Lord der Admiralität McKenna, daß der Gerichtshof der Admiralität die Lage geprüft habe, in der sich die Flotte in dem Augenblick befand, als das erwähnte Signal gegeben wurde und daß er überzeugt sei, daß das Manöver keineswegs gefährlich war. (Weißall.) Sobald Konteradmiral Scott die Ausführung des Befehls mit Gefahren verbunden glaubte, war er berechtigt, einen anderen Weg einzuschlagen und Lord Beresford wies ihn auch dementsprechend zur rechten Zeit durch ein Signal an. Doughty fragte an, welche Genugtuung die deutsche Regierung der Besetzung und den Eigentümern des englischen Fischerbootes „General“ für dessen ungeschickliche Festnahme durch ein deutsches Kanonenboot im Monat Mai zu bieten beabsichtige. Staatssekretär Sir Edward Grey erwiderte, daß der deutschen Regierung noch keine Ansprüche unterbreitet worden seien, daß er das offizielle Ergebnis der Untersuchung erwarte und daß die Angelegenheit seine sorgfältige Beachtung fände. — Das Unterhaus nahm gestern die zweite Lesung des Staatsgesetzes an.

An amtlichen Stellen verlautet, daß der Handelsminister Lloyd-George bei Beginn der Parlamentssession eine Reise nach Deutschland unternehmen und dabei auch Berlin besuchen wird.

Die Rede des Finanzministers Lloyd-George hat bereits eine Art Kabinettskrise herbeigeführt, und es erscheint möglich und wahrscheinlich, daß weitere Konsequenzen daraus entstehen werden. Zwischen den Ministern sind deshalb Differenzen entstanden, weil die Äußerungen des Schatzkanzlers Lloyd-George in direktem Widerspruch zu den bestimmten Erklärungen des Premierministers Asquith über die Flottenpolitik der Regierung stehen. Der Ministerpräsident hat mit aller Deutlichkeit erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, die bisherige Flottenpolitik fortzusetzen und vor allem den Zweimächte-Standard aufrecht zu erhalten.

Niederlande.

Zum Konflikt mit Venezuela.

wh. Haag, 30. Juli. Eine von gestern datierte Depesche des Gouverneurs von Curacao besagt, daß ein vom Schwager Castros gemietetes, mit Stroh und Zucker befrachtetes Schiff in Willemstad löschen wollte. Es fand jedoch, weil die Kaufleute durch die Maßregeln Castros gegen den Handel mit Curacao mißtrauisch geworden sind, für seine Ladung keine Käufer und mußte wieder abreißen. Eine Zeitung sammelte sich ein zahlreiches Publikum in der Umgebung des Hafens. Die Ordnung wurde von der Polizei leicht aufrechterhalten.

wh. Haag, 30. Juli. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, kommt die Entsendung umfangreicher Seestreitkräfte nach Venezuela durchaus nicht in Frage. Angesichts der Möglichkeit, daß der Kreuzer „Gelderland“, der sich zurzeit allein im karibischen Meer befindet, aus irgendwelchen Gründen nicht disponibel wäre, wird der Kreuzer „van Heemskerk“ binnen kurzem nach dem karibischen Meer in See gehen.

Marokko.

Abd ul Afs ist auf dem Wege nach Marrakech in Albi eingetroffen. Die Stämme, durch deren Gebiet er bisher gezogen ist, sind Abd ul Afs freundlich gesinnt.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

wh. Stettin, 31. Juli. Die streikenden Arbeiter beim Vulkan hielten gestern nachmittag eine Versammlung ab, in der sie mit großer Mehrheit beschlossen, die Eingangsbedingungen der Direktion des Vulkan nicht anzunehmen. Infolgedessen werden die dem Arbeitgeberverbande der deutschen Werften angehörenden Firmen ihre sämtlichen Arbeiter solange aussperrn, bis die Streitigkeiten auf dem Vulkan beigelegt sind.

hd. Paris, 30. Juli. Die ausländischen Arbeiter im Bergwerke trafen heute nachmittag gruppenweise in Draveil ein, um der geplanten großen Kundgebung beizuwohnen. Gendarmen und Dragonerabteilungen halten die Ordnung aufrecht. Die Truppen wurden von der Menge mit der Internationale empfangen. Einige Ausländer versuchten, die Pferde der

Dragoner schießen zu machen, auch wurden mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Man befürchtet für heute Abend ernste Ausschreitungen.

hd. Paris, 31. Juli. Zu dem gestrigen Ausstände der Pariser Bauarbeiter, welche wie bekannt in den Generalausstand getreten sind, wird noch gemeldet: Der von der Arbeitshörse proklamierte Generalstreik erwies sich als gänzliche Niederlage, da selbst von den Erdarbeitern und Bauhandwerkern nur 15 Proz. den Verpfähren fern blieben, die von der Polizei überwacht wurden. Verirrte Munitipalgarde verhinderte die Feiern und Arbeitslosen daran, die arbeitenden Kollegen zu führen. Ein Streikender und ein Arbeitswilliger wurden durch Messerstiche verwundet. Bei den Zusammenstößen zwischen den Streikenden und dem Militär wurden insgesamt 6 Personen getötet und 60 verwundet.

Blutige Zusammenstöße.

wb. Bigneux, 30. Juli. Mehrere tausend Manifestanten, die eine rote Fahne mit sich führten, sammelten sich vor dem Schuppen an, an dem sie ihre Streikversammlungen abhielten und empfingen die Truppen mit dem Abfeuern der Internationale und den Rufen „Nieder mit der Armee“. Gegen die Dragoner, die die Menge in kurzem Galopp zurückdrängten, wurden Steine geschleudert und Revolvergeschosse abgefeuert, durch die aber niemand verletzt wurde.

wb. Bigneux, 30. Juli. Die Ausständigen hatten den Weg mit Planen und eichenen Bohlen versperrt, aber die Gendarmen entfernten die Hindernisse. Auf Dragoner, welche eine Gruppe Manifestanten, die nach Villeneuve-Saint-Georges ging, quer durch die Felder verfolgten, wurde geschossen. In dem entstandenen Tumult wurde ein Gendarmehauptmann vom Pferde gerissen und sehr erheblich verletzt. Der Oberkommandant der Truppen ließ darauf blank ziehen. Die Soldaten suchten die Ausständigen über die Wöschung des Eisenbahndammes zurückzudrängen, wurden aber mit Steinwürfen empfangen. Die Truppen gingen nochmals gegen den Eisenbahndamm vor und trieben die Manifestanten auf Villeneuve zurück. Mehrere Personen wurden verletzt.

wb. Bigneux, 30. Juli. Bei dem Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und den Truppen waren letztere genötigt, von den Schusswaffen Gebrauch zu machen. Sie schossen zuerst in die Luft und gaben dann zwei Salven auf die Manifestanten ab, von denen mehrere verletzt wurden. Zwei von ihnen sind tot. Um 7 Uhr Abends war die Ruhe wieder hergestellt.

wb. Paris, 30. Juli. Extrablättern zufolge sind bei den Zusammenstößen in Bigneux sechs Personen getötet und 60 verwundet worden.

wb. Paris, 31. Juli. Heute morgen 2 Uhr wurde von dem Ministerium des Innern folgende Mitteilung über die Zahl der Opfer bei den gestrigen Ausschreitungen in Bigneux ausgegeben: Zwei Zivilisten getötet, 16 Zivilisten verwundet; ein Rittmeister und zwei Kavassiere verletzt. General Birvaie, der Oberbefehlshaber der zur Unterdrückung der Ausschreitungen ausgerichteten Truppen, sowie mehrere Offiziere und 20 Soldaten sind durch Steinwürfe verletzt. — Nach anderen Berichten beträgt die Zahl der bei den gestrigen Ausschreitungen Getöteten drei; die Zahl der Verletzten wird zwischen 30 und 80 angegeben. Der Zustand von sechs Verletzten wird als hoffnungslos bezeichnet. Wegen der Urheber der Ausschreitungen ist die strafrechtliche Verfolgung angeordnet. Die Vertreter aller Arbeiterverbände hatten heute nacht in der Arbeitshörse eine Versammlung und beschloßen, mittels Maueranschläges die Arbeiter aufzufordern, infolge der gestrigen Vorgänge den Ausstand bis auf weiteres zu verlängern. Es heißt, daß auch andere Arbeitersyndikate, so die Elektriker, Goldschmiede und Anschießer, beabsichtigen, sich dem Ausstande anzuschließen. Heute morgen werden 500 Mann Verhaftungen nach Dravill und Villeneuve-St. George abgehen. — Die meisten Blätter, abgesehen von den sozialistischen und sozialistisch-radikalen, verlangen, daß die Regierung weit energischer vorgehe, da die Treibereien des allgemeinen Arbeiterverbandes geradezu gemeingefährlich geworden seien. Der konservative „Gaulois“ verlangt, daß die Bureau des allgemeinen Arbeiterverbandes militärisch besetzt und die Leiter desselben unverzüglich verhaftet werden müßten. Da die Bauunternehmer beschloßen haben, die Baupläne zu sperren, befürchtet man, daß die Lage noch eine arge Verschlimmerung erfahren werde, da dadurch viele tausend Arbeiter beschäftigungslos werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Juli.

Das Jubiläum des Wiesbadener Oberbürgermeisters.

Zum erstenmal, seitdem wir in Nassau die Institution gewählter Bürgermeister kennen, also seit 60 Jahren, ist es einem Oberhaupt unserer Stadt beschieden, den Tag der 25-jährigen Wiederkehr seiner Amtseinführung zu erleben. Die Vorgänger hatten es zwar zum Teil auch auf eine längere Zeit im Amte gebracht, und einer von ihnen erlebte den wohlverdienten Ruhestand, aber auch er war nur etwa 30 Jahre im Dienst der Stadt. Glücklicher ist darin unser jetziger erster städtischer Beamter, unser allverehrter Oberbürgermeister Dr. Carl Bernhard von Jbell. Vor zweieinhalb Dezennien berief ihn das einstimmige Vertrauen der Bürgerschaft aus Frankfurt a. M. hierher, um die durch das nach kaum einjähriger Tätigkeit ganz unerwartet gekommene Ableben des ersten Bürgermeisters Schlichter verwaltete Stelle einzunehmen. Heute ist es ihm vergönnt, auf ein ebenso arbeits- als erfolgreiches Wirken an der Spitze unserer Vaterstadt zurückzuschauen, und zwar im berechtigten Vollgefühl treu erfüllter Pflicht und allesamt getragen

von der aufrichtigen Hochachtung und Verehrung, sowie der hohen Wertschätzung der ganzen Bevölkerung, ja weit über deren Rahmen hinaus. Niemand kann und wird am heutigen Tag dem verehrten Jubilar das Zeugnis verlagern, daß er stets sein ganzes weitreichendes Können und seine ganze Arbeitskraft freudig eingesetzt hat im Interesse seiner hohen und schönen Aufgabe, und daß er stets gewesen ist ein vollendeter Ehrenmann von nobelster Art und Gesinnung.

Hoch gingen damals die Bogen der Wahlbewegung, und fast schien es, als ob häßliche Spaltungen innerhalb der Bürgerschaft nicht ausbleiben sollten und das gute Einvernehmen, das auch damals zwischen ihr und den städtischen Körperschaften bestand, dauernd trüben könnten. Waren doch nicht weniger als drei Kandidaten aufgetaucht, und suchte doch jede Partei zum Siege zu gelangen. Alle drei Kandidaten waren von tadelloser Befähigung und jeder hätte zweifellos die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen können. Einer jedoch nur konnte natürlich die Palme erringen, und dieser Vorzug war schließlich Dr. v. Jbell. Er hatte außer gleichwertigen wissenschaftlichen und persönlichen Eigenschaften vor allen auch die tatkräftigere Jugend für sich, stand er damals doch erst in der Mitte der Dreißig, also in männlicher Vollkraft. Solche Eigenschaften aber ist bei dem Oberhaupt eines aufblühenden Gemeinwesens, wie das damalige Wiesbaden, jedenfalls besonders zu werten.

Herr v. Jbell war von einer Kommission hiesiger bekannter Bürger zum Nachfolger Schlichters erkoren, und wenn diese Männer damit einem vortrefflichen Gedanken schließlich zur Wirklichkeit verholfen hatten, so wurde das alsbald allseitig erkannt, wie denn auch das heute zur Reize gehende Vierteljahrhundert der Regierungszeit unseres Oberbürgermeisters es weiterhin glänzend bewiesen hat. Von anderer Seite ist bereits alles das, was Herr Dr. v. Jbell während seiner langen Amtsperiode Bleibendes und Erbschaftliches für unsere schöne Stadt geschaffen und hat mitwirken helfen, aufgeführt worden, und wahrlich: die Liste ist nicht klein gewesen. Mit Recht wurde dabei auf die Verdoppelung der Einwohnerzahl Wiesbadens in den letzten 25 Jahren hingewiesen, denn das sagt genug, um die Arbeitslast zu kennzeichnen, die sich im Laufe der Zeit auf den Schultern des Mannes aufhäufte, den wir heute mit berechtigtem Stolz und inniger Freude den Unserigen nennen. Was er damals in schlichten, aber klaren und zielbewußten Worten als sein Programm bezeichnete, wenn ihm das Wahlschild hold, das hat er getreulich gehalten.

Schreiber dieser Zeilen hatte die Ehre, dem vorbereitenden Ausschuss zur erstmaligen Wahl unseres nunmehrigen Stadtoberhauptes anzugehören, und erinnert sich noch sehr wohl, mit welcher froher Zuversicht die Freunde der Kandidatur v. Jbell aus Werk gingen, als sie den Mann ihrer Wahl bei einer erstmaligen, engeren Zusammenkunft im ehemaligen „Saalbau Venlo“ in der Friedrichstraße gesehen und gehört hatten. Anderen Tags wurde eine allgemeine Bürgerversammlung im früheren „Römersaal“ abgehalten, und auch dort zeigte sich sofort lebhafteste Begeisterung für den Enkel unseres großen nassauischen Staatsmannes, des Schöpfers des vortrefflichen nassauischen Schuledikts. Daß diese warmen Sympathien seinem Unwürdigen zuteil wurden, darüber waren alle, Freund und Gegner, alsbald einig, denn glänzendere Empfehlungen von berufener Seite konnte kaum jemand aufweisen, als unser Kandidat. Schrieb doch der damalige Oberlandesgerichtspräsident Dr. Albrecht in Frankfurt a. M. auf Anfrage über den bis dahin zur Rechtsanwaltschaft unserer genannten Nachbarstadt gehörenden Notar Dr. v. Jbell: „Er besitzt sehr gute juristische Kenntnisse, leichtes Auffassungsvermögen und scharfen Verstand, die Gabe, auch verwinkelte Rechtsverhältnisse klar, präzis und kurz in freier Rede vorzutragen; alle seine Arbeiten zeugen von großer Sorgfalt, Zuverlässigkeit und ebenso großem praktischem Geschick als Geschäftsgewandtheit; er ist ein fleißiger, zuverlässiger Mann von nobler Gesinnung, der als Rechtsanwalt wie als Notar mit Recht einer allgemeinen Achtung und eines hohen Vertrauens bei den Behörden, dem rechtlich interessierten Publikum, wie bei seinen Standesgenossen sich zu erfreuen hat, unter welchen letzteren er daher auch eine hervorragende Stellung einnimmt. Auch sein außerdienstliches Verhalten ist tadellos. Ich würde der Stadt Wiesbaden nur Glück wünschen, wenn es derselben gelingen würde, einen Mann von so hervorragendem Wissen und Können, von solcher Verlässlichkeit, Geschäftsgewandtheit und von einer so durch und durch ehrenhaften und noblen Gesinnung als ihren Bürgermeister zu gewinnen.“ Auch Oberlandesgerichtsrat Dr. Petri, unser ehemaliger, inzwischen verstorbenen Landtagsabgeordneter, rühmte die tüchtigen und gebieterischen juristischen Kenntnisse des Kandidaten, hob seinen vortrefflichen Charakter hervor und riet, zuzugreifen.

In dieser großen, den Saal völlig füllenden Wählerversammlung hielt Herr Dr. v. Jbell eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Nun noch einige Worte über meine Auffassung der Stellung eines Bürgermeisters. Vor einigen Tagen ist eben von dieser Stelle die Aufforderung ergangen, man solle sich für einen Bürgermeister zu wählen, der die Bürger „meister“ wolle. Ich weiß nicht, gegen wen dieser Satz gerichtet war, aber ich unterschreibe denselben mit Freuden. Ich meine, es siehe einem Beamten nicht wohl an, sich durch Herrschsucht und harsches Wesen hervorzutun, am wenigsten aber einem solchen Beamten, welcher durch das Vertrauen der Bürger auf seinen Posten berufen ist. Die erste Aufgabe des Bürgermeisters muß sein, sich das Vertrauen derer, welche ihn gewählt haben, zu erhalten, und sich das Vertrauen derer, welche aus irgend welchen sachlichen Gründen ihm nicht ihre Stimme geben, zu erwerben. Man erwirbt sich aber dieses Vertrauen nur, wenn man in Parterkeit des Charakters sich in seinem Streben nicht beeinflussen läßt von oben oder unten, vom Freund und Feind, von rechts und links. Der Charakter des Bürgermeisters muß fest sein. Zumutungen, welche persönlichen Rücksichten entspringen, soll der erste Beamte der Stadt von der Hand weisen. Er soll sich fühlen als Bürgermeister der Bürgerschaft, nicht

einer bestimmten Clique. Eine seiner Aufgaben, welche neben den Berufsgeschäften hinlänglich sein, etwa sich zeigende Gegensätze zu vermitteln, bestehende Differenzen, welche das Gemeinwohl bedrohen, auszugleichen.“

Das waren schöne Worte von spontaner Wirkung. Aber sie sind nicht nur Worte geblieben, sondern späterhin auch zur Tat geworden, wie jedermann weiß. Am 4. Mai 1883 fielen von 47 abgegebenen Stimmen 35 auf Rechtsanwalt Dr. v. Jbell zu Frankfurt a. M., und seine Wahl hand damit fest. Am 1. August desselben Jahres trat dann der Gewählte sein schwieriges Amt an, das er nun während eines ganzen Vierteljahrhunderts ausgefüllt hat zum Wohl unserer Stadt, sich selbst aber zur hohen Ehre. Zum Schluß unsere aufrichtigsten Glückwünsche für den Jubilar, dem es noch recht lange vergönnt sein möge, an der Spitze der Stadt zu stehen!

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: General der Infanterie v. Arnim aus Berlin im „Hotel Metropole und Monopol“; Generalleutnant a. D. Baron v. Ardenne aus Düsseldorf im „Hotel Petersburg“.

— Personal-Nachrichten. Oberbaurat a. D. Hermann Schneider zu Wiesbaden, bisher zu Mainz, erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Baugendarmehauptmeister Joseph Riegler zu Heberlaßstein das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— Gerichts-Personalien. Gerichtsassessor Spankus von Braubach ist dem Amtsgericht in Rudesheim als Hilfsrichter zugewiesen.

— Der Monat August. Sollte man sich die Monate als Menschen vorstellen, so würde man sich unter dem August einen breit und hochgewachsenen Mann im kräftigsten Mannesalter zu denken haben; mit breiter Brust, mächtigem Gliederbau und lachenden, freundlichen Augen, eine Siegfriedsgestalt, die Kraft und Milde in sich zu vereinigen weiß. Es ist eigentümlich, daß im Grunde so wenige Menschen die volle Schönheit dieses Monats zu schätzen wissen, und doch ist gerade er es, der uns wenigstens für eine kurze Zeit den Zauber einer südlichen Natur vor Augen führt. Man gehe nur einmal hinaus ins Freie und schaue sich mit offenen Augen um, und man wird erkennen über die Farbenpracht, die der August gleich einem üppigen Mantel über die weiten Lande zu breiten weiß. Ist er es nicht, der unsere Gärten schmückt mit den vielfarbigen Astern und Georginen, mit Sonnenblumen, Phlox, Fuchsin, Hortensien und wie alle die anderen lieblichen Kinder der Flora heißen? Wahrscheinlich auf ihn läßt sich mit Recht das Dichterwort anwenden: „Es lacht im Laub!“ Blut, Reichtum, Fülle, Genuß, wohin wir blicken!

— Die Witterung im August besichert uns, wenn wir dem allerdings oft recht unzuverlässigen hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, vom 1. bis zum 8. schöne warme Tage, am 13. und 14. soll es dann regnerisch, vom 15. bis 16. aber wieder schön sein. In der Zeit vom 21. bis zum 26. haben wir wieder mit Niederschlägen zu rechnen, die letzten Tage des Monats dürften jedoch aufs neue klare, schöne Witterung bringen. Der bekannte Meteorologe Bruno Würgel, ein Nachfolger Rudolf Falts, stellt für die ersten Tage des August gleichfalls schöne Witterung in Aussicht, vom 8. ab soll es dann allmählich schlecht und vom 8. ab regnerisch werden. Für die Zeit vom 10. bis 12. müssen wir uns auf heftigen Wind gefaßt machen, vom 15. ab aber soll es wieder besser werden und größere Wärme eintreten. Speziell in der Zeit vom 18. bis 25. haben wir nach Ansicht Würgels auf hohe Temperatur zu rechnen, die dann in den letzten Tagen des Monats einige Gewitter zur Folge haben wird. Den 12. August bezeichnet Würgel als einen sehr starken kritischen Tag, der möglicherweise Erdbeben und Grubenkatastrophen mit sich führt, im 26. des Monats erblickt er jedoch nur einen kritischen Termin von geringer Bedeutung.

— Wiesbadener Ausstellung 1909. Die Ausstellungsleitung hat Siegelmarken herstellen lassen, welche dazu dienen sollen, als Verschluss von Briefumschlägen zur Verzierung von Postkarten, Briefbogen und dergleichen draußen im Reiche die Aufmerksamkeit auf die hiesige Ausstellung zu lenken und Propaganda für dieselbe zu machen. Die Marken werden zu diesem Zwecke an jedermann, Geschäftskunde und Private, in der Geschäftsstelle, Nikolaistraße 21, kostenlos abgegeben und es ist zu wünschen, daß recht vielfach Gebrauch davon gemacht wird. Als Vorlage hat bei Herstellung dieser Siegelmarken der mit dem 3. Preis gekrönte Plakatentwurf gedient. Späterhin sollen auch nach dem mit dem 2. Preis ausgezeichneten Entwurf, nach welchem das große Ausstellungsplakat hergestellt wird, Siegelmarken angefertigt werden. — Aus der Schneider-Zwangsinnung Wiesbaden melden sich weiter noch zehn Teilnehmer zu der von der Innung zu veranstaltenden Kollektiv-Ausstellung.

— Dritter deutscher Gesangwettbewerb in Frankfurt a. M. Generalintendant v. Hülßen, der Vorsitzende der Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangsvereine, teilt den deutschen Gesangsvereinen durch Zirkular mit, daß der dritte Wettbewerb im Sommer 1909, Ende Mai oder Anfang Juni, in Frankfurt a. M. stattfindet. Der Zeitpunkt wird später genau bekannt gegeben. — Die „Donner Liedertafel“, einer der bedeutendsten deutschen Gesangsvereine, hat dieser Tage beschlossen, sich bei dem dritten deutschen Gesangwettbewerb in Frankfurt a. M. um den Kaiserpreis zu bewerben.

— Der Droßlener Männergesangsverein „Arion“ traf gestern nachmittag mit einem Dampfer, von Coblenz kommend, in Bonn ein. Eine Abordnung des „Bonner Männergesangsvereins“ und des „Bonner Niederfrankens“ waren den Gästen bis Coblenz entgegengefahren. Nach Ankunft des Schiffes wurden die Sänger nach dem Festsaal des „Alten Zoll“ geleitet, wo der Präsident des „Bonner Männergesangsvereins“, Justizrat Dr. Meyer, die Gäste begrüßte. Der Präsident des „Arion“, Dr. Hehrer, dankte hierauf in herzlichen Worten. Justizrat Dr. Meyer überreichte hierauf Dr. Hehrer einen Ehren-

trunk aus einem goldenen Becher; auch den übrigen Gästen wurde von Jungfrauen ein Ehrentrunk kredenz. Abends gab der „Arion“ in der „Beethovenhalle“ ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Ertrag verschämten Armen von Bonn zugute kommen soll.

— **Dirigentenwahl.** Der Männergesang-Verein „Concordia“ wählte an Stelle des an das Stadttheater nach Lübeck gehenden Kapellmeisters E. Pfeiffer, den Musikdirektor Bernide zu S'Gravenhage in Holland zu seinem Dirigenten. Der Genannte ist ein geborener Dresdener, aber seit etwa 20 Jahren in Holland anässig, wo er als Musiklehrer wie als Dirigent großer Männerchöre und Komponist in hohem Ansehen steht. Er hat eine ganze Reihe kleinerer Männerchöre sowohl wie größere Werke für Chor und Orchester und mehrere Opern komponiert. Im vorigen Jahre hat er mit einem großen Chor eine seiner Kompositionen, „Märchens Bauberied“ vor der Königin Wilhelmina von Holland aufgeführt, die ihn daraufhin zum Ritter des Ordens von Oranien ernannte. Kürzlich noch widmete ein deutsches Blatt in Holland Bernide einen Artikel, worin dem Wesen Ausdruck gegeben wurde, daß er in Deutschland als Komponist noch nicht die Würdigung gefunden, die ihm gebühre. Die Leitung der „Concordia“, die bei seinem Probeführigen den besten Eindruck von ihm gewann, wird er am 1. Oktober übernehmen.

— **Der Eisenbahnverkehr beim Frankfurter Turnfest** kann jetzt erst zahlenmäßig genau nachgewiesen werden. Alles bisher veröffentlichte beruhte auf Schätzungen. In den Tagen vom 19. bis 23. Juli nachmittags wurden im Hauptbahnhof Frankfurt gelöst 18 459 Fahrkarten 1. und 2. Klasse, 145 006 Fahrkarten 3. Klasse und 119 355 Fahrkarten 4. Klasse, zusammen 238 470 Fahrkarten und dafür vereinnahmt 471 587 M. Das sind pro Tag 60 000 M. mehr als bei gewöhnlichem Sommerverkehr. Turnfahrten-Sonderzüge wurden 16 abgefahren, wozu 12 499 Karten für 16 373,25 M. gelöst wurden. Sonderzüge für den Mädransport der Turner führten 6. Dazu wurden nur 2977 Karten für 599,90 M. gelöst. Auf dem Festplatz wurden an den Eisenbahnschaltern 73 000 M. eingenommen, wovon aber 50 000 M. für verkaufte Bonds usw. an die Stadtverwaltung abgeführt wurden, so daß der Eisenbahn nur 23 000 M. verblieben. Die Zahl der Reisenden, die mit am Sommerfest gelösten Doppelkarten ankamen und wegführten, ist sehr groß, aber nicht eher festzustellen bis die Abrechnung der einzelnen Stationen vorliegt.

— **Deutscher Weinbauverein.** Das Programm für die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins in Eltville a. Rh. und die daran anschließenden öffentlichen Vorträge und sonstigen Veranstaltungen am 15., 16., 17. und 18. August 1908 lautet: Samstag, den 15. August; abends 8½ Uhr: Gegenseitige Begrüßung der Teilnehmer im „Bahnhofshotel“ (Adolf Höltingen). Sonntag, den 16. August; vormittags 9½ Uhr: Generalversammlung im „Bahnhofshotel“ (Adolf Höltingen); vormittags 10½ Uhr: Beginn der Vorträge dortselbst; nachmittags 2 Uhr: Essen in der Turnhalle (Schwalbacher Straße); nachmittags 5 Uhr: Großer historischer Festzug durch die Stadt; abends 8½ Uhr: Fußball im „Hotel Reisenbach“ und „Turnhalle“. Montag, den 17. August; vormittags 9½ Uhr: Fortsetzung der Vorträge im „Bahnhofshotel“; nachmittags 2½ Uhr: Große A. O. S. Probe naturreiner Rheingauer Weine in der „Turnhalle“ (Schwalbacher Straße); nachmittags 6 Uhr: Schiffsausflug nach Rhmannshausen und zurück. Bei der Rückfahrt Beleuchtung der Villen und Ufer. Nach der Rückfahrt gemütliche Zusammenkunft und Konzert im Garten der „Burg Graf“. Dienstag, den 18. August; finden Ausflüge nach Wahl statt. Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung der Kellereien der Champagnerfabrik Rath. Müller, Eltville. — Die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins weist folgende Tagesordnung auf: 1. Jahresbericht des Präsidiums; 2. Rechnungsprüfungsbericht für 1907/08; 3. Aufstellung des Budgets für 1908/09; 4. Neuwahl des Präsidiums und der 30 weiteren Mitglieder des Ausschusses; 5. Weingeistfrage; 6. Wünsche und Anträge. — Tagesordnung für die öffentlichen Sitzungen im „Bahnhofshotel“: Sonntag, den 16. August, vormittags 10½ Uhr: 1. Über die diesjährigen Erfahrungen bei der Wein- und Sauerwurmbekämpfung. Referent: Dr. Kühner, Dirigent der pflanzenpathologischen Versuchstation der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Weisenheim. 2. Der Schwefelkohlenstoff in seiner Wirkung auf den Boden und in seiner Anwendung im Weinbau. Referent: Dr. Muth, Lehrer für Naturwissenschaften an der Großh. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh. Montag, den 17. August, vormittags 9½ Uhr: 3. Einige Winke zur Hebung der Rentabilität unserer Weinberge. Referent: Schulte, Direktor der Provinzial-Wein- und Obstbauschule in Kreuznach. 4. Der Absatz der Rheingauer Weine in alter und neuerer Zeit. Referent: Kari Roh, Schriftführer der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer in Eltville a. Rh.

— **Akademische Rheinfahrt.** Kommenden Sonntag veranstaltet der Verband deutscher Landmannschaften (Eob. A. S. V. C.) von Mainz, resp. Viebrich ausgehend, seine 4. Rheinfahrt, verbunden mit Ausflug auf dem Nationaldenkmal, wozu die Gölz-Dillendorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Dampfer „Frauenlob“ zur Verfügung gestellt hat. Außer den in der Umgegend wohnenden alten Herren werden sich die Aktiven von Wiesbaden, Marburg, Würzburg, Heidelberg in corpore beteiligen.

— **Ringkämpfe im Reichshallentheater.** Am Donnerstagabend wurden die Ringkämpfe im Reichshallentheater fortgesetzt. Gymnast (Westfalen) legte nach 22 Minuten den Russen Sukunoff auf die Schulter. Schwarz (Bayern) besiegte nach 16 Minuten den Holländer Piet van Andree. Zum Schluß konnte Schneider (Sachsen) den taubstummen Rodenbusch im freien Ringkampf besiegen. Die Konkurrenz geht jetzt bald zu Ende.

— **Jubiläum.** Morgen sind es 10 Jahre, daß Fräulein Agnes Heinrich im Hause der Firma Jakob Müller, Langgasse 6, hier tätig ist. Der Jubilarin, auch bei den zahlreichen Kunden genannter Firma sehr beliebt, wird es an Aufmerksamkeit gewiß nicht fehlen.

— **Ein jugendlicher Tierquälerei** erreichte dieser Tage durch unglaublich rohes Gebaren auf der oberen Platter Straße den Unwillen mehrerer Passanten in hohem Grade. Es war ein 18jähriger Knabe, der sich daran lüßte, einer Eidechse mit einer Zigarette die Augen auszubrennen. Ein vorübergehender Mann, der diese Rohheit bemerkte, geriet als Tierfreund darüber derart in Erregung, daß er dem herzlosen Tierquäler das Verwerfliche seines Beginns klar machte und es auch an der verdienten Strafe nicht fehlen ließ. Darob wäre er beinahe selbst in eine recht unangenehme Situation verwickelt worden, da mehrere in der Nähe befindliche Arbeiter noch die Partei des Tierquälers ergreifen wollten; doch sie wurden von mehreren anderen Zeugen des Vorfalls, der noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, entschieden zurückgewiesen.

— **Mit und ohne Erfolg.** Ein Unverbesserlicher ist der Kellner Hermann Grund aus Leopoldshagen, welcher schon 10mal vorbestraft ist. Er trieb sich an einem Montagabend in Wiesbaden herum und bettelte, wobei er eine Dame mit einem Messer bedrohte, und als ihm das Haus verboten wurde, sich dem widersetzte. Das Landgericht Wiesbaden hatte den G. wegen Verhöhnung zu 3 Monaten Gefängnis, wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft verurteilt, und die Zulässigkeit der Überweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. Der Angeklagte hatte gegen das Urteil Revision eingelegt, welche sich in der Hauptsache gegen die Überweisung richtete. Das Reichsgericht hat aber die Revision verworfen, da das Urteil keinen Rechtsirrtum erkennen ließ. — Dagegen hatten mit ihrer Revision Erfolg der Trödler Sahlender aus Nied und dessen Ehefrau, welche vom Landgericht Wiesbaden wegen Hehlerei zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt waren. Das Reichsgericht hatte die Feststellungen nicht für ausreichend erkannt, das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

— **Der Schwindler,** der mehrere hiesige Schuhwarenfirmer schädigte, ist auswärts dingfest gemacht worden. Er hatte die Geschäfte durch telefonischen Kuruf veranlaßt, bessere Waren bei bekannten hiesigen Herrschaften abzugeben, dann den Moment der Ablieferung abgewartet, und ging bald danach zu den Leuten, um unter dem Vorgeben, die Schuhe seien irrtümlich abgegeben worden, diese zurückzuholen. Da die Sachen nicht bestellt waren, wurden sie ihm auch anstandslos gegeben. Nachdem der Betrüger, der die Schuhe natürlich immer sofort verfüßerte, in dieser Weise auch in mehreren anderen Städten mit Erfolg operiert hatte, wurde er jetzt in Hagen ermittelt und unschädlich gemacht. Er stammt aus Oberolm in Hessen und war zuletzt in Köln anässig.

— **Verhaftet** wurde der Schwindler, der sich als Friedhofsbewahrer ausplauderte und Leute, deren Angehörige gestorben waren, unter der Vorpiegelung, sie hätten für Grabunterhaltung eine Gebühr zu entrichten, um Beträge von 8 bis 10 M. preßte.

— **Vermißt** wird seit mehreren Tagen der Elementar- und Turnlehrer am Königl. Gymnasium hier, Leopold Paul. Er hat sich, ohne irgend etwas zu hinterlassen oder sich für eine Reise zu rüsten, entfernt, und alle Nachforschungen nach ihm sind bisher erfolglos geblieben. Paul ist ledig, unterstellt aber einen eigenen Haushalt, den eine Haushälterin besorgt.

— **Staats- und Gemeindefiscen.** Die Erhebung der 2. Rate der Staats- und Gemeindefiscen (Juli, August, September 1908) erfolgt im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben G am 1., 3. und 4. August. Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben S ebenfalls am 1., 3. und 4. August. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.

— **Ein bedauerlicher Unfall** trug sich heute vormittag in dem Hause Rüdertstraße 18 zu, wo der 7 Jahre alte Alfred Kaiser aus einem der oberen Stockwerke in das Treppenhaus stürzte und dabei außer einem Bruch des linken Schlüsselbeins erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Der arme Knabe wurde, seiner Sinne noch nicht wieder mächtig, von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— **Die städtische Baudeputation** vergab: 1. die Zimmerarbeiten für den neuen Bauhof an der Mainzer Landstraße an die Zimmermeister Kopp, B. Müller, Geisbender und Ph. Schloffer; 2. die Lieferung der eisernen Dachbinder für die Trauerhalle des neuen Stadtfriedhofs an die Maschinenfabrik Wiesbaden; 3. die Glaserarbeiten für den Neubau der Volksschule an der Vorher Straße (Exerzierplatz) an die Glasermeister H. Weygandt, Weinheimer, B. Paulkammer und A. Martin hier.

— **Kleine Notizen.** Auf das im Friedrichshof morgen abend stattfindende große Doppelkonzert unter Mitwirkung des Scharrischen Männerchores sei nochmals aufmerksam gemacht. Näheres im Inserat.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Residenz-Theater.** Vom 1. August bis einschließlich 31. August bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung: Dienstag, den 1. September.

— **Aurbaud.** Die Kurverwaltung hat die Gelegenheit, daß die Mitglieder des Weihen bekannter Künstler, Waldhorn-Quartett der königlichen Kapelle in Hannover und der Bismarckvirtuose Taubig sich bei dem Vaukauer Festspiel-Orchester befinden, zu einem Engagement der Herren benutzt, die nur nächsten Montag, den 3. August, zur Verfügung stellen konnten. Dieselben werden daher an diesem Tage durch Vorträge in den beiden Ausgärtenkonzerten ersetzen. Am Sonntag findet vormittags 11½ Uhr im Kurpark im Monnement Oratel-Matinee des Ehepaars Aizer mit sehr interessantem Programm statt. Unserem Kurorchster ist auch in diesem Jahre ein viergestimmter Gesangschor angeschlossen, der morgen Samstag beginnt. Die beiden morgigen Konzerte wird die Kapelle des Regiments Oranien unter Kapellmeister Denrich spielen, die Vormittagskonzerte am Hochtrumen werden von der Walhalla-Kapelle unter ihrem Dirigenten Paul Der ausgeführt.

— **Volltheater** (Dohheimer Straße 15). Mit großem Erfolg wurde am Mittwochabend erstmals das Lustspiel „Die wie mir“ gegeben. Morgen Samstag wird nachmittags um 4 Uhr bei kleinen Preisen „Säusel und Grellet“ aufgeführt. Allen Eltern, die ihren Kindern eine schöne Freude nicht verlagern wollen, möchten wir den Besuch dieser Vorstellung sehr empfehlen; abends wird das „Näthchen von Seibronn“ erstmals wiederholt. Am Sonntagnachmittag wird bei kleinen Preisen „Der Vatterfänger von Hameln“, abends „Der Herrgottschneider von Ammergau“ gegeben.

— **Walhalla-Theater.** Auf die heute stattfindende Aufführung der neuen Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ wollen wir nochmals ganz besonders aufmerksam machen. Mit dieser Vorstellung wird der beliebte Tenor Eduard Rosen, welcher von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Es sind ferner beiderseits die Damen Baumgarten, Belcher, Grünert und Reimers, sowie die Herren Sanden, Schulte, Herrling und v. Ahn. Die feierliche Leitung hat Herr Direktor Korbner wieder selbst übernommen und in der vom Komponisten rühmlichst anerkannter Weise wie am Magdeburger Wilhelm-Theater ausgeführt.

— **Vollbildung und Religion.** Über dieses für die Volksbildungsorganisationen wie für die Kirche gleichwichtige Thema wird Herr Pfarrer Lic. Fuchs aus Hülshausen Sonntag, den 9. August, nachmittags 4 Uhr, im Hotel-Restaurant Grotwald in Darmstadt einen Vortrag halten, zu dem nicht allein alle Mitglieder des die Vermählung veranstaltenden Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, sondern auch alle Interessenten für die einschlägigen Gebiete eingeladen sind. Insbesondere hofft man auch auf eine zahlreiche Beteiligung der Herren Geistlichen.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Hoher Besuch.** Auch in diesem Jahre besuchte die Herzogin Max von Württemberg das Grahe Burgstraße 12 befindliche Hofgeschäfts von Frau Minna Schönholz und machte dort Bestellungen, die zur höchsten Zufriedenheit ausgeführt wurden.

Rassauische Nachrichten.

— **Langenshwalbach, 29. Juli.** Diese Woche verläßt Herr Oberförster Krüger nach 10jähriger langjähriger Verwaltung die Oberförsterei Erlensch, um seinem Wunsch entsprechend die Oberförsterei Rüt bei Stettin zu übernehmen. Mit seinem Scheiden verläßt die Oberförsterei einen Verwaltungssachmann, der jederzeit demütig war, die Interessen des Staates und der Gemeinden zu fördern. Insbesondere verdankt ihm die Gemeinden die größeren Staatszuschüsse für Aufforstungen und Waldwegebauten, wovon letztere erst nach vieler Mühe zu erreichen waren.

— **Holzhausen a. S., 27. Juli.** Bei dem schweren Gewitter, das gestern über unser Dorf zog, schlug der Blitz wiederum in den Turm unserer Kirche ein, wurde aber durch den seit 8 Jahren daran befindlichen Blitzableiter, ohne irgend welchen Schaden anzurichten, zur Erde geleitet. Es ist dies schon das viertmal, daß ein Blitzstrahl unsere Kirche traf. Während früher Turm und Kirchenschiff fast schwer beschädigt wurden, ist diesmal nicht der geringste Sachschaden entstanden.

— **Gamburg, 28. Juli.** Herr Stadtrechner H. Hansen hat seines hohen Alters wegen dem Magistrat sein Verbandsamt eingereicht. Herr Hansen feierte bekanntlich im Januar d. J. sein 60jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit er in gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten durch Überreichung eines überreichen Pokals geehrt wurde.

— **Ußungen, 28. Juli.** Im Bodentoder Walde wurde ein völlig fleischloses männliches Skelett gefunden. Daneben lag ein abgeschossener Revolver, ein Portemonnaie mit 8,28 Mark Inhalt und eine goldene Uhr mit Kette. Vielleicht gelingt es durch die Uhr, die Person des Selbstmörders festzustellen.

— **Limburg, 29. Juli.** Der aus Badamar kommende Eiferingenpater A. Wagner ist nach kurzem Leiden in Garnet-Haus (Meramerika) im Alter von 64 Jahren gestorben.

— **Embs, 29. Juli.** Herrgog Friedrich von Anhalt hat anlässlich seines Kuraufenthalts mehrere Auszeichnungen verliehen. Oberleutnant Freiherr von der Otten-Saßen und von Rhein wurde zum Komtur zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären ernannt; das Ritterkreuz erster Klasse des Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären erhielt Dr. Albert Bogler. Oberwachmeister Hölting, Wachmeister Runk und Röhrl erhielten ihren mit dem herzoglichen Namenszug.

— **Walsdorf, 28. Juli.** Am Freitag, den 24. Juli, starb nach kurzer Krankheit infolge von Influenza im 68. Lebensjahre der Landwirt Christian Fritsch. Der Verstorbene, ein von den Bürgern geachteter und beliebter Persönlichkeit, bestatete in der Gemeinde zahlreiche Ehrenämter. Fritsch handelte als eifriger und intelligenter Landwirt mit Recht in gutem Ansehen.

— **Siershahn, 29. Juli.** Am Sonntag, den 16. August, wird die hier nach Plänen der Herren Architekten Dormann und Heuser von Wiesbaden neu erbaute Herz-Jesu-Kirche durch den Bischof von Limburg feierlich eingeweiht werden. Die ganze Gemeinde freut sich auf den längst erwarteten Tag.

— **Wernhahn, 29. Juli.** Die hiesige Damen-Gesellschaft Maria Wagner erhielt durch Vermittelung der Direktion des taubstummen Instituts in Gamburg für das Anlernen der taubstummen Anna Franz aus Siershahn, welche ihre Prüfung mit dem Prädikat gut bestanden hat, eine Staatsprämie von 150 M.

— **Udersdorf, 29. Juli.** Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Bürgermeister Karl von der Haide gewählt.

Sport.

— **Homburger Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier.** Aus Homburg v. d. S. W. Juli, wird uns berichtet: Das Sommerturnier des heutigen Tages war das Endziel um den Kaiserpreis, den Hauptmann von Müller nach einstündigem Kampfe gegen St. Seeböhm mit 6-3, 6-1, 6-0 gewann. Hauptmann v. Müller hat damit den Preis zum dritten Mal gewonnen. Das zahlreiche Publikum zeichnete ihn durch lebhaften Beifall aus. Der militärische Leiter des Turniers, Generalleutnant Frhr. von König, teilte dem Kaiser telegraphisch den Ausgang des Spiels mit und fügte hinzu: „Bei herrlichem Wetter hatten sich zu dem Turnier im schönen Homburg mehr Offiziere eingefunden als in irgend einem Jahr vorher. Es konnte eine erhebliche Verbesserung des Spiels allgemein festgestellt werden.“ — Im Herren-Einzel mit Vorgabe gewann Silber gegen Keller mit 6-2, 7-5. Im Doppelspiel mit Vorgabe siegten in der vorletzten Runde Dülker-Seeböhm (O) gegen v. Müller-Haag (-80) mit 6-2, 6-1, Frhr. von Versner-Griebel (7) gegen Epieberg-v. Polweide (20) mit 6-4, 8-6, in der Schlussrunde Seeböhm-Dülker gegen Freiherrn von Versner-Griebel mit 6-3, 6-1, 6-3. — Im Doppelspiel ohne Vorgabe gewannen in der zweiten Runde Griebel-v. Haag gegen Krengel-Silber mit 6-4, 6-1, v. Müller-Jes gegen Epieberg-v. Mutius o. Sp., in der Schluss-

ande Müller-Fetz gegen Griebel u. Hangel mit 6-4, 3-6, 2-4. — Im Trost-Doppel siegte in der Vorrunde Rothhof über v. Gienanth mit 6-2, 6-5, Krengel gegen d. Necke mit 6-3, 6-1, in der ersten Runde v. Holwe gegen v. König v. Sp., Baumgarten gegen Hoch mit 6-4, 6-4, Hoffmann gegen Gombold mit 6-4, 6-8 ad Petersen gegen Plange mit 6-4, 4-6, 6-0. — Dem Jarnier wohnte heute u. a. die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die von Schluß Friedrichshof herübergekommen war, sowie die Kronprinzessin von Griechenland bei. Abends war Festmahl im Kurhaus.

5. Die Frankfurter Polowische hat nun eine Entschcheidung gebracht. Die Budapest haben den Champion Cup gewonnen. Die Madrider hatten schon zweimal diese wertvolle Trophäe gewonnen, sie waren die stärksten Gegner der Ungarn. Für Budapest spielten Graf M. und G. Andrássy, S. Rich, Graf Károlyi und für Madrid P. de Yturbe, Martham, Herzog von Alba und Marquis de Villavieja. Nach hartem hochinteressantem Kampfe gewann Budapest mit 7:6, die Spanier mußten den Preis hergeben. Nach solchem Erfolge hatten die Frankfurter wenig Aussicht, über die Ungarn zu siegen, die ihnen mit der gleichen Mannschaft gegenübertraten. Für Frankfurt spielten S. Gans, L. Schadden, B. Sommerhoff, Edg. Klink. Budapest siegte ohne Anstrengung über Frankfurt mit 12:3 in sechs mal 10 Minuten. Die Ungarn werden den Champion Cup mit nach Hause nehmen. — Im Kovacs-Cup spielten dann Frankfurt (R. Mumm, R. Meier, W. v. Mumm, G. Warden-Jackson) gegen Hannover (H. v. d. Deden, St. Brieger, St. Sommerhoff und St. Graf v. Bentinck). Frankfurt siegte nach Anstrengung mit 4:1. Der Besuch war heute außerordentlich stark, die heute volle war, soweit sie in Frankfurt weilte, vollständig vertreten.

wb. Fernfahrt New York-Paris. Der Thomaswagen ist auf der Fernfahrt New York-Paris gestern in Paris eingetroffen.

wb. Olympia-Regatta. Aus Hansen, 30. Juli, wird berichtet: Im Verlauf zum Schluß-Entscheidungsrennen in der Olympia-Regatta schlug der Engländer Bladstaffe den Deutschen Giza.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
Verschiedenes.

Ein schwerer Junge ist der Schuhmacher Rudolf Dürr. Der Bursche, welcher im Alter von kaum 20 Jahren zu stehen scheint, hat im Jahre 1904 bereits die Strafgerichte beschäftigt. Seitdem ist er u. a. viermal wegen Diebstahls, darunter einmal mit 8 Jahren Zuchthaus verurteilt, und Strafen in einer Gesamthöhe von 10 Jahren 2 Monaten Zuchthaus hat er noch zu verbüßen. Eine Spezialität von Dürr sind Manjardendiebstähle. Er soll solche auch hier in der Humboldtstraße und in der Wilhelmstraße verübt haben, wird aber mangels Beweises freigesprochen. — Als kriminell rückfälliger Dieb soll der Kutscher Friedr. August Wagner aus dem Kreise Elft im Juli 1906 in Zellheim, wo er damals beschäftigt war, einem Bäckermeister eine Senfe weggenommen haben. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände verurteilt er in 3 Monate Gefängnis als Zuchthausstrafe. Er ist 10mal wegen Diebstahls verurteilt.

h. Koburg, 30. Juli. Das Schöffengericht in Neustadt verurteilte den Redakteur des sozialdemokratischen „Thür. Volksfr.“ W. Lojewski wegen Verächtlichmachung des Neustädter Bürgermeisters in einer öffentlichen Versammlung zu sechs Wochen Gefängnis.

Aus Bädern und Kurorten.

* Nordseebad Dangast. Mit seiner erquickenden See- und ozeanischen Waldluft, mit seinen schönen Parkanlagen, die gegen See- und Landwinde Schutz gewähren, hat dieses kleine Seebad jeden, der es näher kennen lernte, zu gefesselt, daß er gern dahin zurückkehrt. Die Logierhäuser liegen innerhalb der 6 Hektar großen, mit Laub- und Nadelholz bestandenen Parkanlagen direkt am Strande. Von den Veranden des Konversationshauses hat man eine schöne Aussicht auf den Jadebusen und die gegenüberliegende Küste. Für Erkrankungen der Atmungsorgane, sowie für nervöse und allgemeinere Kranke ist Dangast einer der besten Kurorte. Die Verpflegung ist eine anerkannt vorzügliche. Nähere Auskunft erteilt B. Gramberg.

Unwetter-Nachrichten.

w. Vom Taunus, 30. Juli. Das gestern gegen 4 Uhr niedergelassene Gewitter hat in der Richtung nach Schmitt und Weimar großen Schaden angerichtet. Durch den heftigen Sturm wurde das Obst von den Bäumen geschleudert. Die Hagelkörner, welche in Größe von Haselnußkörnern niedergingen, zerstörten die Kartoffeln, Gemüse usw. vollständig. Auch die Wetterau wurde von dem Unwetter schwer heimgesucht.

hd. Jansbrunn, 30. Juli. Über die Ortschaften Bolders, Batters und Behr gingen heftige Wolkengüsse mit Hagel nieder. Die Ernte ist vernichtet; die Bäche traten über die Ufer. Der Wolkenguss erstreckte sich über 40 Kilometer. Das Zillertal ist gänzlich überschwemmt; es sind dort 15 Menschen ertrunken, viele Personen werden noch vermisst. In Bolders wurden mehrere Häuser zerstört, Brücken weggerissen, das Elektrizitätswerk beschädigt. Bei dem Elektrizitätswerk in Batters wurden drei Arbeiter vom Wasser fortgerissen; einer ertrank, die übrigen konnten sich retten.

hd. Jansbrunn, 31. Juli. Bei dem gemeldeten Unwetter sind mehr als 25 Personen ums Leben gekommen. Soweit sich die Situation übersehen läßt, ist diese Katastrophe die schlimmste, die seit Menschen-gedenken Tirol heimgesucht hat.

hd. Wien, 31. Juli. Die Wetterkatastrophe in Tirol hat nach den letzten Meldungen einen ac-maligen Umfang angenommen, als die ersten Berichte

erkennen ließen. Folgende Einzelheiten werden noch gemeldet: In Jonsbach wurde das Kalkwerk durch Blitzschlag ein Raub der Flammen. Überall begleiteten Hagelschlag und Wolkengüsse das Unwetter. In Batters wurde durch Blitzschlag ein Ingenieur des Elektrizitätswerks getötet. In Hart im Zillertal wurden zwei Häuser von den Fluten weggerissen. 9 Personen kamen dabei um. In Patz schlug ein Haus ein, wobei 6 Personen ertranken. Von Stunde zu Stunde treffen weitere Berichte über Verheerungen ein, bei denen Menschen umkamen.

hd. Petersburg, 31. Juli. Ein gewaltiger Platzregen hat die Stadt Kremenich unter Wasser gesetzt. Vier Häuser wurden weggerissen, wobei viele Menschen ertranken. Im Gouvernement Samara stehen im Dorfe Pokrowskaja über 500 Häuser bei starkem Winde in Flammen. Ein Rettungskommando ist dort eingetroffen, das aber vergeblich zu löschen versuchte.

Letzte Nachrichten.

Der Gegen-Flottenverein.

hd. Mülheim, 31. Juli. In der gestrigen Flottenvereins-Versammlung wurde nach einem Vortrage von Hammerstein ein neuer deutscher Flottenbund gegründet, der neben dem jetzigen Flottenverein bestehen soll.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Alg.-les-Bains, 30. Juli. Der König von Griechenland ist heute hier angekommen.

Saloniki, 31. Juli. Hier herrscht vollständige Ruhe und Ordnung. Die Zivilagenten hielten vorgestern, die Finanz-Delegierten gestern ihre regelmäßige Sitzung ab.

hd. Konstanz, 31. Juli. Seit gestern nachmittag wütet bei Sigmaringen ein heftiges Gewitter, und zwar im Fortbezug bedrohlich und Jagen ein verderbliches Feuer, das wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist.

wb. Paris, 31. Juli. Der italienische Konzertfänger Trombetta, der gestern im Variété-Theater „Scala“ einen ihm nicht genehmen Platz angewiesen bekam, geriet deshalb mit dem Direktor des Theaters und mehreren Beamten in Streit und tötete einen der letzteren namens Duchemin mittels eines Revolvergeschusses. Trombetta wurde verhaftet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse. 31. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 195.25, Diskontokommandit 172.10, Dresdner Bank 136.50, Deutsche Bank 231.50, Staatsbahn 148.70, Lombarden 21.80, Baltimore und Ohio 91.80, Gelsenkirchen 189.10, Bochumer 217.30, Harpener 197.10, Norddeutscher Lloyd 93.25, Hamburg-Amerika-Paket 109.25. Tendenz: fest.
Wiener Börse. 31. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 622.20, Staatsbahn-Aktien 693.10, Lombarden 115.50, Marknoten 117.34.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm II.“ nach Bremen, 28. Juli 10 1/2 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Bremen, 28. Juli 11 Uhr vorm. von New York. „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York, 28. Juli 5 Uhr vorm. in New York. „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 29. Juli 5 Uhr vorm. in Southampton. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise“ nach New York, 27. Juli 4 Uhr nachm. von Gibraltar. „König Albert“ nach Genua, 27. Juli 8 Uhr nachm. von Gibraltar. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: „Barbarossa“ nach New York, 28. Juli 12 Uhr nachts in New York. — Australische Linie: „Acon“ nach Australien, 28. Juli 2 Uhr vorm. in Adelaide. „York“ nach Australien, 28. Juli 12 Uhr nachts in Aden. — Austral-Gründungsdampfer: „Thüringen“ nach Bremen, 26. Juli 8 Uhr nachm. in Antwerpen. „Westfalen“ nach Australien, 29. Juli 8 Uhr vorm. von Melbourne. — Ostasien-Linie: „Prinz Heinrich“ nach Hamburg, 28. Juli 6 Uhr nachm. in Hamburg. „Meist“ nach Bremen, 28. Juli 9 Uhr nachm. in Neapel. „Prinzregent Luitpold“ nach Ostasien, 27. Juli 8 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 28. Juli 6 Uhr nachm. in Genua. „Yokohama“ nach Ostasien, 29. Juli 12 1/2 Uhr nachm. von Bremerhaven. — La Plata-Linie: „Göttingen“ nach Antwerpen, Bremen, 29. Juli Quersant passiert. „Gießen“ nach Madeira, Vigo, Antwerpen, Bremen, 28. Juli Fernando Noronha passiert. — Brasilien-Linie: „Graf“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 28. Juli von Oporto. „Galle“ nach Brasilien, 27. Juli von Pernambuco. — „Wien“ nach Brasilien, 29. Juli von Lissabon. — Mittelmeer-Verante-Dienst: „Therapia“ nach Nicolajeff, 28. Juli von Messina. „Stutari“ nach Marseille, 29. Juli in Konstantinopel. „Breiten“ nach Batum, 29. Juli in Batum. „Sachsen“ nach Genua, 29. Juli von Neapel. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Alexandrien, 27. Juli 4 Uhr nachm. in Alexandrien. — Adetten-Schiffahrt: „Herzogin Sophie Charlotte“ nach Bugat Sound, 28. Juli 5 Uhr nachm. 40 Seemeilen südlich Start-Point passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 1. 8. „Graf Waldersee“, 6. 8. „Kaiserin Augusta Viktoria“, 8. 8. „Präsident Lincoln“, 13. 8. „Schnelldampfer“, „Deutschland“, 15. 8. „Postdampfer“, „Präsident Grant“, 20. 8. „Amerika“, 22. 8. „Pennsylvania“, 27. 8. „Blücher“, nach Ostasien: 13. 8. „Postdampfer“, „Vosnia“, 27. 8. „Bethanien“, nach Baltimore: 13. 8. „Postdampfer“, „Vosnia“, 27. 8. „Bethanien“, nach Philadelphia: 8. 8. „Postdampfer“, „Vosnia“, 27. 8. „Bethanien“, nach New Orleans: 5. 8. „Postdampfer“, „Sachsen“, nach Westindien: 1. 8. „Postdampfer“, „Grotia“, 5. 8. „Niederwald“, 7. 8. „Gracia“, 11. 8. „Africa“, 22. 8. „Syrta“, 1. 9. „Scotia“, nach Mexiko: 3. 8. „Postdampfer“, „Caledonia“, 14. 8. „Fürst Bismarck“, 18. 8. „Bavaria“, 28. 8. „Alemannia“, nach Ostasien: 20. 7. „Postdampfer“, „Liberia“, 5. 8. „Suevia“, 10. 8. „Sambia“, 20. 8. „Sengambia“, nach Vladivostok: Dampfer „Suevia“ ab Hamburg ca. 5. 8. Arabisch-Perischer Dienst: 8. 8. „Postdampfer“, „Dampfer“, „Moltke“, 1. September von Hamburg nach New York, fährt nicht; anstatt desselben fährt an demselben Tage Dampfer „Hamburg“. Näheres im Bureau der Hamburg-Amerika-Linie, Wilhelmstraße 10.

Rheindampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrt von Biebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnelldampfer „Düsseldorfer“ und „Augusta Viktoria“), 9.50 (Schnelldampfer „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnelldampfer „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Waltersdampfer), 2.30 (nur Sommer- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Rhmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Bilette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent B. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Rhmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Bilette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent B. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 31. Juli.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.		Vorletzte Notierung.	
Div. %			
9	Berliner Handelsgesellschaft	160.—	160.25
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	106.75	106.70
8	Darmstädter Bank	122.50	122.50
12	Deutsche Bank	231.30	231.90
9	Deutsche-Asiatische Bank	185.40	185.40
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10	100.10
9	Disconto-Commandit	171.50	172.10
7	Dresdner Bank	136.30	136.25
6	Nationalbank für Deutschland	113.—	113.—
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
9.89	Reichsbank	152.70	152.25
7	Schaffhauser Bankverein	128.80	128.75
7 1/2	Wiener Bankverein	130.75	—
4	Hamburger Hyp.-Bank	97	97
8	Berliner grosse Strassenbahn	172	172.—
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	111.80	112.—
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	109.20	109.30
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	92.70	93.10
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	148.—	—
0	Südbahn (Lombarden)	22.20	21.90
7.4	Gotthard	—	—
4 1/2	Oriental E.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	91.90	92.60
7	Pennsylvania	125.70	122.80
6 1/2	Lux Prinz Henri	119.60	—
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	115.—	115.—
5	Südd. Immobilien 60 %	89.50	89.50
8	Schöllerhof Bürgerbräu	—	—
8	Cementw. Lothringen	117.50	118.50
30	Farbwerke Höchst.	367	367
22 1/2	Chem. Albert	406.75	407.50
9 1/2	Deutsch Uebersce Elektr. Act.	144.75	144.75
11	Felton & Guilleaume Lahm.	148.90	149
7	Lahmeyer	118.—	117.75
5	Rheinert	106.25	106
10	Shuein-Westf. Kalkw.	115.70	115.70
25	Adler Kleyer	276	276
25	Zellstoff Waldhof	316.75	315.70
16 1/2	Bochumer Guss	216.75	218.60
8	Buderus	109.00	109.75
10	Deutsch-Luxemburg	149.25	150.50
14	Eschweiler Bergw.	199.—	201
16	Friedrichshütte	133.80	135
12	Gelsenkirchener Berg	190.20	191.10
0	do Guss	85	90
12	Harpener	197.90	198.55
17	Phönix	170.40	171.20
12	Laurahütte	203.10	206.75
	Allg. Elektr. Ges.	212.50	212.60

Tendenz fest. Privat-Diskont 2 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervoraussage

ausgegeben am 31. Juli:

Morgen vorwiegend trocken und heiter.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Gaus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.

Die Wettervoraussage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 29 täglich ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

August.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
1.	12 33 4	5 6 8	9 8	55 2	10 14 9

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1: Bismardring 29, „ 4020.
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
„ 3: Goethestraße 13, „ 505.
„ 4: Dambachtal 1, „ 641.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brunn.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhock; für das Neuroman: J. W. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Weidert; für wissenschaftliche Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: J. B. C. Vosaker; für die Anzeigen und Nekrolog: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Vermischtes.

O. K. Die Saison der Einbrecher. In der Kriminal-Abteilung der Pariser Polizeipräfektur herrscht fliegendes Leben. Man bereitet sich vor zu der großen August-Kampagne, zu der „Saison der Einbrecher“. Denn stets im August, wenn die Pariser am Meeresstrande oder in den Kurorten friedlichen Gemütes Erholung suchen, dann rüsten in der Seine-Stadt die Gauner sich zu ihren großen Coup und zu keiner Zeit im Jahre werden in Paris so viele Einbrüche verübt wie im Monat August. Schon vorher haben gewiegte Gefellen sich die Schlüssel zu den Wohnungen besorgt, die dann leer mit herabgelassenen Jalousien einsam trauern. Sie haben ihre Information, wann die Herrschaft abreist, die sie besuchen wollen, ohne sie anzutreffen, und oft vergehen nur wenige Stunden seit der Abreise der sorglosen Erholungsbedürftigen, bis die flinken Einbrecher die verlassene Wohnung inspizieren. Allerlei fähig erfonnene Tricks kommen dabei in Anwendung. Vor einigen Jahren hielt in den Grundstagen vor dem Hause Panisse-Sais eine Droschke. Ihr entstieg ein würdevoller Herr, die breite Beamten-Tricolore, die Kommissar-schärpe auf der Brust. Gelassen winkt er den Portier herbei. „Ihr Herr ist mit der Justiz in Konflikt geraten. Im Namen des Gerichts lege ich Verbot auf das Haus und die Wohnung; ich bitte Sie, mein Amt zu erleichtern.“ Und er zeigt dabei einen mit großen Stempeln versehenen Vollzugsbefehl. Mit ausgeführter Höflichkeit geleitet der Portier den Herrn und seine zwei Gefährten ins Haus. Die kostbarsten Gemälde und Kunstgegenstände werden in die Droschke geschafft, die Wohnung versiegelt, die Droschke rollt davon, und nie wieder hörte man dann etwas weder von dem Kommissar noch von den beschlag-

nahmen Bildern. Ähnlich ergeht es einem anderen Herrn, der vor Jahren geschieden wurde. Der Hauswart erhält aus Norwegen ein Telegramm, das ihn anweist, den Anordnungen des Justizrats K. zu folgen, und am nächsten Tage erscheint auch der Herr Justizrat, spricht von einem Urteil, von der Rückgabe eines Teiles des Mobiliars an die ehemalige Gattin; Wagen fahren vor und eine Stunde später ist die Wohnung bis zur Hälfte geräumt. Aber den besten und verwegenen Trick vollbrachten doch zwei Londoner Gauner. Vor drei Jahren, an helllichem Tage, im Hause des Opfers versteigerten sie öffentlich ihren Raub. Das geschah in einem großen Antiquitätengeschäft in der Oxford-Street. Alljährlich während einiger Sommerwochen wurde der Laden geschlossen, weil die Besitzer von Juli bis September die Leitung einer Filiale in Brighton, dem großen englischen Badeorte, persönlich übernahmen. Die Einbrecher ersparten sich die Mühe, die Fehler in Anspruch zu nehmen. In den Straßen Londons und an dem Hause der Kunsthandler erschienen riesige Plakate, die die bevorstehende Versteigerung ankündigten, der Termin war festgesetzt und alles bis aufs kleinste geordnet. Und es verlief alles programmäßig. Am Morgen um elf Uhr versammelte sich in dem Geschäfts-lokale eine große Menge Kaufstücker, zahlreiche Kunst-interessenten hatten sich eingefunden und nun begann in aller Form die Auktion. Sie erstreckte sich schließlich auf alles, was sich im Laden befand. Die Gauner hatten auch nicht vergessen, Spiegelgesellen zu delegieren, die die Preise in die Höhe trieben und so das Interesse verstärkten, manche Gegenstände, für die nicht genügend Geboten wurde, wurden zurückgestellt, kurzum, die erfindungsreichen Gauner erwiesen sich zugleich als gewandte und kluge Auktionatoren. Am Nachmittag waren alle Stücke an den Mann gebracht und die Kasse wohl gefüllt mit lockend klingenden Goldstücken und verheißungsvoll

raschelnden Scheinen. Dann wurde sorgfältig das Lokal geschlossen, die Rolläden herabgelassen und mit der Kasse verschwanden die waghalsigen Einbrecher. Kein Sherlock Holmes kam ihnen je auf die Spur.

*** 131 000 Fernsprecher in Berlin.** Die ungeheure Entwicklung des Fernsprechwesens zeigt mit besonderer Deutlichkeit die letzte Aufnahme der Sprechstellen im Berliner Bezirk. Nach dem Stande vom 1. Juli 1908 sind im Oberpostdirektionsbezirk Berlin 131 018 Sprechstellen vorhanden. Noch vor fünf Jahren, am 1. Juli 1903, betrug diese Zahl nur 67 489. In fünf Jahren hat sich die Zahl der Sprechstellen nahezu verdoppelt. 100 000 Sprechstellen wurden im ganzen Bezirk erst im Laufe des Jahres 1908 erreicht. Diese Riesentwicklung des Fernsprechwesens in Berlin hat die Postverwaltung zu dem Entschluß veranlaßt, die bisherigen großen Ämter in einigen Jahren in zahlreiche kleine Ämter zu zerlegen.

Kleine Chronik.

Familiendrama. Aus Hüllersd (Nordseeländ) wird gemeldet: Das Ingenieur-Ehepaar Otto aus Hamburg, das in Röddebo-Arrog bei Fredensborg wohnte, verließ Röddebo-Arrog, ohne später zurückzukehren. Bei den Nachforschungen fand man die Frau im Gebölge tot auf. Kopf und Brust waren durchschossen. Wahrscheinlich hat der Mann die Frau erschossen und dann an einer anderen Stelle im Walde Selbstmord verübt.

Infolge Brandlegung entstand gestern nachmittag in dem ungarischen Städtchen Zapolcsa an drei Stellen zugleich Feuer, das sich rasch ausbreitete. Abends 5 Uhr standen 60 Häuser in Flammen, um 7 Uhr schon 120 samt Nebengebäuden. Alle Getreide- und Futtervorräte sind verbrannt. Eine Frau und ein Mädchen sind in den Flammen umgekommen. Einige Personen werden noch vermisst.



HOTEL PRINZ-NICOLAS WIESBADEN

Hotel „Prinz Nicolas“,

Nicolasstrasse 29, 31.

Eröffnung Samstag abend 6 Uhr.

Modernes Hotel, verbunden mit elegantem Wein- und Bier-Restaurant, Wein-Salon, Festsaal.
Exquisite Küche. Vorzügliche Biere. Reine Weine.
Zur Eröffnungsfeier: **Tafelmusik.**
Soupers von 6—11 Uhr abends.
Tivoli-Garten, grösster und schönster Garten am Platze.
Auto-Garagen. **Die Direktion.**



BORMASS

Ausnahmetage für Haus- u. Küchenwaren

dauern nur noch bis Samstag abend.
Besonders günstige Kauf-Gelegenheit für Wirte und Pensionen.

Nicht für Wiederverkäufer. Nur solange Vorrat!

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag abend:
Großes Garten-Konzert,
ausgeführt von dem Wiesbadener Musik-Verein.
Morgen Samstag abend:
Großes Doppel-Konzert
unter gütiger Mitwirkung des Scharf'schen Männerchors, welcher mit 60 Sängern auftritt,
unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Arnold.
Nach 11 Uhr: Sommernachtsfest mit Tanz.
Sonntag abend: Großes Konzert.

Restaurant „Zur stumpfen Feile“

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 27.
Von Samstag, den 1. August bis 17. August täglich zu sehen:
Grösste Sehenswürdigkeit der Welt!
Wissenschaftliche Meerwunder-Ausstellung
Der Mensch-Fisch
(männlicher Dujong) genannt der Mann aus dem Meere, 3 Meter lang und 600 Pfund schwer.
Im Indischen Ozean gefangen. — In Kairo mumifiziert! — Einzig existierendes Natur-Phänomen Europas! — Zeugnisse von Autoritäten und Professoren liegen zur Einsicht offen. — Alles Nähere durch Plakate und Zettel.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Die Direktion.

Wiesbadener Fleischhalle!

Prima Rindfleisch 56 Pf., Hüfte, Lenden, Roastbraten, Sackfleisch 60 Pf., Kalbfleisch, alle Stücke, 75 Pf., Kalbskopf 1,90 Mk.
Anton Siefer, Hermannstr. 3.
Allen voran!
Mageres Schweine-Bauchlappchen 60 Pf., B11388
frischer Speck, Ausbraten 56 Pf., bei 10 Pf. 52 Pf.,
Schweinebraten, sehr zart, 75 Pf.,
mageres Rindfleisch 70 Pf.,
feinst. zarten Rinderbraten 60 Pf.,
Kalbsbraten 75 Pf. empfiehlt
Mehlgerei Hildj, Bienenring, Tel. 3175.

Modernes Reisegepäck.

Koffer, Schiffs- u. Koffer-Koffer, sowie echte Rohrplatten-Koffer und alle möglichen Ledertaschen in enormer Auswahl 8653
fabelhaft billig!
Nur bei **J. Sandel,** Marktplatz 22.
Glanzfärberei 40 Pf. 40 Pf. 40 Pf.
off. Carl Ziss, Grabenstraße 30.
Villa zu mieten, per 10f. od. 20f. Preis und Zimmerangabe. Off. unt. T. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Große Bruch-Eier

Fleck-Aufschlag-Eier
J. Hornung & Co., Hellmundstrasse 41. IV 78
Prima Rindfleisch 56 Pf., Hüfte u. Roastbeef 66 Pf., Kalbfleisch 66 u. 75 Pf.
Mehlgerei Straub, B 9978
Kirschgasse 49, 1 St., Wohnung von 5, ev. 8 Zim., mit Zubeh., für Dur., Gesch. usw., zu verm. 2594
Villa Westerwald, Ende Sonnenberger-Str., 5—6 Z., 1. St. mit Zubeh. p. 1 St. preisw. Tel. 2—5 n.
Abolstr. 1, 3, sch. möbl. Zim. billig.
Kirschstraße 16, 3 r., schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Grundstück, 2304 □-M., mit halbigem Gleis-anschluss, am unteren Mainzer Hafen gelegen, zu verkaufen. (Nr. 226) F 45
Carl Mayer, Wombach-Mainz.
Villa am Walde, 9—10 Räume, von Berliner Familie zu mieten oder zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten an Schmal Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6.

Neues G. Mob. nebst Freilauf bill. zu verk. Hermannstr. 4, I. Stb. 1.
Verloren Dienstag ab. 6 u. 8 Nachm. **goldene Brosche.**
Wiederbr. erb. Belohn. Goethestr. 11, 3.
Goldene Damenuhr Nr. 27988 heute verloren. Gegen Belohnung abzugeben Stiftstraße 12, Parterre.
Damen besseren Standes wenden sich in allen dinst. Frauenangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Berlior. Off. unter P. 444 an den Tagbl.-Verlag.
Dame, welche gestern abend Blaue Elektrizität fuhr, wird von Herrn (rechts) um Lebenszeichen gebeten unter W. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Tagblatt-Fahrpläne

Miet-Verträge
Alt-nassauische Kalender
zu haben in der
Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Knöpfel, Kfm., Leutersdorf. —
Blaschick, Dr. med., Leutersdorf.
Gross, Kfm., Chicago. — Treidel,
Kfm., Mayen. — Markowitz, Fr., mit
Tochter, Dvinsk. — Köhler, Kfm., m.
Fr., Chemnitz. — Beilstein, Fr., Forbach.
Beilstein, Kfm., Forbach.

Hotel Adler.
Goethestrasse 16.
Schnoz, Kfm., Amsterdam. —
Hahnen, Kfm., Amsterdam. — Jün-
dorf, Kfm., Griten. — Jündorf,
Bochum. — Bujakowsky, Apotheker,
m. Fr., Ruhla i. Th. — Hennig, Kri-
stianer, m. Fr., Templin. — Zabel,
Schr., m. Fr., Neu-Ruppin. — Macke-
prang, Steuererrat, m. Fr., Neu-Ruppin.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Jepsen, Dr. med., m. Fam., Däne-
mark. — de Lastic, Dr., mit Frau,
Frankreich.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Dikema, Dr. jur., Zutphen.

Hotel Bender.
Häfnerstrasse 10.
Wittig, Kfm., Blankenheim. —
Frank, 2 Fr., Rent., Darmstadt. —
Seeger, Fr., Frankfurt.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Waldner, Dr., mit Frau, Wautner,
Düsseldorf. — Gromowski, Kaufmann,
Bromberg. — Demianoff, Petersburg.
— Ruckforth, Fr., Berlin. — Fuleit,
Fr., Zweibrücken. — Buscher, Düssel-
dorf.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Bergmann, Bürgermeister, Eldagsen.
— Rackles, Frankfurt. — Fischer,
Dresden. — Krüger, Prof. Dr., Moskau.
— Hugger, Fr., m. Tochter, Posen.

Zwei Bäume.
Häfnerstrasse 12.
Schmidt, Bauunternehmer, mit Frau,
Louisenthal. — Herold, Kfm., m. Fr.,
Neustadt a. Aisch.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Wiese, Fr., Remmels. — Braun,
Kfm., Elberfeld. — Kerstin, Kaufm.,
Soest. — Waandillen, m. Fam., Utrecht.
— Priel, Emmerich. — Kloster-
mann, Emmerich.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 33.
Swendsen, Red., Kopenhagen. —
Vonttor, Kfm., m. Fr., Herten. —
Vonttor, Fr., Herten. — Kraivell,
Kfm., Northheim. — Frenz, mit Frau,
Lübeck. — Fuchs, Kfm., mit Frau,
Hoboken. — Diernmann, Kfm., mit
Fr., Osnabrück. — Innael, Architekt,
Paris. — Lescaunel, Brügge. —
Vachdewalle, Brügge. — Kraus, mit
Frau, München.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Baum, m. Fr., Berlin.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Ebener, Dr. jur., Vervier. — Duwer-
ness, Fr., Schottland. — Groser, Dr.,
m. Fr., Schottland. — Klemann, Fr.,
Hamburg. — Klemann, Kfm., Ham-
burg. — Klemann, Rent., Hamburg.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Koch, Ingen., Düren.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Cooke, Fabr., m. Fr., England. —
Gärtner, Kfm., Hannover. — Simon-
sohn, Fr., Hannover. — v. Rhein-
grube, Leut., Königsberg. — Müller,
Kommerzienrat, München. — Bil-
hardt, Hotelbes., Köln. — Hoffmann,
Insp., Krefeld. — Mayer, Brauerei-
Dir., Kassel. — Kohl, Groeskaufm.,
Werl. — Bardenheuer, Geh. Reg.-Rat
Dr., Köln.

Kuranstalt Dielenmühle.
Parkstrasse 44.
Graf, Kfm., New York.

Hotel Elnhorn.
Marktstrasse 32.
Fröhlich, Ingen., Gelsenkirchen. —
Vilinski, Kfm., Paris. — Primm,
Kfm., m. Fr., Köln. — Edelmann,
Kfm., Heilbronn. — Bunze, Kaufm.,
Berlin. — Meineke, Stadthauptkassen-
rentant, m. Fam., Frankfurt. —
Wunscher, Kfm., Leipzig. — Kraus,
Kfm., m. Fr., München. — Wechsler,
Kfm., Dessau. — Frensch, Kaufmann,
Dessau.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.
Schwarz, Kfm., Barmen. — Kippels,
Kfm., Barmen. — Wolf, m. Fr., Zerb-
st. — Duerer, Sekr., m. Fam., Kiel.
— Tietzsch, Stud., Weisenfeld. — Dell-
mann, Rent., Naheim. — Luhn, Kfm.,
Lindenthal. — Strasser, Fr., Köln.
— Hinzert, Kfm., Echwege. — Rufferte,
Referendar, Kassel.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Leonhardt, Oberleut., Dresden. —
Frankel, Kfm., Krakau. — Oberndorf,
Dr., New York. — Oberndorf, New
York.

Hotel Erbprinz.
Mauritiusplatz 1.
Böhn, Kfm., Lauscha. — Buchner,
Kfm., Lauscha. — Staal, Kfm., Rotter-
dam. — Plandekel, Kfm., Amster-
dam. — Herfeld, Fr., Saarbrücken.
— Herfeld, m. Fr., Saarbrücken. — Oster-
mann, Kfm., Barmen. — Eaters, Kfm.,
Barmen. — Vonnuffel, Kfm., Schoer-
beck. — Vanders, Kfm., Schoerbeck.
— Heyher, Kfm., Schoerbeck. —
Werrin, Kfm., Zelle. — Weigell, Kfm.,
Mannheim. — van Eckersdorf, Kfm.,

Albrecht. — Lareth, Kfm., Frankfurt.
— Geissler, Kfm., Krefeld. — Fischer,
Kfm., Frankfurt. — Lesch, Kaufmann,
Düsseldorf. — Düpert, Kfm., Düssel-
dorf. — Klages, Kfm., Düsseldorf.
— Karaschkat, Kaufm., Düsseldorf.
— Porzel, Kfm., Lauscha. — Karaschkat,
Kfm., Düsseldorf. — Greiner, 2 Hrn.,
Kfite, Lauscha. — Müller, Kaufmann,
Lauscha.

Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 29.
Thonath, m. Mutter, Amerika. —
Ziegler, Fr., Amerika.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Diehl, Kfm., Pirmasens. — Krüger,
Kfm., Köln. — Waeser, Kfm., m. Fr.,
Halberstadt. — Scheller, Kaufmann,
Hannover. — Müller, Amtsrichter, m.
Fr., Altenburg. — Rabow, Kaufmann,
Elberfeld. — Schich, Kfm., Dord-
recht. — Ramond, Kfm., mit Frau,
Chammonix. — Kramer, Kfm., m. Fr.,
Berlin. — Keck, Kfm., Frith. — Frat-
tini, Kfm., Mainz. — Rosier, Kaufm.,
Berlin. — Zappert, Kfm., Berlin. —
Klein, Kfm., Krefeld. — Ahlers,
Kfm., m. Fr., Bremerhaven. — Neff,
Kfm., Dortmund. — Kopphele, Kfm.,
Luckenwalde. — Schmidt, Ing., Köln.
— Schnitzer, Kfm., Berlin.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Grünsläger, Rent., Remscheid. —
Faust, Fr., Rent., Castellana. —
Bartscher, Fr., Rent., Frankfurt.

Hamburger Hof.
Taunusstrasse 11.
Alsenz, Weingutbes., Oberingel-
heim. — Löwenthal, Fr., m. Tochter,
Berlin.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Cawthorne, Huil. — Joté de Rego
Barros, m. Fr., Paris.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
van Leeuw, Kfm., m. Fr., Rotter-
dam. — Herbst, Kfm., Altona.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Kroner, Düsseldorf.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Ihre Durchl. Frau Prinzessin Fried-
rich zu Sayn und Wittgenstein, mit
Bedien., Meran.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser Friedrichs-Platz 1.
Goodale, m. Fr., Neu-Heaven. —
Brook, Leut., St. Avoird.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Burnett, London. — Hiller, Prov.-
Amtsassistent, S.-W.-Afrika. — Gär-
ner, Kfm., Berlin. — Haeuser, Hptm.,
Metz. — Bochoh, Einboven. —
Kooken, Einboven.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Pyne, New York. — Hollister, New
York. — Douglas, m. Fr., New York.
— Bediaeff, Dr. med., Moskau. —
Pyne, m. Fr., New York. — Loeffler,
Washington. — Hill, Albany.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Berkes, Oberlehrer, m. Fam., Schöne-
feld. — Bonitz, m. Fr., Chemnitz. —
Raetz, Fr., Braunschweig. — Grote-
hofner, Rent., Hannover.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
Spitzer-Derrea, Fr., m. Gesellsch.,
Schloss Hammerries-Losenstein.

Hotel Kronprinz.
Taunusstrasse 46.
Seligmann, Fr., Bendorf. — Plant,
Lehrer, m. Fr., Grebenstein.

Hotel Krag.
Nikolastrasse 25.
Schneider, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Vorbeck, Hauptm., m. Fr., Magde-
burg. — Krotowsky, Fr., Berlin. —
Wolff, Kfm., Berlin. — Protze, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Strobasch, m. Fam.,
Rumburg. — Keim, Fabr., mit Frau,
Berlin. — Lesmeister, Kfm., Köln. —
Schietter, Kfm., m. Fr., Köln. —
Fuchs, Kfm., m. Fr., Hamburg. —
Heinemann, Kfm., m. Fr., Bonn. —
Neven, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wal-
ter, Kfm., Leipzig. — Seitz, Kaufm.,
Gera. — Richter, Fr., Leipzig-Gohlis.
— Richter, Kfm., Leipzig-Gohlis. —
Platz, Lehrer, Dölitz. — Klug, Kfm.,
Köln. — Klee, Kfm., Weinheim. —
Kilzer, Fr., Naumburg. — Pfeiffer,
Kfm., Wetzlar. — Spiegel, Kaufmann,
Mannheim. — Diegel, Kfm., Alsfeld.
— Keller, Kfm., Mannheim. — Neu-
beck, Kfm., Mannheim. — v. Viellier,
Kfm., Mannheim. — Herbst, Kaufm.,
Düsseldorf. — Weigel, Kfm., Marburg.
— Bauckloh, Kfm., Remscheid. —
Schiller, Kfm., Miltitz. — Fülleman,
Kfm., Stechborn.

Hotel zum Landsberg.
Häfnerstrasse 4.
Heinz, Swinemünde. — Wichmann,
Lehrer, Swinemünde. — Franz, Bar-
men. — Frantsmann, m. 2 Töchtern,
London.

Rheingauer Hof.
Rheinstrasse 46.
Stein, stud. med., Marburg. —
Hermes, Fabrikant, Montabaur. —
Jansen, Fr., Köln. — Fiebig, Fräul.,
Berlin. — Marx, 2 Fr., Berlin. —
Peter, Techniker, m. Fr., Sterkrade.
— Kreidenziele, Geislingen.

Störmerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Kasper, Fr., Zwickau. — Giers, Fr.,
Weiden. — Homberg, Fr., Bochum. —
Schael, Dir., m. Fr., Waldenburg. —
Schlesinger, Fr., Mannheim. — Krüger,
Fr. Konsul, m. Fam., Bremen.

Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Neidhardt, Frith. — Vaux, m. Fr.,
New York. — Vaux, Fr., New York.
— de Vignon van Develde, m. Fam. u.
Bed., Haag. — Frankenfeldt, Frau
Generalkonsul, Stockholm. — Barn-
ham, m. Fr. u. Bed., New York. —
Heckscher, Fr., New York.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Loewel, Reg.-Bauwerk, mit Frau,
Schleswig. — Albert, Strassburg. —
Meffert, Fabr., Düsseldorf. — Gräter,
Kfm., Duisburg. — Hissinger, Redakt.,
m. Fam., Kitzingen.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Droaven, Schottland. — Rothschild,
Barmen. — Rothschild, Fr., Barmen.
— Rosenzweig, Fr., m. Tocht., Kassel.
— Bunose, Schottland. — Bunose, Fr.,
Schottland.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Bernhard, Kunstverleger, Berlin.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Herrmann, Kfm., Berlin. — Diehl,
Niedersachsen. — Bock, Lehr., Nürn-
berg. — Schwoknecht, Lehr., Nürn-
berg. — Beyer, Fr., Dresden. —
Meyer, Fr., Dresden. — Edelmann,
Lehrer, Kulmbach. — Zülle, Fr., Wil-
mersdorf. — Radestock, Fabr., Finster-
walde. — Kaulbach, Fr., Wilmersdorf.
— Spaniel, Kfm., Dresden. — Stiller,
Kfm., Dresden. — Kaulbach, Fr. Sekr.,
Wilmsdorf.

Hotel Sächsischer Hof.
Hochstättenstr. 1, 3, 5.
Elbe, Altona. — Nampichler, Ass.,
Wien. — Arnold, m. Fr., Darmstadt.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Wolf, Kfm., m. Fr., Treptow. —
Salmon, Kfm., St. Avoird. — Rapp,
Kfm., m. Sohn, Frankfurt. — Frum-
kin, Fr., Riga.

Königl. Schloss.
Erdmann, Potsdam. — Borchardt,
Berlin.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Rogge, Fr., Rent., Hamburg. —
Becker, Fr., Wilster. — Hogner, Dr.
med., Stockholm. — Molitor, Frau
Bürgermeister, Merenberg. — Guntau,
Fr. Superintendent, Wernigerode.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Boas, Fr., Rent., m. Bed., Schwerin.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Fischmann, Kalisch. — Levin, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Koehin, Kfm., mit
Fr., Berlin. — Vogel, Kfm., m. Frau,
Berlin. — Levi, Kfm., m. Fr., Rothen-
burg. — Schlägel, Ober-Stabsveterinär
a. D., Potsdam. — Ramme, Kfm., mit
Fr., Braunschweig. — Jeske, Kolberg.
— Vilter, Fabr., Milwaukee.

Zum goldenen Stern.
Grabenstrasse 28.
Stangendorfer, m. Fr., Nürnberg. —
Pohle, m. Fam., Marburg. — Hahn,
Frankfurt. — Hagden, Köln. —
Wunsch, Berlin.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Stommel, Kfm., m. Fr., Bonn. —
Franzen, m. Fr., Krefeld. — Franzen,
Fr., Krefeld. — Steiger, Saarburg. —
Pukenhagen, Rent., m. Fr., Schön-
hausen. — Gens, Rent., m. Fr., Schön-
hausen. — Bessert, Rent., mit Frau,
Schönhausen. — Staube, Rechn.-Rat,
m. Fr., Köln. — Schwab, Prof., Brunn.
— Reinecke, Kfm., Horbamsen. —
Paarski, Rechtsanwalt Dr., m. Frau,
Neuenahr.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Neukirch, Hauptm., Koblenz. —
Schlaas, Kfm., Haag. — Hermann,
Kfm., Cottbus. — Böttcher, Hauptm.,
Paderborn. — Zschintzsch, Fr. Post-
Rat, Rüssla. — Schraier, Rentner,
Stuttgart. — Braun, Dir., Stuttgart. —
Ferd, Kfm., Stuttgart. — Machold,
Kfm., Stuttgart. — Jacober, Kaufm.,
Stuttgart. — Fester, Kfm., m. Frau,
Stuttgart. — Stockmayer, Kfm., Stutt-
gart. — Pfeifle, Kfm., Stuttgart. —
Dobel, Kfm., Stuttgart. — Fressel,
Kfm., Stuttgart. — Jauch, Kfm., Stutt-
gart. — Neumann, Kfm., Stuttgart. —
Keller, Kfm., Stuttgart. — Schäfer,
Kfm., Stuttgart. — Krehl, Kaufmann,
Stuttgart. — Stieckel, Kfm., Stuttgart. —
Rath, Kfm., Stuttgart. — Schüle,
Kfm., Stuttgart. — Zilliker, Ritter-
gutsbes., m. Fr., Hausosterschlag. —
von Hermann, Dir., m. Fam., Frei-
burg. — Schmitz, Arch., Düsseldorf. —
Grasshoff, Kfm., m. Mutter, Lüden-
scheid. — Heydenreich, Dir., m. Frau,
Berlin. — Weber, 2 Fr., New York. —
Glass, Fr. Rt., New York. — Grothe,
Fr., New York. — Burt, Fr., Water-
low. — Vogel, Rent., m. Fr., Newark.
— Comerford, Fr., Chicago. — Dorn,
Fr., Chicago. — Whitelwo, Fr., New
York. — Kress, Fr., Rent., Brooklyn.
— Hubner, Fr., Baltimore. — Keidel,
Fr., Baltimore. — Davis, Rent., Pitts-
burgh. — Jeandle, Fr., New-Jersey. —
Loesch, Fr., New-Jersey. — Robinson,
Fr., Rent., m. Tochter, New York. —
Raton, Fr., Rent., Baltimore. — Waite,
Rent., m. Fr., Paterson. — Meyer,
Rent., Boston. — King, Fr., Rentner,
Ohio. — Beiler, Fr., Ohio. — Saund-
er, Rent., m. Tochter, New York. — Ca-
tois, Kfm., London. — Pörscher, Prof.,
Stuttgart. — Franz, Fr., Rent., Frank-
furt. — Adler, Kfm., m. Fam., Brook-

lyn. — Israel, Kfm., Köln. — Jackson,
Kfm., London. — Bradfords, Kaufm.,
Leeds. — Hiddian, Kfm., Manchester.
— Bendix, Kfm., Krefeld. — Kessler,
Rent., m. Fr., Frankfurt. — Witkamp,
Rent., Rotterdam. — Maurer, Kfm.,
Baltimore. — Royer, Rent., Neu-Jer-
sey. — Pooke, Rent., Chicago. — Hall,
Rent., m. Fr., Birmingham. — Meyer,
Bahnhofsvorst., Hannover.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Schiersand, Lehrer, Rantzen. —
Anthony, Kfm., New York. —
Andreas, Kfm., New York. — Scher-
hey, Frau Dr., m. Sohn, Bobruisk. —
Schaffenast, Lehrer, Sebnitz.

Hotel Vater Rhein.
Bleichstrasse 5.
Hahn, Krappitz. — Rothe, Leipzig.
— Depken, Leipzig. — Menzel, Ham-
burg. — Voss, Kfm., Darmstadt.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Kimball, Boston. — Ladewig, Kfm.,
Trier. — Wyumalen, Haag. — Wyu-
malen, m. Fr., Haag. — Köpper,
Gütersloh. — Houet, Frau Rentner.
Lüttich. — Lambert-Brasseur, m. Fr. u.
Automobilführ., Lüttich. — Wiggy,
Ing., m. Frau, Lüttich. — Leefson,
Musikdir., m. Fr., Philadelphia. —
Wicherlink, J., m. Fam., Zwole. —
Wicherlink, W., m. Familie, Zwole. —
Hobeln, Kfm., Hannover. —
Schmidt, m. Fam., Hannover. — Pick,
Fr., Leiden.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Puichonne, Kfm., Ay (Marne). —
Loggen, Kfm., Amsterdam. —
Ernsting, Kfm., Amsterdam. — Koop-
mann, 2 Fr., Leiden. — Fuchs, Dr.
chem., Stuttgart.

Hotel Weina.
Bahnhofstrasse 7.
Tolki, Kfm., Breslau. — Winkel-
mann, m. Fam., Berlin. — Lichten-
berger, Kfm., Speyer. — Barameski,
Lehrer, Guben.

Hotel Westminster.
Mainzerstrasse 8.
Schoffer, Kfm., Ungarn. — Winkler,
m. Fr., Kattowitz. — Wegeler, Geh.
Kommerzienrat, Koblenz. — Vendel,
Kfm., Münster i. W. — Gatzke, Kfm.,
m. Sohn, Kiel. — Sternberg, Fräulein
Lehrerin, Paris.

In Privathäusern.
Pension Anglaise, Sonnenbergerstr. 37.
von Grant, Fr., Weimar. — Siebold,
Frau Geh. Finanzrat, Berlin.

Villa Beaulieu, Nerotal 16:
Koch, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Krell, Fr., Petersburg.

Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17:
Thein, Fabrikbes., Prag.
Schulze, Sekretär, mit Familie, Neu-
stadt.

Villa Bristol, Frankfurterstrasse 16:
Walter, London.

Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8:
Krüger, Kfm., Frankfurt. — Geckle,
Lehrer, m. Sohn, Stuttgart.

Gr. Burgstrasse 3:
Fickel, Fr., Ritschenhausen.

Kl. Burgstrasse 5:
Hagemann, Oberleut., Berlin.

Gr. Burgstrasse 14:
v. Jaeger, Oberleut., Fürstenwalde.

Privat-Hotel Cordan, Nikolastr. 15a:
Messerschmidt, Stuttgart. — Del-
ling, Stuttgart. — Kühn, Stuttgart. —
Decker, Stuttgart. — Schwarz, Stutt-
gart. — Binder, Stuttgart. — Reising,
Stuttgart. — Bazlen, Stuttgart. —
Schuler, Stuttgart. — Apel, Stuttgart. —
Petersen, Frau, mit Tocht., Wort-
lanzen. — Kögel, Postagent, Webau. —
Heinze, Lehrer, Webau. — Nebeling,
Kfm., Nordhausen. — Felger, Fräul.,
Elberfeld. — Lautsch, Kfm., Düssel-
dorf.

Villa Carolus, Nerotal 5:
Childs, Fr., San Francisco. —
Childs, Fr., Californien. — Runakoff,
Finnland.

Elisabethenstrasse 14:
Wagner, Oberamts-Baumeister, mit
Frau, Weinberg.

Elisabethenstrasse 19:
Stoelting, Kfm., m. Frau, Köln. —
Sintermann, Kfm., m. Frau, Bernburg.
Rozzelaar, Fr., Rent., London. —
Hannemann, Frau Rentner, m. 2 K.,
Weinbühl.

Pension Favorit, Wilhelmstrasse 12:
Turrowsky, Justizrat, Königsberg. —
Treiberg, Fr., Oberhausen. — Falck,
Kfm., m. Fr., Moskau.

Flohrs Privat-Hotel, Geisbergstrasse 5:
Paenlow, m. Fr., Charlottenburg. —
Neuland, Frau Rent., Köln. — Priak-
mann, Ingenieur, m. Fr., Sterkrade.

Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7:
d'Offenberg, Baron, mit Baroness,
Cannes. — Colet, Fr., Cannes. — Sack,
Frau Rechtsanwält., m. T., Odessa. —
Koenast, Frau, Haag. — Henschel,
Frau, Lodz. — Wienn, Fabrikant,
Aachen.

Villa Frank, Leberberg 8:
Tynoff, Richter, m. Frau, Warschau. —
Koch, Rent., m. Frau, Leipzig.

Friedrichstrasse 18:
Coenen, Fr., Friedland. — Mark-
hardt, Fabrikbes., mit Fr., Netrachkau.

Geisbergstrasse 11:
Kämper, Fr., Rent., Barmen. —
Brockmann, Kfm., Wiesmar. — Keller,
Kfm., Berlin. — Kübler, Lehrer, Wis-
mar. — Hoffmann, Fr., Rent., Berlin. —
Lühns, Kfm., m. Fr., Lüdenscheid.

Christl. Hospiz J., Rosenstrasse 4:
Zonnenberg, Fr., Lehrerin, Stock-
holm. — Alkimon, Zivil-Ing., London. —
Stiez, Rent., Albany.

Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 53:
Steizer, Fr., Dresden. — Trost,
Assessor, Hadersberg. — Köhl, Altona.
— Tintgen, Altona. — Körner, Altona.
— Petersen, Altona. — Mohr, Altona.
— Bosso, Altona. — Vogt, Fräulein,
Düsseldorf. — Katz, Fr., Danzig.
— Langfuhr. — Hofel, Fr., Grimsa. —
Tobländer, Frau, Barmen. — Beres,
2 Fr., Neuss. — Wesselmann, zwei
Damen, Barmen. — Busch, Fräulein,
Grimsa. — Kornfeld, Fr., Düsseldorf.
— Knudson, Altona. — Miltzer,
Altona.

Evangel. Hospiz, Emserstrasse 5:
Borchering, 2 Hrn., Barsinghausen.
— Günther, Güntersberge. — Berndt,
Fr., Fürstenwalde. — Bollmann, Ref.,
Düsseldorf. — Koch, Lügitz. — Bein,
Frau, m. T., Koblenz. — Becker,
Bankdirektor, Antofogasta. — Kolke-
meyer, Eisenbahn-Sekretär, mit Fam.,
Osnabrück. — Wirth, Diakonisse,
Münchberg. — Weesmann, Rentner,
m. Fam., Potsdam. — Stäglich, Kfm.,
m. Fam., Zeitz. — Bernhardt, Lehrer,
Niederstrelitz. — Schumann, Lehrer,
Königsrodt. — Storch, Lehrer, Schön-
wald. — Schian, 2 Fr., Lehr., Lauban.

Buchwald, Gymn.-Direktor Dr., mit
Frau, Fürstenwalde. — Dawczynski,
Rektor, mit Tocht., Pitschen. —
Pilger, Haarlem. — Bolding, Haarlem
Hochstätte 4, 2:

Heder, m. Fr., Amerika.
Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22:
Retter, Dr. med., Dillenburg. —
Faurot, Dr. med., m. Fam., Paris.

Kapellenstrasse 8, 1:
Paetz, Fr. Pastor, m. T., Derenburg.
Kapellenstrasse 16:
Schröder, m. Fr., St. Louis.

Kapellenstrasse 80:
Herzog, Fr., Karlsruhe.

Villa Kohl, Nerotal 22:
Dettlof, m. Frau, Stralsund. —
Elmer, Kfm., m. Fam., Berditscheff. —
Stromberg, Frau, mit T., Alexandria.

Langgasse 48, 1:
Joseph, Justizrat, Trentow.
Leberberg 10:

Weber, Fr., Rent., Offenbach.
Pension Mon Repos, Frankfurterstr.:
de Block, Militär-Unterricht, Louvain.
— Tschjoff, Frau Prof., Odessa. —
Tschjoff, Student, Odessa.

Pension Margareta, Thelemannstr. 3:
Libin, Fr., Rent., Petersburg. —
Eitelson, Fr., Rent., mit 2 Töchtern,
Leipzig.

Privat-Hotel Montreux, Geisbergstr. 23:
Kriegel, m. Fr., Berlin.

Nerobergstrasse 7:
Patey, Fr., Petersburg. — Daerf-
linger, Frau, Brooklyn. — Hangki, Dr.
med., m. Fr., Alexandria. —
Nerostrasse 21:

Schoth, Hauptlehrer, m. Fr., Esch-
hofen.

Villa Olanda, Gartenstrasse 18 u. 20:
Hütte, Kfm., Rotterdam. — Münch,
Fr., Darmstadt. — Münch, Geh. Reg.-
u. Schulrat, Darmstadt.

Villa Prinzessin Luise,
Sonnenbergerstrasse 15:
Svartz, Ingen., m. Fr., Wien. —
von Köniemerk, Graf, Raden.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 9:
Klaus, Fr., Moskau. — Eglin, Frau
Rent., Moskau. — Solf, Ing., Kalk.

Pens. Putau, Elisabethenstr. 31, 1:
Schieferdecker, Kommissionsrat, m.
Frau, Königsberg.

Villa Roma, Gartenstrasse 1:
Benning, Forstmeister, mit Frau,
Rietz.

Villa Rosengarten, Rosenstrasse 10:
Bott, Oberamtsrichter Dr., Noh-
felden. — Dachs, Frau Rent., mit
Begl., Nohfelden. — Weber, Architekt,
m. Fam., Oldenburg.

Räderstrasse 37:
Schoepe, Sekretär, Berlin. —
Römerberg 16:

Amstliche Auzagen

Freibant, Samstag, morg. 7 Uhr, mindertwert. Fleisch der Ochsen (50), 1 Kuh (35), 1er Schweine (50), 2er Schweine (40), 1er Rindfl. (25). Wiedererläufert (Fleischbdl., Wegb., Buchbinder, Wirtin u. Kofhgeb.) ist der Erwerb von Freibantfleisch verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Deffentliche Versteigerung.

Samstag, den 1. August d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Helenenstraße 24

dahier:
1 Oelgemälde mit Goldrahmen,
2 große Tische mit Marmorplatten,
2 Sessel, 1 Sofa, 3 Kämme mit
6 Kanarienvögel u. a. m.
gegen bare Zahlung öffentlich zwangs-
weise versteigert. II 830

Wiesbaden, den 31. Juli 1908.

Habermann,

Gerichtsvollzieher,
Schiersteinerstraße 24.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. August d. J., vor-
mittags 10 Uhr, versteigere ich im
Hause Wöbenstraße 17 hier:
1 Elektromotor, ein Sterilisier-
Apparat, 1 gr. Dampfkeffel,
ferner um 11 Uhr im Hause Mettel-
bachstraße 4 und hieran anschließend
Schiersteinerstraße, am Lagerhaus:
1 Partie Gipsgefäße, Kofetten,
Figuren u. a. m.,
hieran anschließend i. Hause Helenen-
straße 5 hier:

2 Billards, 8 Vertika, 2 Büffets,
2 Spiegelchränke, 1 Garnitur,
1 Diwan, 3 Kleiderschränke, ein
Sofa, 2 Wafchtischmoden, 3 Konfol-
spiegel, 2 Schewannen, 1 Gashade-
ofen, 4 Koffer, 1 Nähmaschine,
Tische, Bilder, Spiegel u. a. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Vorkahlung.

Landsborfer, Gerichtsvollzieher,
Schornborststraße 7.

Wiesbadener**Theater.****Reichshallen-**

Fortsetzung
der Internat. Ringkamp-
fkonkurrenz.

Heute Freitag ringen:
Rodenbusch, Cöln — Hissmann, Westf.
Schneider, Sachsen — Schwarz, Bayern.
Vorher: Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 8¹/₂ Uhr.

**Krieger- und Militär-Verein**

Gegr. 1879.

Die Monatsversammlung findet
am nächste Woche statt.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.**August-General-****versammlung**

ist auf Samstag, den
1. August d. J. verlegt,
wobon wir hierdurch unsere Mitglieder
in Kenntnis setzen.

Der Vorstand.

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag:

Kneipe

bei Poths, Langgasse. F 877

Gegen

Magenfatarre**und Durchfall**

haben sich seit Jahren, vorzügl. bewährt:
Heidelbeerwein, Heidelbeereis,
Choleratropfen (Witt) und Stopp-
mausfee aus dem

950

Kneipp-Haus,

nur Rheinstraße 59.

Heidelbeeren

per Pfd. 17 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk.
Gehr. Mattemer, B 11161

Täglich frisch 8037

Rottbuser Baumfuchen.

Deutsches Kolonialhaus, Häfnergasse 11.



Saft- und Frucht-
pressen,
Emaill- und
Stahl-Aluminium-
Einkochtöpfe,
Bohnenschnitzler,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Eisschränke

empfiehlt 931

in reicher Auswahl

Hch. Adolf Weygandt,

Haus- u. Küchengeräte,
Ecke Weber- u. Saalgasse.

Stütz! Stütz!

Reißpaare!

Elegante Herren-, Damen- und
Kinder-Stiefel.
Nur Neugasse 22. 1.

Wiesbadener**Bestattungs-****Institut**

Gebr. Hengebauer.

Dampf-Sägmühle.

Gegr. 1858.

Telefon 111. 879

Saramagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf eine An-

zeige bei uns alle weiteren

Besorgungen und Gänge.

950

Trauerkränze,**Palmwedel**

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,

Wilhelmsir. 34. Adolfsir. 6.

Fernruf 908. Fernruf 910.

931

Verreist

C. Andries, Zahnarzt,
Adolfstraße 1. 1.

Einmach-**Zucker 22 Pf.**

Weinssig Schoppen 12 Pf.

Essig-Essenz 1/2 Fl. 33 Pf.

Ansatz-Schnaps 1/2 65 Pf.

Fruchtbranntw. 1/2 65 Pf.

Nordhäuser 1/2 75 Pf.

Dauborner 1/2 90 Pf.

Kognak, Verschnitt 1/2 120 Pf.

Rum, Verschn. 1/2 120 Pf.

Sämtliche Gewürze billigst.

Schwanke Nachf.,

48 Schwalbacherstraße 43.

Telephon 414.

Der Lebensmittelfachgeschäft kaufen,
Griftenz gründen will, sende Df.
unt. M. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Zöpfe

kaufen Sie
billigst bei
H. Giersch.
Goldg. 18. 1. Laden v. d. Langg.

Natürlicher, reiner und haltbarer
Zitronen-Saft
zu Limonaden u. Speisezwecken,
für Zitronen-Kuren etc.
in Fl. à 50 Pf., 1.30 u. 2.50.

Himbeer-Saft

I. Qual., aus Gebirgs-Himbeeren gepresst,
in Fl. à 50 Pf., 1.— u. 1.30, sowie
lose ausgewogen empfiehlt 880

Drogerie Moebus

Taunusstr. 25. Telephon 2007.

Verf. Schneiderin sucht Stellung i.
ein. groß. Atelier als Directrice oder
f. Arbeiterin. Beste Empfehlungen.
Offerten mit Gehaltsang. bei freier
Station unter P. 462 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Zur Einmachzeit.**Prinzen-Essige,**

Marktegesch. Kaff. Pat. Nr. 55604.

Alleiniger Fabrikant:

Martin Prinz, Schierstein im

Abteingau,

per Liter 25 und 30 Pf.

in Korbfässchen à 5—10 und

15 Liter Inhalt.

Garantie für Haltbarkeit und

Bohnbeförmlichkeit, empfiehlt

Friedrich Groll,

Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee.

Telephon 505. III 104

950

Privat-Mittags- und Abendtisch
ab Samstag, den 1. August 1908,
Mörichstraße 11, Part.
J. Fischer.

Farg-Magazin und Beerdigungs-Institut**Ernst Müller,**

Walluferstraße 3. Telephon 576.

Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen.

Feuer-Bestattungen. Lieferant des Beamten-Vereins. 917

Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag verschied nach schwerem Leiden unsere
geliebte Schwester und Schwägerin,

Frau Amalie Penas,

geb. Bonné,

im 59. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Rechtsanwalt Erwin Bonné,
Flora Goldenberg, geb. Bonné,
Anna Meyer, geb. Bonné,
Dr. Hermann Goldenberg,
Justizrat Paul Meyer.

Baden-Baden, Wiesbaden, Berlin, 30. Juli 1908.

Das Begräbnis findet in aller Stille in Mannheim statt.

973

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 3 Uhr verschied unerwartet unsere liebe, unvergeßliche
Mutter und Großmutter,

Frau Dora Roos,

geb. Schramm.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Juli 1908.

Die Einäscherung findet Samstag, den 1. August, nachm. 1¹/₂ 6 Uhr,
im Krematorium zu Mainz statt.

Wasserdichte



**Pelerinen
Havelocks
Mäntel
Anzüge**

in jedem Stoff
in jeder Grösse
& Preislage

Bruno Wandt

WIESBADEN
42 Kirchgasse 42
gegenüber Schulgasse
2093 Fernsprecher 2093

Ausgewählte beste,
feinste u. billigste

Hafer-

Vorzüglich bewährt bei Magenkatarrh, Durchfall u.
sowie beste Säuglings- und Kindernahrung.

Reinhold- u. Reform-Haus, nur Rheinstraße 59.

Telephon 3240.

Floden Pfd. 30 Pf.
Größe „ 30 Pf.
Mehl „ 35 Pf.
Gries „ 50 Pf.

980

Natur-Eis-Verkauf.

14—15.000 Zentner reines Natur-Eis in größerem
Quantum, sowie in einzelnen Fuhren billigt zu verkaufen bei
Telephon 3100. **Heinrich Rossbach, Kellerstraße 17.**

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon (580,
978 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-
mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen $\frac{1}{2}$ -
und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis
zum Betrage von Mk. 3000.— zu $3\frac{1}{2}$ % Zinsen
nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisions-
frei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufen-
der Rechnung** gewährt ohne Berechnung von
Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von
Wertpapieren** unter kulantesten Bedingungen,
Einlösung von verlosteten Wertpapieren, Sorten, Cou-
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.
Auszahlungen im In- u. Ausland, **Annahme
von offenen und geschlossenen Depôts.**
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-
sicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer
Auskunft bereit. F370

Separate Damen-Abteilung.



**Salamander-
Stiefel**

sind nicht allein ihrer Güte und Billigkeit wegen
so beliebt, Salamander-Stiefel haben auch etwas
Individuelles in ihrer Passform, sodass jeder, der
sie trägt, eine gewisse Behaglichkeit empfindet.
Salamander-Stiefel behalten ausserdem das Façon.

Einheitspreis:

Für Damen- u. Herrenstiefel . . . 12⁵⁰ Mk.

Luxusausführung 16⁵⁰ Mk.

Uniformstiefel in Box-Calf, Chevreau 12⁵⁰ Mk.
u. Lackleder das Paar



Salamander

Schuhgesellschaft m. b. H.

Wiesbaden,
Langgasse 2.

Nachdruck verboten.

Fordern Sie Musterbuch.

In unserm Musterbuch ist genau angegeben, was man
ohne Anprobe passende Stiefel erhält.

7905

Für die Reise- und Ferienzeit

empfehle ich

Touristenhemden
Sporthemden
Sportgürtel u. -Strümpfe

Damen-Röcke
Reform-Beinkleider
Stoffhandschuhe

Knaben-Sweater
Strümpfe
Kinder-Söckchen

Reiseplaids für Herren und Damen

Neueste Fassons
Alle Preislagen

Golfjacken

Praktischste Kleidung
bei kühlem Wetter

Neuheit! Spielanzüge für Knaben und Mädchen Neuheit!

Grösste Auswahl.

Gegründet 1873.

Billigste Preise.

L. Schwenck = Mühlgasse 11-13.

Decken Sie Ihren Bedarf

Gas- u. Spiritus-Kocher,
Bohnen- u. Fruchtpressen,
Universal-Fleischhackmaschinen,
Bügeleisen und Bügelstühle,
Dal-Teisen u. Glühstoff, B11065

Stehle-tern,
Glühkörper und Zylinder

bei **A. Baer & Co.,**
Wellritzstr. 43, Eisenhandlg.

Im Handarbeitgeschäft

werden Strümpfe in 2 Tagen angefertigt
von 8 Pf. an, Güte garniert von 25 Pf.,
Wäsche gestickt u. ausgebeißt von 5 Pf.
Fäden u. vorräthig von 18 Pf. Neuheit!
Schneidmutter, für jede Dame leicht zu
handhaben von 10 Pf.

an der Gasse 2.

Für die Reife. **Stiefel, S. 1115 u.**
zu verkaufen Mühlgasse 22, 1 St.

Wer Gurken liebt

möge bedenken, daß man auf je 5 Liter des Essigs oder des Salzwassers
1 Päckchen **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pf. gibt. Dann braucht der
Essig nicht noch einmal aufgekocht zu werden, die Gurken werden nicht
sauer, die Salzwasser bleiben hart und der Geschmack bleibt ein frischer,
da keinerlei unliebsame Gärungen auftreten. Rezept auf Wunsch gratis
vom Unterzeichneten. — **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pf. in den
Geschäften vorrätig, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver**. F 180

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ich habe mich hier als
Spezialarzt für Hals-Nasen- u. Ohrenkrankungen
niedergelassen. 5938

Dr. med. W. Koellreutter,

früher Assistent an der Universitäts-Hals- u. Nasen-Klinik zu Freiburg
i. Br. (Prof. G. Killian) u. an der Universitäts-Ohren- u. Kehlkopf-
Klinik zu Rostock i. M. (Prof. Dr. Hörner).

Sprechstunden: Woche tags von 9—11 u. 3—5 Uhr.

Telephon 3223.

Kirchgasse 5.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Office geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:

Verlag (Eigentum) 2933, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Wesung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleger-
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich des Auslandes. —
Wesung-Belegungen werden ausserdem entgegen in Wiesbaden für 5 Pfg. abgegeben, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Reihe: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, vorausgesetzt, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannakmer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 353.

Wiesbaden, Freitag, 31. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Friedensschalmeien.

In den letzten Monaten hatte die elektrische Spannung am politischen Himmel einen ziemlich hohen Grad angenommen und vielfach befürchtete man, daß es zu jäheren Entladungen kommen würde; dunkles Gewölk hatte sich aufgetürmt, und kaum ein Sonnenstrahl durchdrang die Atmosphäre. Nun aber scheinen sich erfreulicherweise die Wolken doch zu teilen, das drohende Gewitter scheint abzuweichen, ein friedlicher Himmel zu lächeln. Die politische Situation beginnt ein anderes und vor allem ein wesentlich freundlicheres Gesicht zu bekommen, und ganz Europa kann erleichtert aufatmen. Die Revue von Reval ist vorübergegangen, ohne daß sich etwas Sonderliches ereignet hätte. Der Aufenthalt Kallières' war ein überaus kurzer, kaum 36 Stunden hat das französische Geschwader vor der Reede geankert. Bichon und Nowolski haben zwar an beiden Tagen je eine Stunde konferiert, niemand wird hierin ein beunruhigendes Moment erblicken können, denn im Hinblick auf die Wendung der Dinge in der Türkei lag wahrlich Stoff genug vor zu ernster Erörterung, aber das Ganze vollzog sich unter überaus leichten und formellen Formen, selbst der früher beliebte zweifache Kuß auf die Wange ist diesmal ausgeblieben, der Zar begnügte sich damit, Herrn Kallières fröhlich die Hand zu schütteln. Auch die Trinksprüche, denen man mit begreiflicher Erwartung entgegengefeuert hätte, ergingen sich in den alten hergebrachten Wendungen, man feierte das Bündnis als Unterpfand des Weltfriedens, keine aufregende Wendung, alles kühl und gelassen. Man hatte eigentlich mehr erwartet, aber wohl mit Rücksicht auf die in Frankreich neuerdings gegenüber Rußland herrschende Stimmung hat man den Ton etwas gedämpft, man hat daneben ersichtlich alles vermeiden wollen, was andernfalls Anstoß erregen könnte, und es darf als ein sehr charakteristisches Zeichen gelten, daß Nowolski kurz vor der Entree dem Korrespondenten eines französischen Blattes gegenüber erklärt hat, daß Rußland nicht von seiner traditionellen Freundschaft mit Deutschland lassen wolle,

wenngleich selbstverständlich der Zweibund nach wie vor die Basis der Auslandspolitik Rußlands bleibe.

Tatsächlich herrscht eben allenthalben das Bedürfnis, alle Reibungen zu vermeiden und hieraus resultieren auch die sich auffallend mehrenden Loyalitätsversicherungen englischer Minister. In einer glänzenden Rede hat der Minister des Innern Sir Edward Grey betont, daß England nichts ferner läge, als Deutschland zu isolieren, und die von ihm dabei eingeschlagene Tonart ist eine solche, daß wir sie in Deutschland mit Genugtuung begrüßen können. Auch sein Kollege im Handelsministerium Lloyd George hat gleichfalls Gelegenheit genommen, den Redereien von einem zukünftigen Krieg mit Deutschland und der von gewissen Politikern und einem beträchtlichen Teil der englischen Presse betriebenen Deutschenhetze entgegenzutreten und seinem Bedauern Ausdruck zu geben, daß zwei so große, dem Fortschritt huldigende Mächte nicht zu einem Einberufen gelangen könnten. Es ist bemerkenswert, daß diese Äußerungen spontan von englischer Seite kommen, und daß nicht Deutschland es ist, welches früher vor England klagte und vor Loyalitätsversicherungen übertrieb. Das erhöht den Wert der Versicherung und man darf annehmen, daß die Worte aufrichtig gemeint sind. Die herrschende Nervosität sieht eben jedes kleine Ereignis unter der Vergrößerungslupe an und wittert Gefahr, wo gar keine vorhanden ist. Es war in der Tat an der Zeit, daß endlich einmal dem Beunruhigungsbaßillus ein Ende gemacht wurde. Dazu kommt, daß durch die Beschwörung der türkischen Krise die gesamte internationale Lage sich wesentlich gebessert hat, so daß man für absehbare Zeit zuversichtlich in die Zukunft blicken kann.

Die Wendung auf dem Balkan.

Auf der Reede von Reval haben an Bord des französischen Panzerschiffes „Boris“ bald nach Eintreffen im Hafen Herr Bichon und Baron Nowolski nicht weniger wie eine Stunde lang unter vier Augen sich ausgesprochen, und wenn bisher über diese Unterredung noch nichts in die Öffentlichkeit gelangt ist — man wird wohl nach Beendigung der Entree das jetzt üblich gewordene amtliche Communiqué zu lesen bekommen, wonach die Zusammenkunft „eine vollständige Übereinstimmung in allen wichtigen Tagesfragen“ ergeben hat —, so gehört doch keine Prophetengabe dazu, daß es sich hierbei wohl in der Hauptsache um die Erörterung der Balkandinge gehandelt hat. Als Bichon in Dänkirchen an Bord ging, wird er in seiner Altkarte ein fertiges Programm wohl mitgenommen haben, indessen dürfte er nach seinem Eintreffen in Reval seine Vorschläge einer gründlichen Revision unterzogen haben, da die inzwischen eingetretenen Ereignisse in der Türkei alle Dinge über den Haufen geworfen haben. „Der franke Mann“ am Goldenen Horn hat wieder einmal bewiesen, daß er noch lange

nicht so krank ist, wie seine guten „Freunde“ wohl wünschen, und durch das Trade, welches die Wiedereinführung der Verfassung anordnet, hat er schlauerweise zwei Fliegen mit einer Klappe getroffen. Einmal mußte dieser Schachzug eine Veruhigung der Gemüter in der Türkei herbeiführen, sowohl die Jungtürken wie auch die übrigen unruhigen Elemente wurden damit in ihren wichtigsten Forderungen zufrieden gestellt, andererseits mußten durch diesen Schritt die Mächte sich genötigt sehen, das Reformwerk für längere Zeit zu verstopfen und den weiteren Gang der Dinge abzuwarten. Wird doch durch diese Einführung der Konstitution manches beseitigt, auch in Mazedonien, was die Mächte verlangen und dürfte die Situation in den in Frage kommenden Gegenden ein wesentlich anderes Bild bekommen.

Wie mit einem Schlag sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Volkstämmen verwischt, man vergißt die alten Streitigkeiten, um nicht die neue günstige Wendung zu gefährden, sogar die griechischen und bulgarischen Banden haben die Waffen gestreckt und sich nach ihrer Heimat begeben, Gerade das Vandalenwesen aber und die damit in Verbindung stehenden Zustände waren eines der Hauptmomente, welche die Europamächte zum Einschreiten veranlaßten und auf solche Weise ist ihnen nunmehr ein Eingreifen in dem gewollten Umfang unmöglich. Es liegt auf der Hand, daß diese Wendung gewissen Leuten nicht sehr gelegen kommt, sie mögen jetzt den Lohgerbern gleichen, denen die Felle weggeschwommen sind; es wird ihnen aber nichts anderes übrig bleiben, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Daß durch die unerwartete Maßnahme des Sultans manche Pläne durchkreuzt worden sind, erkennt man deutlich aus dem abfälligen Urteil, welches der russische Botschafter Sinowiew über das Trade des Sultans einem Interviewer gegenüber gefällt hat, indem er erklärte, daß sich die ganze Konstitution auf einige Änderungen im Kabinett beschränken würde. Daraus erhellt nur zu deutlich, wenn auch nicht gewollt, der Ärger des Diplomaten, daß seinem Staat ein fetter Bissen weggeschnappt worden ist. Gewiß darf man keine allzu übertriebenen Erwartungen an die Neuernung in der Türkei stellen, aber aus allem geht hervor, daß der Sultan kaum etwas Klügeres tun konnte. Die Mächte sind zum vorläufigen Stillstand verurteilt, auch Herr Grey hat im englischen Unterhaus erklärt, daß man angesichts der Ereignisse vorläufig eine abwartende und sympathische Haltung einnehmen muß, und in der Türkei selbst zeigt die Bevölkerung, daß sie keineswegs eine Eindämmung der türkischen Macht wollte, sondern nur eine dringend notwendige Besserung der inneren Verhältnisse anzustreben beabsichtigte. Der Sultan wäre über beraten, wenn er die gemachten Versprechungen nicht ernstlich erfüllen wollte, es würde dann ein Tanz losgehen, der alles mit sich reißen würde, vor allen Dingen ihn selbst.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

Pariser Brief.

Ein Blumenkorsio in den Lüften. — Das erste Aviatorenge-
schäft. — Der Phrykian. — Unter dem Eiffelturm. — Der
Garten des Großvaters.

Paris, 28. Juli.

Es war das ein sehr glücklicher Gedanke! Und wir
sagen es gleich: mit dem Blumenkorsio der Wagen
und Automobile ist's vorbei, seit gestern der erste in
den Lüften einen so sensationellen Erfolg hatte.
Man konnte sich kein entzückenderes Bild denken, als
über der Alzénaller des Bois de Boulogne, über all
den im schönsten Laubhain stehenden Bäumen des
Waldchens im Duvend die weißen, blauen und roten
Aeroplane dahinschweben zu sehen, grazios wie Seesvögel
und Schwalben, während das durchscheinende Geseh der
feinsten Luftballons, all der kleinen Santos-Dumonts
und das silberhell glänzende Aluminium der Luftpanzer-
rosse à la Juppelin, die elegante, doch schwerfällige
Kurven beschreiben, eine hübsche Farbenabwechselung
brachten. War das ein geschicktes Mandarieren, um
mit den Aviatoren nahe an den Gondeln vorüberzu-
kommen und sich gegenseitig Rosen- und Nesselsträuße
zuzuschleudern; war das ein Vergnügen für die zu
Tausenden unten in der Allee auf und ab wogende
Menge, die daneben geworfenen und aus der Höhe
niederfallenden Butens aufzufangen; war das ein
Amusement für die Jugend, das neue Diabolspiel zu
beobachten, das darin besteht, mit den zwei Stäben an
Bällen befestigte Blumen geschickt hinaufzuschleudern
nach den lustigen Stiven unserer kühnen Aviatoren und
Aviatorinnen! In Wahrheit gab es einen doppelten
Blumenkorsio, denn auf der Fahrstraße waren die Autos

und Equipagen, die in sechs Reihen an einander vor-
überfahren, nicht weniger reich mit Kindern Floras ge-
schmückt als die Fahrgänge über unseren Köpfen. Und
wenn das Krengfeuer der lustigen Butetts auch unten
sehr lebhaft war, und wenn zwischen den läßt nieder-
schwebenden Aeroplanen und den Automobilen mitunter
ein heftiges Bombardement entfiel, so kam die rechte
Freude in dem veralteten Landfuhrwerk doch nicht auf.
Das wahre Vergnügen besteht hierfür nur mehr in den
Luftfahrten. Erst frei im Äther fliebt man sich so ganz
wohl und als moderner Mensch. Die Zeiten, wo man
sich König über die Elemente wähnte, weil man mit
hundert oder zweihundert Kilometer Geschwindigkeit
in den Kraftwagen über die staubige Landstraße hin-
saufen konnte, sind fern — sie scheinen uns weit ent-
schwunden, wenn auch kaum einige Jahre vorüberge-
gangen sind. Seit die Atmosphäre für uns noch weniger
Geheimnisse hat als für den gefiederten Vogel, seit wir
uns nahezu gefahrlos, abgesehen von Zusammenstößen
oder vielleicht von Blitschlägen mit jeder beliebigen
Schnelligkeit, und in jeder beliebigen Höhe über Häuser,
Bäume und Berge hinwegsehen können, will es uns bald
nicht mehr in den Kopf hinein, daß der Mensch ehemals
auf das Fliegen hatte verzichten müssen. Bald wird auch
den Volksmassen der Aeroplan zur Verfügung stehen;
denn die jetzigen hohen Preise, die mit den leichten Her-
stellungsbedingungen durchaus nicht zu vereinbaren
sind, erklären sich nur aus der ungeheuren Nachfrage
nach Lustroffen. Auch erleben wir genau dasselbe wie
früher mit dem Automobil, daß man sich zu sehr auf
Renovatoren und Luxusballons verlegt, wo doch dieses
praktische Verkehrsmittel insbesondere einfacher, solider
und billiger Modelle bedarf.

In wech wohnlicher Verwendung man bereits
auch mit den Aeroplanen gekommen ist, zeigte gestern
das Geschäft der liebreizenden Emille de la Tour
d'Amour, für die sich ein amerikanischer Milliardär

ruiniert. Das Gestänge ihres Aviators besteht be-
kanntlich aus lauterem Gold, die Tuchflächen aus eigens
gewebter, roter Phrykianer Seide; Girlanden aus
Orchideen hängen zwanzig Meter lang an den vier Enden
nieder. Bei diesem Aufgebot von Reichtum blieb den
Preisrichtern, denen das Kriegsministerium das neue
Hospital-Luftschiff zur Verfügung gestellt hatte, nichts
übrig, als Alle de la Tour d'Amour den großen Preis
zuzuerkennen, der bald in Gestalt einer reich mit Gold
gestickten Tricolore neben dem Sitz der schönen Emille
hängen wird. Hier kleine Regemädchen in roter Klei-
dung, die etwas erhöht über der berühmten Künstlerin
saßen, warfen unausgesetzt Serpentinenschlangen und
Konfetti nieder. Wir können aber nicht leugnen, daß
uns der Aviator in Gestalt einer Taube, ganz mit weißer
Gaze bespannt, der Mme. Alcibiades, die in den Ambassa-
deurs große Triumphe feiert, weit besser gefiel; dieses
Fahrzeug ist nach dem Gyroplan-System gebaut, von den
Luftschrauben schlangen sich leichte Ketten von Pho-
dodendron-Dolben nach den Seitenflügeln nieder. Auf
dem Führersitz saß Mme. Alcibiades ganz allein und
sah noch Zeit, während sie das Steuerad ihres Motors
lenkte und alle Hebel für Schnelligkeitswechsel und
Steuerung handhabte, Grüße auszutauschen und ab und
zu kleine Sträußlein Freunden und Fremden zuzu-
werfen. Kurz erwähnt sei noch der Schmetterlings-
Aeroplan, famos bemalt und in tausend Farben schillernd,
des bekannten Karikaturisten Habel, und der Gyro-
plan in Gestalt eines chinesischen Drachen, in dem ein
Botschaftsrat der japanischen Gesandtschaft mit seiner
Gattin und seinen zwei Töchtern Platz genommen —
einer der tragfähigsten Aeroplane, die uns bekannt sind,
System Kupferkieser; außer der Rampe des Botschafts-
rats saßen zwei Chauffeure und zwei Lakaien in diesem
Gyroplan, der gewiß noch ein hübsches Gewicht an
Blumen und Motoreffizienz mit sich führte. Den größten
Erfolg, man muß es sagen, hatte das Ballonrochester.

Politische Übersicht.

Der Vertrag mit Liberia.

Der Handelsvertrag, über dessen Abschluß in Berlin die Abgeordneten der Republik Liberia mit der deutschen Regierung verhandelt haben, ist in seiner Bedeutung nicht zu überschätzen. Das Abkommen ist bestimmt, an die Stelle des die gegenseitige Meistbegünstigung festlegenden Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrages zu treten, der am 31. Oktober 1867 zwischen dem Norddeutschen Bund und Liberia vereinbart worden und seit dem 1. Juli 1868 in Geltung ist. Der Handel, der sich unter dessen Schutze entwickelt hat, ist bisher geringfügig gewesen; für die Jahre 1899—1907 verzeichnet die deutsche Statistik folgende Werte in Millionen Mark:

	Einfuhr	Ausfuhr
1899	1,8	0,9
1900	1,7	0,8
1901	1,3	0,7
1902	1,5	0,7
1903	1,5	0,6
1904	1,5	0,6
1905	1,1	0,5
1906	1,7	1,1
1907	1,6	1,3

Vielleicht gelingt es dem deutschen Handel, durch unmittelbare Fühlungnahme mit den liberianischen Delegierten neue Verbindungen anzuknüpfen und dadurch den Verkehr mit der Regierrepublik zu steigern. Der neue Handelsvertrag allein wird einen solchen Erfolg kaum herbeiführen, da er nämlich keinen wesentlich anderen Inhalt haben dürfte als derjenige, an dessen Stelle er treten soll.

Der venezolanische Zwischenfall.

m. Amsterdam, 28. Juli.

Das Ministerresident Kess, den Castro so unanständig aus dem Lande beförderte, mit seinem Artikel in der „Son'en Tropic" nicht klug und nicht korrekt gehandelt hat, darüber ist man sich in den diplomatischen Kreisen der Hauptstadt einig und auch offiziell gibt man ihm in dieser Hinsicht keineswegs recht. Man betont aber — und mit gleicher Berechtigung, — daß die Unklugheit des diplomatischen Vertreters der Niederlande Castro, noch keinerlei Recht gebe, sich derartig über die allgemeinen völkerrechtlichen und diplomatischen Gebräuche hinwegzusetzen, wie er dies getan habe. Castro hätte ja nur beim niederländischen Ministerium Kess' Abberufung zu fordern brauchen, aber die Art Selbsthilfe, die dieser südamerikanische Abenteuerer beliebt, kann und wird man sich hier nicht gefallen lassen. Auch die — hier sehr wohl bekannte — Tatsache, daß Curacao, wenn es auch nicht der Herd aller Revolutionen in Venezuela ist, doch als Stützpunkt für dessen unruhige Elemente dient, ändert daran nichts. Man ist sich klar darüber, daß irgend etwas geschehen muß, was aber zu tun ist, weiß man vorläufig selbst noch nicht.

Nach.

m. Rom, 27. Juli.

Ranzius Nasi, der fleckenlose Ehrenmann sizilianischer Wertung, spielt jetzt ein gefährliches Spiel. Daß er in Rom und auf dem Festlande bis auf weiteres ein toter Mann ist, — mögen auch, wie er behauptet, andere ebenso gefährdet haben wie er — scheint er nun allmählich eingesehen zu haben, und so versucht er es denn, nach allen Rezepten die niedrigsten Leidenschaften seiner Landsleute anzustacheln. Ganz wie der „edle

eine Militärkapelle, die in dem Aufschiff „Patrie" einen bequemen Gondelraum gefunden hatte. Es war sehr amüsant, die lustigen Welsen sozusagen „kommen und gehen" zu hören, denn das Aufschiff kreuzte über der Maziennalake hin und her, und kaum unterschied man unten auf dem Weg die gezielte Melodie, als sie schon wieder leiser zu werden begann und mit dem sich entfernenden Ballon bald verlor.

Leider ist auch ein kleiner Unfall zu verzeichnen, der erste Folgen hätte haben können, aber glücklicherweise noch recht leicht abging. Als der bekannte Chirurg Dr. Boden mit seinem Rennaviator der Menge einen Beweis seiner enormen Leistungsfähigkeit in Luftoperationen zu geben gedachte, freiste er mit hörbarem Krach die Luftschraube der Mlle. Nofel von der Comédie Française, so daß deren Gleitschiff feuerunfähig wurde und pfeilschnell in die Maziennabäume niederstürzte. Die Feuerwehre mußte ihre hohe Leiter ansetzen, um Mlle. Nofel und ihre Kammergasse aus dem Gestir herunterzuholen; zur allgemeinen Freude hatte die Liebhaberin unseres ersten Theaters keinen anderen Schaden genommen als an ihrer Directoire-Möbe (aus dem Hause Paquin), die jetzt auch entlang dem rechten Bein eine indistincte Dünne aufwies. Sonst noch das Fest einen unge störten Verlauf, und die Armentassen haben aus dem Erlös der Teilnehmerkarten am Luftfesto einen hübschen Gewinn erzielt. Man verspricht sich sehr viel von dem Aviatoren-Nachfest, das die Saison beschließen soll, und man kann sich nach dem geistigen Schauspiel vorstellen, wie wunderbarlich es sich ausnehmen wird, wenn die Aeroplane mit Lampons geschmückt, wie bei Nacht venezianische Gondeln, über dem Wäldchen hinfahren werden, besetzten von zwanzig mächtigen Scheinwerfern aus der Höhe des Eiffelturms und vom Montmartre...

Wir müssen gestehen, daß wir mit unserem Bericht vom Blumenfesto in den Lüften den Ereignissen etwas vorgegriffen haben. Aber ein tüchtiger Journalist muß für alle Fälle gerüstet sein und, wenn er einige Phantasie hat, seine Reckonit im Voraus verfassen. Wie lange auch wird es dauern, bis der Bericht „aktuell" geworden? Zwei oder drei Jahre, vielleicht ein ganzes Jahrhundert — mehr jedenfalls nicht. Die verehrten Leser mögen nicht die verehrten Köpfe schütteln. Der Luftsport schreitet, um ein kluges Bild zu gebrauchen, mit Riesenschritten voran, deutscher gesprochen, er macht eine blitzschnelle Laufstrecke. Kaum daß die Aviatoren sich in Paris zum erstenmal erhoben, kaum daß sie im freien Flug ein Dutzend Kilometer zurücklegen, und schon flüstert sich alles, was technische Gedanken und Kenntnisse zu verwerthen hat, auf diese neue Art der Lokomotive. Gegenwärtig gibt es zehn verschiedene Aviatoren, die man täglich auf dem Manöverfeld von Issy-les-Moulineaux manövrieren sehen kann und immer mit verbesserndem Resultat. Im Handumdrehen beginnt sich die Industrie des neuen Sports zu bemächtigen. Schon hat sich nahe den Boulevards in einem großen Laden das erste Aviatoren-geschäft angefallen. Dort steht man seit einigen Tagen, als verstände sich das von selbst, in der Auslage Luftschrauben für Aeroplane, Aluminium-Gestänge, besonders leichten Stahl-draht, Hundertspindige Motoren, die keinen Zentner wiegen, Steuerungsdrähte und Säge für den Aviator, alles zum Verkauf bereit. Die Konstrukteure brauchen sich nicht mehr lange nach den Einzelheiten in hundert verschiedenen Geschäften umzusehen, ein findiger Kaufmann „zentralisiert" alle Bestandteile für den Bau der „Schwerer als Luft", so daß man Minorität wenig Zeit mit dem Suchen und der Beschaffung verlieren wird. Ein Sportsman, mit dem Ihr Chronist vor dem Leben bewundernd stand, erinnerte sehr richtig daran, daß es mit der Industrie des Zweirads und dann des Automobils genau so begonnen. Anfangs große Schwierigkeit für die Erfinder, sich die einzelnen Teile zu beschaffen, dann das erste Geschäft, das ihnen die Mühe abnimmt, sie zu vereinigen, mit einem mitleidigen Lächeln begrüßt, weil man den Bankrott voraussetzt, bald jedoch schon in Konkurrenz mit zwanzig Nachahmern und schließlich als kommerzieller Bahnbrecher vergessen in der Unzahl der Magazine, die von der in hoher Blüte stehenden Industrie leben. Heute dürfen sich die Automobilgeschäfte in den teuersten Läden der großen Boulevards und der Avenue de l'Opéra einmischen. Selbst die deutschen Firmen Mercedes und Benz haben Ladenausstellungen in den Champs Elysees und auf dem Olympeplatz, wie sie bislang nur die teuersten Juweliers und Modelfabrikanten zu bezahlen vermochten. Wie lange wird es dauern, und das erste Aviatoren-geschäft wird uns nicht mehr auffallen, weil es viele Konkurrenzfirmen gibt und weil der Aeroplan oder der

Marc Anton" in Shakespeares „Julius Cäsar" predigt er, wenn man nur auf die Worte achtet, Frieden, Versöhnung und Ergebung in das Unabänderliche, aber er tut dies in so perfider Weise, daß allmählich der ganze Süden in Bewegung kommt, was man hier mit einiger Bedenklichkeit beobachtet. Die Jurisdiktion der Sizilianer — das ist ja der Hauptton, den Nasi auf seiner Walze hat und selbstredend will man auch ihm nur deshalb nicht wohl, weil er Sizilianer ist und diese Benachteiligung seiner Landsleute zu hindern versucht. Die Drachensaat, die er mit diesen eifrigen Aufregungen gesät, sprießt nun mächtig in die Galme und ganz Sizilien schreit wieder einmal über den perfiden Norden, der ihm nichts gönne. Daß zwei Ministerpräsidenten (Crispi und Rudini) Sizilianer waren, daß mindestens ein Sizilianer in jedem bisherigen Kabinette saß, daß der Staatssekretär im Auswärtigen Amte zuzeiten ihr Landsmann war, daß der vorletzte päpstliche Staatssekretär (Rampolla) ebenfalls von ihrer Insel stammte, all das rührt einen großen Teil von ihnen nicht und dieses ewige Mißtrauen gegen die „Festländer" benutzt Nasi — von seinem Standpunkte aus — recht geschickt. Allerdings verbrennt er damit die Schiffe hinter sich, denn sein jetziges Vorgehen muß ihn in der allgemein-italienischen Politik endgültig unmöglich machen, soweit dies nicht seine Verurteilung schon getan hat. Es ist also völlig unklar, was er mit diesem Vorgehen bezweckt, wenn es nicht einfach seinem Rachedurste entspringt; denn patriotisch ist es wahrlich nicht, den Partikularismus wieder gegen die so mühsam errungene italienische Einheit in die Schranken treten zu lassen. Immerhin dürfte es interessant sein, zu beobachten, ob und was das offizielle Italien tun wird, um diesem demagogischen Treiben des Lieblinges von Sizilien ein Ende zu machen.

Der Parlament.

d. Madrid, 26. Juli.

Su den vielen inneren Schwierigkeiten, von denen Spanien zurzeit geplagt wird, tritt — wohl nicht ohne Zusammenhang mit ihnen — jetzt ein Einschwellen des Karismus in einem Maße, wie es schon lange nicht beobachtet worden ist. Im ganzen Lande finden Versammlungen zugunsten des Präsidenten statt und wenn auch die Nachricht, Don Jaime von Bourbon habe dem karlistischen Meeting in Zumarraga beigewohnt, inzwischen demontiert worden ist, so ist doch die Tatsache allein, daß eine solche Werbung ernsthaft diskutiert werden konnte, symptomatisch. Die liberalen Blätter werfen dem Kabinette bereits seine angebliche Schwäche gegenüber dieser Bewegung vor und fragen, was sie gegen deren Provokationen zu tun gedenkt.

Deutsches Reich.

B. General v. d. Goltz geht nicht nach der Türkei. Die Meldung des „Petit Parisien", daß der Sultan den preussischen General v. d. Goltz, der bereits lange Jahre in der Türkei als Reorganisator des Heeres tätig gewesen ist, wiederum als Heeresorganisator nach der Türkei berufen hat, wird aus an maßgebender Stelle als unrichtig und jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Wir hatten gleich an der Richtigkeit der Meldung gezweifelt.

* Über den Fall des Prof. Güntler in München und den Fall des Bürgermeisters Schädling in Dussum stellt der „Dann. Kurier" folgenden interessanten Vergleich an: „Hier soll die freie Meinungsäußerung eines Bürgermeisters, dort die eines akademischen Lehrers eingeschränkt werden. Aber in München begnügt man sich

mit dem (schliefgeschlagenen) Versuche, dem Professor mit Hilfe des akademischen Senats ein Monitum zu verlesen, als Befristung des „gelinden Verweises" des Kultusministeriums; in Preußen geht man gleich auf's Ganze: Disziplinaruntersuchung mit dem Ziele der Amtsenthebung. Und dabei liegen in Bayern einigermassen mildernde Umstände darin, daß Land und Ministerium unter der Zentrumshegemonie stehen."

* Der bayerische Kultusminister Dr. Wehner läßt durch die ihm ergebene Zentrumspreffe offiziell erklären, daß er an keinen Rücktritt denke und auch an keinerlei Aufgeben seiner Stellungnahme im Münchener Hochschulkonflikt.

* Die diesjährige, zweite Hauptversammlung des Bundes vaterländischer Arbeitervereine wird am 5. und 6. September in Waldenburg i. Schl. stattfinden. Man wird u. a. die folgenden Thematia behandeln: Die Stellung zu anderen Organisationen, die Volkshilfs-einrichtungen, Rechtsauskunftsstellen und Arbeitsnach-werke des Bundes. Im übrigen enthält das Programm nur interne Angelegenheiten.

* Revision der Berner Literaturkonvention. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu einem Artikel des „Literarischen Echo" über die Zusammenkunft der deutschen Delegation zu der am 14. Oktober in Berlin zusammentretenden internationalen Konferenz schluß Revision der Berner Literaturkonvention, in dem gesagt war, Deutschland ziehe lediglich Beamte und Rechtsgelehrte herbei: Während der dreijährigen Vorbe-reitung der Konferenz sei den Interessenten ausgiebig Gelegenheit gegeben worden, Stellung zu nehmen zu den Vor-schlägen, die von der Reichsverwaltung der Konferenz unterbreitet wurden. Auch bei den Berner Konferenzen wurde wie jetzt verfahren. Die Zusammenkunft der Kommission entspreche dem diplomatischen Charakter derartiger Konferenzen. Die Meinung des „Literar. Echo", daß die Konferenz sich mit der Revision des deutsch-amerikanischen Literaturabkommens vom 15. Januar 1892 zu befassen habe, treffe nicht zu. Das Programm der Konferenz bestimme darin, Mittel und Wege zu finden, um die Berner Konvention von 1886 und das Pariser Zusatzabkommen von 1896 in einem den modernen Verhältnissen entsprechenden Sinne zusammen-zufassen, auszubauen und zu erweitern. U. a. soll auch in der Frage des Schutzes von musikalischen Werken gegen Wiedergabe durch mechanische Musikinstrumente ein vernünftiger Ausgleich gesucht werden. Außer den 15 Staaten der Berner Union sind auch die meisten übrigen Staaten zur Teilnahme an der Konferenz eingeladen worden. Verschiedene von ihnen, darunter die Vereinigten Staaten von Amerika, nahmen die Einladung an. Durch das deutsch-amerikanische Abkommen von 1892 wurde gesichert, daß die deutschen Interessenten die Vorteile genießen, welche die amerikanische Gesetzgebung Ausländern gewährt. Wäre das Abkommen nicht getroffen worden, so hätten die Deutschen in den Vereinigten Staaten überhaupt keinen entsprechenden Schutz.

* Der erste deutsche Impfgegner-Kongreß, zu dem 29 Delegierte für Ostpreußen und größte Bezirke zusammengekommen waren, tagte am 27. und 28. Juni in Eisenach. Sanitätsrat Dr. Wülfinger-Eisenach, der den Kongreß leitete, sprach über „grauenhafte Impfschädigungen". Dr. med. Mor. Böhm-Friedrichsdorf über den „Impfschutz im Lichte der Hygiene und der Naturheilkunde". Dr. med. R. Socher-Frankfurt a. M. über das Thema „Die Impfer, ein verhängnisvoller Verweg der medizinischen Disziplin". Über „einseitige Organisation und wirksame Aktion" referierten Oberlehrer Mirus-Dortmund und Handelslehrer Neßke-Gannover. Es wurde beschlossen, daß sich die Impfgegnervereine in Berlin schon bestehenden „Bund deutscher Impfgegner" anschließen sollen. Der nächste Kongreß soll in Berlin stattfinden. An den Reichs-kanzler wurde folgendes Telegramm geschickt: Reichskanzler! Fürst Bülow, Berlin. Der erste deutsche Impfgegnerkongreß in Eisenach richtet an Eure Durchlaucht das dringende Ge-suchen, eine unparteiische Kommission zur erneuten Untersuchung der Impfstoffe in Übereinkunft mit dem Reichstage des Reichstages vom Jahre 1896 in möglicher Eile ernennen zu wollen.

Heer und Flotte.

Wer hat die meisten Orden? Wenn man die Rang-liste der preussischen Armee daraufhin durchmustert, welcher Offizier die meisten Orden hat, so steht an der Spitze der Oberhof- und Hausmarschall August Gr. zu

Gyropalan allmählich geworden sind. Farman, der erste, der mit einem „Schwerer als Luft" sich über zwanzig Minuten frei schwebend erhalten konnte, tritt bereits mit seinem Apparat eine Gaspielreise in Amerika an, wofür er ein Tenoristenhonorar von 25000 Dollar erhalten wird; indessen haben die Amerikaner Wohl, von deren Gleitsiegern so lange Fabelhaftes erzählt wurde, sich zur öffentlichen Vorführung ihres technischen Wunders nach Frankreich gegeben, und man erwartet von Tag zu Tag ihren Triumphzug durch die Lüfte.

Die Systeme Farman und Albirol sind oft beschrieben worden; es sind Zellenapparate auf Pneumatikfäden, die durch ihren Motor anfangs zu schneller Fortbewegung auf ebener Erde gebracht, sich bei Schließung der Zellenflächen wie ein Drachen in die Luft erheben und dann längere Zeit frei fliegen. Interessant ist ein ganz anderes System, nach dem Louis Brögues und der bekannte Physiologe Dr. Michel ihren „Gyropalan" gebaut haben. Sie hielten sich bei ihrer Erfindung sehr an das phantastische Bild, das der Allermelch-Zukunftsdoktor Jules Verne in seinem Buch „Robur, der Sieger" gegeben; außer Zellenflächen verwenden sie große Luftschrauben, die nach dem Prinzip des Gyroflöps arbeiten, das als Spielzeug seit langem vielen Kindern bekannt ist — auf einem kleinen Stab ein schmales Holzbrettchen befestigt, das bei raschem Drehen des Stabchens zwischen den Handflächen mit diesem in freiem Flug in die Luft hineinschwirrt. Die Gyroflöps Brögues und Michels sind kompliziert; sie tragen an den beiden Enden der Motor-Betriebstangen zwei vertikale Räder, die sich drehen und damit zugleich drei horizontale, an ihnen in Sternform befestigte Parallelschienen. Beim ersten Versuch ließ der Apparat, der auch auf Pneumatik ruht, etwa 12 Meter auf ebenem Boden weg, dann erhoben ihn die Gyroflöps 4 Meter über den Boden und trugen ihn mit einer Geschwindigkeit von ca. 20 Kilometer in der Stunde dahin. Leider war das Gleichgewicht noch nicht völlig erprobt, so daß der Ingenieur Volmard den Motor schnellst abstellte, um nicht umzukippen, und deswegen mit gar zu großer Hastigkeit auf den Boden aufstieg, wobei der Gyropalan zum Teil zer-trümmert wurde. Aber auch dieser technische Traum Jules Vernes hat sich in der Praxis als völlig durch-führbar erwiesen. Man weiß noch nicht, welches der Systeme oder welche Kombinationen den Zukunfts-

Eulenburg, à la suite der Armee, der als General der Infanterie geführt wird; er besitzt nicht weniger als 74 Orden, die sich auf 45 Staaten verteilen. An zweiter Stelle folgt der als Generalmajor ebenfalls à la suite der Armee stehende Reichskanzler Fürst v. Bismarck mit 62 Orden. Die dritte Stelle hat der Oberbefehlshaber in den Marken Generalfeldmarschall Graf v. Bismarck mit 60 Orden; dann folgen der diensttunende Generaladjutant und Kommandant des Hauptquartiers Gen. d. Inf. v. Plessen mit 58 und der vortragende Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts Gen. d. Inf. Graf v. Helldorf mit 54 Orden. An sechster Stelle folgt Prinz Heinrich mit 50 Orden; ebenso viele hat der Kommandant der Leibgardie Gen. d. Kav. v. Scholl, der Kommandant des Gardekorps Gen. d. Inf. v. Kessel mit 49, der als Gen. d. Kav. à la suite der Armee stehende Obergeneraladjutant Graf v. Perschke mit 48, der als Gen. d. Inf. à la suite der Armee stehende Hausmarschall Fürst v. Lyncker 46. Von den zehn am meisten mit Orden bedachten Offizieren gehört also der größte Teil dem Hofdienst, dem diplomatischen Dienst oder dem kaiserlichen Gefolge an. Die erste Stelle nimmt der Kronprinz ein, der bereits 45 Orden besitzt. Prinz Friedrich Leopold hat 42, Prinz Eitel-Friedrich 35, Prinz Adalbert 29 Orden. Von den jüngeren Söhnen des Kaisers besitzen Prinz August Wilhelm 16, Prinz Oskar 14 und Prinz Joachim 9 Orden. Wie viel Orden der Kaiser besitzt, geht aus der Rangliste oder dem Staatshandbuch nicht hervor, da alle regierenden Fürsten ohne Orden aufgeführt werden. Nach der letzten Rangliste, die den jetzigen Kaiser noch als Prinzen aufzählt, der von 1888, die im Dezember 1887 abgeschlossen war, besaß der damalige Prinz Wilhelm, der als Oberst Kommandeur des Gardesuharen-Regiments war, erst 36 Orden; sein Vater, der damalige Kronprinz, spätere Kaiser Friedrich, hatte 74 Orden, also ebensoviel wie jetzt der am meisten mit Orden ausgezeichnete Graf zu Eulenburg besitzt.

Die Regelung der zahnärztlichen Behandlung in der Armee. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist jetzt die zahnärztliche Untersuchung und Behandlung der Mannschaften und Unteroffiziere der Armee in der Weise geregelt worden, daß in großen Garnisonen Kontrakte mit Ortszahnärzten abgeschlossen werden, in denen für die Ausführung der zahnärztlichen Tätigkeit bei den Truppen der Garnison ein bestimmter Betrag gewährt wird. In kleinen Garnisonen sollen dagegen keine Kontrakte mit Zahnärzten abgeschlossen werden, sondern die zahnärztliche Hilfe soll je nach Bedarf von Fall zu Fall in Anspruch genommen werden. Bezüglich der Spezialausbildung der Militärärzte für die zahnärztliche Praxis ist übrigens nur verfügt worden, daß sie besonders über das Füllen der Zähne unterrichtet werden sollen. Im Mobilisationsfalle werden die eingetragenen Zahnärzte besonders zu der zahnärztlichen Behandlung bei den Truppen herangezogen werden. Vor einiger Zeit war übrigens zu lesen, daß man bei der Aushebung mildere Bedingungen gegenüber Leuten mit falschen Gebissen zur Anwendung bringen wollte. Dies ist nicht zutreffend. Es wird nach wie vor an den Bestimmungen festgehalten, die hierfür gültig sind.

Ausland.

England.

Der Internationale Friedenskongress.

Auf der vorgestrigen Sitzung des Internationalen Friedenskongresses wurden zunächst Begrüßungen verlesen. Hieran sprach der französische Delegierte Gignaux unter Hinweis auf das wachsende Interesse der Arbeiterparteien an der Erhaltung guter internationaler Beziehungen für die Annahme einer Resolution, wonach künftig die Leitungen der großen Arbeiter- und Sozialisten-Verbände aller Länder offiziell zur Beteiligung an den Friedenskongressen aufgefordert werden sollen. In der Debatte befanden, wie die „Frankf. Ztg.“ aus London meldet, einige englische Redner stark antimilitarische Ansichten im hervorstechenden Sinne, teilweise mit Vereingliederung religiöser Motive. Der englische Parlamentarier Bill Thorne dagegen erklärte die vollkommene Abschaffung der militärischen Ausbildung des Bürgers unter den heutigen Umständen für unmöglich; die absolute Abrüstung würde heute Tausende von Arbeitern brotlos machen und nur die steuerzahlende Bourgeoisie erleichtern. Die Abrüstung müsse mit Rugharmachung der dadurch freiwerdenden Kräfte für produktive Zwecke verbunden sein. Thornes Rede fand starken Beifall. Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen.

Heroplan bringen werden, aber daß man späterhin das ganze Problem des „Schwerer als Luft“ lösen wird, steht für alle Männer, die sich jetzt damit beschäftigen, ganz außer Frage.

Wald wird sich jedermann Paris aus der Höhe von 300 Meter vergnüglich beim Spazierfahren anschauen, genau wie heute von der Spitze des Eiffelturms, der ein so stolzes Kunstwerk menschlichen Genies ist, weil er auf seinen vier eisernen Beinen immer wieder Tausende und Abertausende rasch hinein in die Wolkengänge gelangen läßt. Schon jetzt ist es nicht selten, daß man um dieses Bravourstück einer Weltanschauung die Santos-Dumont- und andere lenkbare Luftschiffe kreisen sieht, und es wird nicht lange dauern, bis der erste Heroplan — ein Preis dafür ist schon ausgesetzt — den Flug rings um das Eiffelturm wacht, das langsam für den Höhenrundblick überflüssig wird.

In unserer voranhaftenden Epoche macht es ein besonderes Vergnügen, daß gerade unter dem Eiffelturm, bei dessen bloßem Anblick es unseren Agrophoren schwindlig geworden wäre, auf dem weiten Marsfeld, das so lange nach der Exposition Universelle von 1900 brach da lag, jetzt ein Garten erstand, der besagte Ugrorhüter erheben gemacht haben würde. Die französischen Gartenkünstler, die so viel Gelegenheit haben, im Luxemburg oder im Parc Monceau in Beeten oder Bänken der überkultivierten und exotischen Pflanzen die Menge zur Schau zu stellen, gestalten es für ein amüsantes Experiment, einmal einen großen Square nur mit Blumen und Sträuchern auszufüllen, die in Feld und Wald frei gedeihen und nie Treibhäuser gesehen. In wilden Büschen wuchern die blauen Vergißmelnicht, die gelben Sternblumen und das garte Wiesentraut unter Felsenrosen empor. Es ist eine Freude, diesen ungekünstelten Garten zu sehen. Der bekannte Impressionist Claude Monet hat mit seinem so primitiv in Agrophoren Manier angelegten Garten zu Giverny dem Pariser Cheffardinier Forester die Anregung zu den neuen Promenaden des Champ de Mars gegeben, und wahrlich, Monet hat auf seinen farbenfreudigen impressionistischen Bildern doch nie so schöne Wirkungen erzielt wie die Natur, deren Können er freien Lauf ließ. Wenn Jean Jacques Rousseau aus der Eremitage von Montmorency nach

taristische Ansichten im hervorstechenden Sinne, teilweise mit Vereingliederung religiöser Motive. Der englische Parlamentarier Bill Thorne dagegen erklärte die vollkommene Abschaffung der militärischen Ausbildung des Bürgers unter den heutigen Umständen für unmöglich; die absolute Abrüstung würde heute Tausende von Arbeitern brotlos machen und nur die steuerzahlende Bourgeoisie erleichtern. Die Abrüstung müsse mit Rugharmachung der dadurch freiwerdenden Kräfte für produktive Zwecke verbunden sein. Thornes Rede fand starken Beifall. Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen.

Kongresse.

21. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

* Bremen, 28. Juli.

Am Nachmittag des zweiten Verhandlungstages stand die Frage einer anderweitigen Verwendung der Warenhaussteuer zur Beratung. In der Debatte wurde ausgeführt, daß eine ministerielle Verfügung über die Verwendung der Warenhaussteuer vorliege und daß auf die Kommunen eingewirkt werden müsse, um eine gleichmäßige Verteilung zu bewirken. — Trift-Caffel referierte über die Verhängung der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen. Der Vorstand soll dahin wirken, daß diese Verordnungen überall aufgehoben würden. — Die Versammlung nahm ferner folgende Resolution an: „Die 21. Versammlung des Zentralverbandes drückt ihr tiefstes Bedauern aus, daß der berufene Vertreter und Beschützer der Kaufleute und Gewerbetreibenden deren Interessen den Konsumvereinsbestrebungen vollständig untergeordnet hat. Der Minister setzt sich dadurch mit fast allen Vertretungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes sowie mit den dankenswerten Erklärungen des verstorbenen Ministers Budde über die Schädlichkeit der Konsumvereine in traffen Widerspruch.“ — Der Ort der nächsten Hauptversammlung wird vom Vorstand bestimmt werden.

6. Verbandstag der Rabatt-Sparvereine Deutschlands.

* Bremen, 28. Juli.

In der Nachmittags-Sitzung referierten Rindow-Straß und Schneider-Bittenberge über die reichsgesetzliche Besteuerung der Filialen, Konsumvereine und Warenhäuser, sowie eine wirksamere Besteuerung der Wanderlager. Durch die Filialen würden viele selbstständige Existenzen ausgeschaltet, sehr zum Nachteil des Staates, der weiteren Schaden dadurch erleide, daß die Konsumvereine und Warenhäuser viel zu gering besteuert werden. — Es wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag richtet an die Regierungen die dringende Bitte, die Warenhäuser, Filialen und Wanderlager ihrer Steuerkraft gemäß wirksam zu besteuern.“ — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Lage der Prinzipale gegenüber den neuesten Forderungen der Handelsangestellten-Verbände. — Als Ort der nächsten Tagung wurde Elberfeld bestimmt.

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst.

* Potsdam, 29. Juli.

Gegenwärtig tagt hier der 21. Kongress für Gartenkunst. Gartenarchitekt Doemann-Düsseldorf sprach über das Thema: „Einfachheit in der Gartenkunst“. Die Einfachheit, die in der Natur sehr wohlwollend verfährt, werde leider im Garten wie im Zimmer schmuck heute vielfach vernichtet. Ramentlich werden in dieser Beziehung viele Fehler in den Großstädten gemacht. Allzu große Uppigkeit und allzureicher Schmuck wirkt dann nicht schön. Ein Ansat zur Besserung sei bei den Ent-

den Gärten des Marsfelds hinüberwandelte, er würde an seinen geliebten Blumen, Beeten und Büschen nicht merken, daß 120 Jahre verfloßen sind — vorausgesetzt, daß er den Blick nicht erhebt nach dem eisernen Ungeheuer, das die drahtlosen Telegramme aus aller Welt empfängt und den Mittelpunkt für die Spazierfahrten der lenkbaren Luftschiffe und Aviatoren bildet! Carl Lachm.

Aus Kunst und Leben.

* Der Jenaer Schillergarten außer Gefahr! Aus Jena schreibt man den „Leipz. N. Nachr.“: Wie erinnere ich, ist der Schillergarten in seinem wertvollsten Teile dadurch erheblich gefährdet gewesen, daß geplant war, auf diesem durch die Erinnerung geweihten Boden ein neues Wohngebäude für den Direktor der Universitäts-Sternwarte zu errichten. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die sich gegen eine derartige Vernichtung eines Nationalheiligtums energisch zur Wehr setzte, ist von dem Projekt vorläufig Abstand genommen worden. Nun kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß der Schillergarten endgültig gerettet ist, denn das fragliche Direktorialgebäude wird seinen Platz in einem unterhalb der Sternwarte gelegenen Gartengrundstück erhalten. Diese Lösung der Frage wird überall in Deutschland Befriedigung erwecken.

ipc. Der Blindenkongress von Manchester. In Manchester ist soeben ein Blindenkongress eröffnet worden, dessen Verhandlungen eine ganze Woche dauern werden, und der von fast sämtlichen europäischen Staaten sowie von Indien, Neu-Seeland, Südamerika und Japan besucht ist. Der Vorsitzende Rople begrüßte die Erschienenen und sprach in humoristischer Weise sein Bedauern aus, daß er sie nicht alle sehen könne. Es wurden sodann Beratungen angestellt, wie die Regierungen der einzelnen Länder am besten die Wohlfahrtsanstaltungen für Blinde fördern könnten. Es wurde konstatiert, daß die meisten Blinden in England wohnen, wo allein nahezu 40 000 Blinde gezählt werden. Ein anderer Redner sprach dann über die vielen Selbstmordfälle, die Blinde aus Gram über den Verlust ihres Augensichtes begehen, und bedauert es, daß die ärztliche Wissenschaft nach jahrtausendelangen Bemühungen noch immer

würfen zum Schillerpark in Berlin bemerkbar gewesen. — Nach der Erledigung verschiedener Themas, die nur fachwissenschaftliches Interesse boten, beschäftigte sich der Kongress mit der Ausbildung der Gartenarchitekten, die zurzeit durchaus nicht befriedigend. — Gartenbandirektor v. Engelhardt-Düsseldorf stellte die Forderung auf, daß die Gartenarchitekten ihre Ausbildung an Kunstgewerbeschulen erhalten sollten. Es sollten zu diesem Zwecke besondere Parallelklassen für Gartenarchitekten eingerichtet werden. Dieser Forderung trat der Kongress bei. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage, wie die städtischen Anlagen für die Bevölkerung praktisch nutzbar zu machen seien. — Gartenbandirektor Ende-Cöln gab einen historischen Rückblick über die Entwicklung der öffentlichen Anlagen. Leider gelte bei diesen gegenwärtig zu sehr der Grundsatz: Alles besetzen, aber nichts anbauen! Das Volk komme bei diesem Grundsatz zu wenig in Betrachtung mit den Anlagen, wenn man auch zugeben müsse, daß ein Teil des Volkes für die Befriedigung öffentlicher Anlagen noch nicht genügend erzogen sei. Aber hierin sei doch eine Wandlung zur Besserung zu bemerken.

Verbandstag Deutscher Lohnfuhrunternehmer.

○ Hannover, 29. Juli.

Gestern ist hier der Verbandstag der Deutschen Lohnfuhrunternehmer zu seinen diesjährigen Beratungen zusammengetreten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage einer einheitlichen Regelung des Straßenbahnwesens. Man will dazu erneut an Reichstag und Bundesrat um reichsgesetzliche Regelung petitionieren. — Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung: „Verkehrsordnung für Kraftfahrzeuge“ verlangten die Referenten, daß die Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge in Ortschaften nur 20 Kilometer betragen solle. Dieselbe Geschwindigkeit solle auf offenen Landstraßen innegehalten werden bei der Begegnung mit einem Fuhrwerk. Die Nummernzeichen der Automobile müßten deutlicher erkennbar sein, auch müßte jedes Kraftfahrzeug einen Geschwindigkeitsmesser führen. Die Haftpflicht des Automobilbesitzers müsse erweitert werden. — Bei der Besprechung des Themas: „Die Aufsichtsbeförden und das Droschken-gewerbe“ wurde allgemein dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bei dem Erlass von Polizeiverordnungen über das Fuhrwesen zunächst die Fuhrwerksbesitzer als Sachverständige gehört werden möchten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Ausflüge in unsere Umgehung.

Bearbeitet von Karl A. Schiemann.

Michelbach - Hohenstein - Hof Giechhölz - Villa Zilly - Schwalbach.

Abfahrt von Wiesbaden 7.00 Uhr, 9.15 Uhr, 11.12 Uhr, Ankunft in Michelbach 8.44 Uhr, 10.56 Uhr, 12.53 Uhr. Sonntagszüge fahren nur bis Schwalbach. (Tagblatt-Fahrplan 7.) 1. Klasse 3 M., 2. Klasse 1.80 M., 3. Klasse 1.15 M., 4. Klasse 75 Pf. Vom Bahnhof, 189 Meter hoch, gehen wir über die Karbrücke in den Ort und wenden uns hier rechts aufwärts, gehen an der neuerbauten, malerisch gelegenen Kirche vorbei und gelangen ins Feld. Bei der Wegabelung halten wir uns links und kommen so bald in den Wald. Von der Höhe, 340 Meter, bietet sich uns ein schöner Rückblick auf Michelbach und Dalsbach. Die leuchtenden Felder ziehen sich auf den Höhen

nicht imstande ist, Erblindeten das Augenlicht wiederzugeben. An die Beratungen schlossen sich gesungene Auf-führungen von Quartett und Chören, sowie Deklamationen und humoristische Duette und Terzette, die durchwegs von Blinden bestritten wurden. Auf die wenigen Personen, die im Vollbesitz ihres Augensichtes dem Blindenkongresse beizuwohnen, läßt derselbe einen geradezu ergreifenden Eindruck aus.

Bildende Kunst und Musik.

Der Bildhauer Bruno von Meckrich ist in Berlin gestorben. Seine hervorragende künstlerische Bedeutung lag auf dem Gebiete der Brunnen- und Monumentalplastik.

Walter Leistikow, der den Grunewald in den herrlichsten Farben geschildert und die Havel-Seen in den feinsten Nuancen verewigt hat, wird demnächst ein Denkmal im Grunewald erhalten. An der sogenannten „Leistikow-Ecke“ soll in allernächster Zeit eine Gedenktafel für den Künstler errichtet werden. Die Anregung geht von kunstbegeisterten Bürgern Schlachten-sees aus.

Heinrich Conried, der bisherige Direktor des Metropolitan Opera House in New York, beabsichtigt, so schreibt der „Berl. Börs.-Cour.“, mit einem Kapital von 9 Millionen Mark in Berlin eine neue Oper zu errichten und wird darin sowohl von deutscher als von amerikanischer Seite unterstützt.

Dem außerordentlichen Preis von zwei Millionen Mark hat soeben, wie der „Gaulois“ berichtet, P. M. B. Widener in Philadelphia für ein Gemälde von van Dyck bezahlt. Es handelt sich um das berühmte Bild einer Dame, der ein Negerpage die Schleppe trägt, das Werk gehörte ehemals zur Sammlung Cattanéo.

Der Lehrer des Orgelspiels am königlichen Konservatorium der Musik in Leipzig, Professor Paul Hommeyer, ist im 55. Lebensjahre gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Zum bevorstehenden 350jährigen Jubiläum der Universität Jena hat das Reich Denkmünzen und zwar fünf- und zwei-Markstücke mit den Bildnissen der Fürsten der Erhalterstaaten ausprägen lassen.

Hin, übertrag von fernen, dunklen Bergen. Unsere Marierung bis Schwalbach ist „rote Rante“. Durch künftigen Wald führt unser Pfad, der uns in 1 1/4 Stunden nach Hohenstein, 245 Meter hoch, bringt. Neben der Rante läuft die Landstraße, und auf ihr wandern wir talwärts. Nördlich drängen sich die Hellen, und die steilen Bergwälder engen mehr und mehr das Tal ein. Dann wird das Tal wieder weiter, von links mündet der Breithardter Bach ein, wir wandern bis zur Galtstelle und wenden uns dann rechts, die Bahnlinie überschreitend, gehen auf der Brücke über die Rante und im Tal eines Seitenbaches der Rante aufwärts. Erst durch Niederwald, dann dem Waldsaum entlang. Jeder Schritt bringt uns neue entzückende Landschaftsbilder. Frische, grüne Wiesen, die auf den Hügel hinaufklimmen, blumenbunte Berghänge und eine behagliche Stille. Links am Berg eine Tannenschonung, dann umfängt uns wieder der Wald. Beim Austritt aus dem Wald weist uns eine Wegetafel nach dem Hof Viehhäbel. Auf schmalen Weisenpfaden durchschreiten wir die Wiese, allmählich ansteigend, und erreichen, 50 Minuten von Hohenstein entfernt, den Hof Viehhäbel, 390 Meter hoch. Wir gehen an der rechten Seite des Schloßes entlang zum Feldweg und rechts auf diesem weiter. In 8 Minuten sind wir im Wald, wo uns eine Bank zur Ruhe und zum Ausblick einladet. Zahllose Berge umschließen uns hier in dunkler Kette, ein ernstes Schweigen liegt über der Natur. Auch der weitere Weg bietet noch manch herrlichen Ausblick, denn entgegenkommend lichtet sich häufig der Wald und läßt uns nach den Tälern und Wäldern schauen. Über einer Bank breitet eine mächtige Buche ihre Zweige aus, zierliche Zweige, ammutig ineinander verwoben von seltener Regelmäßigkeit, wie es die Natur in ihren Muscheln erschaffen. Dann öffnet sich eine dunkle Schneise, doch dahinter lacht lustig der tiefblaue Himmel. In der Dichtung wiegen sich zahllose rosenfarbige Gräser leise im Wind, wie ein wehender, zarter Schleier. Und immer neue Wunder zeigt der Wald dem Wanderer, der nicht mit spießbürgerlicher Kleinsicht nur der Bäume und Blumen Namen erforscht, nutzlos Blumensträuße bindet und mit der Uhr in der Hand die Zeitangaben nachprüft und wieder eilt, um verlorene Minuten einzuholen, die er einem Ausblick in die Gänge gewidmet. Wohl 40 Minuten wandern wir durch den Wald, da verläßt er uns, und vor uns liegt Villa Villy. Links unter uns sehen wir Lindschied und den Mischberg. Wir folgen auch weiter der Markierung rote Rante, die den Telegraphenstangen nachläuft, und in 1/4 Stunden erreichen wir Schwalbach, fast unmittelbar am Bahnhof. Entfernungen: Michelbach-Hohenstein 1 1/4 Stunde, Galtstelle Breithardt 25 Minuten, Hof Viehhäbel 1/2 Stunde, Villa Villy 50 Minuten, Schwalbach 1/4 Stunde. Gelegenheit zum Einleihen ist unterwegs nur in Hohenstein, so daß sich empfiehlt, für die fast 4stündige Wanderung etwas Mundvorrat mitzunehmen. Rückfahrt von Schwalbach: 6.51 Uhr, 8.38 Uhr, an Wiesbaden 7.52 Uhr, 9.45 Uhr. Sonntags auch ab Schwalbach 5.30 Uhr, 8.12 Uhr, an Wiesbaden 6.41 Uhr, 9.18 Uhr. Es steht somit genügend Zeit zur Verfügung, auch Schwalbach mit seinen herrlichen Anlagen zu besuchen. Spätere Züge siehe „Tagblatt“-Fahrplan 7. Fahrpreis 1. Klasse 1,90 M., 2. Klasse 1,20 M., 3. Klasse 80 Pf., 4. Klasse 50 Pf.

— Polizeipräsident v. Schend tritt heute einen längeren Erholungsurlaub an.

— Personal-Nachrichten. Der Königl. Landrentmeister Schner, Rentant der Regierungshauptkasse, tritt am 1. August in den Ruhestand.

— Die Ausleihezeit der Nassanischen Landesbibliothek war vom April des laufenden Jahres an im Interesse hiesiger kaufmännisch Angestellter an den Mittwochnachmittagen versuchsweise auf die Stunde von 2 bis 3 Uhr ausgedehnt. Da von dieser Neuerung, die sich beim jetzigen Personalstand und in Anbetracht der Neutafelisierung der Landesbibliothek nur mit großer Schwierigkeit durchführen ließ, nicht hinreichend Gebrauch gemacht wurde, ist die Ausleihezeit wieder nach alter Weise auf die Zeit von 10 bis 11 und 3 bis 4 Uhr an allen Wochentagen festgesetzt worden.

— Nachkänge zum Frankfurter Turnfest. 300 deutsche Turner, die im Anschluß an das Frankfurter Turnfest einen Ausflug über Meß und die Schlachtfelder nach Frankreich unternahmen und während der letzten 5 Tage Paris und Versailles besuchten, versammelten sich auf Veranlassung der Pariser Gruppe des Hamburger Handlungsgesellenvereins zu einem Abschiedskommers, bei dem alle deutschen Gäste vertreten waren und der in bester Stimmung verlief. Im Namen des deutschen Konsulats begrüßte Komf. v. Kuhlmann die deutschen Turner. Es meldeten sich über 20 junge Leute zur Gründung eines deutschen Turnvereins in Paris. Die Turner haben inzwischen die Rückreise angetreten.

— Aus dem Frankfurter Zoologischen Garten. Nach einer Auffstellung, die Professor Seib-Darmstadt, der frühere wissenschaftliche Direktor des Zoologischen Gartens, in der „Turnzeitung“ veröffentlicht hat, zählte der Garten im Januar dieses Jahres 3 128 Tiere, die sich auf 75 Arten verteilten. Dazu kommt der Tierbestand des Aquariums und der Reptilienabteilung mit 1382 Exemplaren und 144 Arten. Während der Sommermonate hat sich der Tierbestand noch beträchtlich vermehrt. Die Mengen von Nahrungsmitteln repräsentierten 1907 einen Wert von 71 000 M. und würden noch eine weit größere Summe verschlingen haben, wenn nicht durch Massenankauf und Ausdehnungen billige Preise erzielt und durch sparsame Wirtschaft jede Vergewendung vermieden worden wäre. Es wurden verbraucht: Pferdefleisch 30 000 Kilogramm, Minderfleisch 3000 Kilogramm, Hammelfleisch 130 Kilogramm, Kalbfleisch 110 Kilogramm, Tauben 1713 Stück, Süßwasserfische 5000 Kilogramm, Seefische 14 000 Kilogramm, Garnelen 600 Kilogramm, Körnerfrüchte 88 800 Kilogramm, Samenreien 2970 Kilogramm, Brot 21 453 Kilogramm, Brötchen 40 631 Stück, frische Milch 9213 Liter, kondensierte Milch 250 Büchsen, Eier 16 275 Stück, Mehlwürmer 175 Liter, frische Ameisenener 333 Liter, anderes Insektenfresserfutter 1380 Kilogramm, frisches Obst und Süd-

früchte 2000 Kilogramm, trockenes Obst und Südfrüchte 1050 Kilogramm, Rüben und Knollen 34 000 Kilogramm, Honig 141 715 Kilogramm, Melehen 1000 Kilogramm, Stroh 26 890 Kilogramm. Auf den Tag berechnet, kostet die Unterhaltung des Tierbestandes 198 M.

— Verband deutscher Bücherrevisoren. Auf dem am 19. und 20. September in Dresden stattfindenden vierten Verbandstag der Bücherrevisoren werden folgende Herren sprechen: Banger-Weipzig über Buchfragen, speziell über Kapitalzinsen und Reingewinn im Sinne des § 121 des Handelsgesetzbuches, sowie über die Fragen, für welche Zeit die Bilanz der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung aufzustellen ist, und ob die Verbindung des Wechselobligos und der Verpfändung erforderlich ist; Müller-Dresden über Buchführung auf losen Blättern und Reiting-Berlin über das Thema: „Inwiefern gewähren die bekannten Proben der doppelten Buchführung eine Garantie für richtige Führung der Bücher?“

— Falsche Hundertmarktscheine sind nun in der letzten Zeit zwei hier angefallen worden, wovon der eine in einer Konditorie, der andere sogar bei einer öffentlichen Kasse in Zahlung gegeben wurde. In dem ersten Falle rührte er von einer Frauensperson her, deren Benehmen darauf schließen läßt, daß sie die Unetheit kannte; sie war einmal vor dem Laden auf- und abgegangen, dann erst eingetreten, um eine Bonbonniere zu kaufen und den Schein in Zahlung zu geben. Die Unetheit in ihrem ganzen Benehmen kam den Angestellten des betreffenden Geschäfts erst zum Bewußtsein, als der Schein als uneth erkannt wurde. Wer auf der erwähnten Kasse das falsche Geld veranlagte, läßt sich nicht mehr feststellen. Von dort war er, in der Annahme, freilich, daß der Schein echt sei, an eine Bank weitergegeben worden, die die Unetheit erkannte. Wegen der erheblichen Schädigungen, die damit angerichtet werden, sei vor diesen falschen Banknoten, die die Nr. 3610591 D tragen, hiermit gewarnt. Sie sind auf photographischem Wege hergestellt und ihre Unetheit läßt sich bei näherer Prüfung an dem Papier, leicht aber auch an dem Druck erkennen, der vielfach nicht so scharf wie bei den echten Noten ist. In dem Abdruck der Bestimmung über Verfallung der Falschmünzer fehlen sogar einzelne Buchstaben.

— Im Keller. Der Keller ist während der heißen Jahreszeit der beste Freund der Hausfrauen und Köchinnen. Freilich in heutiger Zeit, wo sich in jedem gut eingerichteten Haushalt ein Eisbrand befindet, hat der Keller die hohe Bedeutung für die Hausfrau verloren, die er noch vor 10 und 20 Jahren besaß, als man noch jedes Stüchchen Butter, jeden Topf Milch und jede Flasche Bier in den Keller trug, damit sie kühl bis ans Herz hinein bleibe. Jetzt wird der Keller meist nur noch für größere Vorräte verwendet. Darum ist darauf zu halten, daß er nicht durch Pilz- und Schimmelbildung, durch Hauschimmel oder dumpfen Geruch an seiner Zweckmäßigkeit verliert. Wenig bekannt ist es, daß es gegen diese Übel ein sehr zweckmäßiges Mittel gibt, das ebenso gut wie billig ist. Das ist ein Anstrich mit doppelkohlenfaurem Kalk. Jede Hausfrau würde gut daran tun, sich ihren Keller so herrichten zu lassen, ehe sie größere Massen von Kartoffeln, Gemüse usw. darin aufbewahrt.

— Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienste in der Hauptsynagoge: Freitag, abends 7.30 Uhr, Sabbat morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9.05 Uhr. Donnerstag, den 6. August, Tisha B'ot, Vorabend 8.50 Uhr, morgens 6.30 Uhr, nachmittags 6 Uhr. Wochentage: morgens 6.30 Uhr, nachmittags 6 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10 1/2 Uhr.

— Altraelitischer Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 25.) Freitagabend 7 1/2 Uhr, Sabbat morgens 6 1/2 Uhr, nachmittags 6 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 9.05 Uhr. Wochentage: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 Uhr. Mittwochnachmittags 6 1/2 Uhr, Tisha B'ot, Vorabend 8.50 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Kino-Sportgesellschaft“ macht am 2. August einen Ausflug nach Schierstein (Tivoli). Tanzleitung G. Diehl.

* Die Wiesbadener Carnevalgesellschaft veranstaltet Sonntag, den 2. August, einen Ausflug nach Biebrich, „Turnhalle“ (Zuh. B. Weg), verbunden mit Tanz und Auftreten der bewährten Vereinskräfte Lehmann-Stahl und Birreche Beder.

Nassanische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 30. Juli. Der Königl. Kreisassistentenarzt Herr Dr. Hill hält mit den Mitgliedern der Gesundheitskommission am 31. Juli eine Drucksichtigung ab.

△ Sonnenberg, 30. Juli. Die Witterung der letzten Tage förderte die Erntearbeiten ganz außerordentlich; doch die Erntearbeiter haben bei der Hitze einen schweren Stand. So wurde in der hiesigen Feldflur der Arbeiter A. Selgen gestern nachmittags mitten in Ausübung seiner Berufsarbeit vom Schlag getroffen. Er wurde plötzlich schlaff und sank mit seiner Sense zu Boden. Obgleich ihm die nötige Hilfe sofort durch Arbeitskollegen und später durch einen Arzt gewährt wurde, konnte man ihn doch dem Leben nicht wiedergeben, er starb heute bei Anbruch des Tages.

y. Sonnenberg, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde zunächst über die Benutzung des Tunnelschachtes zur Schuttsanierung beraten. Dem Antrag wurde unter verschiedenen Bedingungen und der Zahlung einer Benutzungsgebühr stattgegeben. Ein Antrag auf Aufstellung zweier Straßenlaternen in der oberen Bingerstraße in der Nähe der Neubauten Winter wurde beabsichtigt, es bedarf, daß ein Kandelaber aufgestellt werden soll, wenn die in Rede stehenden Neubauten bewohnt sind oder Antragsteller sich zur Vorlage und Veranlagung der Kosten bis dahin bereit erklärt. Die Herstellung eines Überganges über die Bingerstraße auf Kosten eines Unternehmers wird genehmigt, ebenso die Anordnung der die Bingerstraße durchschneidenden Wasserlinie. Durch die Anordnung dieser Linie wird ein großer Mißstand beseitigt, der häufig namentlich im Winter durch das sich in der Straße bildende Eis zu Unzuträglichkeiten und Verhinderungen Anlaß gegeben hat. Von der Aufsichtsbehörde ist die Anstellung eines Weinkontrollanten zu den alljährlichen Weinuntersuchungen im Hauptamt in Be-

tracht gezogen worden und sollen hierzu die einzelnen Gemeindefinanzstellen beisteuern. Der Gemeindevorstand beschloß nach eingehender Beratung, die Kosten nicht zu beistellen, da die Tätigkeit der jetzigen nebenamtlichen Weinkontrollanten noch nie zu Beschwerden geführt und deshalb der bestehende Zustand einer Abänderung nicht bedürftig. Für den Leiter der Jugendspiele, welche dieses Jahr für die Schuljugend und die bereits aus der Schule entlassenen Jahrgänge eingerichtet werden sollen, wird der geforderte Betrag bewilligt. Das Gesuch des Landmanns Wagner um Erlaubnis zum Anbau auf seinem Hausgrundstück soll zur Genehmigung befürwortet werden.

— Bierstadt, 28. Juli. Die Kornpreise sind hier im vollen Gange und nimmt dank der günstigen Witterung einen sehr raschen Verlauf. Die Preise des anderen Getreides, wie Gerste, Weizen und Hafer, ist auch sehr vorge-schritten, so daß die Frucht ohne Unterbrechung eingeerntet werden kann. — Bei der eben herrschenden trockenen Witterung macht sich die Staubplage auf der Wiesbadener Bier-städter Landstraße sehr unangenehm bemerkbar. Es wäre daher sehr anzurathen, daß mindestens zweimal täglich diese Straße gesprängt würde, wie das auf Wiesbadener Seite jeden Tag geschieht. In diesem Jahr ist der Staub um so größer, da die Straße neu eingeebnet wurde, wobei der sehr leicht flaubende Kies aus der Gemeindegasse in den „Richten“ verweht worden ist. Außerdem herrscht zurzeit durch die Bautätigkeit auf der gesamten Bierstädter Chaussee ein starker Fuhrverkehr. Auch befahren täglich Automobile die Straße, die einen fürchterlichen Staub aufwirbeln. Es ist daher ein regelmäßiges zweimaliges Sprengen eine große Notwendigkeit. Da der Gemeinde Bierstadt das Rubwasser vom städtischen Wasserwerk zu einem sehr ermäßigten Preis überlassen worden ist (das Maß soll sich auf 12 Pf. stellen), so ist in der Hauptsache nur der Fuhrlohn aufzuwenden. Diese Ausgabe muß aber im Hinblick auf den guten Ruf der Bierstädter Höhenluft und im Interesse aller Passanten und Bewohner der Straße unbedingt geleistet werden. Somit hat die Gemeinde selbst den Schaden. Als einziges Argument gegen das Sprengen wird nun von der Bürger-meisterei angeführt, daß, wenn man die Wiesbadener Straße täglich sprengen ließe, auch die Ortsbewohner daselbst nicht dazu führen, daß überhaupt nicht gesprängt wird und daß das neu angeschaffte Gießwerk bei allem Staub unberührt stehen bleibt. Der Staub muß da bekämpft werden, wo er am stärksten sich entwickelt und das ist auf der viel befahrenen Wiesbadener Straße viel mehr der Fall als in den verkehrs-ärmeren Ortsstraßen.

— Bierstadt, 28. Juli. Der hiesige Gesellschaftsverein veranstaltete am Sonntag wieder einen Pries-taubenwettbewerb von Köln aus. Es wurden dort vormittags 7 Uhr 50 Min. 91 Tauben aufgeschlagen. Die erste Taube, Besitzer A. Stiehl, kam um 10 Uhr 40 Min. hier an; sie hat also durchschnittlich 800 Meter in der Minute zurückgelegt. Die zwölf weiteren Tauben trafen bis 11 Uhr 50 Min. ein. Der Reihenfolge der Ankunft nach gehörten sie folgenden Besitzern: J. Diefenbach-Kloppenheim, L. Ph. Vogel-Bierstadt, A. Meier, W. Diefenbach, L. Ph. Vogel, Jr. Stiehl, Chr. Möbus, W. Diefenbach, H. Martin, A. Seewald-Kloppenheim.

— Dohheim, 29. Juli. Die Firma P. Plümacher n. Co. beabsichtigt neben ihrer Dampfwaschanstalt im Weiburger Tal eine Seifenfabrik zu errichten. Die obere Behörde macht dagegen aufmerksam, daß Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tage beim Königl. Landratsamt zu Protokoll anzubringen sind. Termin zur mündlichen Erörterung etwaiger rechtzeitig erhobener Einwendungen wird auf den 17. August l. J., vormittags 10 1/2 Uhr, im Königl. Landratsamt anberaumt. Wie die „D. Zig.“ hört, werden allem-halben gegen eine solche Anlage am Eingang zum schönen Weiburger Tal schwere Bedenken laut.

[?] Dohheim, 30. Juli. Der Maurer H. Adoff Wagner veräußerte einen im Distrikt „Großer Reitingssader“ belegenen Acker, groß 20 Ar 4 Quadrat-meier, an Tüchermeister Philipp Hölzel zum Preise von 2500 M. — In der gestrigen Gemeindevor-sitzung lagen die nunmehr fertiggestellten Projektstücke für den an der Schwalbacher Straße zu errichtenden Schulhausneubau vor. Dieselben fanden die Zustimmung und soll umgehend zur Einholung der Bauerlaubnis eingereicht werden. — Wegen der Errichtung einer Seifenfabrik seitens der Wiesbadener Dampf-waschanstalt hier, Weiburger Tal 1, wird einstimmig Einspruch erhoben. — Der Gesangsverein „Arion“ begeht im nächsten Jahre sein 10jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem nationalen Gesangsweitspiel. Der Verein erneuert den Gemeinderat zum Ehrenausschuß, was angenommen wird.

— Schierstein, 28. Juli. Gestern mittag 12 Uhr ver-schied einer der wenigen noch lebenden Männer, die in dem turnbewegten Jahre 1848 die hiesige „Turnge-meinde Schierstein“ gegründet haben, der Kaufmann L. M. Schmidt. Sein Tod fällt gerade in die Zeit, in der sich der Verein anseht, sein 60jähriges Jubiläum zu feiern und die Gründer zu ehren.

— Schierstein, 30. Juli. Die „Turngemeinde Schierstein“ begeht am 2. und 3. August d. J. das seltene Fest ihres 60jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sind seit längerer Zeit umfassende Vorbe-reitungen getroffen, dem Fest zu einem guten Gelingen zu verhelfen. Die Geschichte der „Turngemeinde“ ist reich an Leiden und Freuden. Bekannt von den Mäch-tigen, beschützt von den schwachen Freunden, hat sie den Lebenskampf bis auf den letzten Tropfen leeren müssen. Heute ist sie der stärkste Verein Schiersteins. Seitens der Einwohnerschaft wird dem Jubiläum die größte Sympathie entgegengebracht. Das Festprogramm wird Samstagabend mit einem Kommers in der am Hafen gelegenen Festhalle eröffnet. Sämtliche einheimischen Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Sonntags wird sich unter gleichzeitiger Beteiligung zahlreicher auswärtiger Vereine ein Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz bewegen. Dasselbst Schanturnen, Staffettenlauf um den Hafen, Damenreigen, Festball und Feuerwerk; Montags das übliche Volksfest. Alle Ver-anstaltungen finden ohne Ausnahme auf dem Festplatz statt.

J. Schlangenbad, 28. Juli. Die von der Königl. Regierung gewährten großen Beihilfen zum Besten des Kurortes tragen schon jetzt eine beachtenswerte Ver-zinsung, denn neben der Zunahme der abgegebenen Bäder ist auch eine nicht unerhebliche Steigerung der Einnahmen aus der Kurtag zu verzeichnen. Dies alles hängt mit einer Zunahme der Frequenz zusammen, die durch die in Aussicht stehenden Verbesserungen noch

erheblich gesteigert, und wieder in gesunde Bahnen gelenkt wurde.

J. Schlangenbad, 29. Juli. Auf Samstag, den 1. August, ist ein Kinderfest angesetzt. Der Abmarsch zum Festplatz findet um 8½ Uhr nachmittags von der Trinitatis aus statt. — Die man uns mitteilt, soll die Landstraße von hier über Georgenborn nach der Station Chausseebau für Automobile gesperrt werden. Im Interesse des Badeortes können wir nur wünschen, daß es den übrigen Straßen ebenso ergehen möge. — Die Orgel für die neue evangelische Pfarrkirche ist eingetroffen und in der Aufstellung begriffen. Sie ist ein Kunstwerk und besitzt 20 Register. Die Orgel werden mittels Elektrizität in Tätigkeit gesetzt. Die Orgel ist die Firma für Orgelbau Linder aus Gießen in Baden. Die Einweihungsfeierlichkeiten der inneren Vollendung entgegenstehenden Pfarrkirche finden an einem noch näher zu bestimmenden Tage im Monat August statt. — Die elektrische Straßenbeleuchtung läßt seit einigen Tagen zu wünschen übrig. Vielleicht dürfte die Verwaltung des Elektrizitätswerkes in Elbville Veranlassung nehmen zu ermitteln, was an der stark verminderten Lichtstärke die Schuld trägt. — Eine Anzahl von Kurpächern richtete an die königliche Kurverwaltung die Bitte, auch in dieser Kurzeit eine bengalische Beleuchtung der unteren Kuranlagen mit eingeleitetem Kunstfeuerwerk veranstalten zu lassen. Kein Platz ist dafür so sehr geeignet wie dieser. Die Aufstellung des Kunstpublikums dürfte am zweckmäßigsten am „Unter Kurhaus“ geschehen. Wenn damit ein Militärkonzert verbunden werden könnte, so würde das sehr die Anziehung des Kunstpublikums finden.

d. Jöhlein, 28. Juli. Der Ausschuss für Volkshochschule Kunst- und Bildungspflege hielt vorgestern nachmittag eine Versammlung ab, welcher der Geschäftsführer des Rhein-Rheinverbandes, Herr Lehrer Volk, Frankfurt am Main, beizuhörte. Beraten wurde über die Abhaltung einer Bezirksversammlung in Jöhlein und beschloßen, eine solche am Sonntag, den 25. Oktober cr., stattfinden zu lassen. Besucht wird dieselbe von dem Taunus, Lahngau und Wetterwald und sollen dementsprechend Einladungen ergehen. Das Programm sieht vormittags eine Besichtigung der Stadt (Kirche, Schloß usw.) vor; von 1½ bis 5 Uhr Bezirksversammlung und von 6 bis 8½ Uhr Unterhaltungsabend. Als Redner für die Bezirksversammlung ist Herr Pfarrer Groß-Gisch gewonnen, welcher sprechen wird über: „Aufgabe und Methode der Volkshochschule in den kleinen Städten und auf dem Lande“. Dem Unterhaltungsabend wird als leitender Gedanke „Die berufliche Arbeit in Musik und Dichtung“ zugrunde gelegt und sollen außer einigen heimischen Kräften zwei auswärtige Künstlerinnen gewonnen werden. Der Unterhaltungsabend wird in der alten Turnhalle und die Versammlung im „Hotel Lamm“ stattfinden. Das Eintrittsgeld für den Unterhaltungsabend wird auf 20 Pf. pro Person festgesetzt, so daß es jedem möglich ist, sich einen echten künstlerischen Genuß zu verschaffen. Nach Erledigung dieses Punktes wurde ersichtlich beschloßen, im kommenden Winter vier Theateraufführungen abzuhalten, und zwar zwei vor dem 15. Dezember und zwei nach dem 1. Januar, dabei soll darauf Rücksicht genommen werden, daß mindestens ein Spiel auf einen Sonntag fällt. In seiner nächsten Sitzung wird sich der Ausschuss hauptsächlich mit der Kleinarbeit für die Bezirksversammlung, für die man auf zahlreiche Beteiligung hofft, beschäftigen.

a. Nieb, 29. Juli. In der letzten Gemeindevorversammlung legte der hiesige Bürgermeister einen Vertragsskizzenentwurf der Firma Rahmeyer, Aktiengesellschaft, in Frankfurt vor, wonach diese Firma in hiesiger Gemarkung ein großes Elektrizitätswerk errichten will, wohl für die geplante Schnellbahn von Frankfurt nach Wiesbaden. Auch soll den hiesigen Gewerbetreibenden elektrische Kraft abgegeben werden. Für die Errichtung eines Elektrizitätswerks hiesig ist die Gemeindevorstellung zwar, doch wurde die Beschlußfassung hinausgeschoben, bis jedem Gemeindevorsteher ein Vertragsentwurf eingehändigt sei. — Die hiesige Kohlenkasse hatte nach ihrem sehr mitgeteilten Jahresbericht im letzten Jahre 600 Mitglieder und vermittelte eine Kohlenmenge von 29 443 Zentner. In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung wurde beschloßen, einen Geschäftsanteil bei der Kohleneinkaufsgesellschaft in Frankfurt zu erwerben, da eine Organisation der Kohlenkassen viel Vorteil verspricht. — Für die Fischer in der Ridda von der hiesigen Riddabridge bis zur Mündung — etwa 1 Kilometer — wurde neuerdings eine Jahrespacht von 560 M. ert. Der hiesige Gastwirt Horn ist Pächter, der an Angler, die zahlreich aus Frankfurt kommen, Karten ausgibt.

r. Erbach a. Rh., 29. Juli. Zum Nachfolger des nach Wiesbaden an die Ringkirche berufenen Pfarrers Merz ist Pfarrer Karl Wederling zu Reideroth im Distrikt vom Königl. Konsistorium ernannt worden. Der neue Pfarrer ist 1867 als der Sohn des Dekans Wederling zu Montabaur geboren und 1891 ordiniert.

r. Riedesheim, 29. Juli. Die im Modellzimmer auf dem Niederwald angebrachte Sammelbüchse wurde kürzlich geleert und ergab die Summe von 405 Mark, welche zur Schmückung der Kriegergräber bei Nieb verwendet werden.

a. St. Goarshausen, 29. Juli. Das bekannte Hotel „Zum Hohenzoller“ hier ist an Herrn Karl Krieger aus Welterod verkauft worden, der am 1. August den Betrieb übernehmen wird.

a. Brunsbach, 29. Juli. Aus Anlaß des am 1., 2. und 3. August vom hiesigen „Quartettverein“ zur Feier seines 25jährigen Bestehens veranstalteten nationalen Gesangswettstreits wird am Abend des 2. August eine großartige bengalische Beleuchtung der Marktsburg und des Burgbergs stattfinden. Zur Bewältigung des Fremdenverkehrs werden abends außer den fahrplanmäßigen Zügen mehrere Extrazüge verkehren.

o. Camp, 29. Juli. Die Leichen der beiden Kinder des Fischers Glahmann, die wie bereits erwähnt, im Rhein ertrunken sind, sind noch nicht gefunden. — Der bei Cöln ertrunkene hiesige Fischer Schladt hinterläßt eine kranke Frau mit zwei kleinen Kindern.

hn. Rastan a. d. L., 29. Juli. Die jüdischen Körperkassen beschloßen kürzlich, den Veteranen von 1866 und 1870/71, welche unter 1500 M. Einkommen haben und kein steuerbares Vermögen besitzen, Gemeindefreierfreiheit zu gewähren. — Herr Postsekretär Adel ist mit dem 1. August d. J. nach Böhmer versetzt worden. An seine Stelle tritt Postassistent Adam von Oberlahnstein. — Die Roggenernte hat vor einigen Tagen begonnen; sie fällt sehr zufriedenstellend aus und war bislang von gutem Wetter begünstigt.

x. Diez, 28. Juli. Endlich, nach 8 Jahren der Vorbereitung, ist es so weit gekommen, daß die Erdarbeiten, ein Teil der Maurerarbeiten, Steinhaubarbeiten und Schmiede- und Schlosserarbeiten zu dem neuen städti-

schen Krankenhaus, das auch zugleich für Militärpersonen errichtet wird, ausgeschrieben werden konnten. Herr Architekt Dr. Vogt, Elberfeld, welcher die Zeichnung geliefert hat, wird auch als Bauleiter fungieren. — Die Stadtverordneten haben beschloßen, noch in den eben stattfindenden Ferien in die Volkshochschule eine Zentralheizung einführen zu lassen. Die Kosten belaufen sich auf über 2000 M. — Vom 1. bis 3. September wird ein Obst- und Gemüseverwertungsfest in unserer Stadt abgehalten werden. — Herr Lehrer Hübner von hier hat sich bereit erklärt, die Leitung der Jugendspiele der aus der Schule entlassenen männlichen Jugend an Sonntagnachmittagen zu übernehmen.

Ans der Umgebung.

Homburg a. d. S., 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland trafen heute vormittag zum Schloß „Friedrichshof“ auf dem hiesigen Exerzierplatz ein und nahmen die Parade über das Homburger Bataillon des 80. Regiments ab, dessen Chef bekanntlich die Prinzessin ist. Von dort begaben sich die Herrschaften nach Homburg, wo sie den russischen Großfürsten Vladimir und Cyrill einen Besuch abstatteten und mit diesen gemeinschaftlich die Erlöserkirche besichtigten. Um 1½ Uhr kehrten sie nach Friedrichshof zurück.

Ovm. Frankfurt a. M., 29. Juli. Am Dienstag nachmittag nahm der 17jährige August Camus aus Oberstadt an der Gerbermühle ein Bad. Da am Abend seine Kleider noch am Ufer lagen, nimmt man an, daß Camus in den Fluten ertrunken ist. Von den Leuten, die in der Nähe weilten, hat niemand das Verschwinden des jungen Mannes bemerkt, da anderenfalls sofort Hilfe zur Stelle gewesen wäre.

h. Frankfurt a. M., 30. Juli. Am Dienstagabend stürzte, wie erst jetzt bekannt geworden ist, das Automobil zweier Frankfurter Restaurateure an einer Straßenecke bei der Tenne im Taunus infolge eines Achsenbruchs in den Chausseegraben. Die fünf Insassen wurden bei dem Unfall aus dem Wagen geschleudert. Drei von ihnen wurden leicht verletzt. — In der Güterhalle des Hauptgüterbahnhofs soll abermals ein Manko von einigen hundert Mark entdeckt worden sein. Der Verwalter der Kasse fehlt seit einigen Tagen im Dienst und ist auch in seiner Wohnung bisher nicht anzutreffen gewesen.

nn. Mainz, 29. Juli. Die staatliche Brandversicherungsanstalt hat im abgelaufenen Jahre 851 142 M. für im Großherzogtum Hessen entstandene Brandschäden vergütet. — Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, die Schwester der Kaiserin, ist von Mainz kommend, hier eingetroffen und im „Englischen Hof“ abgeblieben.

m. Gau-Algesheim (Rhein), 29. Juli. Den 70jährigen Maurer Hellmeier von hier, welcher seit 11 Tagen spurlos verschwunden ist, hat man im Gau-Algesheimer Wald erhängt aufgefunden. Die Entdeckung der Leiche hat, weil der Mann sich in einem dichten Gebüsch das Leben genommen hatte, so lange gedauert. Das Gesicht des H. war vom Ungeziefer bis zur Unkenntlichkeit angegriffen.

m. Bingen, 29. Juli. Schwere Gewitter gingen gestern über unsere Stadt. In der Vorstadt ist eine vollständige Überschwemmung eingetreten. Die Keller sind zum größten Teil voll Wasser gelaufen. In den Wirtschaften und Hotels stand das Wasser vereinzelt fast einen halben Meter hoch. In dem benachbarten Büdesheim drang das Wasser in eine Anzahl Häuser ein und richtete erheblichen Sachschaden an. Eine große Anzahl Ställe sind unter Wasser gesetzt. In den Weinbergen wurde eine große Anzahl wertvoller Stöcke von den Regengüssen mit fortgeschwemmt. Seit langen Jahren hat in der hiesigen Gegend ein solches Unwetter nicht mehr geherrscht.

* Mainz, 30. Juli. Rheinegel: 1 m 57 cm gegen 1 m 74 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Blattjagd.

Wiederum ist die Zeit herangerückt, wo die Aufmerksamkeit des Jägers dem roten Vögel in erhöhtem Maße gilt, hauptsächlich aber dann, wenn die Jagd im Mai und Juni erfolglos war. Kann der Jäger doch jetzt den allgeriebeneiten „Urian“ vor die Büsche bekommen, wenn er seine Sache, das „Blatten“, versteht. In nachfolgendem soll die Rede davon sein, wie man den Rebhuhn vor die Büsche bringt. Zum Schießen gehört eine gute treffsichere Büchse, ein ruhiger Hintermann und zum Blatten ein gut abgestimmtes Instrument, das richtig gehandhabt werden muß. Nimmt man eine Nachzeitung in die Hand, so finden sich Tübende von Blatinstrumenten, von denen jeder Fabrikant das Beste liefert. Blatinstrumente mit und ohne Metallzunge, Zieh- und Angitgeschreibblätter mit und ohne Pneumatik. Die meisten sind dann gut, wenn sie richtig gehandhabt werden. Zum richtigen Handhaben gehört aber, daß der Jäger mit dem Liebesleben unseres Rehwildes völlig vertraut ist und die Route kennt, die die vom Vögel getriebene Geiß von sich gibt. Ich würde jedem Anfänger empfehlen, mal eine Blattsaison, ohne Büchse bewaffnet, in den Wald zu gehen und Ohren und Augen offen zu halten, mit anderen Worten, zu lernen, wie der Vögel treibt, und hauptsächlich, was die Rufe dabei von sich hören läßt. Statt dessen kauft sich mancher beim Waffenhändler ein Blatinstrument, und nachdem ihm ein guter Freund in der Stube einige Töne „vorgelassen“, kennt er die Sache ja, zieht hinaus ins Revier und „pfeift“ munter drauf los. Springt dann in 5 Minuten nichts, geht es weiter auf den nächsten Stand, bis das ganze Revier durch- und verblattet ist. Verfasser dieses besitzt von all den angepriesenen Blatinstrumenten nicht ein einziges, seine Blätter hängen als Blätter an den Büschen. Eine kleine Taschenschere zum Blattschneiden des Randes darf nicht

fehlen, und dann kann die Sache losgehen. Vorsichtig begibt man sich auf seinen Stand, der genau berechnet sein will. Da die Büsche, wie bekannt, gern in Stangenbühlern, die an Dicken grenzen, treiben, so hat man hier die besten Chancen auf Erfolg. Niemals stelle man sich auf zu kleinen Büschen oder Schneisen in den Dicken, da dann der Vögel zu nahe ankommt und an ein Schießen gewöhnlich nicht zu denken ist. Nachdem man seinen Stand eingenommen, warte man 5 Minuten, beginne dann leise flüsternd bis sechsmal in Zwischenräumen von ca. einer halben Minute zu stehen. Springt nichts, so wartet man einige Minuten und schießt dann in der angegebenen Weise, nur etwas lauter. Man gehe aber niemals gleich zum Angitgeschrei über, sondern wende dies erst nach einer Viertelstunde an. Hierbei muß sich der Jäger, die Töne lang und laut ausstehend, langsam nach allen Seiten drehen, und hört sich dies dann an, als ob der Vögel die Rufe recht hitzig bald hier, bald dort hin treibe. Angitgeschreie können 10, bis 15mal hintereinander in schneller Reihenfolge klagend gegeben werden und kommt es auf einen Rißton gar nicht so sehr an, wie allgemein geglaubt wird. Wer die Laute des Angitgeschreies einmal in der Praxis gehört hat, wird mir darin beipflichten. Die Rufe stoßt nicht immer ein- und denselben Ton aus, und es wird wohl auch niemals ein Blatinstrument erfunden werden, womit das Angitgeschrei der Rufe genau wiedergegeben werden kann. Es kommt aber auf eine möglichst genaue Wiederholung an, und hier dürfte das Buchenblatt obenan stehen. Springt ein Vögel, so heißt es „sich zusammenreißen“, die „Ohren heiß halten“, wie mein alter Lehrherr zu sagen pflegte, keine Kopfbewegungen machen, aber auch nötigenfalls schnellstens, das Gewehr am Kopf, die Kugel richtig antragen. Nach jedem vergeblichen Blatten halte man noch eine Viertelstunde aus, denn erfahrungsgemäß kommen alle Büsche selten so flüchtig an, wie junge Freiberber, verlasse dann seinen Stand vorsichtig, wie gekommen. Springen Riden, was häufig vorkommt, wartet man mit Blatten, bis diese weggezogen sind. Zum Schluß sei noch von zu frühem Blatten abgeraten, die beste Zeit dürfte Anfang bis Mitte August sein, bezüglich der Tageszeit läßt sich keine Regel aufstellen, da Büsche zu jeder Zeit springen. Doch werden die Vor- und Nachmittagsstunden vorgezogen. Und nun Weidmannsheil den Blattjägern!

sr. Erfolgreiche Rennkalender. Die erste Hälfte der diesjährigen deutschen Rennkalender hat mit dem Döberener Meeting ihren Abschluß gefunden. Die kurze Pause bis zum Einlegen der neuen Kampagne, die über Gotha, Köln, Frankfurt a. M. und Baden-Baden wieder zurück zu den großen Derbyrennen nach Döberener führt, läßt sich am besten durch Zusammenstellungen der bisher auf dem grünen Rasen erzielten Gewinne ausfüllen. Das königliche Hauptgestüt Stadt hat sich den durch den Sieg von Anklam im Großen Preis von Hamburg errungenen Vorprung auch im weiteren Verlauf der Saison nicht nehmen lassen und steht mit 297 160 M. an der Spitze der erfolgreichen Rennkämpfe. Da der fischalische Rennkalender über hervorragende Zweijährige verfügt, so sind seine Ausichten für die noch ausstehenden Ereignisse die denkbar besten. Durch den Sieg von Horizont II. im Großen Preis von Berlin und die Herren v. Weinberg mit 252 055 M. dem führenden Grobdrücker Stall ziemlich nahe gerückt. Auch die Frankfurter Reiter haben für den Herbst noch gute Eisen im Feuer, so barren der Fliegerin Jachula im Bayern-Preis und Wiener Infanterie-Preis zwei große Aufgaben, und ferner soll ihr jüngerer Halbbruder Faust, der wegen eines überbeines während der ersten Hälfte der Saison feiern mußte, nunmehr wieder in Aktion treten. Führ. Ed. v. Oppenheim, der mit 174 440 M. an dritter Stelle steht, wird sich künftig hauptsächlich auf Vor-Over und seine guten Zweijährigen stützen müssen, da der Derbyflieger Sieger durch einen Niederbruch außer Gesicht geriet ist. Nicht an die Hunderttausend sind die beiden Hauptpatrone des Seiberischen Stalles gerückt. Dr. C. v. Lang-Buchhof, der Vetter von Barjazzo, brachte es auf 94 270 M. und Dr. A. von Schmieder, dessen nächster Bruderbedienter Sohn war, auf 92 940 M. Sehr gut schnitt der ebenfalls in Frankfurt a. M. anfangende Dr. P. Patheiser ab, dessen Gewinnsumme hauptsächlich durch die Erfolge von Major Fife und Peking sich auf 64 310 M. belaufen. Dann folgen das königl. Württembergische Privatgestüt Weil mit 49 943 M., Dr. A. Kötter 47 680 M., Dr. S. Wende 43 705 M., Dr. M. Darmann 36 840 M., Dr. L. Gendel 32 670 M., Dr. C. v. Krader 31 502 M., Dr. G. Beit 27 740 M., Dr. A. v. Köppen 24 250 M., Dr. O. Kampffmeyer 23 700 M., Dr. Lemde 23 125 M., Dr. Riese 22 380 M., Dr. J. Beutler 21 530 M., Dr. G. Burgenbagen 20 760 M., Dr. J. Ball 20 220 M., Graf Wewertlow 19 440 M., Herr v. Thiele-Winkler 18 450 M., Dr. Rab 16 395 M., Dr. F. Simon 14 710 M., Dr. S. v. Treßlow 13 920 M., Graf M. Arco-Valley 13 370 M., Prinz Ludwig von Bayern 12 902 M., Dr. M. Daniel 12 480 M., Dr. S. Pösch 11 900 M., Dr. Baugh 11 650 M., Dr. Göttsch 10 240 M. und Lt. G. v. Lippe 10 180 M.

Kleine Chronik.

Ein fixer Dramatiker. Der Dresdener Schriftsteller Heinrich Apel hat den Fall der Grete Beier dramatisiert. Gegen seine Absicht, das Stück zu veröffentlichen und aufzuführen, hat jetzt der Anwalt der Grete Beier Verwahrung eingelegt.

Bei Sprengarbeiten am Bau der Bodensee-Toggenburgbahn sind auf dem Bahnhof Herisau 5 italienische Arbeiter schwer verletzt worden, von denen bereits drei tot sind. Eine Mine war nur halb losgegangen. Bei der Weiterbohrung stieß man auf den Rest der Ladung, welche dabei unversehens explodierte.

Das Ende eines Wortwechsels. Nach einem Wortwechsel mit ihrem Bräutigam, dem Dekorateur Thümmel, stürzte sich in Halle eine zwanzigjährige Dienstmagd in die Saale, der Thümmel zur Rettung nachsprang. Beide ertranken. Ein zweiter Dekorateur, der helfen wollte, wurde mit Mähe gerettet.

Liebesdrama. Aus Hannover wird gemeldet: Unweit des Berggasthauses Niedersachsen wurde vorgestern früh ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Vermutlich stammen die Unglücklichen aus Erfurt. Der Mann ist 30, die Frau 25 Jahre alt. Die Leichen wiesen Schußwunden über dem Auge und in der Herzgegend auf.

Giftiges rohes Hackfleisch. In Eller bei Düsseldorf erkrankten nach Genuß von rohem Hackfleisch zwanzig Personen unter Vergiftungserscheinungen. Ein fünfzehnjähriger Dreherlehrling ist bereits gestorben.

Vom Juge erfaßt. Bei Rutterstadt in der Rheinpfalz ist ein von sechs Personen besetzter, beladener Grubenwagen von der Lokalbahn erfaßt und entzweitgeschnitten worden. Alle sechs Personen wurden zu

beiden Seiten weggeschleudert und schwer verletzt. Der abspringende Heizer ist noch ein Kind unter der Maschine vor.

Im Hochgebirge. Ein Tourist, Arno Färber, dessen Herkunft unbekannt ist, erschoss sich auf der Reiterplatte bei Innsbruck. — Die Leiche des verunglückten Dresdener Touristen Bod wurde gefunden.

Glücklicher Sturz. Der deutsche Tourist Baron Rosenberger stürzte in den Canadian Rocky Mountains infolge Lawinensturzes ab. Er wurde 40 Meter tief herabgeschleudert, konnte aber ohne nennenswerte Verletzung das nahegelegene Dorf erreichen.

Große Hitze. In Madrid war vorgestern eine Hitze von 40 Grad im Schatten und 47 Grad in der Sonne zu verzeichnen. Die öffentlichen Gebäude waren nachmittags geschlossen.

Gerichtssaal.

Schwerbestrafte Abneigung gegen das Wasser.

h. Bismarck, 29. Juli. Das Kriegsgericht der vierten Division verurteilte den Kanonier Schmidt von der 1. Batterie des 17. Feld-Artillerie-Regiments wegen Geforsamsverweigerung zu sechs Monaten und einen Tag Gefängnis, weil er als Wasserträger trotz wiederholter Aufforderung seitens des Schwimmoffiziers nicht ins Wasser gegangen war.

h. Paris, 29. Juli. Wie aus St. Michel gemeldet wird, sind die Mörder Cain Samos und Reveault zu je 6 Monaten Gefängnis und 500 Frank Geldstrafe verurteilt worden wegen Lieferung verdorbenen Fleisches an die Armee. Ein Tierarzt wurde zu 100 Frank Geldstrafe verurteilt. Sämtliche Verurteilten haben einen Schadenersatz in Höhe von 9350 Frank zu leisten.

w. New York, 29. Juli. Der Quarantäne-Bevollmächtigte Friedrich Schröder, Vizepräsident der Eagle Savings and Loan Company in Brooklyn, und Colonel Bliton, Präsident derselben Gesellschaft, standen heute unter der Anklage, in vier Fällen schwere Diebstähle begangen zu haben. Sie werden beschuldigt, sich auf Grund von Schecks in den Besitz großer Bargeldbeträge der Gesellschaft gesetzt zu haben, die den Rechnungen der Gesellschaft zur Last geschrieben wurden. Die Verteidiger plädierten für nicht schuldig.

Aus Bädern und Kurorten.

Neuenahr, 29. Juli. In der langen Reihe von glänzenden Veranstaltungen zum 50. Jubiläum des Bades Neuenahr nahm in künstlerischer Hinsicht das Festspiel von Johanna Balh „Im goldenen Kranz“ zweifellos die erste Stelle ein. Die Dichterin hat es verstanden, durch einen hochpoetischen Text in Verbindung mit farbenprächtigen lebenden Bildern, Tanz und Musik die Geschichte des Abtales und des Bades in wirkungsvollster Weise zu veranschaulichen. Ein Vorspiel mit den Gestalten der Ahr, Quellensymphie, Nebenblüte, Walpurga und Ahrnien leitete über zu der eigentlichen Dichtung, in welcher sich alle Vorgänge der bekannten Autorin vereinigen. Nicht weniger als 100 Mitwirkende, aus den Kreisen der Bürgerchaft, der Badegesellschaft und des Kurtheaters genommen, wirkten in den Bildern mit. Die Aufnahme des Festspiels war eine geradezu entzückende und die Dichterin wurde tüchtig gefeiert. Es folgte noch ein Neuenahrer Lokalschwank „Drei Tage in Neuenahr“ von G. Paulitzky.

Bad Brückenau, 29. Juli. Dieser Tage fand die feierliche Einweihung der neuen katholischen Kirche in Bad Brückenau statt. Die Kirche, in Barockstil von Herrn Konrad Hofbauer Döllinger, München, erbaut, befindet sich auf einem rings von Wiesen und Wäldern umgebenen Platz und bietet einen neuen Reiz des idyllischen Bades.

Bad Wildungen, 29. Juli. Die Zahl der Kurgäste betrug am 29. Juli 7229.

Letzte Nachrichten.

Vormals Lloyd-George gegen die englische Nervosität.

wb. London, 30. Juli. In einem Schreiben an die „Times“ berichtigt Schatzkanzler Lloyd-George deren falsche Auslegung seiner letzten Rede, daß er in derselben das Prinzip der Erhaltung des Zweimächte-Standards angegriffen habe und sagt: Ich wollte zum Ausdruck bringen, daß jener Zustand von Argwohn und Beunruhigung, der bei allen Großmächten tadelnswert ist, noch mehr bei dem vereinigten Königreich zu tadeln sei, und zwar wegen der Stärke seiner Flotte. Ich führte aus, daß, wie unsere Marine unser Land vor der Invasion schützt und zu diesem Zweck auf dem Zweimächte-Standard gehalten wird, die deutsche Landarmee ihrerseits Deutschland vor einer Invasion schützt, aber von dem Deutschen Reich nicht auf dem Standard seiner beiden stärksten Nachbarn gehalten wird. Folglich sind die Nervosität und der Argwohn, wenn auch an sich zu mißbilligen, doch natürlich und weniger tadelnswert auf Seiten Deutschlands als auf der unsrigen. Ich bin sicher, daß diejenigen, die meiner Rede wirklich zugehört haben, die letzten sein werden, meine Rede als Angriff auf den Zweimächte-Standard auszulegen.

Zum Kieler Spionagefall.

hd. Kiel, 30. Juli. Die „Kieler Neuesten Nachr.“ stellen auf Grund authentischer Auskunft fest, daß die in auswärtigen Blättern veröffentlichte Mitteilung von der Verhaftung mehrerer größerer Kaufleute wegen Spionage sowie die Verhängung der Briefsperrre über frühere Großlieferanten der Marine nicht den Tatsachen entspricht.

Die Ummwälzung in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Juli. (Wiener Corr.-Bur.) (Eig. Draht-Ver.) Die Kundgebungen dauerten die vergangene Nacht hindurch fort. Auch im Stadgarten von Pera wurden mehrere Reden gehalten, u. a. von Offizieren gegen Günstlinge, Polizeispione und das Osmanenweien. Im „Theater“ fand gestern Abend eine große Versammlung statt, in welcher die Schaffung einer patriotischen Liga angeregt wurde. 7000 Personen meldeten sofort ihren

Beitritt. Einige Blätter meldeten, der Sultan werde morgen den Selamlik in der Roidjee zu Stambul abhalten.

hd. Konstantinopel, 30. Juli. Bis jetzt ist der Fluchtversuch des Marineministers noch nicht bestätigt, desgleichen die Amtsenthebung verschiedener anderer Minister. Jedoch sind diesbezügliche Forderungen gestellt worden. Während der Reden, die gestern Abend gehalten wurden, sind verschiedene Angriffe gegen den Dreibund, sowie gegen die Staatsmänner laut geworden, welche der russisch-österreichischen Aktion günstig sind. Es wurde von verschiedenen Seiten erklärt, die Türkei würde zeigen, wessen sie fähig sei. Den Nachrichten zufolge, welche aus verschiedenen Landesteilen hier eingelaufen sind, ist die Wiederherstellung der Verfassung nicht überall hin telegraphisch übermittelt worden. Dies ruft bei den Türken ein gewisses Mißtrauen hervor und sie befürchten, daß die Regierung dies mit geheimen Absichten unterlassen habe.

Swinemünde, 30. Juli. (Eig. Draht-Ver.) Der Kaiser unternahm gestern Mittag eine Segelbarte auf der „Zduna“, wo auch das Frühstück eingenommen wurde.

wb. Swinemünde, 30. Juli. Der Kaiser hörte gestern Abend noch den Vortrag des Gefandten von Trentler und machte morgens einen Spaziergang an Land. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Chef des Militärkabinetts Grafen v. Sülzen-Gaeßeler.

Berlin, 30. Juli. Bürgermeister Dr. Schädling in Husum erhielt zahlreiche Briefe von freisinnigen Parlamentariern, die mit ihrem ganzen Einfluß für den gemäßigten Bürgermeister einzutreten bereit sind. Der Abgeordnete Dr. Wiemer hat geschrieben: Die freisinnige Volkspartei werde geschlossen hinter Schädling stehen. Außerdem will ein berühmter Staatsrechtslehrer (wie das „B. Z.“ glaubt, Prof. Baar in Göttingen) in einem Gutachten den wissenschaftlichen Wert der Schädling'schen Schriften beweisen.

hd. Brüssel, 30. Juli. Angesichts der kritischen Lage, welche durch die Beratung des Kolonialgesetzes entstanden ist, hält die Rechte der Kammer heute eine neue Sitzung ab. — Das offiziöse Blatt „Corillon“ erklärt, erfahren zu haben, daß das neue englische Weibuch mit der belgischen Antwortnote, die der englischen Regierung zugestellt wurde, erschienen ist. Es heißt, daß der Ton dieses Weibbuches ein sehr schneidiger sei. Das Weibbuch befindet sich augenblicklich in den Händen der belgischen Regierung, doch soll diese den Antrag gestellt haben, die Veröffentlichung des Weibbuches zu verzögern, damit der Kammer Zeit gelassen werde, die Beratung des Kolonialgesetzes vorzunehmen. Inzwischen bemüht sich die belgische Regierung, die Antwort auf dieses Memorandum zu verfassen.

Paris, 30. Juli. Die Hochzeit von Fräulein Kallières mit dem Privatsekretär ihres Vaters findet am 10. August im Elysee statt. Tags darauf erfolgt die Trauung des Paares in der Madeleinekirche; auch ihr werden alle Minister bewohnen. Die kirchliche Trauung wird auf den ausdrücklichen Wunsch der Braut vorgenommen.

wb. Essen, 30. Juli. Ein hiesiger Hausdiener drang in die Wohnung seines Schwagers und mißhandelte dort seine 17jährige Schwester derart, daß diese aus dem Fenster der zweiten Etage sprang und sich dabei beide Beine brach, außerdem schwere Kopfverletzungen erlitt. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

wb. Essen, 30. Juli. In Gladbeck mißhandelte ein Bergmann seine Ehefrau seit längerer Zeit in brutaler Weise. Die Frau unternahm darauf vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch. Als gestern der Bergmann seine Frau wieder mißhandelte, warf sie mit einer brennenden Petroleumlampe nach ihm. Der Mann erlitt schwere Brandwunden; die Frau ist gefährdet.

hd. Paris, 30. Juli. Der Bankier Langer, der an Neurasthenie leidet, beging gestern Selbstmord.

hd. Marseille, 30. Juli. Die Verwalter der Zucker-Raffinerien haben beschlossen, sich mit den ausländischen Zuckerarbeitern solidarisch zu erklären und die Arbeit heute niederzulegen. Infolgedessen haben die Fabrikdirektoren beschlossen, von heute morgen an die Fabriken überhaupt zu schließen. Man befürchtet infolgedessen einen Zusammenstoß.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 30. Juli. Die Börse eröffnete geschäftstill. Als Grund für die große Zurückhaltung der Spekulation gab man den bevorstehenden Ausfall der Börse in London am Samstag und Montag (Banktag) an. Aus New York waren nur Baltimore 1 Proz. höher, Kanada behauptet. Banken unverändert. Bergwerksaktien vernachlässigt, nur Laurahütte 1 Proz. besser. Von Bahnen Lombarden ½ Proz. niedriger auf vorliegende ungünstige Nachrichten. Medionabahn auf Heimatland gut gehalten. Prinz Heinrich-Bahn gedrückt. Schiffsaktien unwesentlich verändert. Tägliches Geld über Ultimo 4 bis 3½ Proz. In zweiter Börsenstunde Nachruher auf Rückläufe fester, Norddeutscher Lloyd desgleichen. Alles sonstige unverändert. Privat-Diskont 2½ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie, Bureau: L. Kettenmayer.

Witoldstraße 3.
Reichspostdampfer „Admiral“, Kapitän Stahl, zurzeit in Hamburg. „Feldmarschall“, Kapitän Doherty, von Südafrika nach Hamburg, 24. Juli ab Southampton. „Feldmarschall“, zurzeit in Hamburg. „Prinzregent“, Kapitän Carlens, von Hamburg nach Südafrika, 22. Juli ab Delagoa Bay. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 23. Juli ab Kilindini. „Kronprinz“, Kapitän Allen, von Südafrika nach Hamburg, 24. Juli ab Las Palmas. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Hamburg nach

Südafrika, 27. Juli ab Antwerpen. „Adolph Boermann“, Kapitän Jensen, von Hamburg nach Südafrika, 27. Juli ab Neapel. „Windhof“, Kapitän Neher, von Südafrika nach Hamburg, 28. Juli ab Port Said. „Herzog“, Kapitän Beikam, von Hamburg nach Südafrika, 18. Juli an Las Palmas. „Abdül“, Kapitän Pens, von Hamburg nach Ostafrika, 21. Juli ab Sanfior. „Markgraf“, Kapitän v. Södel, von Hamburg nach Ostafrika, 27. Juli Ouessant passiert. „Max Brod“, Kapitän Jostert, von Ostafrika nach Hamburg, 22. Juli ab Neapel.

Rheinbampfischfahrt. Kölnische u. Düsseldorf Gesellschaft.

Abfahrt von Biebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Küsterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Kyllburg, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädmogen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telephon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Post für diese Rubrik annehmen, nicht verworbenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Schon seit Jahren kämpft der deutsche Musiker-Verein gegen das Spielen der Militärmusik in und der Beamten. Ersteren ist nun schon ein empfindlicher Verlust entstanden, dagegen erkennen sich aber die musizierenden Beamten eines größeren Aufpruchs. In der letzten Woche sind allein drei Verordnungen mit Musikgewesen, die aber alle drei auch von der Beamtenmusik ausgeführt wurden. Die Herren Beamten hören sich eben nicht daran, trotzdem sie wiederholt von der Behörde auf ihr Tun aufmerksam gemacht worden sind. Fast zu jeder Tageszeit kann man sie sehen mit dem Instrument unter dem Arm. Da ist es doch an der Zeit, die Frage aufzuwerfen, ob die Beamten der Beamten wirklich so stark benehmen sind, um nicht damit auskommen zu können. Was machen aber die Beamten derselben Klasse, die keine Musik nebenher betreiben können? Mühen sie nicht auch mit ihrem Gehalt auskommen? Das Verwehren ist die Art und Weise, wie sie sich den Vereinen ausdrücken. Liberal hört man den Namen eines hiesigen Unterbeamten nennen, der seine Offizien einrichtet und sich bei den Vereinen zur Ausführung musikalischer Unterhaltungen empfiehlt. Es wäre doch eine Kleinigkeit für die Behörden, gegen diesen Mißstand durch energisches Verbot Front zu machen, damit den Vereinen auch der kleine Verdienst nicht noch durch die Beamten geschnitten wird. Mögen diese Herren dazu beitragen, die Behörden noch einmal nachdrücklich auf die Vorgänge aufmerksam zu machen.

* Zur Verhütung unnötigen Straßenlärms ist es absolut notwendig, daß die Fuhrleute, deren Fuhrwerk mit einer Aufenthaltshäube versehen ist, angehalten werden, diese nicht ohne Grund, wie es jetzt geschieht, während der Fahrt schleifen zu lassen. Es wird hierdurch ein lauter, unnötiger Lärm verursacht, der nichts weniger als angenehm auf Ohr und Nerven wirkt. Und meistens geschieht es aus reiner Bequemlichkeit. Der Polizeidirektion wird man es zu danken wissen, wenn diesen Fuhrern etwas auf die Finger gesehen wird, zumal die Verursachung ungebührlichen Lärms auf der Straße polizeilich verboten ist.

* Wer öfterer Besucher der Sportplätze Biebricher Straße oder alte Adolfsstraße ist, dem wird ein Mißstand aufgefallen sein, der ganz besonders bei Regengüssen recht unangenehm ist. Die Haltestellen der Tramway sind an 500 Meter entfernt, um nur zum Restaurant „Alte Adolfsstraße“ oder zu der Radfahrerschule zu gelangen, ist man gezwungen, so gegen 150 Meter den Weg zurückzugehen. Es wird diese Unannehmlichkeit so manchen veranlassen, die Elektrische nicht zu benutzen. Die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft würde sich großen Dank vieler Reisenden, gewiß auch Einheimischer, verdienen, wenn die Haltestelle an der Radfahrerschule, auf dem Hin- und Rückweg angebracht würde. Unmöglich kann es wohl kaum sein, da ich doch Ähnliches auch am Orient-Café bemerkt. Ganz abgesehen davon, daß den Besuchern eine große Unannehmlichkeit verursacht würde, hätte auch zweifellos die Elektrische ihren Vorteil.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Fragestellung befristet. Nichtantwortende Gesandte werden nicht berücksichtigt.)

W. B. 10. Um die sofortige Aufgabe Ihres Mietverhältnisses zu ermöglichen, wäre zweifellos eine Verständigung durch Sachverständige notwendig. Nach dem BGB. hat der Mieter nur das Recht, bei erheblichen Mängeln vom Mietvertrag zurückzutreten, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird. Ob die Mieterplage aber als erheblicher Mangel anzusehen ist, darüber müssen erst Sachverständige entscheiden. Das schnellste Verfahren, das Ihnen eventuell zur Verfügung steht, um aus der Wohnung herauszukommen, dürfte aber so lange dauern, daß inzwischen der 1. Oktober herbeikommt. Die Erhebung eines Antrags auf Verweisung des BGB. (Verweisung von einem Teil des Mietzinses bei einem Fehler der gemieteten Sache) dürfte dagegen Erfolg haben.

W. W. Ihr eigenes Vermögen kann die Mutter selbstverständlich an ihre Tochter abtreten. Wir raten Ihnen, sich an das Amtsgericht, Abteilung für Erbschaftsangelegenheiten, oder an einen Notar zu wenden. Die gesetzlichen Formalitäten können wir im Rahmen des Briefkastens nicht beschreiben.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haaripalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das Absterben und allein durch Kneipp's Brennstoffhaarewasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug. Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 5240.

Verleihanstalt
Sundheimer & Strupp
Frankfurt a. M. Wasserdichter

Zeldecke
Fabrik wasserdichter Wagendecken.
Vertreter an allen Plätzen gesucht. F 82

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Reich.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Hegerich; für das Fremdenleben: J. B. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Hegerich; für die Nachrichten aus der Umgebung, Vermischtes und Chronik: J. B. C. Hegerich; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. B. C. Hegerich. Druck und Verlag: der L. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:

Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kaufpreis von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Bz. 50 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehend Briefgebühren. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
141 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen 20 Postämter und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Arbeitsort“ und „Arbeiter-Anzeiger“
in schriftlicher Form; 20 Bz. in davon abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Anzeigen; 2 Bz. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 354.

Wiesbaden, Freitag, 31. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Fall Schüding.

L. Berlin, 30. Juli.

Der Fall Schüding liegt nunmehr völlig klar. Herr v. Moltke hat dem Bürgermeister von Pusum wegen eines von ihm im „Berliner Tageblatt“ veröffentlichten Artikels „Wahlen auf dem Lande“ eine Rüge erteilt wissen wollen, aber der Regierungspräsident von Schleswig hat, entgegen den ihm gegebenen Weisungen, das Disziplinarverfahren auf Amtsentsetzung eingeleitet, und zwar nicht bloß wegen seines Artikels, sondern auch wegen der Gefinnungen, die Herr Schüding in seinem Buche „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens“ bekundet haben soll. Statt eines Falles Schüding haben wir somit jetzt einen „Fall Kozierowski“ (denn so heißt der allzu eifrige Regierungspräsident, der dem Minister des Innern diese Suppe eingebrockt hat). Die Geschichte kann hübsch werden. Sie ist es vielmehr schon, insofern das Bemühen des Ministers eingestanden werden darf, darauf gerichtet ist, das Disziplinarverfahren rüdgängig zu machen, wofür das nach Lage des Gesetzes möglich sein sollte. Herr v. Moltke wünscht jedenfalls, daß es möglich sein möge, und schon mit diesem Wunsche drückt er die schärfste Mißbilligung der Maßnahmen aus, zu denen sich sein Untergebener in der Nordmark bemüht gesehen hat. Wenn nun aber Herr v. Kozierowski der Meinung sein sollte, daß die Würde seines Amtes eine solche Desavouierung nicht gestatte, was dann? Und vielleicht wird er nicht der einzige im Bereiche der höheren Bürokratie sein, der es anstößig finden mag, daß ein Regierungspräsident dem schlichten Bürgermeister einer Mittelstadt (man denke!) geopfert werden soll, zumal dieser Bürgermeister mit der *laissez faire* Grundanschauung behaftet ist. Fatal und heiter zugleich also ist die Geschichte schon. Zunächst scheint es ja, als ob dem Minister des Innern kein besonderer Vorwurf gebühre, denn der Bürgermeister Schüding hatte in seinem „Tagblatt“-Artikel den Landräten nach der Auffassung der Behörde den generellen Vorwurf gemacht, sie beeinflussten in ungebührlicher Weise die Landtagswahlen, und er hatte gemeint, es empfehle sich infolgedessen, daß die Wahlmänner nicht gewählt, sondern von den Landräten ernannt würden. Wenn der oberste Chef der preussischen Landräte hierin eine unzulässige Verpöthung der ihm unterstellten Verwaltungsbeamten erblickte, und wenn er der Ansicht war, daß Herr Schüding als mittelbarer Staatsbeamter deswegen gerügt werden sollte, so muß man gerechterweise anerkennen, daß sich eine solche Auffassung menschlich wie

nach bürokratischen Gepflogenheiten begreifen läßt. Aber Herr v. Moltke hätte den Regierungspräsidenten von Schleswig besser kennen sollen, und daß er dies nicht getan hat, das fällt ihm schließlich doch zur Last. Er hätte eine ganz bestimmte Anweisung geben müssen, während er jetzt offenbar nur Direktiven erteilt hatte, von denen Herr v. Kozierowski glauben durfte, daß er sie berechneterweise in der Richtung, wie geschehen, befolgen dürfe, also in der Form einer Erweiterung zu einem regelrechten Disziplinarverfahren. Wie es nun aber auch werden mag, so könnte der Regierung nichts Schlimmeres passieren, als wenn das Disziplinarverfahren aus formalen Gründen nicht mehr einzustellen wäre.

Eine Darlegung Bürgermeister Schüdings.

Bürgermeister Dr. Schüding sendet der „Frankf. Ztg.“ folgende Darlegung des Verhaltens der Regierungsbehörden gegenüber seiner Landtagskandidatur:

„In einem Nachmittage in den letzten Wochen vor der Landtagswahl erschien bei mir ein in Schleswig wohnender Beamter und teilte mir mit, er habe den Auftrag, mir zu sagen, ich solle möglichst bald meine Kandidatur beim Regierungspräsidenten zur Sprache bringen und die ungewöhnliche Tatsache rechtfertigen, daß ich als Bürgermeister für die freisinnige Volkspartei kandidiere; es werde mir anheimgegeben, vorzutragen, meine freisinnige Kandidatur sei notwendig, um eine dänische zu verhindern. Ich lehnte es ab, diese Erklärung abzugeben.“

Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Diese Darstellung ist gewiß richtig, aber wir haben triftige Gründe anzunehmen, daß sie nicht vollständig ist. Wenn wir dies mit Nachdruck betonen, so tun wir es, weil es sich nicht um den Fall Schüding, sondern um den Fall Schüding handelt. Kame es nur darauf an, den Frieden zwischen dem Bürgermeister von Pusum und den Regierungsbehörden wiederherzustellen, so könnte man diesen Behörden den Rückzug erleichtern. Aber hier handelt es sich um eine Angelegenheit von allgemeiner politischer Bedeutung, und da wollen wir wenigstens keinen Teil an einer Verdunkelung haben. Nach den sehr zuverlässigen Informationen, die wir erhalten haben, müssen wir dabei bleiben, daß der Minister v. Moltke seine Hand in der Affäre Schüding hatte. Darin bekräftigt uns auch die Aufklärungsschrift, die wir hiermit veröffentlichen. Sie lautet:

Schleswig, den 14. Juli 1908.

Der Reg.-Präsident.

J.-Nr. I A 25 Geheim.

ad. S. J. 181.

Gesehen den 18. Juli 1908.

Der königliche Landrat.

gez. Rasse.

In den von Ihnen veröffentlichten Zeitungsartikeln (sollt Aufzählung) sowie in dem nach den angestellten Ermittlungen von Ihnen ebenfalls verfaßten Buche: „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens“ von Bürgermeister A. J. in J. 1908, Buchverlag der „Hilfe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, haben Sie eine Gesinnung bekundet und sich zu Anschauungen bekannt, die mit Ihrer Stellung als Bürgermeister und unmittelbarer Staatsbeamter unvereinbar sind.

Sie haben hierdurch nicht nur die Pflichten verletzt, die Ihnen Ihr Amt auferlegt, sondern sich auch der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt. Es wird daher hiermit gemäß §§ 2, 22, 23 des Disziplinalgesetzes vom 21. Juli 1852 in Verbindung mit § 20 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1888 das Disziplinarverfahren zum Zwecke der Dienstentlassung gegen Sie eingeleitet. Zum Untersuchungskommissar habe ich den Landrat Rasse zu Pusum ernannt.

gez. v. Kozierowski.

An den Bürgermeister

Herrn Dr. L. Schüding

in Pusum.

Eigenhändig.

Mit Recht sagt dazu das genannte Frankfurter Blatt: Man erzieht daraus, daß die Anklage sich nicht etwa, wie einige Blätter behaupteten, auf lokale Streitigkeiten zwischen Dr. Schüding und dem Landrat gründet, sondern daß es sich nur um die liberale Gesinnung der schriftstellerischen Arbeiten Dr. Schüdings handelt, und die Anklage vom Regierungspräsidenten ausgeht. Und nun beantwortet man sich die Frage, ob ein Regierungspräsident in dieser Weise gegen den Bürgermeister einer Stadt vorgehen würde, ohne sich des Einverständnisses seines Ministers versichert zu haben! Die nächste Frage ist die: wie sieht es um das Einverständnis zwischen Herrn v. Moltke und dem Vater der Blutpolitik, dem Fürsten Bülow?

Eine lahmte Regierungserklärung.

Berlin, 30. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß im Falle des Bürgermeisters Dr. Schüding in Pusum die in den Schriften des Genannten zum Ausdruck gekommene politische Gesinnung nicht Anlaß gewesen sei, ein disziplinarisches Einschreiten anzuordnen. Der Artikel im „B. T.“ vom 15. Mai über die Wahlen auf dem Lande gab vielmehr Anlaß zur Prüfung von dem besonderen Gesichtspunkt aus, inwieweit darin ein Vorwurf gegen die preussischen Landräte, daß sie die Wahlen unzulässig beeinflussen, zu erblicken sei. Ob die Beurteilung der allgemeinen amtlichen und schriftstellerischen Tätigkeit Schüdings dem Regierungspräsidenten hinreichenden Anlaß bot, ein förmliches Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Amtsentfernung einzuleiten, bedarf noch der Prüfung, die der Minister des Innern unverzüglich insbesondere nach der Richtung vorgenommen hat, ob nach Lage des Gesetzes die Einstellung des Verfahrens zurzeit noch erfolgen kann. Im Verlauf der Erörterungen wurde auch behauptet, der Minister des Innern habe auf Bürgermeister Schüding einen Druck ausüben lassen, um ihn zur Niederlegung des Mandats für die freisinnige Volkspartei zu veranlassen. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Begründung.

Man vergleiche die oben veröffentlichte Aufklärungsschrift, und man wird dann wissen, was es mit der Behauptung, daß nicht die politische Gesinnung der Schriften Dr. Schüdings den Anlaß zum Disziplinarverfahren gegeben habe, für eine Bewandnis hat. Und dasjenige, was Minister v. Moltke die „Norddeutsche“ dementieren läßt, ist gar nicht behauptet worden.

Auch der „Berliner Lokal-Anzeiger“ weiß aus anscheinend offizieller Quelle zu bestätigen, daß der Regierungspräsident gegen die ihm erteilten

Feuilleton.

Jenaer Festtage.

Jena, den 30. Juli.

Es sollte kein großes Fest werden. Nun aber gibt die Einweihung des herrlichen neuen Universitätshauses und die Einweihung und Übergabe des Gaedel-Museums dem 350jährigen Jubelfest der Universität Jena doch eine ganz besondere Bedeutung.

Allenthalben in dem von vielen so treu geliebten Städtchen hat man sich für den Besuch der Fremden und auch für die eigene Feststimmung gerüstet. Die Straßen und Anlagen sind, wo es not tat, ausgebessert und verschönert worden, jeder, der sein Haus etwas kulturlös fand, hat es noch reich anstreichen lassen; Verkehrsmittel stehen bereit, alte Herren und Damen sieht man in Couleur durch die Straßen ziehen, die Tätigen beim Fest haften hin und her, hier bietet man Postkarten, dort eine illustrierte Festzeitung aus, — und das alles nimmt sich in diesem seltsamen Städtchen, in dem sich Altes und Neues so merkwürdig mischt, in dem sich neue Fortschritte so eng an eine alte Geschichte anlehnen, ganz gut aus.

Der erste Tag ist zunächst dem Phylogenetischen Museum, Gaedels interessanter Schöpfung gewidmet. Minister, unter ihnen der weimarsche Staatsminister Erzelenz Dr. Rothe, fanden sich ein, dann der Kurator

der Universität Erzelenz Dr. Eggeling, ein großer Teil des Corpus academicum, voran der Prorektor.

Das Museum nimmt sich recht statisch aus. In leichten Farben gehalten, geziert mit den stilisierten Ornamenten von Medusen, Korallen und Radiolarien an den Decken der Säle und an den Seitenfassaden des Gebäudes, hat es mit seinen hellen Sälen ein sehr freundliches Ansehen und ähnelt in manchen Dingen dem Berliner Museum für Meereskunde. Einstweilen sind die Säle noch nicht mit allem gefüllt, was hinein kommen soll und noch der Herüberführung aus dem Zoologischen Universitätsinstitut bedarf. Im Vestibül stehen Tierstatuen, die beiden Säle im Erdgeschoß sind für die Wirbeltiere und die wirbellosen Tiere bestimmt, im ersten Stock wird ein embryologischer Saal eingerichtet, der an den Wänden große Tafelwerke über Entwicklungs-geschichte (Ontogenie) zeigt. Das Ganze aber wird von dem Gedanken der Entwicklungs-geschichte der Lebewesen (Phylogenie) beherrscht, die in diesem Museum in Darwin'schem Sinne mit allen Zeugnissen der Deszendenztheorie fünfzig belegt werden soll. Die Belege für die Ahnenreihe des Menschen und seine Stammesgeschichte werden hier mit besonderer Sorgfalt gesammelt und so soll nach Gaedels Worten in seiner Begrüßungsansprache dieses Museum zu einer öffentlichen Bildungsanstalt werden, wie es das British-Museum in London für ähnliche Dinge bereits ist.

Die Begrüßungsansprache Gaedels sollte nur kurz sein, da seine hervorragenden Schüler Professor Arnold Lang-Jülich und Professor Brandt-

Charlow, die zur Einweihung dieses Museums hergekommen sind, auch einige Worte der Begrüßung sagen wollten. So beschränkte sich Gaedel darauf, den Zweck dieses Instituts kurz zu erläutern und die Gäste durch die Räume zu führen und ihnen die Bestimmung der einzelnen Teile des Museums mitzuteilen. Die in Aussicht genommene Festrede, die wegen der Knappheit der für die Feier zur Verfügung stehenden Zeit nicht gehalten werden konnte, wurde als Proschüge den Geladenen eingehändigt, so daß sie sich hier des näheren über die geistigen Grundlagen dieses Institutes und über seine Bestimmung unterrichten können (Alte und neue Naturgeschichte, von Ernst Gaedel, Verlag von Gustav Fischer, Jena). Mit einer kurzen Ansprache übergab Gaedel das Museum, das eine Lieblingsidee von ihm erfüllt und dessen Entfaltung ihm und der Mithilfe hoher Gönner und Freunde, u. a. namentlich des Großherzogs von Sachsen und des Herzogs von Meiningen zu verdanken ist, nunmehr als Geschenk der Universität Jena, der er seine Lebensarbeit ja bisher gewidmet hat. Der Prorektor sprach den Dank der Universität aus und nahm das Institut unter die Fittiche der Alma mater Jenensis.

Ein biologisches Frühstück vereinigte noch die Festteilnehmer, bis die Zeit herangekommen war, wo man dem Rufe des Ministerialdirektors Volpert folgen mußte, der im Auftrage der Großherzoglich und Herzoglich sächsischen Ministerien zu einer Feier der Vollendung des Universitätsgebäudes eingeladen hatte.

Dr. E.

Weisungen vorgegangen sei. Er schreibt beschwichtigend: „Der Regierungspräsident ist hier vollkommen selbständig vorgegangen und hat vom Minister des Innern Weisungen, die ihn in dieser Absicht befähigten konnten, nicht erhalten. Im Ministerium sieht man auch jetzt noch den Fall Schilling nicht als eine große Staatsaktion an und hätte eine mildere Behandlung für zweckmäßiger gehalten. Wenn es sich mit den bestehenden Vorschriften vereinigen läßt, wird nach Möglichkeit versucht werden, das Disziplinärverfahren aufzuheben und dem Bürgermeister, wie es anfangs beabsichtigt war, eine Klage zu stellen. Hierzu hält sich das Ministerium, bezw. die Regierung für berechtigt, weil die Bürgermeister mittelbare, und als Chefs der Polizei unmittelbare Staatsbeamte sind.“

Die Umwälzung in der Türkei.

Die Lage in Konstantinopel.

hd. Wien, 30. Juli. Vier eingetroffene, anscheinend aus diplomatischen Kreisen herrührende Situationsberichte aus Konstantinopel bezeichnen die jetzige Situation in der Türkei als ernst. Ob sie kritisch werden wird, werde sich in den nächsten Tagen entscheiden. Sicher sei jedenfalls, daß die Türkei ersten Tagen entgegengehe. Von liberaler Seite befürchtet man reaktionäre Rückschläge, an Regierungsschlechte befecht dagegen die Sorge, nicht zu viel zu gewähren, damit die Begehrlichkeit nicht gesteigert und schrankenlose Zustände geschaffen werden.

hd. Konstantinopel, 30. Juli. Das Komitee der Jungtürken bereitet eine Protestaktion gegen den italienischen Gesandten vor, der Selim-Pascha Melchame, dem Minister der Bergwerke und Forsten, den Schutz der Gesandtschaft zur Abfahrt nach Brindisi auf einem italienischen Schiff angedeihen lassen will. Das Komitee droht dem hiesigen italienischen Blatt mit der Veröffentlichung der Druckeret, wenn es nicht einen Artikel veröffentlicht, durch den der Gesandte bedauert wird. Die italienische Kolonie bereitet eine Kundgebung gegen den Gesandten vor.

Die erste Volksversammlung.

hd. Konstantinopel, 30. Juli. Gestern fand hier die erste Volksversammlung statt, die jemals in Konstantinopel abgehalten worden ist. Ein tausendköpfiges Publikum hatte sich eingefunden. Der Einberufer der Versammlung eröffnete sie mit einem Hoch auf den Sultan, auf das Volk und die Jungtürken. Der Redner führte dann aus: Während in Russland und Persien die Verfassung erst durch Blut erkauft werden mußte, ist in der Türkei alles friedlich vor sich gegangen. Alles ist der Arme zu verdanken. Das Volk ist jetzt ein einziges Volk von Brüdern und alle, sowohl Türken als Christen, Juden, Armenier, Albanesen werden einig leben.

hd. Konstantinopel, 30. Juli. In Syrien, das seit der Absetzung seines Kaisers ohne Regierungschef blieb, herrschen große Unruhen. Infolgedessen befehlt der Großwesir dem neuen Vertreter Wali Mehmed Ali, mit dem französischen Dampfer „Senegal“ schnell nach Syrien abzureisen.

Konstantinopel, 30. Juli. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) An alle Armeekorps wurde ein Traktat übermittelt, demzufolge sämtliche Offiziere, die seit mehr als fünf Jahren nicht befördert worden sind, befördert werden. Auch die Einberufung der Kammer wird allen Korps mitgeteilt werden. Das Kriegsministerium sandte an das dritte Korps 200 000 Uniformen. — Alle aus-

wärtigen Blätter finden ungehinderten Eingang in die Türkei. Heute erschien das Blatt „Mizan“, das Organ des ehemaligen verbannten Jungtürken Murad Bey.

Konstantinopel, 30. Juli. Große Unruhe verursacht die heute verfügte Freilassung aller Verbrecher — Mörder, Diebe und Fälscher —, die ihre Strafe seit zehn Jahren oder auch erst seit einigen Tagen verdienen. Unter ihnen befinden sich Mörder, die noch nicht abgeurteilt sind. Die Jungtürken protestieren gegen eine solche Maßnahme, die von den Umständen keineswegs gefordert werde.

hd. Konstantinopel, 31. Juli. Cananli, der Mörder Sarafow, ist als Parlamentskandidat in Saloniki aufgestellt. Ein Traktat verurteilt die allgemeine Amnestie für alle Verbrecher. — 20 000 Mitglieder der hiesigen persischen Kolonie richteten an den Kaiser ein Telegramm, in dem sie die Aufrechterhaltung der Verfassung fordern, widrigenfalls sie türkische Untertanen werden wollen.

hd. Konstantinopel, 31. Juli. Nach Meldungen aus Beirut haben die dortigen Journalisten den Presseszenar, weil er weiter amtierte, aus seinem Bureau geworfen und verjagt.

London, 30. Juli. Die englische Regierung wird, der „F. S.“ zufolge, den Mächten in den nächsten Tagen mitteilen, daß sie ihren Reformvorschlag für Mazedonien, betreffend die Bildung fliegender militärischer Kolonnen zur Unterdrückung des Bandenwesens, angesichts der in der Türkei inzwischen eingetretenen Wendung vorläufig zurückziehe.

hd. Sofia, 31. Juli. Die Regierung gibt bekannt, daß laut Eröffnung der türkischen Grenzbehörden die Rückkehr aller Mazedonier auch ohne Paß gestattet ist.

wd. Paris, 31. Juli. Die hiesigen Jungtürken faßten den Beschluß, anlässlich der Verlesung der Verfassung der französischen Regierung ihren Dank zu bezeugen und am nächsten Dienstag auf der Place Beauvau in der Nähe des Elysee und des Ministeriums des Innern eine Straßenkundgebung zu veranstalten.

hd. Wien, 31. Juli. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet an leitender Stelle alle Meldungen, Österreich-Ungarn hege die Absicht, der Bewegung in Mazedonien in die Arme zu fallen, als eine Erfindung von planvoller Böswilligkeit, die Mißtrauen säen müßte und Anlaß zu Verwidelungen gebe. Ebenso seien die Meldungen von einer angeblichen geheimen Militär- oder sonstigen Konvention mit der Türkei erfunden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm gestern gegen Mittag eine Segelpartie auf der „Iduna“, wo auch das Frühstück stattfand. Die Segelfahrt an Bord der „Iduna“ dehnte sich bis zum späten Nachmittag aus. — Der Reichskanzler traf auf Bahnhof Zwinckmünde um 4 Uhr 21 Min. ein und wurde vom Gesandten v. Treutler empfangen. Der Salonwagen des Fürsten wurde bis zum Schlosshuppen geführt. Der Fürst nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Zur Abendtafel an Bord war der Oberpräsident geladen.

Der Großherzog von Baden hat dem Grafen Zeppekin die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens Verheulds I. verliehen.

Prinz August Wilhelm von Preußen, der, wie gemeldet, „vito“ zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert worden ist, hat eine Dissertation über das

Thema geschrieben: „Die Entwicklung der Kommissariatsbehörden in Brandenburg-Preußen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I.“

Die Krankheit des bayerischen Außenministers Dr. v. Behner ist nach neueren Mitteilungen erster, als es zuerst den Anschein hatte. Das Fieber tritt zeitweise bis 40 Grad auf.

* Das badische Großherzogspaar in München. Um 2 Uhr fand gestern im Ballsaal der Residenz große Hof- und Ehren der badischen Gäste statt. Auf den vom Prinzregenten ausgebrachten herzlichen Toast erwiderte der Großherzog von Baden u. a.: Es war mir, als die Vorführung mich in meine jetzige Stellung berief, ein auf richtiges Bedürfnis, baldigt dem ehrwürdigen Mentor der deutschen Fürsten, dem hochverehrten Regenten dieses Landes, aus welchem ich mir meine Gattin holte, meine Aufwartung zu machen. Eure königliche Hoheit waren so lange Jahre mit meinem innern, in Gott ruhenden Vater aufs engste befreundet, und bitte ich Eure königliche Hoheit, diese Freundschaft auch auf mich gnädig übertragen zu wollen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind dann abends 6 Uhr nach Schloss Hohenburg abgereist.

* Bismarck-Gedenkfeste fanden gestern an zahlreichen deutschen Hochschulen statt. In Heidelberg hielt Professor Duden die Gedenkrede. Er kennzeichnete Bismarck als nationalen Helden, seine Zeit als die friedliche Hegemonie Deutschlands in Europa, seinen Rücktritt als ein tragisches, aber unabwendbares Schicksal, denn Bismarck mußte vor dem monarchischen Prinzip zusammenbrechen, welches er selbst aufgerichtet hatte. Bismarck hat wesentlich nur kontinentale Politik geübt. Hätte er unsere Zeit erlebt, so würde er auch zur Weltpolitik gedrängt worden sein, welche uns durch den täglichen Zuwachs der Bevölkerung neue Ziele gesetzt und neue Gegensätze geschaffen hat. Er würde aber größere Ruhe bewahrt haben, wie er es 1867 in viel schwierigerer Lage getan hat. Ihn würde auch die Zukunft in Neval und ihre Vereinbarungen nicht altert haben. Hierin und in dem ferneren Fortschritt auf neuen Boden könnte er der Erzieher Deutschlands sein, und sein Todestag kann, wie der Washington-Tag in Amerika für die Amerikaner, ein ewiger Gedenktag für das deutsche Volk bleiben.

* Die Beamtenbefoldungsvorlage. Kürzlich wurde berichtet, daß die Beamtenbefoldungsvorlage jetzt einer Neubearbeitung unterzogen würde und daß man speziell mit der Herabsetzung der Wohnungsgeldzuschüsse beschäftigt sei. Wie wir auf eine Anfrage an zuständigen Stelle erfahren, entspricht dies in keiner Weise den Tatsachen. Von einer Umarbeitung der Vorlage ist keine Rede und eine Änderung der Wohnungsgeldzuschüsse in besagter Richtung ist auch nicht beabsichtigt. (Gegenwärtig, in der Zeit des Urlohs, würden hierfür übrigens auch nur drei Gehaltsanteile im Reichsschatzamt zur Verfügung stehen.) Richtig ist vielmehr, daß die Beamtenbefoldungsvorlage bereits vor der Abreise des Staatssekretärs Sydow fertiggestellt wurde und der Erledigung durch den Bundesrat harret. Ganz geringfügige Änderungen durch eine Behörde sind natürlich bei keinem Entwurf ausgeschlossen, solange er nicht einer gesetzgeberischen Instanz vorliegt. In Preußen liegt die Angelegenheit der Beamtenbefoldung entsprechend ebenso.

* Eine Konferenz für Seefriede. Das „Saager Vaterland“ meldet, daß Sir Edward Grey die sechs europäischen Großmächte, die Vereinigten Staaten, Japan, Spanien und Holland nach London zu einer Konferenz für Seefriede eingeladen hat. Die Mitte Oktober stattfinden soll. Auf dieser Konferenz

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. Juli, Gastspiel der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Vinsemann-Berlin: „Wenn wir Toten erwachen“. Dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen. Regie: Paul Vinsemann.

Bewunderung, so Verehrung, Gemüt und Verstand, absolutes Unverständnis aber auch liegen miteinander in wildem Streit um des Dichters „Epilog“, so daß der Schlüssel zu seinem Verständnis immer noch fehlt. Das geht nun schon so seit dem Dezember 1899, der die erste Aufführung brachte, die z. B. der alte Tolstoi mit der Beurteilung des Stückes als „ein Delirium, einen deliranten Wahn“ abtat. Nun, so schnell fertig wie der Kreis ist man mit dem Urteil seitdem nicht wieder geworden, denn man weiß, was man an Ibsen hat, man weiß, daß er kein Wort sagt und schreibt, er, der Bergwanderer, der Freilichtdichter, ohne der Menschheit in seiner Kunst die Ideale zu predigen, den Weg der Pflichten und Rechte ihnen zu weisen, ihnen das Leben in Schönheit zu zeigen, frei von aller Lüge, erfüllt von der Aufgabe, der Persönlichkeit des einzelnen, ihr Recht zu verschaffen. Und all die anderen Motive aus dem Leben und der Ehe, die Ibsen in seinem Drama aufschlägt, tauchen in seinem „Epilog“ noch einmal auf, vor allem auch seine Mahnung zu einem Leben der Arbeit, der Tat in Freundschaft und freiwilliger Pflichterfüllung, einem Leben der Arbeit für andere, und des Glücks mit anderen. Nur das Tun, das Handeln allein macht glücklich, nicht das Träumen, wie Schwanhild ihren Fall lehrt:

„Papierte Dichtungen sind Pultbestand,
Nur das Lebendige gehört dem Leben.“

Und wie in all seinen Dramen, zeigt der Meister auch im Schlusswort, nicht wie er's haben will, sondern wie es nicht sein soll. Er wählt eben das negative Beispiel zum Beweis seiner Hypothesen im Kampf gegen Lüge und falsche Ideale.

Eine Lüge nur war Rubeds Künstlerleben. Irene, das blühende Weib, hat er im Dienste seines härtesten Egoismus als bloßes Mittel ausgenutzt, ihre Seele dabei gerettet, ihr Liebesleben vernichtet; die Achtung vor der Persönlichkeit, die Meister Ibsen als beherzigenswerte Ethik preist, fehlte Rubed so ganz, er verurteilte sich so geradezu am höchsten Gut der Persönlichkeit. Das

gibt dann den tragischen Konflikt und führt zu der stillen Seelentragödie, die sich schon während des Schaffens an Rubeds Lebenswerk in dem Künstler selbst und seinem Modell abspielt. Rubed verknüpfte die ihm von Irene gebotene heilige-reine Liebe und ihren heißen Jungfrauenkörper; seine Andenkung eines zweiten Lebens zum bloßen Objekt der Kunst muß sich als Todfunde rächen. Und es geschieht. Rubed verpflückt sein Werk, nachdem Irene, weil sie erfahren, daß sie ihm nur eine „Episode“ gewesen, im Gram still als eine dem Dasein Geforderte von ihm ging, um sich in einem unverständlichen toten Leben für die erlittene Schmach der Zurückweisung zu rächen. Er schafft so nur ein totes Kunstwerk, verknüpfte es, die Liebe umgesehen in die Tat, und bleibt unbefriedigt, auch an der Seite seines jungen, drallen, lebensfrohen Weibes Maja, das nicht die Kraft und das Vermögen hat, seine Künstlerträume zu verwirklichen, das auch nicht den Schlüssel besitzt zu den Schätzen, die er im Innern trägt.

Und als er dann Irene wiederfindet, und sie ihn aus seinen Träumen in gründlicher, freilich etwas unheimlicher Ansprache weckt, und ihm Erkenntnis seines demotischen Frevels bringt, da ist es zu spät, da merken sie, daß sie beide und ihr Leben nur Tote sind. Auch Rubed steht wieder zwischen den zwei Frauen, zwischen Vergangenheit und dem Heute, und der Wahrheit folgend trennt er sich von Frau Maja. Sie, das Weibchen, kann nicht mit ihm auf den hohen Berg, da alle Schönheit des Lebens wohlfeil ist, sie steigt als Freie und Befreite mit dem rauhen draufgängerischen Bärenbier in die Niederung zu vielleicht nur kurzem Sonnenbrand. Hinab, ihn selbst und Irene aber treibt es hinauf zum Berge der Verheißung, ins Land des Glücks und der Wahrheit, um da oben in freier Höhe auf den Zinnen des Lebens das „Hochzeitsfest“ endlich zu feiern, die „Sommernacht im Gebirge“, das Fest also, zu dem ihr ganzes Leben hätte werden können. Rubed vollzieht das Gesetz der Wandlung, das Ibsen schon in „Alein Ego“ über das Leben stellt, nun schonungslos an sich selbst, obgleich er weiß, daß der Tod damit verbunden ist. Noch ehe beide in die Stunde letzten Glücks eintreten, reißt sie die donnernde Lawine in das Tal hinab. Und die Diakonissin, als grausiges Schicksalsymbol, ruft den Toten ein „Friede sei mit euch“ in den Untergrund nach. Frau Maja aber jubelt: Frei bin ich, frei... ihr, der Lebensstarken und Robusten, ihr gehört diese Welt.

Wem aber das mythische Dunkel, das über dem Drama lagert, undurchdringlich ist, der lasse eben die „Hinterwelt“ und begnüge sich mit dem rein stofflichen Inhalt, mit der Tragödie des Künstlers. Egoismus, und Irene sich über die wundervollen Klänge dieser Dichterarbeit!

Die Aufführung fand leider nicht auf der künstlerischen Höhe, die nach den früheren Ibsen-Aufführungen des Vinsemannschen Ensembles zu erwarten war. Nur Nina Sandow als Irene genügt. Sie schöpfte die hille Poesie des Todes aus dieser Rolle ganz aus, und schlug mehr die weichen, naiven Töne an, die wohl auch Opheliens holden Wahnsinn kennzeichnen. So milderte sie die Starrheit und das mythische Dunkel dieser Gestalt. Herr Stahl als Rubed war nur eine derbe Karikatur, absolut hilflos stand er seiner Aufgabe gegenüber und machte aus dem gewaltigen Ringen des Bildhauers eine bloße petulante Verlegenheit. Maja farblos fiel auch die Maja von Fräulein Sarto aus, nur Herr Solstein spielte den Bärenbier fröhlich und kernig, wenn auch ohne den Schimmer von Lebenswürdigkeit, der die Brutalität dieses Mannes mildern muß. Auch der Schlussakt ging durch die Ohnmacht gegenüber den technischen Schwierigkeiten leider gänzlich verloren.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

Wandende Kunst und Musik.

Der Maler Walter Leistikow ist in Berlin unter großer Beteiligung auf dem Friedhof zu Seggahy beigesetzt worden. Vorher hatte im Hause der Sezession am Aufriedendamm eine Trauerfeier stattgefunden. Der Prediger Schröder umschrieb den Text: Die Liebe hören nimmer auf. Max Liebermann und Gerhart Hauptmann prieten den Entschlafenen als den Maler der Mark und widmeten ihm ergreifende Worte des Abschieds.

Wissenschaft und Technik.

In Stuttgart ist der Architekt und Professor an der Baugewerkschule Heinrich Palmhuber im Alter von 59 Jahren gestorben.

Die zweite Jahresversammlung der Gesellschaft Deutscher Nervenärzte wird am 3. und 4. Oktober in Heidelberg stattgefunden.

werden acht auf der Haager Konferenz unbesprochen gebliebene Fragen erörtert werden, nämlich: 1. Kriegskonterbande. Hierbei soll gleichzeitig erörtert werden, ob neutrale Kauffahrteischiffe, die durch neutrale Kriegsschiffe begleitet werden, durch irgend eine kriegsführende Macht unterjocht werden dürfen und nach welchen Prinzipien Vergütung für eine unrechtmäßige Beschlagnahme der Schiffe zu berechnen ist; 2. die Blockade; 3. unterbrochene Seereise; 4. ob eine kriegsführende Macht neutrale Schiffe, die Konterbande an Bord führen, in offener See zum Sinken bringen darf; 5. die Unterjochung, die eine kriegsführende Macht durch neutrale Schiffe oder neutrale Häfen erhält; 6. die Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe; 7. das Führen einer neutralen Flagge durch die Handelsschiffe einer kriegsführenden Macht; 8. nach welchem Grundsatze soll der Gerichtshof die Nationalität eines in Beschlagnahme genommenen Schiffes feststellen? — Da die Einladung zur Konferenz von England ausgeht, so wird auch ein Engländer den Vorsitz der Konferenz führen. Die Namen der Delegierten der verschiedenen eingeladenen Mächte sind noch nicht bekannt. Es kann jedoch bereits als sicher angenommen werden, daß Rußland durch Baron Tauris vertreten wird.

* Eine Reichsweinsteuer? Die in Mainz erscheinende „Beiztg.“ veröffentlicht in letzter Schrift: Aus wohlinformierter Quelle vernahmen wir, daß man sich im Reichsschatzamt tatsächlich mit dem Gedanken einer Reichsweinsteuer als „Bierde“ der Reichsfinanzreform vertraut macht.

* Die Steuern im Reich und in den Bundesstaaten. In Deutschland wurden im Jahre 1907 (nach den Vorausschlägen) 2070 Millionen Mark Steuern und Zölle erhoben, und zwar vom Reich 1351, von den Bundesstaaten 719 Millionen. Von der Summe entfallen auf direkte Steuern 534, auf Zölle und Aufwandssteuern 1231 (Reich 1150, Bundesstaaten 81), auf Verkehrssteuern 248 (Reich 165, Bundesstaaten 83) und auf Erbschafts- und Schenkungssteuern 57 (Reich 36, Bundesstaaten 21) Millionen. Die direkten Steuern machen rund 75 Prozent des gesamten Steuerertrages aller Bundesstaaten aus. Im Reich bilden die Zölle die Haupteinnahme mit 51,3 Prozent des gesamten steuerlichen Ertrages. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Deutschland jährlich 34,12 Mark an Steuern und Zöllen; davon entfallen auf Abgaben für das Reich 22,28 Mark, auf Abgaben für die Bundesstaaten 11,84 Mark. An direkten Steuern kommen auf den Kopf 8,81 Mark, an Zöllen und Aufwandssteuern 20,29 Mark (Reich 18,96 Mark, Bundesstaaten 1,33 Mark), und Verkehrssteuern 4,09 Mark (Reich 2,73 Mark, Bundesstaaten 1,36 Mark), an Erbschafts- und Schenkungssteuern 0,93 Mark (Reich 0,59, Bundesstaaten 0,34 Mark). Was die direkten Steuern betrifft, so ist die Kopfsteuer am niedrigsten in Mecklenburg-Strelitz mit 5,20 Mark, am höchsten in den Hansestädten (Lübeck 32,24 Mark, Bremen 51,49 Mark, Hamburg 58,97 Mark). In Preußen kommen auf den Kopf durchschnittlich 7,09 Mark, in Bayern 6,36 Mark, in Sachsen 11,90 Mark direkte Steuern. In den Bundesstaaten machen übrigens die gesamte Steuererträge (719 Millionen) nur 14,90 Proz. aller ordentlichen Staatseinnahmen aus, und speziell die direkten Steuern 11,67 Proz., in Preußen sogar nur 8,39 Proz. Es kommt dies daher, so fügt die „Allg. Ztg.“, der wir hier folgen, hinzu, weil die Mehrzahl der Bundesstaaten andere, bedeutendere Einnahmen (aus den Staatsbahnen usw.) hat. Im Reich ist das anders; hier bilden die Zölle und Steuern rund 54 Proz. aller ordentlichen Einnahmen.

* Ein neuer Beitrag zur Kennzeichnung der Armee-Hölle. Aus Kolberg wird gemeldet: Der Rektor Juchs in Kolberg, Vorsitzender des über 4000 Mitglieder zählenden pommerischen Provinziallehrervereins, ist als Mitglied der Schuldeputation von der Königl. Regierung zu Königsberg nicht beauftragt worden. Rektor Juchs war 1907 in der Reichstagswahlkampagne Kandidat der freisinnigen Vereinigung im pommerischen Wahlkreis Wittow-Rummelsburg-Schlawe und 1908 bei der Landtagswahl Kandidat der vereinigten Liberalen und National-Liberalen im Wahlkreis Kolberg-Köslin. „So macht Herr Hölle Blockpolitik. Fürst Bismarck ist glücklich zu preisen“, bemerkt dazu die „Allg. Ztg.“.

* Wieder ein katholischer Pfarrer als liberaler Kandidat. Aus München wird dem „Pfalz. Kurier“ gemeldet: Der katholische Pfarrer Tremmel aus Völkach wird von liberaler Seite für die Reichstagskandidatur im 1. pfälzischen Wahlkreis Speier und Ludwigshafen oder für den Landtagswahlkreis Kaiserslautern in Vorschlag gebracht. Beide Kandidaturen sind bekanntlich durch den Tod des Abgeordneten Erhart (Soz.) erledigt worden.

* Neuer Verlust des Deutschtums in den Ostmarken. Das deutsche Rittergut Stronskau bei Rosenberg, das vergebens der Hofkammer angeboten war, ist jetzt von dem Besitzer Bräntel an einen Polen aus Schroda verkauft worden.

Parlamentarisches.

Gegen die Reichselektrizitätssteuer. Die zweite badische Kammer hat den sozialdemokratischen Antrag, die Regierung um Stellungnahme gegen die geplante Reichselektrizitäts- und -gassteuer zu ersuchen, mit 24 gegen 19 Stimmen angenommen bei 18 Stimmenthaltungen. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Demokraten und vom Zentrum die Abg. Kopf, Gieseler, Schmitt, Karlsruher, Wittemann, Wiedemann, Wüst, Weishaupt, Verlaender und Blümel. Gegen den Antrag stimmten geschlossen die 19 anwesenden National-Liberalen. Der Stimme enthielten sich die Konservativen und der übrige größere Teil des Zentrums.

Heer und Flotte.

* Nach der deutsch-österreichischen Militärautomobilfahrt. In Gegenwart des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen fand gestern im Hotel „Kaiserhof“ anlässlich der Beendigung der Kaiserpreisfahrt des deutschen und des österreichischen freiwilligen Automobilkorps ein Fest-

mahl und die Preisverteilung statt. Den ersten österreichischen Preis, gestiftet vom Kaiser Franz Joseph, erhielt A. Humplmayr-München, den zweiten österreichischen Preis, gestiftet vom Erzherzog Friedrich, Starke-Hannover, den ersten deutschen Preis, gestiftet von Kaiser Wilhelm, Paul Säger-Basovos, und den zweiten deutschen Preis, gestiftet vom Prinzen Heinrich von Preußen, Graf Hugo Boos-Walded.

tz. Die leuchtenden Luftschiffe und das Kaisermanöver. Wie wir erfahren, ist auch die Verwendung je eines Luftfahrzeuges des Systems Zeppelin und Parseval bei den diesjährigen Kaisermanövern, was vor kurzem in Aussicht gestellt wurde, seitens der Militärverwaltung nicht beabsichtigt. (Das Militärflugzeug bleibt bekanntlich auch den Manövern fern.) Wenn man auch annimmt, daß die genannten leuchtenden Ballons die von der Reichsbehörde gestellten Forderungen erfüllen und in den Besitz des Reiches übergeben werden, bevor die Kaisermanöver beginnen, so würde doch die Übernahme der Ballons durch die Behörde und die sich hieraus ergebenden Maßnahmen so viel Zeit beanspruchen, daß schon aus diesen Gründen eine Beteiligung der Luftschiffe an den Manövern im Glosse ausgeschlossen ist. Es nimmt somit auf jeder Manöverpartei nur ein Detachement vom Luftschifferbataillon teil, wie dies bisher auch seit einigen Jahren geschehen ist.

Schießversuche auf einen Fesselballon. In Alten-Grabow wurde ein Fesselballon auf 4000 Meter Entfernung beschossen. Von 32 Schüssen trafen 30, ohne den Ballon zum Sinken zu bringen.

Die Zahl der Offiziere ist bei den einzelnen Regimentern sehr verschieden. Es zeigt sich hierin die verschiedene Beschaffenheit der Standorte. Besonders die Regimenter an der Ost- und Westgrenze besaßen nur sehr spärlichen Nachwuchs, während in manchen Städten der mittleren Provinzen der Zubrang recht bedeutend ist. Die Militärverwaltung schafft allerdings durch Zuteilung von Kadetten und durch Versetzungen einen Ausgleich, aber das Mißverhältnis bleibt trotzdem bestehen. Rechnet man den Leutnants die Oberleutnants hinzu, deren Zahlen jetzt infolge des Durchgehens der Beförderungen durch die ganze Masse bei den einzelnen Regimentern sehr verschieden ist, so hat in der Infanterie die meisten Leutnants das 1. Garde-Regiment z. B. mit 61; dann folgen das 2. Garde-Regiment z. B. mit 50, das 2. Garde-Brig.-Regt. mit 49 und das 3. Garde-Regiment z. B. mit 47; diese Garde-Regimenter haben allerdings einen höheren Etat als die Provinzial-Regimenter. Von letzteren steht oben das in Gotha, Hildburghausen und Korbach garnisonierende 95. Infanterie-Regiment mit 41 Oberleutnants und Leutnants, dann folgen das 8. Gren.-Regiment (Frankfurt a. O.), das 51. Infanterie-Regiment (Breslau) und das 79. Infanterie-Regiment (Hildesheim) mit je 40, das 83. Infanterie-Regiment (Cassel und Krollen), das 118. Infanterie-Regiment (Worms) und das 128. Infanterie-Regiment (Danzig) mit je 39. Die wenigsten Leutnants usw. haben das 18., 33., 37. und 131. Regiment mit je 29 und das 99. (in Zabern und Pfalzburg), das 138. (Dienze), sowie das 150. (Altenstein) mit je 28. Bei den neuen Infanterie-Regimentern mit 2 Bataillonen schwankt die Zahl der Leutnants zwischen 22 und 27. Bei der Kavallerie hat die meisten Leutnants und Oberleutnants das Regiment der Gardebataillone mit 26, dann folgen das 2. Drag.-Regiment mit 25 und das 4. und 9. Ulanen-Regiment mit je 24 und das 2. Kürassier-Regiment mit 23, während das 7. Kürassier-Regiment und 2. Husaren-Regiment nur je 16 und das 5., 13. und 15. Husaren-Regiment je 15 haben. Bei der Feld-Artillerie schwankt die Zahl der Leutnants zwischen 20 (6. Regiment) und 30 (1. Garde-Regiment), bei der Fuß-Artillerie zwischen 27 (4. Regiment) und 42 (2. und 8. Regiment), bei den Pionierbataillonen zwischen 14 (7. und 20. Bataillon) und 19 (Garde-Bataillon), bei den Train-Bataillonen zwischen 6 (15. Bataillon) und 11 (Garde-Bataillon). Bei den Eisenbahn-Regimentern und Telegraphen-Bataillonen ist die Zahl der Leutnants ziemlich gleichmäßig.

Die Größe der kleinen Kreuzer unserer Marine ist im Laufe von zehn Jahren von 2645 Tonnen auf 4350 Tonnen gestiegen, also um 1705 Tonnen gewachsen. Die zuletzt vom Stapel gelaufenen Kreuzer „Dresden“ und „Emden“ sind mit einem Displacement von 3600 Tonnen fast 1000 Tonnen größer als die 1898 vom Stapel gelaufene „Gazelle“, die 2645 Tonnen groß ist. Aber schon die neuen, im Bau befindlichen Ersatzschiffe für „Greif“ und „Jagd“ erhalten ein Displacement von 4350 Tonnen. Sie übertreffen damit nicht nur die einst als großer Kreuzer angesehene „Gefion“ (3746 Tonnen), sondern auch „Prinzess Wilhelm“ und „Trene“ (4313), einst geschätzte Auslandskreuzer. Während der Tiefgang der Kreuzer von „Gazelle“ bis „Ersatz Greif“ sich fast gleich geblieben ist, wuchs die Breite von 11,8 auf 14 Meter und die Länge von 100 auf 122,5 Meter. „Prinzess Wilhelm“ und „Trene“ gehen bei 94 Meter Länge 6,4 Meter tief. Die Größenabmessungen haben sich also ganz erheblich vergrößert. Auch in der Fahrgeschwindigkeit ist man zu früher nicht gekannten Leistungen gekommen. Die vor 20 Jahren erbauten „Prinzess Wilhelm“ und „Trene“ laufen 18 Seemeilen; „Gazelle“ brinot es auf 20 und die vorher genannten neuen Kreuzer sind für 25 Seemeilen konstruiert.

Ausland.

Italien.

Für den Todesfall des Königs Humbert hatten die italienischen Anarchisten eine große Kundgebung geplant. Die Polizei verhaftete gestern in einer kleinen Druckerie vier Anarchisten und beschlagnahmte einige tausend gedruckte Aufrufe zur Verherrlichung des Mörders Bresci, der den König Humbert erschossen hat.

Rußland.

Die Kaiserjacht „Standard“ mit dem russischen Kaiserpaar an Bord ist in der See von Vissopas, die jetzt den Namen „Standard-See“ erhalten hat, eingetroffen.

Frankreich.

Die Minister Clemenceau, Piquard, Barthou und Viviani hatten eine Besprechung miteinander. Der Ministerpräsident forderte den Oberstaatsanwalt auf, sich zur Einleitung der gerichtlichen Untersuchung sofort nach Draveil und Villeneuve zu begeben.

Der König von Griechenland ist in Aix-les-Bains angekommen.

Im Zentralgefängnis zu Rimes menierten 500 Sträflinge, überwältigten ihre Wärter, zerbrachen die Gitter und suchten den Ausgang zu erzwingen. Sie wurden schließlich durch Infanteristen und Artilleristen in den großen Gefängnishof gedrängt, wo sie ohne Aufhören lärmten und sangen. Die Schuld an diesen Zuständen wird dem neuen Direktor Noblay beigemessen.

England.

In einer Versammlung der internationalen Schiedsgerichtsliga wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der dem deutschen Volke versichert wird, daß das Volk der vereinigten Königreiche keine Gefühle der Feindseligkeit gegen Deutschland hege, sondern ein engeres Zusammengehen beider Länder willkommen heißen würde. Die unabhängige Arbeitergruppe im Unterhause beschloß, eine Abschrift der von der Gruppe gefassten Resolutionen, in denen die jüngsten Verjüng, Gefühle des Unwillens zwischen England und Deutschland zu schaffen, beklagt werden, dem Reichstagsabgeordneten Bech zu überreichen. Ferner beschloß die Gruppe, eine Abordnung der Arbeiterpartei nach Deutschland zu schicken, die dort mit den staatlichen Behörden, den Arbeiterorganisationen usw. in Verbindung treten soll.

Im Unterhaus erwiderte in Beantwortung einer Anfrage über die angeblichen Gefahren, die in den von Lord Beresford befohlenen Manövern vorhanden gewesen sein sollen, der erste Lord der Admiralität McKenna, daß der Gerichtshof der Admiralität die Lage geprüft habe, in der sich die Flotte in dem Augenblick befand, als das erwähnte Signal gegeben wurde und daß er überzeugt sei, daß das Manöver keineswegs gefährlich war. (Beifall.) Sobald Konteradmiral Scott die Ausführung des Befehls mit Gefahren verbunden glaubte, war er bereit, einen anderen Weg einzuschlagen und Lord Beresford wies ihn auch dementsprechend zur rechten Zeit durch ein Signal an. Doughty fragte an, welche Genehmigung die deutsche Regierung der Befragung und den Eigentümern des englischen Fischerbootes „General“ für dessen ungefähre Festnahme durch ein deutsches Kanonenboot im Monat Mai zu bieten beabsichtige. Staatssekretär Sir Edward Grey erwiderte, daß der deutschen Regierung noch keine Ansprüche unterbreitet worden seien, daß es das offizielle Ergebnis der Untersuchung erwarte und daß die Angelegenheit seine sorgsame Beachtung fände. — Das Unterhaus nahm gestern die zweite Lesung des Staatsgesetzes an.

An amtlichen Stellen verlautet, daß der Handelsminister Lloyd-George bei Beginn der Parlamentsferien eine Reise nach Deutschland unternehmen und dabei auch Berlin besuchen wird.

Die Rede des Finanzministers Lloyd-George hat bereits eine Art Kabinettskrise herbeigeführt, und es erscheint möglich und wahrscheinlich, daß weitere Konsequenzen daraus entstehen werden. Zwischen den Ministern sind deshalb Differenzen entstanden, weil die Äußerungen des Schatzkanzlers Lloyd-George in direktem Widerspruch zu den bestimmten Erklärungen des Premierministers Asquith über die Flottenpolitik der Regierung stehen. Der Ministerpräsident hat mit aller Deutlichkeit erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, die bisherige Flottenpolitik fortzusetzen und vor allem den Zweimächte-Standard aufrecht zu erhalten.

Niederlande.

Zum Konflikt mit Venezuela.

wb. Haag, 30. Juli. Eine von gestern datierte Depesche des Gouverneurs von Curacao besagt, daß ein vom Schwager Castros gemietetes, mit Stroh und Zucker befrachtetes Schiff in Willemstad liegen wollte. Es fand jedoch, weil die Kaufleute durch die Maßregeln Castros gegen den Handel mit Curacao mißtrauisch geworden sind, für seine Ladung keine Käufer und mußte wieder abreisen. Eine Zeitlang sammelte sich ein zahlreiches Publikum in der Umgebung des Hafens. Die Ordnung wurde von der Polizei leicht aufrechterhalten.

wb. Haag, 30. Juli. Wie von zutüftlicher Seite mitgeteilt wird, kommt die Entsendung umfangreicher Seestreitkräfte nach Venezuela durchaus nicht in Frage. Angesichts der Möglichkeit, daß der Kreuzer „Gelderland“, der sich zurzeit allein im karibischen Meer befindet, aus irgendwelchen Gründen nicht disponibel wäre, wird der Kreuzer „van Heemskerck“ binnen kurzem nach dem karibischen Meer in See gehen.

Marokko.

Abd ul Asis ist auf dem Wege nach Marrakech in Ubbell eingetroffen. Die Stämme, durch deren Gebiet er bisher gezogen ist, sind Abd ul Asis freundlich gesinnt.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

wb. Stettin, 31. Juli. Die freilebenden Mieter beim Vulkan hielten gestern nachmittags eine Versammlung ab, in der sie mit großer Mehrheit beschloßen, die Einigungsbedingungen der Direktion des Vulkan nicht anzunehmen. Infolgedessen werden die dem Arbeitgeberverbände der deutschen Werften angehörenden Firmen ihre sämtlichen Arbeiter solange ausperren, bis die Streitigkeiten auf dem Vulkan beigelegt sind.

hd. Paris, 30. Juli. Die ausländischen Arbeiter im Baugewerbe trafen heute nachmittags gruppenweise in Draveil ein, um der geplanten großen Kundgebung beizuwohnen. Guardia und Dragonerabteilungen halten die Ordnung aufrecht. Die Truppen wurden von der Menge mit der Internationale empfangen. Einige Ausländer versuchten, die Pferde der

Dragoner schießen zu machen, auch wurden mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Man befürchtet für heute Abend ernste Ausschreitungen.

hd. Paris, 31. Juli. Zu dem gestrigen Ausstände der Pariser Bauarbeiter, welche wie bekannt in den Generalausstand getreten sind, wird noch gemeldet: Der von der Arbeitsschörfe proklamierte Generalstreik erwies sich als gänzlich die der Lage, da selbst von den Erdarbeitern und Bauhandwerkern nur 15 Proz. den Werkplätzen fern blieben, die von der Polizei überwacht wurden. Verrittene Munitionspalgarde verhinderte die Feiernden und Arbeitlosen daran, die arbeitenden Kollegen zu führen. Ein Streikender und ein Arbeitswilliger wurden durch Messerschläge verwundet. Bei den Zusammenstößen zwischen den Streikenden und dem Militär wurden insgesamt 6 Personen getötet und 60 verwundet.

Blutige Zusammenstöße.

wh. Bigneux, 30. Juli. Mehrere tausend Manifestanten, die eine rote Fahne mit sich führten, sammelten sich vor dem Schuppen an, an dem sie ihre Streikversammlungen abhielten und empfingen die Truppen mit dem Abfeuern der Internationale und den Rufen „Nieder mit der Armee“. Gegen die Dragoner, die die Menge in kurzem Galopp zurückdrängten, wurden Steine geschleudert und Revolvergeschosse abgegeben, durch die aber niemand verletzt wurde.

wh. Bigneux, 30. Juli. Die Ausständigen hatten den Weg mit Pfäusen und eigenen Böden versperrt, aber die Gendarmen entfernten die Hindernisse. Auf Dragoner, welche eine Gruppe Manifestanten, die nach Villeneuve-Saint-Georges ging, quer durch die Felder verfolgten, wurde geschossen. In dem entstandenen Tumult wurde ein Gendarmehauptmann vom Pferde gerissen und sehr erheblich verletzt. Der Oberkommandant der Truppen ließ darauf blank ziehen. Die Soldaten suchten die Ausständigen über die Wöschung des Eisenbahndammes zurückzudrängen, wurden aber mit Steinwürfen empfangen. Die Truppen gingen nochmals gegen den Eisenbahndamm vor und trieben die Manifestanten auf Villeneuve zurück. Mehrere Personen wurden verletzt.

wh. Bigneux, 30. Juli. Bei dem Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und den Truppen waren letztere genötigt, von den Schusswaffen Gebrauch zu machen. Sie schossen zuerst in die Luft und gaben dann zwei Salven auf die Manifestanten ab, von denen mehrere verletzt wurden. Zwei von ihnen sind tot. Um 7 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

wh. Paris, 30. Juli. Extrablättern zufolge sind bei den Zusammenstößen in Bigneux sechs Personen getötet und 60 verwundet worden.

wh. Paris, 31. Juli. Heute morgen 2 Uhr wurde von dem Ministerium des Innern folgende Mitteilung über die Zahl der Opfer bei den gestrigen Ausschreitungen in Bigneux ausgegeben: Zwei Zivilisten getötet, 15 Zivilisten verwundet; ein Arbeiter und zwei Arbeiter verletzt. General Rivière, der Oberbefehlshaber der zur Unterdrückung der Ausschreitungen ausgerichteten Truppen, sowie mehrere Offiziere und 20 Soldaten sind durch Steinwürfe verletzt. — Nach anderen Berichten beträgt die Zahl der bei den gestrigen Ausschreitungen Getöteten drei; die Zahl der Verletzten wird zwischen 30 und 80 angegeben. Der Zustand von sechs Verletzten wird als hoffnungslos bezeichnet. Gegen die Urheber der Ausschreitung ist die strafrechtliche Verfolgung angeordnet. Die Vertreter aller Arbeiterverbände hatten heute nacht in der Arbeitsschörfe eine Versammlung und beschloffen, mittels Maueranschläges die Arbeiter aufzufordern, infolge der gestrigen Vorgänge den Ausstand bis auf weiteres zu verlängern. Es heißt, daß auch andere Arbeiterverbände, so die Elektroarbeiter, Goldschmiede und Antiquare, beschloffen, sich dem Ausstande anzuschließen. Heute morgen werden 500 Mann Verhaftungen nach Dravil und Villeneuve-St. George abgehen. — Die meisten Häuser, abgesehen von den sozialistischen und sozialistisch-radikalen, verlangen, daß die Regierung weit energischer vorgehe, da die Freibeiden des allgemeinen Arbeiterverbandes geradezu geradezu gemeingefährlich geworden seien. Der konservative „Gaulois“ verlangt, daß die Bureau des allgemeinen Arbeiterverbandes militärisch besetzt und die Leiter desselben unverzüglich verhaftet werden möchten. Da die Bauunternehmer beschloffen haben, die Bauplätze zu sperren, befürchtet man, daß die Lage noch eine arge Verschlimmerung erfahren werde, da dadurch viele tausend Arbeiter beschäftigungslos werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Juli.

Das Jubiläum des Wiesbadener Oberbürgermeisters.

Zum erstenmal, seitdem wir in Nassau die Institution gewählter Bürgermeister kennen, also seit 60 Jahren, ist es einem Oberhaupt unserer Stadt beschieden, den Tag der 25jährigen Wiederkehr seiner Amtseinführung zu erleben. Die Vorgänger hatten es zwar zum Teil auch auf eine längere Zeit im Amte gebracht, und einer von ihnen erlebte den wohlverdienten Ruhestand, aber auch er war nur etwa 20 Jahre im Dienst der Stadt. Glücklicher ist darin unser jetziger Erster hiesiger Beamter, unser allverehrter Oberbürgermeister Dr. Karl Bernhard von Jbell. Vor zweieinhalb Dezennien betraf ihn das einmütige Vertrauen der Bürgerchaft aus Frankfurt a. M. Hierher, um die durch das nach kaum einjähriger Tätigkeit ganz unerwartet gekommene Ableben des Ersten Bürgermeister Schlichter verwaltete Stelle einzunehmen. Heute ist es ihm vergönnt, auf ein ebenso arbeits- als erfolgreiches Wirken an der Spitze unserer Vaterstadt zurückzuschauen, und zwar im berechtigten Selbstgefühl treu erfüllter Pflicht und allzeit getragen

von der aufrichtigen Hochachtung und Verehrung, sowie der hohen Wertschätzung der ganzen Bevölkerung, ja wenn über deren Rahmen hinaus. Niemand kann und wird am heutigen Tag dem verehrten Jubilar das Zeugnis versagen, daß er stets sein ganzes weitreichendes Können und seine ganze Arbeitskraft freudig eingesetzt hat im Interesse seiner hohen und schönen Aufgabe, und daß er stets gewesen ist ein vollendeter Ehrenmann von nobelster Art und Gesinnung.

Noch gingen damals die Wogen der Wahlbewegung, und fast schien es, als ob häßliche Spaltungen innerhalb der Bürgerchaft nicht ausbleiben sollten und das gute Einvernehmen, das auch damals zwischen ihr und den hiesigen Körperschaften bestand, dauernd trüben könnten. Waren doch nicht weniger als drei Kandidaten aufgetaucht, und suchte doch jede Partei zum Siege zu gelangen. Alle drei Kandidaten waren von tadelloser Verschaffenheit und jeder hätte zweifellos die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen können. Einer jedoch nur konnte natürlich die Palme erringen, und dieser Bevorzugte war schließlich Dr. v. Jbell. Er hatte außer gleichwertigen wissenschaftlichen und persönlichen Eigenschaften vor allen auch die taftkräftigere Jugend für sich, hand er damals doch erst in der Mitte der Dreißig, also in männlicher Vollkraft. Solche Eigenschaften aber ist bei dem Oberhaupt eines aufblühenden Gemeinwesens, wie das damalige Wiesbaden, jedenfalls besonders zu werten.

Herr v. Jbell war von einer Kommission hiesiger bekannter Bürger zum Nachfolger Schlichters erkoren, und wenn diese Männer damit einem vortrefflichen Gedanken schlichtlich zur Wirklichkeit verhelfen hatten, so wurde das alsbald allseitig erkannt, wie denn auch das heute zur Reife gehende Vierteljahrhundert der Regierungsjahre unseres Oberbürgermeisters es weiterhin glänzend bewiesen hat. Von anderer Seite ist bereits alles das, was Herr Dr. v. Jbell während seiner langen Amtsperiode Bleibendes und Ersprießliches für unsere schöne Stadt geschaffen und hat mitwirken lassen, aufgeführt worden, und wahrlich: die Liste ist nicht klein gewesen. Mit Recht wurde dabei auf die Verdoppelung der Einwohnerzahl Wiesbadens in den letzten 25 Jahren hingewiesen, denn das sagt genug, um die Arbeitslast zu kennzeichnen, die sich im Laufe der Zeit auf den Schultern des Mannes aufhäufte, den wir heute mit berechtigtem Stolz und inniger Freude den Unserigen nennen. Was er damals in schlichten, aber klaren und zielbewussten Worten als sein Programm bezeichnete, wenn ihm das Wahlschild hold, das hat er getreulich gehalten.

Schreiber dieser Zeilen hatte die Ehre, dem vorbereitenden Ausschuss zur erstmaligen Wahl unseres nunmehrigen Stadtoberhauptes anzuschließen, und erinnere sich noch sehr wohl, mit welcher froher Zuversicht die Freunde der Kandidatur v. Jbell aus Werk gingen, als sie den Mann ihrer Wahl bei einer erstmaligen, engeren Zusammenkunft im ehemaligen „Saalbau Vendé“ in der Friedrichstraße gesehen und gehört hatten. Anderen Tags wurde eine allgemeine Bürgerversammlung im früheren „Admersaal“ abgehalten, und auch dort zeigte sich sofort lebhafteste Begeisterung für den Enkel unseres großen nassauischen Staatsmannes, des Schöpfers des vortrefflichen nassauischen Schulsystems. Daß diese warmen Sympathien keinem Unwürdigen zuteil wurden, darüber waren alle, Freund und Gegner, alsbald einig, denn glänzendere Empfehlungen von berufener Seite konnte kaum jemand aufweisen, als unser Kandidat. Schrieb doch der damalige Oberlandesgerichtspräsident Dr. Albrecht in Frankfurt a. M. auf Anfrage über den bis dahin zur Rechtsanwaltschaft unserer genannten Nachbarstadt gehörenden Notar Dr. v. Jbell: „Er besitzt sehr gute juristische Kenntnisse, leichtes Auffassungsvermögen und scharfen Verstand, die Gabe, auch verwinkelte Rechtsverhältnisse klar, präzis und kurz in freier Rede vorzutragen; alle seine Arbeiten zeugen von großer Sorgfalt, Zuverlässigkeit und ebenso großem praktischem Geschick als Geschäftsgewandtheit; er ist ein fleißiger, zuverlässiger Mann von nobelster Gesinnung, der als Rechtsanwalt wie als Notar mit Recht einer allgemeinen Achtung und eines hohen Vertrauens bei den Behörden, dem rechtshabenden Publikum, wie bei seinen Standesgenossen sich zu erfreuen hat, unter welchen letzteren er daher auch eine hervorragende Stellung einnimmt. Auch sein außerdienstliches Verhalten ist tadelloß. Ich könnte der Stadt Wiesbaden nur Glück wünschen, wenn es derselben gelingen würde, einen Mann von so hervorragendem Wissen und Können, von solcher Berufsstärke, Geschäftsgewandtheit und von einer so durch und durch ehrenhaften und noblen Gesinnung als ihren Bürgermeister zu gewinnen.“ Auch Oberlandesgerichtsrat Dr. Petri, unser ehemaliger, inzwischen verstorbenen Landtagsabgeordneter, rühmte die thätigen und gediegene juristischen Kenntnisse des Kandidaten, hob seinen vortrefflichen Charakter hervor und riet, zuzugreifen.

In dieser großen, den Saal völlig füllenden Wählerversammlung hielt Herr Dr. v. Jbell eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Nun noch einige Worte über meine Auffassung der Stellung eines Bürgermeisters. Vor einigen Tagen ist eben von dieser Stelle die Aufforderung ergangen, man solle sich hüten, einen Bürgermeister zu wählen, der die Bürger „meistern“ wolle. Ich weiß nicht, gegen wen dieser Satz gerichtet war, aber ich unterschreibe denselben mit Freuden. Ich meine, es stehe einem Beamten nicht wohl an, sich durch Herrlichkeit und hartes Wesen hervorzuheben, am wenigsten aber einem solchen Beamten, welcher durch das Vertrauen der Bürger auf seinen Posten berufen ist. Die erste Aufgabe des Bürgermeisters muß sein, sich das Vertrauen derer, welche ihn gewählt haben, zu erhalten, und sich das Vertrauen derer, welche aus irgend welchen sachlichen Gründen ihm nicht ihre Stimme gaben, zu erwerben. Man erwirbt sich aber dieses Vertrauen nur, wenn man in Lauterkeit des Charakters sich in seinem Streben nicht beeinflussen läßt von oben oder unten, vom Freund und Feind, von rechts und links. Der Charakter des Bürgermeisters muß fest sein. Zumutungen, welche persönlichen Nächststen entspringen, soll der erste Beamte der Stadt von der Hand weisen. Er soll sich fühlen als Bürgermeister der Bürgerchaft, nicht

einer bestimmten Clique. Eine seiner Aufgaben, welche neben den Berufsgeschäften hinfällt, muß sein, etwa sich zeigende Gegensätze zu vermitteln, bestehende Differenzen, welche das Gemeinwohl bedrohen, auszugleichen.“

Das waren schöne Worte von spontaner Wirkung. Aber sie sind nicht nur Worte geblieben, sondern späterhin auch zur Tat geworden, wie jedermann weiß. Am 4. Mai 1883 fielen von 47 abgegebenen Stimmen 35 auf Rechtsanwalt Dr. v. Jbell zu Frankfurt a. M., und seine Wahl stand damit fest. Am 1. August desselben Jahres trat dann der Gewählte sein schwieriges Amt an, das er nun während eines ganzen Vierteljahrhundert ausgefüllt hat zum Wohl unserer Stadt, sich selbst aber zur hohen Ehre. Zum Schluss unsere aufrichtigen Glückwünsche für den Jubilar, dem es noch recht lange vergönnt sein möge, an der Spitze der Stadt zu stehen!

— **Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: General der Infanterie v. Arnim aus Berlin im „Hotel Metropole und Monopol“; Generalleutnant z. D. Baron v. Ardenne aus Düsseldorf im „Hotel Petersburg“.

— **Personal-Nachrichten.** Oberbaurat a. D. Hermann Schneider zu Wiesbaden, bisher zu Mainz, erhielt den roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Bundesadmiralwachtmeister Joseph Siegler zu Niederlahnstein das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— **Gerichts-Personalien.** Gerichtsassessor Spanius von Braubach ist dem Amtsgericht in Radesheim als Hilfsrichter zugewiesen.

— **Der Monat August.** Wollte man sich die Monate als Menschen vorstellen, so würde man sich unter dem August einen breit und hochgewachsenen Mann im kräftigsten Mannesalter zu denken haben; mit breiter Brust, mächtigem Gliederbau und lachenden, freundlichen Augen, eine Siegesfriesgestalt, die Kraft und Milde in sich zu vereinigen weiß. Es ist eigentümlich, daß im Grunde so wenige Menschen die volle Schönheit dieses Monats zu schätzen wissen, und doch ist gerade er es, der uns wenigstens für eine kurze Zeit den Jubel einer irdischen Natur vor Augen führt. Man gehe nur einmal hinaus ins Freie und schau sich mit offenen Augen um, und man wird erkennen über die Farbenpracht, die der August gleich einem üppigen Mantel über die weiten Bünde zu breiten weiß. Ja er es nicht, der unsere Gärten schmückt mit den vielfarbigen Aern und Georginen, mit Sonnenblumen, Phlox, Fuchsen, Hortensien und wie alle die anderen lieblichen Kinder Floras heißen? Wahrlich auf ihn läßt sich mit Recht das Dichtermotiv anwenden: „Es lacht im Laub!“ Gut, Reichtum, Güte, Genuß, wohnen wir bliden!

— **Die Witterung im August** besichert uns, wenn wir dem allerdings oft recht unzuverlässigen hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, vom 1. bis zum 8. schöne warme Tage, am 13. und 14. soll es dann regnerisch, vom 15. bis 16. aber wieder schön sein. In der Zeit vom 21. bis zum 23. haben wir wieder mit Niederschlägen zu rechnen, die letzten Tage des Monats dürften jedoch auf neue klare, schöne Witterung bringen. Der bekannte Meteorologe Bruno Bürgel, ein Nachfolger Rudolf Falbs, stellt für die ersten Tage des August gleichfalls schöne Witterung in Aussicht, vom 6. ab soll es dann allmählich schlecht und vom 8. ab regnerisch werden. Für die Zeit vom 10. bis 12. müssen wir uns auf heftigen Wind gefaßt machen, vom 15. ab aber soll es wieder besser werden und größere Wärme eintreten. Speziell in der Zeit vom 18. bis 25. haben wir nach Ansicht Bürgels auf hohe Temperatur zu rechnen, die dann in den letzten Tagen des Monats einige Gewitter zur Folge haben wird. Den 12. August bezeichnet Bürgel als einen sehr heißen kritischen Tag, der möglicherweise Erdbeben und Grubenkatastrophen mit sich führt, im 26. des Monats erblickt er jedoch nur einen kritischen Termin von geringer Bedeutung.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Die Ausstellungslösung hat Siegelmarken herstellen lassen, welche dazu dienen sollen, als Vermerk von Briefumschlägen zur Verzierung von Postkarten, Briefbögen und dergleichen draußen im Reiche die Aufmerksamkeit auf die hiesige Ausstellung zu lenken und Propaganda für dieselbe zu machen. Die Marken werden zu diesem Zweck an jedermann, Geschäftsleute und Private, in der Geschäftsstelle, Nikolaistraße 21, kostenlos abgegeben und es ist zu wünschen, daß recht vielfach Gebrauch davon gemacht wird. Als Vorlage hat bei Herstellung dieser Siegelmarken der mit dem 3. Preis gekrönte Plakatenwurf gedient. Späterhin sollen auch nach dem mit dem 2. Preis ausgezeichneten Entwurf, nach welchem das große Ausstellungspalast hergestellt wird, Siegelmarken angefertigt werden. — Aus der Schneider-Zwangsinnung Wiesbaden melden sich weiter noch zehn Teilnehmer zu der von der Innung zu veranstaltenden Kollektiv-Ausstellung.

— **Dritter deutscher Gesangwettbewerb in Frankfurt a. M.** Generalintendant v. Hülßen, der Vorsitzende der Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangsvereine, teilt den deutschen Gesangsvereinen durch Birkular mit, daß der dritte Wettbewerb im Sommer 1909, Ende Mai oder Anfang Juni, in Frankfurt a. M. stattfindet. Der Zeitpunkt wird später genau bekannt gegeben. — Die „Donner Liedertafel“, einer der bedeutendsten deutschen Gesangsvereine, hat dieser Tage beschlossen, sich bei dem dritten deutschen Gesangwettbewerb in Frankfurt a. M. um den Kaiserpreis zu bewerben.

— **Der Broßlerner Männergesangs-Verein „Arion“** traf gestern nachmittag mit einem Dampfer, von Coblenz kommend, in Bonn ein. Eine Abordnung des „Bonner Männergesangs-Vereins“ und des „Bonner Liedertafels“ waren den Gästen bis Coblenz entgegengefahren. Nach Ankunft des Schiffes wurden die Sänger nach dem Festsaal des „Alten Zoll“ geleitet, wo der Präsident des „Bonner Männergesangs-Vereins“, Justizrat Dr. Meyer, die Gäste begrüßte. Der Präsident des „Arion“, Dr. Feßler, dankte hierauf in herzlichen Worten. Justizrat Dr. Meyer überreichte hierauf Dr. Feßler einen Ehren-

trunk aus einem goldenen Becher; auch den übrigen Gästen wurde von Jungfräulein ein Ehrentrunk kredenzt. Abends gab der „Arion“ in der „Beethovenhalle“ ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Ertrag verschämten Armen von Bonn zugute kommen soll.

— **Dirigentenwahl.** Der Männergesangs-Verein „Concordia“ wählte an Stelle des an das Stadttheater nach Lübeck gehenden Kapellmeisters C. Pfeiffer, den Musikdirektor Bernick zu S. Gravenhage in Holland zu seinem Dirigenten. Der Genannte ist ein geborener Dredener, aber seit etwa 20 Jahren in Holland anständig, wo er als Musiklehrer wie als Dirigent großer Männerchöre und Komponist in hohem Ansehen steht. Er hat eine ganze Reihe kleinerer Männerchöre sowohl wie größere Werke für Chor und Orchester und mehrere Opern komponiert. Im vorigen Jahre hat er mit einem großen Chor eine seiner Kompositionen, „Märchens Bauberlied“ vor der Königin Wilhelmina von Holland aufgeführt, die ihn daraufhin zum Ritter des Ordens ernannte. Kürzlich noch widmete ein deutsches Blatt in Holland Bernick einen Artikel, worin dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß er in Deutschland als Komponist noch nicht die Würdigung gefunden, die ihm gebühre. Die Zeitung der „Concordia“, die bei seinem Probeführer den besten Eindruck von ihm gewann, wird er am 1. Oktober übernehmen.

— **Der Eisenbahnverkehr beim Frankfurter Turnfest** kann jetzt erst zahlenmäßig genau nachgewiesen werden. Alles bisher veröffentlichte beruhte auf Schätzungen. In den Tagen vom 19. bis 23. Juli nachmittags wurden im Hauptbahnhof Frankfurt gelöst 18 459 Fahrkarten 1. und 2. Klasse, 145 696 Fahrkarten 3. Klasse und 119 355 Fahrkarten 4. Klasse, zusammen 283 470 Fahrkarten und dafür vereinnahmt 471 587 M. Das sind pro Tag 60 000 M. mehr als bei gewöhnlichem Sommerverkehr. Turnfahrten-Sonderzüge wurden 16 abgefahren, wozu 12 499 Karten für 16 873,25 M. gelöst wurden. Sonderzüge für den Rücktransport der Turner führten 6. Dazu wurden nur 2977 Karten für 529,90 M. gelöst. Auf dem Festplatz wurden an den Eisenbahnschaltern 73 000 M. eingenommen, wovon aber 50 000 M. für verkaufte Buns usw. an die Stadtverwaltung abgeführt wurden, so daß der Eisenbahn nur 23 000 M. verblieben. Die Zahl der Reisenden, die mit am Heimatsort gelösten Doppelkarten ankamen und wegfuhr, ist sehr groß, aber nicht eher festzustellen bis die Abrechnung der einzelnen Stationen vorliegt.

— **Deutscher Weinbauverein.** Das Programm für die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins in Eltville a. Rh. und die daran anschließenden öffentlichen Vorträge und sonstigen Veranstaltungen am 15., 16., 17. und 18. August 1908 lautet: Samstag, den 15. August: abends 8½ Uhr: Gegenfällige Begrüßung der Teilnehmer im „Bahnhofshotel“ (Adolf Hölgen). Sonntag, den 16. August: vormittags 9½ Uhr: Generalversammlung im „Bahnhofshotel“ (Adolf Hölgen); vormittags 10½ Uhr: Beginn der Vorträge dortselbst; nachmittags 2 Uhr: Besessen in der Turnhalle (Schwalbacher Straße); nachmittags 5 Uhr: Großer historischer Festzug durch die Stadt; abends 8½ Uhr: Fußball im „Hotel Reisenbach“ und „Turnhalle“. Montag, den 17. August: vormittags 9½ Uhr: Fortsetzung der Vorträge im „Bahnhofshotel“; nachmittags 2½ Uhr: Große Kostprobe naturreiner Rheingauer Weine in der „Turnhalle“ (Schwalbacher Straße); nachmittags 6 Uhr: Schiffsausflug nach Ahmannshausen und zurück. Bei der Rückfahrt Beleuchtung der Villen und Ufer. Nach der Rückkehr gemütliche Zusammenkunft und Konzert im Garten der „Burg Crab“. Dienstag, den 18. August: finden Ausflüge nach Wahl statt. Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung der Kellereien der Champagnerfabrik Math. Müller, Eltville. — Die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins weiß folgende Tagesordnung auf: 1. Jahresbericht des Präsidenten; 2. Rechnungsprüfungsbericht für 1907/08; 3. Aufstellung des Budgets für 1908/09; 4. Neuwahl des Präsidiums und der 30 weiteren Mitglieder des Ausschusses; 5. Weingesehrtage; 6. Wünsche und Anträge. — Tagesordnung für die öffentlichen Sitzungen im „Bahnhofshotel“: Sonntag, den 16. August, vormittags 10½ Uhr: 1. Über die diesjährigen Erfahrungen bei der Heu- und Sauerwurmbekämpfung. Referent: Dr. Rüfner, Dirigent der pflanzenpathologischen Versuchsanstalt der Königl. Befruchtungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Weihenstephan. 2. Der Schwefelkohlenstoff in seiner Wirkung auf den Boden und in seiner Anwendung im Weinbau. Referent: Dr. Muth, Lehrer für Naturwissenschaften an der Großh. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh. Montag, den 17. August, vormittags 9½ Uhr: 3. Einige Winke zur Hebung der Rentabilität unserer Weinberge. Referent: Schulte, Direktor der Provinzial-Wein- und Obstbauschule in Kreuznach. 4. Der Absatz der Rheingauer Weine in alter und neuerer Zeit. Referent: Karz Koch, Schriftführer der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer in Eltville a. Rh.

— **Akademische Rheinfahrt.** Kommenden Sonntag veranstaltet der „Verband deutscher Landsmannschaften“ (Cob. A. S. L. C.) von Mainz, resp. Biebrich ausgehend, seine 4. Rheinfahrt, verbunden mit Guldigung auf dem Nationaldenkmal, wozu die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Dampfer „Braunlob“ zur Verfügung gestellt hat. Außer den in der Umgegend wohnenden alten Herren werden sich die Aktiven von Gießen, Marburg, Würzburg, Heidelberg in corpore beteiligen.

— **Ringkämpfe im Reichshallen-Theater.** Am Donnerstagabend wurden die Ringkämpfe im Reichshallen-Theater fortgesetzt. Hühmann (Weiskafen) legte nach 22 Minuten den Russen Sukunoff auf die Schultern. Schwarz (Bayer) besiegte nach 16 Minuten den Holländer Piet van Andree. Zum Schluß konnte Schneider (Sachsen) den taubstummen Rodenbusch im freien Ringkampf besiegen. Die Konkurrenz geht jetzt bald zu Ende.

— **Jubiläum.** Morgen sind es 10 Jahre, daß Bräulein Agnes Heinrich im Hause der Firma Jakob Müller, Langgasse 6, hier tätig ist. Der Jubilarin, auch bei den zahlreichen Kunden genannter Firma sehr beliebt, wird es an Aufmerksamkeit gewiß nicht fehlen.

— **Ein jugendlicher Tierquälerei** erregte dieser Tage durch unglaublich rohes Verhalten auf der oberen Platter Straße den Unwillen mehrerer Passanten in hohem Grade. Es war ein 13jähriger Knabe, der sich daran lieferte, einer Eidechse mit einer Zigarette die Augen auszubrennen. Ein vorübergehender Mann, der diese Rohheit bemerkte, geriet als Tierfreund darüber derart in Erregung, daß er dem herabstürzenden Tierquäler das Verwerfliche seines Beginns klar machte und es auch an der verdienten Strafe nicht fehlen ließ. Darob wäre er beinahe selbst in eine recht unangenehme Situation verwickelt worden, da mehrere in der Nähe befindliche Arbeiter noch die Partei des Tierquälers ergreifen wollten; doch sie wurden von mehreren anderen Zeugen des Vorfalls, der noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, entschieden zurückgewiesen.

— **Mit und ohne Erfolg.** Ein Unverbesserlicher ist der Kleiner Herrmann Grund aus Leopoldshagen, welcher schon 19mal verurteilt ist. Er trieb sich an einem Maibad in Wiesbaden herum und bettelte, wobei er eine Dame mit einem Messer bedrohte, und als ihm das Haus verboten wurde, sich dem widersetzte. Das Landgericht Wiesbaden hatte den G. wegen Bedrohung zu 3 Monaten Gefängnis, wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft verurteilt, und die Zuständigkeit der Überweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. Der Angeklagte hatte gegen das Urteil Revision eingelegt, welche sich in der Hauptsache gegen die Überweisung richtete. Das Reichsgericht hat aber die Revision verworfen, da das Urteil keinen Rechtsirrtum erkennen ließ. — Dagegen hatten mit ihrer Revision Erfolg die Erbdöler Sahlender aus Ried und dessen Ehefrau, welche vom Landgericht Wiesbaden wegen Hehlerei zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt waren. Das Reichsgericht hatte die Feststellungen nicht für ausreichend erkannt, das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

— **Der Schwindler,** der mehrere hiesige Schuhwarenfirmer schädigte, ist auswärts dingfest gemacht worden. Er hatte die Geschäfte durch telefonischen Anruf veranlaßt, bessere Waren bei bekannten hiesigen Herrschaften abzugeben, dann den Moment der Ablieferung abgepaßt, und ging bald danach zu den Leuten, um unter dem Vorgeben, die Schuhe seien irrtümlich abgegeben worden, diese zurückzuholen. Da die Sachen nicht bestellt waren, wurden sie ihm auch anstandslos gegeben. Nachdem der Betrüger, der die Schuhe natürlich immer sofort veräußerte, in dieser Weise auch in mehreren anderen Städten mit Erfolg operiert hatte, wurde er jetzt in Hagen ermittelt und unschädlich gemacht. Er stammt aus Oberolm in Hessen und war zuletzt in Köln anständig.

— **Verhaftet wurde der Schwindler,** der sich als Friedhofsbewachter aufspielte und Leute, deren Angehörige gestorben waren, unter der Vorspiegelung, sie hätten für Grabunterhaltung eine Gebühr zu entrichten, um Beträge von 8 bis 10 M. presste.

— **Vermittelt wird seit mehreren Tagen der Elementar- und Turnlehrer am Königl. Gymnasium hier, Leopold Paul.** Er hat sich, ohne irgend etwas zu hinterlassen oder sich für eine Reise zu rufen, entfernt, und alle Nachforschungen nach ihm sind bisher erfolglos geblieben. Paul ist ledig, unterhielt aber einen eigenen Haushalt, den eine Haushälterin besorgte.

— **Staats- und Gemeindesteuern.** Die Erhebung der 2. Rate der Staats- und Gemeindesteuer (Juli, August, September 1908) erfolgt im Rathaus, Zimmer 17 (weiche Zeiten) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben G am 1., 2. und 4. August. Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben S ebenfalls am 1., 2. und 4. August. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.

— **Ein bedauerlicher Unfall** trug sich heute vormittag in dem Hause Roderstraße 16 zu, wo der 7 Jahre alte Alfred Kaiser aus einem der oberen Stockwerke in das Treppenhäus stürzte und dabei außer einem Bruch des linken Schlüsselbeins erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Der arme Knabe wurde, seiner Sinne noch nicht wieder mächtig, von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— **Die städtische Bauabteilung** vergab: 1. die Zimmerarbeiten für den neuen Bauhof an der Mainzer Landstraße an die Zimmermeister Kopp, M. Müller, Heilhecker und Ph. Schloßer; 2. die Lieferung der eisernen Dachbinder für die Trauerhalle des neuen Südfriedhofs an die Maschinenfabrik Wiesbaden; 3. die Glaserarbeiten für den Neubau der Volkshalle an der Forcher Straße (Exerzierplatz) an die Glasermeister H. Wengand, Weinheimer, B. Hankammer und A. Martin hier.

— **Alte Notizen.** Auf das im Friedhofshaus morgen abend stattfindende große Doppelkonzert unter Mitwirkung des Sächsischen Männerchores sei nochmals aufmerksam gemacht. Näheres im Inserat.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reichstheater.** Vom 1. August bis einschließlich 31. August bleibt das Reichstheater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Öffnung: Dienstag, den 1. September.

* **Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat die Gelegenheit, daß die Mitglieder des weihlich bekannten Künstler-Waldhorn-Quartetts der königlichen Kapelle in Hannover und der Bismarck-Taubig sich bei dem Bahrertheater Festspiel-Orchester befinden, zu einem Engagement der Herren benutzt, die nur nächsten Montag, den 3. August, zur Verfügung stellen konnten. Dieselben werden daher an diesem Tage durch Vorträge in den beiden Kurgarten-Konzerten erfreuen. Am Sonntag findet vormittags 11½ Uhr im Kurpavillon im Monnemeier Orgel-Matinée des Ehepaars Kifferni mit sehr interessantem Programm statt. Innerem Kurorchester ist auch in diesem Jahre ein vierzehntägiger Gesamturlaub gewährt, der morgen Samstag beginnt. Die beiden morgigen Konzerte wird die Kapelle des Regiments Oranien unter Kapellmeister Denrich spielen, die Vortragskonzerte am Kochbrunnen werden von der Walhalla-Kapelle unter ihrem Dirigenten Paul Der ausgeführt.

* **Volkstheater** (Dohlemer Straße 15). Mit großem Erfolg wurde am Mittwochabend erstmals das Lustspiel „Wir wie wir“ gegeben. Morgen Samstag wird nachmittags um 4 Uhr bei kleinen Preisen „Hänsel und Gretel“ aufgeführt. Allen Eltern, die ihren Kindern eine schöne Freude nicht verlegen wollen, möchten wir den Besuch dieser Vorstellung sehr empfehlen; abends wird das „Mädchen von Heilbronn“ erstmals wiederholt. Am Sonntagnachmittag wird bei kleinen Preisen „Der Rattenfänger von Hameln“, abends „Der Herrgottschnitter von Ammergau“ gegeben.

* **Walhalla-Theater.** Auf die heute stattfindende Aufführung der neuen Sächsischen Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ wollen wir nochmals ganz besonders aufmerksam machen. Mit dieser Vorstellung wird der beliebte Tenor Eduard Rosen, welcher von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Es sind ferner beschäftigt die Damen Baumgarten, Pelen, Gröner und Meiners, sowie die Herren Sanden, Schulte, Gerling und v. Abn. Die szenische Leitung hat Herr Direktor Norbert wieder selbst übernommen und in der vom Komponisten rühmlichst anerkannter Weise wie am Magdeburger Walhalla-Theater ausgeführt.

* **Volkshilfe und Religion.** Über dieses für die Volkshilfsorganisationen wie für die Kirche gleichbedeutende Thema wird Herr Pfarrer Dr. Fuchs aus Nüßelsheim Sonntag, den 3. August, nachmittags 4 Uhr, im Hotel-Restaurant Gortwald in Darmstadt einen Vortrag halten, zu dem nicht allein alle Mitglieder des die Versammlung veranstaltenden Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshilfe, sondern auch alle Interessenten für die einschlägigen Gebiete eingeladen sind. Insbesondere hofft man auch auf eine zahlreiche Beteiligung der Herren Geistlichen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Hoher Besuch.** Auch in diesem Jahre beehrte die Herzogin Max von Württemberg das Große Burgstraße 12 befindliche Korsettgeschäft von Fraulein Minna Schönhof und machte dort Besichtigungen, die zur höchsten Zufriedenheit ausgeführt wurden.

Rassanische Nachrichten.

n. **Laugenschnalbach, 29. Juli.** Diese Woche verläßt Herr Oberförster Krüger nach 10jähriger gegenwärtiger Verwaltung die Oberförsterei Elsenhof, um seinem Wunsche entsprechend, die Oberförsterei Rütt bei Stettin zu übernehmen. Mit seinem Scheiden verliert die Oberförsterei einen Verwaltungsberechtigten, der jederzeit bemüht war, die Interessen des Staates und der Gemeinden zu fördern. Insbesondere verdankt ihm die Gemeinden die größeren Staatszuschüsse für Aufforstungen und Waldwegebauten, wozu letztere erst nach vieler Mühe zu erreichen waren.

n. **Holzhausen a. S., 27. Juli.** Bei dem schweren Gewitter, das gestern über unser Dorf zog, schlug der Blitz wiederum in den Turm unserer Kirche ein, wurde aber durch den seit 8 Jahren daran befindlichen Blitzableiter, ohne irgend welchen Schaden anzurichten, zur Erde geleitet. Es ist dies schon das viertelmal, daß ein Blitzstrahl unsere Kirche traf. Während früher Turm und Kirchenschiff stets schwer beschädigt wurden, ist diesmal nicht der geringste Schaden entstanden.

n. **Camberg, 28. Juli.** Herr Stadtrechner H. S. Danson hat seines hohen Alters wegen dem Magistrat sein Dienstgeschäft eingereicht. Herr Danson feierte bekanntlich im Januar d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit er in gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten durch Überreichung eines silbernen Pokals geehrt wurde.

n. **Ungun, 28. Juli.** Im Bodentoder Balde wurde ein völlig fleischloses männliches Skelett gefunden. Daneben lag ein abgeschossener Revolver, ein Portemonnaie mit 3,28 Mark Inhalt und eine goldene Uhr mit Kette. Vielleicht gelang es durch die Uhr, die Person des Selbstmörders festzustellen.

i. **Limburg, 29. Juli.** Der aus Cadamar stammende Eisenbahnarbeiter A. Wagner ist nach kurzem Leiden an Eberst-Krankheit (Nierenerkrankung) im Alter von 64 Jahren gestorben.

h. **Embs, 29. Juli.** Herzog Friedrich von Anhalt hat anlässlich seines Aufenthalts mehrere Auszeichnungen verliehen. Oberleutnant Freiherr von der Osten-Sacken und von Rhein wurde zum Komtur zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären ernannt; das Ritterkreuz erster Klasse des Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären erhielt Dr. Albert Bogler, Obermedizinalrath, Hauptmeister Kunst und Arch erhielt ihren mit dem herzoglichen Namenszug.

n. **Wiesbaden, 28. Juli.** Am Freitag, den 24. Juli, starb nach kurzer Krankheit infolge von Influenza im 60. Lebensjahre der Landwirt Christian Fritz. Der Verstorbenen, eine von den Bürgern geachtete und beliebte Persönlichkeit, bekleidete in der Gemeinde zahlreiche Ehrenämter. Fritz hand auch als eifriger und intelligenter Landwirt mit Recht in gutem Ansehen.

w. **Siershahn, 29. Juli.** Am Sonntag, den 16. August, wird die hier nach Plänen der Herren Architekten Dornann und Leutert von Wiesbaden neu erbaute Herz-Jesu-Kirche durch den Bischof von Limburg feierlich eingeweiht werden. Die ganze Gemeinde freut sich auf den längst ersehnten Tag.

w. **Ebernshahn, 29. Juli.** Die hiesige Damenschneiderin Maria Wagner erhielt durch Vermittlung der Direktion des taubstummen Instituts in Camberg für das Anlernen der taubstummen Anna Franz aus Siershahn, welche ihre Prüfung mit dem Prädikat gut bestanden hat, eine Staatsprämie von 150 M.

b. **Ufersdorf, 29. Juli.** Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Bürgermeister Karl von der Balde gewählt.

Sport.

* **Homburger Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier.** Aus Homburg v. d. S., 30. Juli, wird uns berichtet: Das Hauptereignis des heutigen Tages war das Endspiel um den Kaiserpreis, den Hauptmann von Müller nach einstündigem Kampfe gegen Lt. Seeborn mit 6-3, 6-1, 6-0 gewann. Hauptmann v. Müller hat damit den Preis zum dritten Mal gewonnen. Das zahlreiche Publikum zeichnete ihn durch lebhaften Beifall aus. Der militärische Leiter des Turniers, Generalleutnant Frhr. von König, teilte dem Kaiser telegraphisch den Ausgang des Spiels mit und fügte hinzu: „Bei herrlichem Wetter hatten sich zu dem Turnier im schönen Homburg mehr Offiziere eingefunden als in irgend einem Jahr vorher. Es konnte eine erhebliche Verbesserung des Spiels allgemein festgestellt werden.“ — Im Herren-Einzel mit Vorgabe gewann Silber gegen Keller mit 6-2, 7-5. Im Doppelspiel mit Vorgabe siegten in der vorletzten Runde Duller-Seeborn (O) gegen v. Müller-Haag (-30) mit 6-2, 6-1, Frhr. von Versner-Griebel (P) gegen Spielberg-v. Holweide (30) mit 6-4, 8-6, in der Schlussrunde Seeborn-Duller gegen Freiherrn von Versner-Griebel mit 6-6, 6-1, 6-3. — Im Doppelspiel ohne Vorgabe gewannen in der zweiten Runde Griebel-v. Haag gegen Arengel-Silber mit 6-4, 6-1, v. Müller-Jez gegen Spielberg-v. Mutius a. Sp., in der Schluss-

runde Müller-Jeg gegen Griechel v. Daut mit 6-4, 3-5, 6-3. — Im Trost-Handicap siegte in der Vorrunde Pothof über v. Gienanth mit 6-2, 6-5, Krengel gegen v. d. Rede mit 6-3, 6-1, in der ersten Runde v. Döwede gegen v. König v. Sp., Baumgarten gegen Hod mit 6-4, 6-4, Hoffmann gegen Gomik mit 6-4, 6-3 und Peterfen gegen Plange mit 6-4, 4-6, 6-0. — Dem Turnier wohnte heute u. a. die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die von Schluß Friedrichshof herübergekommen war, sowie die Kronprinzessin von Griechenland bei. Abends war Festmahl im Kurhaus.

5. Die Frankfurter Polowochse hat nun eine Entscheidung gebracht. Die Budapestener haben den Champion Cup gewonnen. Die Madrider hatten schon zweimal diese wertvolle Trophäe gewonnen, sie waren die schärfsten Gegner der Ungarn. Für Budapest spielten Graf M. und C. Andrássy, H. Rich, Graf Kraloy und für Madrid P. de Yurbe, Maribam, Herzog von Alba und Marquis de Villavieja. Nach hartem hochinteressantem Kampfe gewann Budapest mit 7:6, die Spanier mußten den Preis hergeben. Nach solchem Erfolge hatten die Frankfurter wenig Aussicht, über die Ungarn zu siegen, die ihnen mit der gleichen Mannschaft gegenübertraten. Für Frankfurt spielten G. Gans, E. Zedden, W. Sommerhoff, Eda. Klink. Budapest siegte ohne Aufregung über Frankfurt mit 12:3 in sechs mal 10 Minuten. Die Ungarn werden den Champion Cup mit nach Hause nehmen. — Im Novice-Cup spielten dann Frankfurt (P. Mumm, M. Meier, B. v. Mumm, C. Warden-Jackson) gegen Hannover (H. v. d. Deden, St. Brieger, St. Sommerhoff und St. Graf v. Benint). Frankfurt siegte nach Aufregung mit 4:1. Der Besuch war heute außerordentlich stark, die heute volle war, soweit sie in Frankfurt weilte, vollständig vertreten.

wh. Fernfahrt New York-Paris. Der Thomaswagen ist auf der Fernfahrt New York-Paris gestern in Paris eingetroffen.

wh. Olympia-Regatta. Aus Danien, 30. Juli, wird berichtet: Im Verlauf zum Schluß-Entscheidungsrennen in der Olympia-Regatta schlug der Engländer Bladstafle den Deutschen Giza.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
Verschiedenes.

Ein schwerer Junge ist der Schuhmacher Rudolf Dürr. Der Bürsche, welcher im Alter von kaum 20 Jahren zu stehen scheint, hat im Jahre 1904 bereits die Strafgerichte beschäftigt. Seitdem ist er u. a. viermal wegen Diebstahls, darunter einmal mit 8 Jahren Zuchthaus verurteilt, und Strafen in einer Gesamthöhe von 10 Jahren 2 Monaten Zuchthaus hat er noch zu verbüßen. Eine Spezialität von Dürr sind Manfarden diebstähle. Er soll solche auch hier in der Humboldtstraße und in der Wilhelmstraße verübt haben, wird aber mangels Beweises freigesprochen. — Als kriminell rüdfälliger Dieb soll der Knirps Friedr. August Gahner aus dem Kreise Tilsit im Juli 1906 in Zeilheim, wo er damals beschäftigt war, einem Bäckermeister eine Senie weggenommen haben. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände verurteilt er in 3 Monate Gefängnis als Zuchthausstrafe. Er ist 10mal wegen Diebstahls vorbeurteilt.

h. Koburg, 30. Juli. Das Schöffengericht in Neustadt verurteilte den Redakteur des sozialdemokratischen „Führ. Volksfr.“ W. Polesky wegen Verächtlichmachung des Neustädter Bürgermeisters in einer öffentlichen Versammlung zu sechs Wochen Gefängnis.

Aus Bädern und Kurorten.

* Nordseebad Dangast. Mit seiner erquickenden See- und ozonreichen Waldluft, mit seinen schönen Parkanlagen, die gegen See- und Landwinde Schutz gewähren, hat dieses kleine Seebad jeden, der es näher kennen lernte, so gefesselt, daß er gern dahin zurückkehrt. Die Logierhäuser liegen innerhalb der 6 Hektar großen, mit Laub- und Nadelholz bestandenen Parkanlagen direkt am Strande. Von den Veranden des Nonpareil-Hauses hat man eine schöne Aussicht auf den See und die gegenüberliegende Küste. Für Erkrankungen der Atmungsorgane, sowie für nervöse und allgemeinere Krankheiten ist Dangast einer der besten Kurorte. Die Verpflegung ist eine anerkannt vorzügliche. Nähere Auskunft erteilt B. Gramberg.

Unwetter-Nachrichten.

w. Vom Tannus, 30. Juli. Das gestern gegen 6 Uhr niedergegangene Gewitter hat in der Richtung nach Schwitten und Weilau großen Schaden angerichtet. Durch den heftigen Sturm wurde das Obst von den Bäumen geschleudert. Die Hagelkörner, welche in Größe von Haselnüssen niedergingen, zerstörten die Kartoffeln, Gemüse usw. vollständig. Auch die Wetterau wurde von dem Unwetter schwer heimgesucht.

hd. Jansbrunn, 30. Juli. Über die Ortschaften Bolders, Wattens und Wehr gingen heftige Wolkenbrüche mit Hagel nieder. Die Ernte ist vernichtet; die Bäche traten über die Ufer. Der Wolkenbruch erstreckte sich über 40 Kilometer. Das Zillertal ist gänzlich überschwemmt; es sind dort 15 Menschen ertrunken, viele Personen werden noch vermisst. In Bolders wurden mehrere Häuser zerstört, Brücken weggerissen, das Elektrizitätswerk beschädigt. Bei dem Elektrizitätswerk in Wattens wurden drei Arbeiter vom Wasser fortgerissen; einer ertrank, die übrigen konnten sich retten.

hd. Jansbrunn, 31. Juli. Bei dem gemeldeten Unwetter sind mehr als 25 Personen ums Leben gekommen. Soweit sich die Situation übersehen läßt, ist diese Katastrophe die schrecklichste, die seit Menschen-gedenken Tirol heimgesucht hat.

hd. Wien, 31. Juli. Die Wetterkatastrophe in Tirol hat nach den letzten Meldungen einen gewaltigeren Umfang angenommen, als die ersten Berichte

erkennen ließen. Folgende Einzelheiten werden noch gemeldet: In Jonsbach wurde das Rastwerk durch Blitzschlag ein Haub der Flammen. Überall begleiteten Hagelschlag und Wolkenbrüche das Unwetter. In Wattens wurde durch Blitzschlag ein Ingenieur des Elektrizitätswerks getötet. In Hart im Zillertal wurden zwei Häuser von den Fluten weggerissen. 9 Personen kamen dabei um. In Patsch stürzte ein Haus ein, wobei 6 Personen ertranken. Von Stunde zu Stunde treffen weitere Berichte über Verheerungen ein, bei denen Menschen umkamen.

hd. Petersburg, 31. Juli. Ein gewaltiger Platzregen hat die Stadt Kremenich unter Wasser gesetzt. Vier Häuser wurden weggerissen, wobei viele Menschen ertranken. Im Gouvernement Samara stehen im Dorfe Pokrowskaja über 500 Häuser bei starkem Winde in Flammen. Ein Rettungskommando ist dort eingetroffen, das aber vergeblich zu löschen versuchte.

Letzte Nachrichten.

Der Gegen-Flottenverein.

hd. Rülheim, 31. Juli. In der gestrigen Flottenvereins-Versammlung wurde nach einem Vortrage von Hammerstein ein neuer deutscher Flottenbund gegründet, der neben dem jetzigen Flottenverein bestehen soll.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Aix-les-Bains, 30. Juli. Der König von Griechenland ist heute hier angekommen.

Saloniki, 31. Juli. Hier herrscht vollständige Ruhe und Ordnung. Die Zivilagenten hielten vorgestern, die Finanz-Delegierten gestern ihre regelmäßige Sitzung ab.

hd. Konstant, 31. Juli. Seit gestern nachmittag wütet bei Sofraw im Königsvald, und zwar im Fortbezirk Redit und Jagen ein verheerliches Feuer, das wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist.

wh. Paris, 31. Juli. Der italienische Konzertsänger Trombetta, der gestern im Varietè-Theater „Scala“ einen ihm nicht genehmen Platz angewiesen bekam, geriet deshalb mit dem Direktor des Theaters und mehreren Beamten in Streit und tötete einen der letzteren namens Duchemin mittels eines Revolvergeschusses. Trombetta wurde verhaftet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Steiffert u. Ko., Langgasse 18.)
Frankfurter Börse. 31. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 195.25, Diskonto-Kommandit 172.10, Dresdner Bank 136.50, Deutsche Bank 231.50, Staatsbahn 148.70, Lombarden 11.50, Baltimore und Ohio 91.80, Gelientischen 189.10, Bochumer 217.30, Harpener 197.10, Norddeutscher Lloyd 93.25, Hamburg-Amerika-Paket 109.25. Tendenz: fest.
Wiener Börse. 31. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 622.20, Staatsbahn-Aktien 693.10, Lombarden 115.50, Marktnoten 117.38.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Ehr. Gütlich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm II.“ nach Bremen, 28. Juli 10½ Uhr vorm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Bremen, 28. Juli 11 Uhr vorm. von New York. „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York, 28. Juli 5 Uhr vorm. in New York. „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 29. Juli 5 Uhr vorm. in Southampton. „Mittelmeer-Linie: „Königin Luise“ nach New York, 27. Juli 4 Uhr nachm. von Gibraltar. „König Albert“ nach Genoa, 27. Juli 8 Uhr nachm. von Gibraltar. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: „Barbarossa“ nach New York, 28. Juli 12 Uhr nachts in New York. — Australien-Linie: „Koon“ nach Australien, 28. Juli 9 Uhr vorm. in Adelaide. „Port“ nach Australien, 28. Juli 12 Uhr nachts in Aden. — Austral-Brachtdampfer: „Thüringen“ nach Bremen, 28. Juli 8 Uhr nachm. in Antwerpen. „Westfalen“ nach Australien, 28. Juli 8 Uhr vorm. von Melbourne. — Ostasien-Linie: „Prinz Heinrich“ nach Hamburg, 28. Juli 6 Uhr nachm. in Hamburg. „Meist“ nach Bremen, 28. Juli 9 Uhr nachm. in Neapel. „Prinzregent Luitpold“ nach Ostasien, 27. Juli 8 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 28. Juli 6 Uhr nachm. in Genoa. „Lübow“ nach Ostasien, 29. Juli 12½ Uhr nachm. von Bremerhaven. — La Plata-Linie: „Göttingen“ nach Antwerpen, Bremen, 29. Juli Duxant passiert. „Gießen“ nach Madeira, Vigo, Antwerpen, Bremen, 26. Juli Fernando Noronha passiert. — Brasilien-Linie: „Greifeld“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 28. Juli von Oporto. „Galle“ nach Brasilien, 27. Juli von Pernambuco. „Burgburg“ nach Brasilien, 29. Juli von Lissabon. — Mittelmeer-Seeanien-Dienst: „Therapia“ nach Nikolajeff, 28. Juli von Messina. „Stutari“ nach Marseille, 29. Juli in Konstantinopel. „Breiten“ nach Batum, 29. Juli in Batum. „Sachsen“ nach Genoa, 29. Juli von Neapel. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Alexandrien, 27. Juli 4 Uhr nachm. in Alexandrien. — Kadetten-Schulschiff: „Herzogin Sophie Charlotte“ nach Ruget Sound, 28. Juli 5 Uhr nachm. 40 Seemeilen südlich Start-Point passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 1. 8. „Graf Waldersee“, 6. 8. „Kaiserin Auguste Viktoria“, 8. 8. „President Lincoln“, 13. 8. „Schnelldampfer „Deutschland“, 15. 8. „Postdampfer „President Grant“, 20. 8. „Amerika“, 22. 8. „Pennsylvania“, 27. 8. „Blücher“. Nach Boston: 13. 8. „Postdampfer „Bosnia“, 27. 8. „Bethania“. Nach Baltimore: 13. 8. „Postdampfer „Bosnia“, 27. 8. „Bethania“. Nach Philadelphia: 8. 8. „Postdampfer „Barcellona“, 22. 8. „Armenia“. Nach New Orleans: 5. 8. „Postdampfer „Dohensfelde“, nach Westindien: 1. 8. „Postdampfer „Croatia“, 5. 8. „Niederrhein“, 7. 8. „Gracia“, 11. 8. „Afrika“, 22. 8. „Soria“, 1. 9. „Scotia“. Nach Mexiko: 3. 8. „Postdampfer „Caledonia“, 14. 8. „Fürst Bismarck“, 18. 8. „Sabaria“, 28. 8. „Alteuropa“, nach Ostasien: 30. 7. „Postdampfer „Vibesia“, 5. 8. „Suevia“, 10. 8. „Sambia“, 20. 8. „Senegambia“. Nach Madagaskar: Dampfer „Suevia“ ab Hamburg ca. 5. 8. Arabisch-Perfischer Dienst: 8. 8. „Postdampfer „Sicilia“, — Dampfer „Molte“, 1. September von Hamburg nach New York, fährt nicht; anstatt desselben fährt an demselben Tage Dampfer „Hamburg“, Näheres im Bureau der Hamburg-Amerika-Linie, Wilhelmstraße 10.

Rheindampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrt von Weidach: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnell-fahrt „Dorussia“ und „Augusta Viktoria“), 9.50 (Schnell-fahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnell-fahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterschiff), 2.30 (nur Sonn-

und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Ahmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Weidach morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 31. Juli.

Div. %	Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.	Vorletzte	letzte
	Notierung.		
9	Berliner Handelsgesellschaft	160.—	160.25
5½	Commerz- u. Discobank	103.75	104.70
8	Darmstädter Bank	122.50	122.00
12	Deutsche Bank	21.00	21.90
9	Deutsch-Asiatische Bank	135.40	135.40
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10	100.10
9	Disconto-Commandit	171.50	172.10
7	Dresdner Bank	126.30	126.25
6	Nationalbank für Deutschland	119.—	119.—
9½	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
9.50	Reichsbank	152.70	152.85
7	Schaaffhausener Bankverein	128.90	128.75
7½	Wiener Bankverein	130.75	—
4	Hamburger Hyp.-Bank	97	97
8	Berliner große Strassenbahn	172	172.—
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	111.50	112.—
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	109.20	109.30
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktion	92.70	93.10
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	148.—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.30	21.90
7.4	Gotthard	—	—
4½	Oriental E.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	91.90	92.60
7	Pennsylvania	125.70	122.80
6½	Lux Prinz Henri	119.60	—
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	115.—	115.—
5	Südd. Immobilien 60 %	89.50	89.50
8	Schöllerhof Bürgerbräu	—	—
8	Cementw. Lothringen	117.50	118.50
30	Farbwerke Höchst	367	367
22½	Chem. Albert	406.75	407.50
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	144.75	144.75
11	Falck & Guillaume Lahm.	148.90	149
7	Lahmeyer	118.—	117.75
5	Schuckert	106.25	106
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	115.70	115.70
25	Adler Kleyer	276	276
25	Zellstoff Waldhof	315.75	315.70
16½	Bochumer Guss	213.75	218.60
8	Buderus	109.00	109.75
10	Deutsch-Luxemburg	149.25	150.50
14	Eschweiler Bergw.	1.9—	2.1
16	Friedrichshütte	183.80	183
12	Gelsenkirchener Berg	190.20	191.10
0	do Guss	85	86
12	Harpener	197.90	197.55
17	Phönix	170.40	171.20
12	Laurahütte	204.10	206.75
	Allg. Elektr. Ges.	212.50	212.60

Tendenz fest, Privat-Diskont 2½ %.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervorausage

ausgegeben am 31. Juli:

Morgen vorwiegend trocken und heiter.

Genaues durch die Frankfurter Wetterfortz (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Post“-Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.

Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Aufg.	im Süden	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
1.	12	33 4	56 8	9 8 55 23. 10 14 90.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.	
Zweigstelle 1:	Bismarckring 29, 4020.
2:	Schiersteinerstr. 1a, 575.
3:	Goethestraße 13, 505.
4:	Dambachtal 1, 641.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verlag: W. Schulte von Ström.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Hegerbock; für das Reich: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Hegerbock; für allgemeine Nachrichten, Aus der Umgegend, Fremdes und Gesellschaft: J. B. W. Müller; für die Anzeigen und Stellen: P. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.